

Schulentwicklungsplan

Gemeinde Swisttal

Anlassbezogene Fortschreibung der
Schulentwicklungsplanung für die
Schuljahre 2020/21 bis 2025/26 - mit
einem Ausblick bis über das Jahr 2030 hinaus

November 2019



biregio

Projektgruppe - Bildung und Region

Dürenstraße 40 · 53173 Bonn
Telefon: 0 228 - 35 55 12
0 228 - 36 30 04
Telefax: 0 228 - 36 30 01
E-Mail: info@biregio.de
Internet: www.biregio.de

Wolf Krämer-Mandau
Marvin Schlicht

Autor
Autor

kraemer-mandau@biregio.de
info@biregio.de



InhaltsverzeichnisInhaltsver-
zeichnis

Legende	4
1. Vorbemerkungen	5
2. Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der Gemeinde Swisttal	6
3. Das Schulangebot und die Schulstruktur in der Gemeinde Swisttal und in ihrer Umgebung	18
4. Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen	34
5. Zur bisherigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Gemeinde Swisttal	37
6. Prognose der zukünftigen demografischen Entwicklung und der schulrelevanten Altersjahrgänge in der Gemeinde Swisttal	39
7. Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe	68
8. Die Übergänge aus den Grund- in die weiterführenden Schulen	79
8.1 Die Übergänge in der Gemeinde Swisttal	79
8.2 Die Übergänge im Land Nordrhein-Westfalen	83
9. Die Schulwahl und die Pendlerbewegungen in der Gemeinde Swisttal	84
10. Die Veränderung der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe	91
11. Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarstufen	94
12. Raumprogramm und rechnerischer Abgleich des Raum- bestandes für die Georg-von-Boeselager Sekundarschule	100
13. Kernergebnisse und Handlungsoptionen	105



Legende

AHR	Allgemeine Hochschulreife
BGF	Bruttogeschossfläche
Dep.	Dependance
FöS	Förderschule
FR	Fachraum/-räume
Freq.	Frequenz
FSP	Förderschwerpunkt
FWS	Freie Waldorfschule
GE	Gesamtschule
GGrS	Gemeinschaftsgrundschule
GHS	Gemeinschaftshauptschule
GMS	Gemeinschaftsschule
GrS	Grundschule
GT	Ganztag
GY	Gymnasium
HNF	Hauptnutzfläche
HS	Hauptschule
Jg.	Jahrgang
KfS	Kreisfreie Stadt
KGrS	Katholische Grundschule
KMK	Kultusministerkonferenz
KR	Klassenraum/-räume
LK	Landkreis
NNF	Nebennutzfläche
RS	Realschule
SeK	Sekundarschule (Schulform NRW)
Sek. I	Sekundarstufe I
Sek. II	Sekundarstufe II
SEP	Schulentwicklungsplan
VbS	Verbundschule
Z	Zug/Züge

Legende



1. Vorbemerkungen

Aufgabenstellung

Der Elternwille, die Tragfähigkeit der Schulangebote sowie die kreislichen bzw. kommunalen Interessenslagen müssen in der Balance gehalten werden. Dies verlangt eine intensive planerische Vorsorge. Hierbei geht es vorrangig darum, sich anhand der zukünftig zu erwartenden Schülerzahlen die absehbaren Entwicklungen zu vergegenwärtigen und Schulstandorte, tragfähige Schulangebote sowie dafür erforderliche Gebäude in der notwendigen Größenordnung zu sichern. Nachgedacht werden sollte neben der reinen Unterbringung der Schüler im Zuge einer Schulentwicklungsplanung über die Setzung von Bildungs-, von Förder- und Abschlusszielen sowie über die Wahrnehmung vor allem auch von Bildungschancen. Hierbei ist nicht allein der Bereich der Kinder mit Migrationshintergrund von Bedeutung.

Für die Schulträger ist festzustellen, dass mit den Zukunftsaufgaben jährlich Millionenbeträge u.a. für die Unterhaltung aufzubringen sind. Die Beträge erhöhen sich dramatisch, wenn die Schulen angesichts partiell steigender Jahrgangsbreiten stark erweitert werden müssen oder aber in der Relation zu den versorgten Gruppen bzw. Klassen teilweise leer stehen - es sei denn, es gelingt den Schulträgern, die vielen vorhandenen Schulräume optimal, gleichmäßig sowie entsprechend den Vorgaben/definierten Zielen auszulasten.

Aus Sicht des Schulentwicklungsplaners kann ein detaillierter und in seiner Datenlage abgestimmter Schulentwicklungsplan entscheidend dazu beitragen, die richtigen, langfristig tragfähigen und zugleich kostengünstigen und finanzierbaren Entscheidungen für die zukünftige Schullandschaft zu fällen. Dabei müssen sich bildungspolitische und ökonomische Überlegungen und solche der Tragfähigkeit von Angeboten (das heißt auch notwendige Mindestzügigkeiten zur Aufrechterhaltung reichhaltiger, differenzierter und leistungsfähiger Angebote für die Schüler) zwingend ergänzen, damit die Schulträger angesichts der absehbaren finanziellen Entwicklungen künftig in der Lage sind ihre Mittel auskömmlich einsetzen zu können. Gleiches gilt für die Kindertagesstättenplanung.

Die Ausstattung von Kommunen und Kreisen mit schulischen Angeboten ist ebenso ein Standortfaktor wie deren Ausstattung mit kulturellen Angeboten und sozialen Einrichtungen. Die Frage, welches Schulangebot eine Kommune in welchem Umfang vorhalten und welche Abschlüsse es offerieren muss, ist abhängig von verschiedenen Einflussgrößen: der aktuellen und zukünftigen demografischen Entwicklung, regionalen Spezifika des Arbeitsmarktes, sozio-demografischen Merkmalen der Bevölkerung vor Ort und - insbesondere im Hinblick auf die weiterführenden Schulen von Relevanz - der Entwicklung in der Region.

Die Gemeinde Swisttal hat *biregio* damit beauftragt, mit einem Gutachten die Perspektiven der Schulentwicklungsplanung und der langfristig nachfragegerechten Vorhaltung der weiterführenden Schulform in der regionalen Abgewogenheit und im regionalen Konsens auszuloten. Durch die aufgezeigten möglichen Blickwinkel und die skizzierten Alternativen soll es der Politik möglich sein, klare sowie einmütige Entscheidungen zu fällen, um eine sichere, stabile und wirtschaftliche Versorgung der Bürger mit zukunftsfähigen Betreuung- und Bildungsangeboten zu erreichen.

biregio, Bonn-Bad Goesberg, 2019



2. Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der Gemeinde Swisttal

Zunächst werden im Überblick Daten zusammengetragen: Schülerzahlen, die Zahl gebildeter Klassen, die Klassenfrequenzen, die Anteile der Jungen und Mädchen, Angaben zum Ganztags sowie der Inklusion usw. Die Aufarbeitung der Parameter der Schulentwicklung für das Schuljahr 2019/20 ermöglicht Vergleiche. Folgende Schulformen werden in der Gemeinde Swisttal vorgehalten: Grundschule (GrS) und Sekundarschule (SeK).

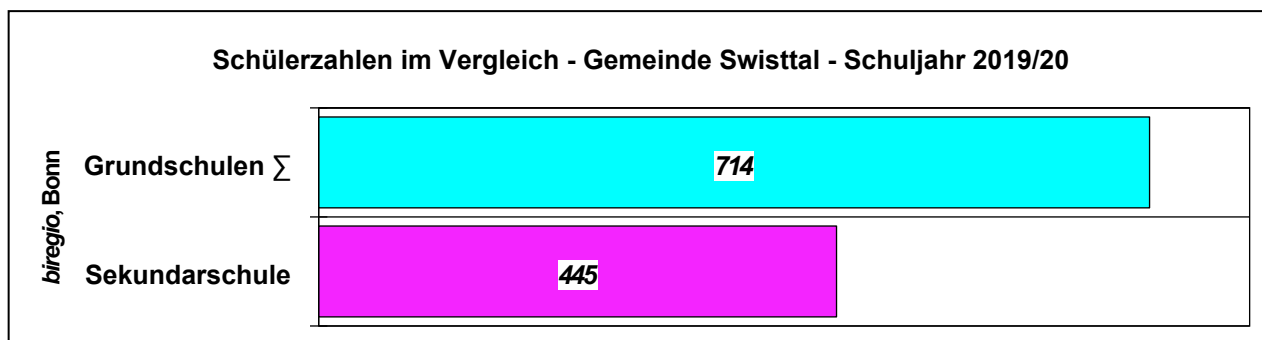
Schülerzahlen und Klassenzahlen in der Gemeinde Swisttal

In den Grundschulen der Gemeinde Swisttal werden im Schuljahr 2019/20 714 Schüler unterrichtet. Die Sekundarschule bindet 445 Schüler.

Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Schülerzahlen im Vergleich					2019/20
Gemeinde Swisttal					
	Schüler	Klassen	Klassenfrequenz	Strukturquote*	Anteile an Σ
Grundschulen Σ	714	31	23,0		61,6%
Sekundarschule	445	19	23,4	100,0%	38,4%
allgemeinbildende Schulen Σ	1.159				100,0%
* Strukturquoten (Anteil der Schüler in der Sekundarstufe I bzw. II)					biregio, Bonn



Primarstufe

Die folgende Tabelle ermöglicht einen detaillierten Überblick über die einzelnen Grundschulen in der Gemeinde Swisttal. Im Schuljahr 2019/20 konnten insgesamt 31 Klassen mit einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 23,0 gebildet werden. Dabei ist anzumerken, dass die Klassenfrequenz zwischen den einzelnen Standorten geringfügig voneinander abweicht (so liegt sie z.B. bei der GGrS Am Zehnthof bei 22,7, während die GGrS Swistbachschule im Mittel 23,5 Schüler pro Klasse führt). Besonders hervorzuheben ist, dass die GGrS Swistbachschule mit 305 Schülern inzwischen bereits jetzt 42,7% der Primarschüler der Gemeinde Swisttal führt.

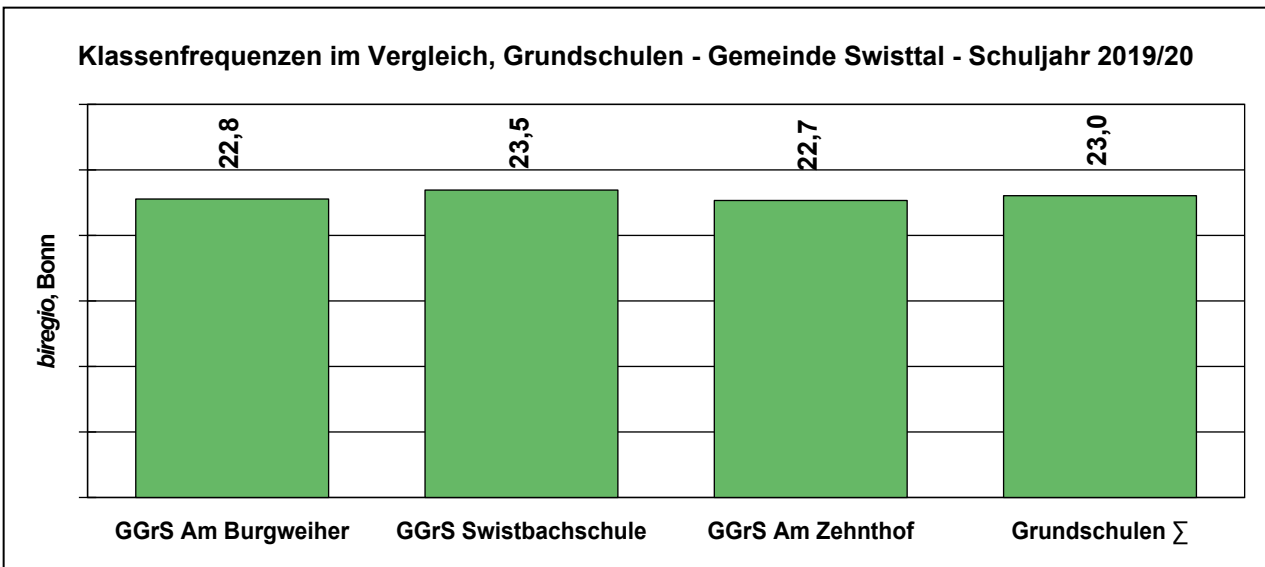
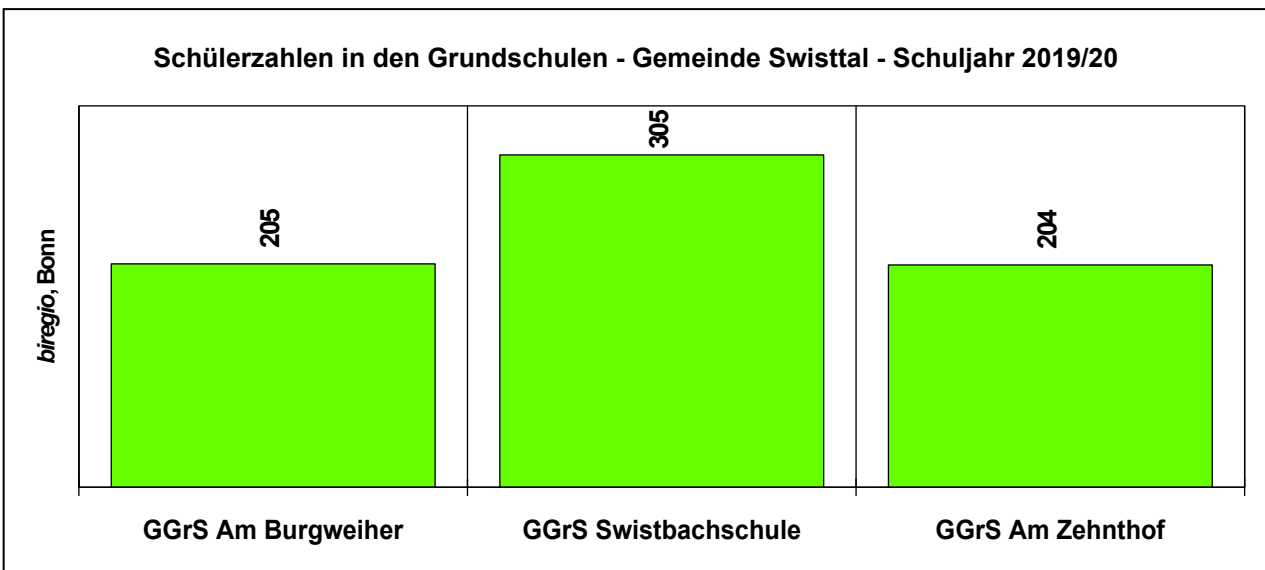


Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Schülerzahlen im Vergleich: Grundschulen Gemeinde Swisttal					
	Spezifika	Schüler	Klassen	Frequenz	Anteil an Σ
GGrS Am Burgweiher		205	9	22,8	28,7%
GGrS Swistbachschule		305	13	23,5	42,7%
GGrS Am Zehnthof		204	9	22,7	28,6%
Grundschulen Σ		714	31	23,0	100,0%

biregio, Bonn



Sekundarstufe

Die folgende Tabelle ermöglicht einen detaillierten Überblick über die Sekundarschule in der Gemeinde Swisttal. Im Schuljahr 2019/20 besuchen 445 Schüler die Sekundarstufe I in 19 Regelklassen. Demgegenüber gibt es vor Ort keine Schulform mit der Sekundarstufe II. In den letzten Schuljahren ist es zu einer leichten Abnahme der Sekundarschülerzahlen gekommen, sodass



in der SeK Georg-von-Boeselager momentan nun mehr 445 Schüler ihren Platz haben. Eine ausführlichere Dokumentation, Analyse sowie prognostizierte Weiterentwicklung der Sekundarstufenschülerzahlen findet sich im Kapitel 12 *Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarstufen.*

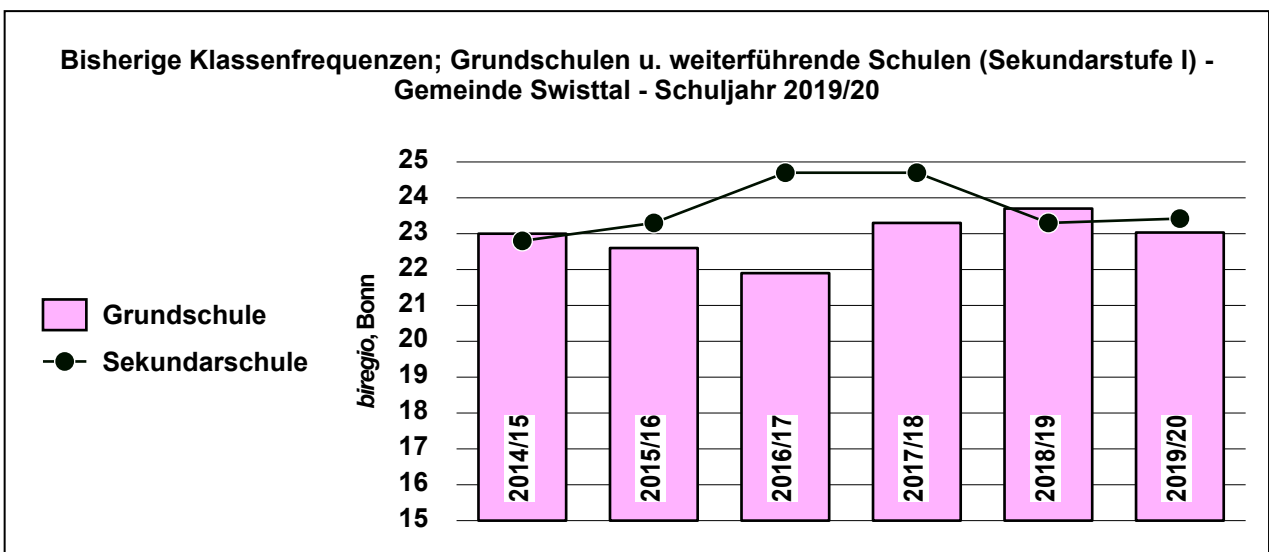
Schulangebot vor Ort
vergleichende Betrachtungen

Schülerzahlen im Vergleich: weiterführende Schule Gemeinde Swisttal							2019/20	
Spezifika	Schüler S I	Klassen	Frequenz	Anteil	Schüler S II	Anteil	Schüler Σ	Anteil an Σ
	Sekundarstufe I				Sekundarstufe II			
SeK Georg-von-Boeselager	445	19	23,4	100,0%			445	100,0%
							<i>biregio, Bonn</i>	

Klassenfrequenzen

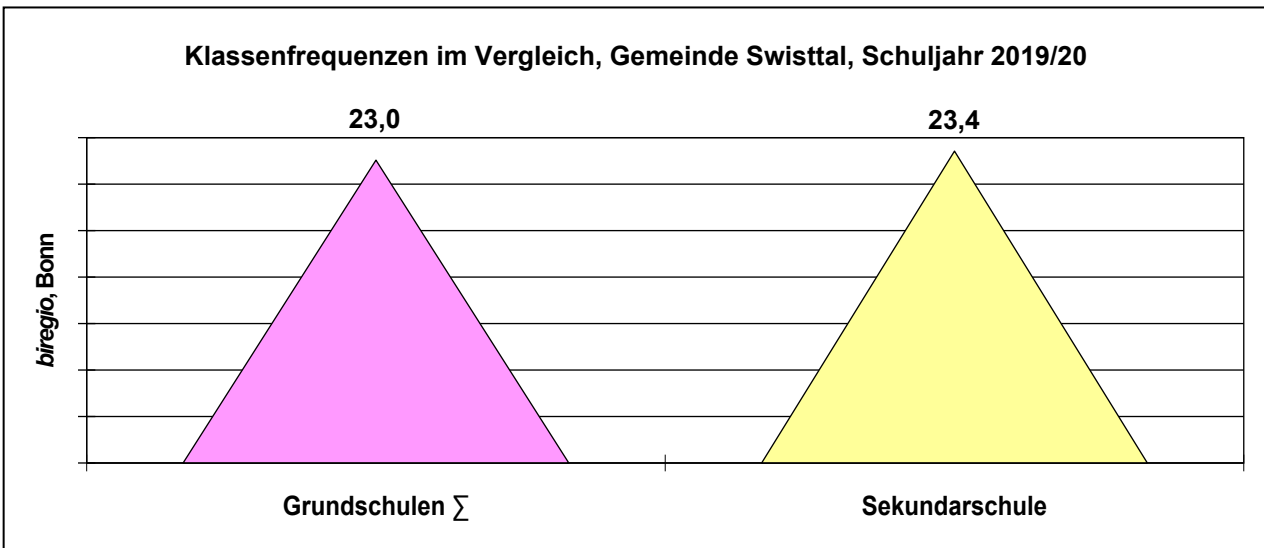
Die Klassenfrequenzen in den Grundschulen und der weiterführenden Schule vor Ort haben sich in den letzten Schuljahren verändert: In den Grundschulen wird derzeit im statistischen Schnitt der Schulen eine mittlere Klassenfrequenz von 23,1 erreicht. Die Sekundarschule arbeitet 2019/20 mit einer Frequenz von 23,4 Schülern im Schnitt, außerdem 23,7 im trendgewichteten Mittel der letzten 6 Jahre:

Klassenfrequenzen in den letzten Schuljahren							
Klassen 1-4 bzw. 5-10							
	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	Mittel*
Grundschule	23,0	22,6	21,9	23,3	23,7	23,0	23,1
Sekundarschule	22,8	23,3	24,7	24,7	23,3	23,4	23,7
*trendgewichtet							<i>biregio, Bonn</i>



Schulangebot vor Ort

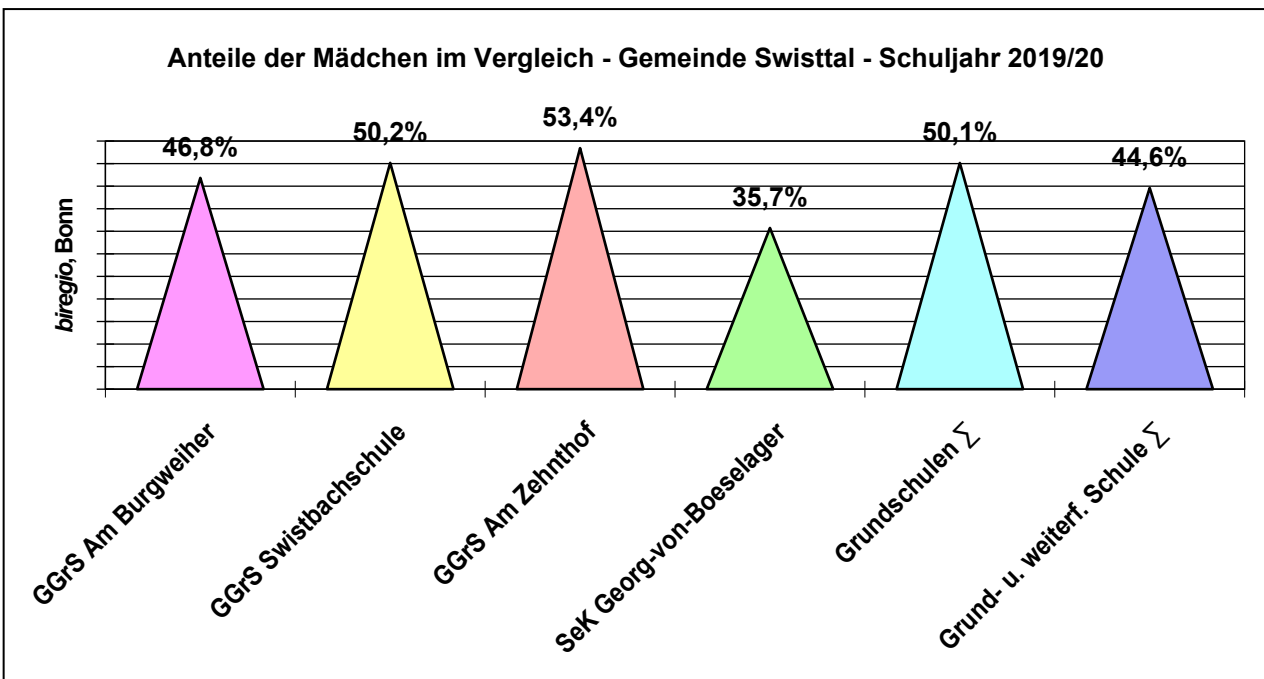
vergleichende Betrachtungen



Anteile der Schüler nach Geschlecht und Herkunft

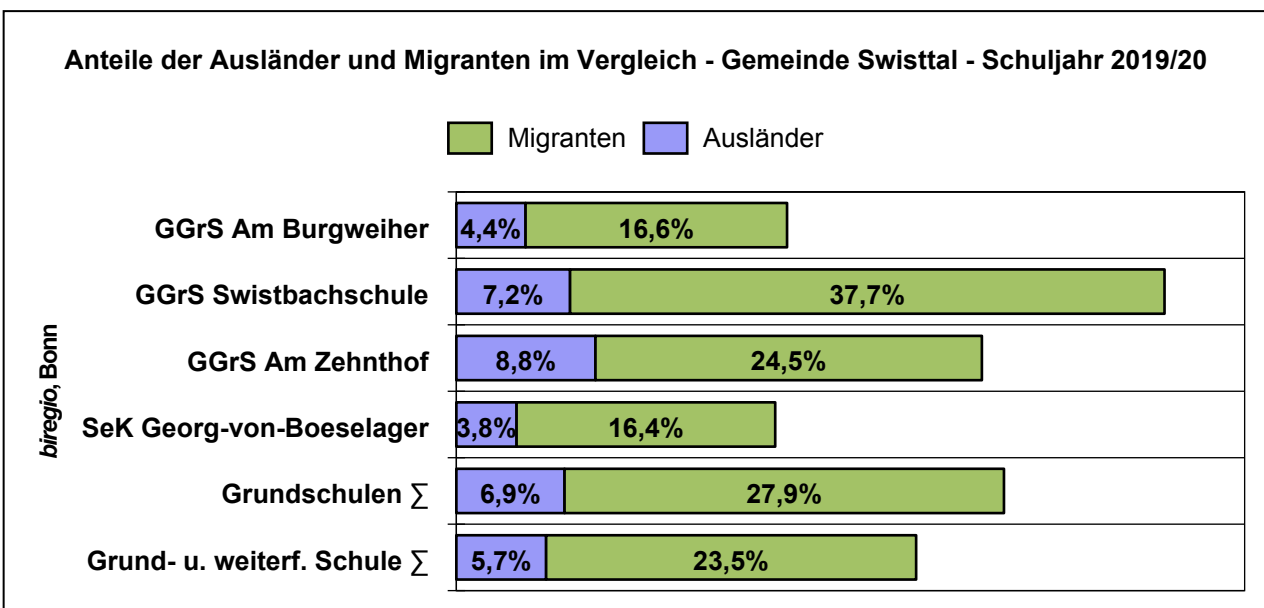
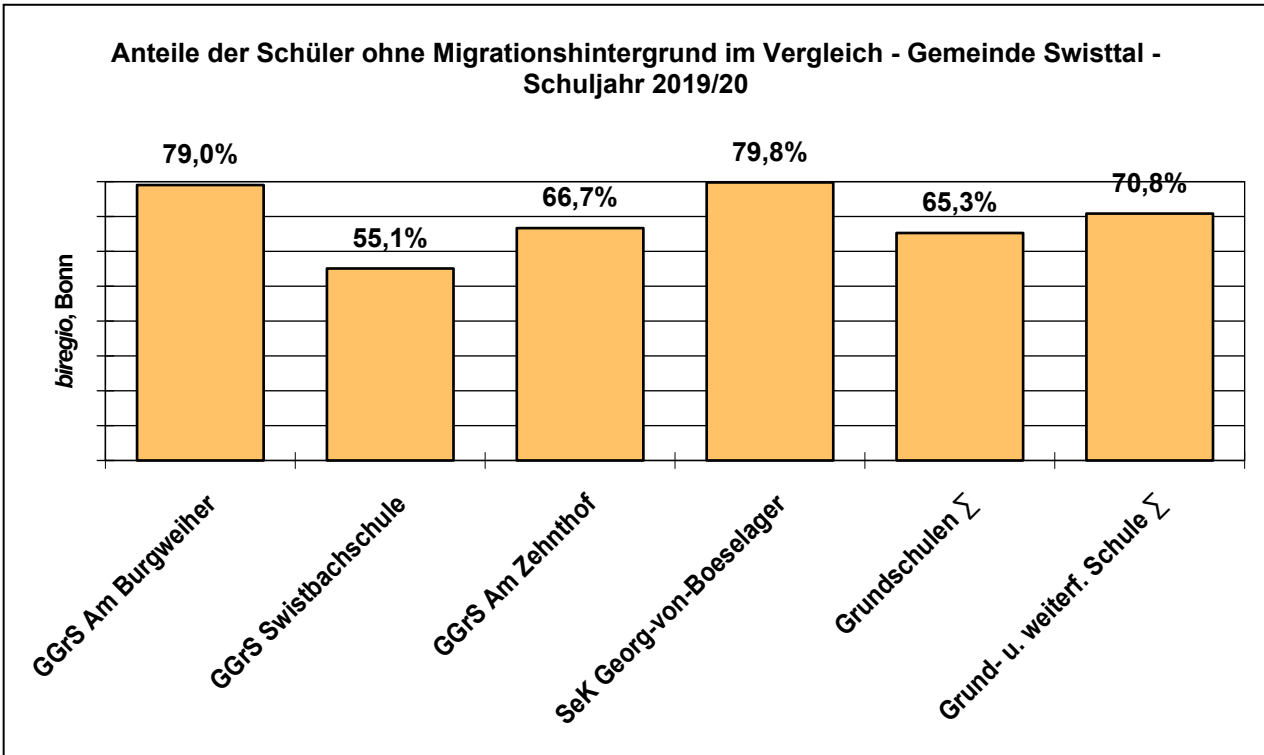
Mit Blick auf die besonderen Schulstrukturen und die Schülerverteilungen werden die Anteile der Mädchen und Jungen sowie der Schüler nach ihrer Herkunft (Deutsche/Ausländer bzw. Deutsche mit Migrationshintergrund) aufgezeigt.

Obwohl sich im Primar- und im Sekundarbereich insgesamt die Verteilung von Jungen und Mädchen ähnelt (strukturell werden allerdings mehr Jungen geboren), zeigen sich Unterschiede. Diese sind im Bereich der weiterführenden Schule von den Angeboten vor Ort und vor allem auch vom Pendlerverhalten abhängig, weil Mädchen in der Regel höhere Bildungslaufbahnen bevorzugen und zu den entsprechenden Schulen ein- bzw. auspendeln. In den Grundschulen liegt der Mädchenanteil bei 50,1%, in der Sekundarschule bei 35,7%, in den Grund- und der weiterführenden Schule insgesamt bei 44,6%:



Die Grundschulen in der Gemeinde Swisttal unterrichten zu 6,9% Kinder mit nicht-deutschen Pässen und zu 27,9% Kinder mit Migrationshintergrund. In der Gemeinde Swisttal versorgen die Schulen insgesamt (Primar- und Sekundarstufe) im Schuljahr 2019/20 einen Anteil von 70,8% deutschen Schülern ohne Migrationshintergrund; der Anteil ausländischer Schüler beträgt 5,7%; bei 23,5% der Schüler handelt es sich um Deutsche mit Migrationshintergrund.

Schulangebot vor Ort
vergleichende Betrachtungen

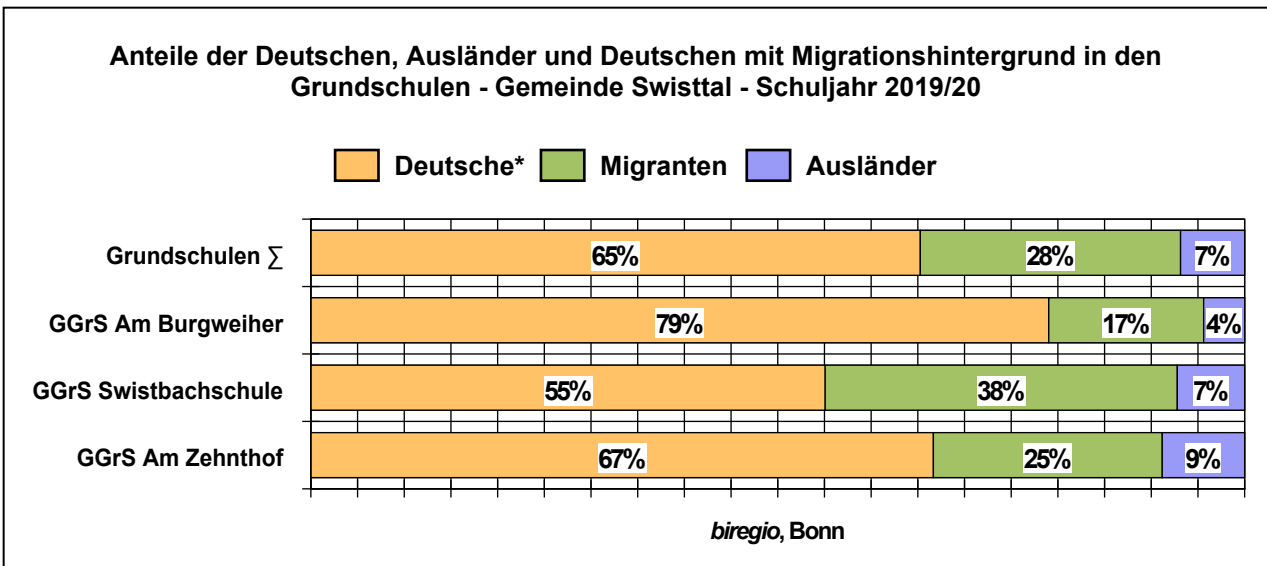
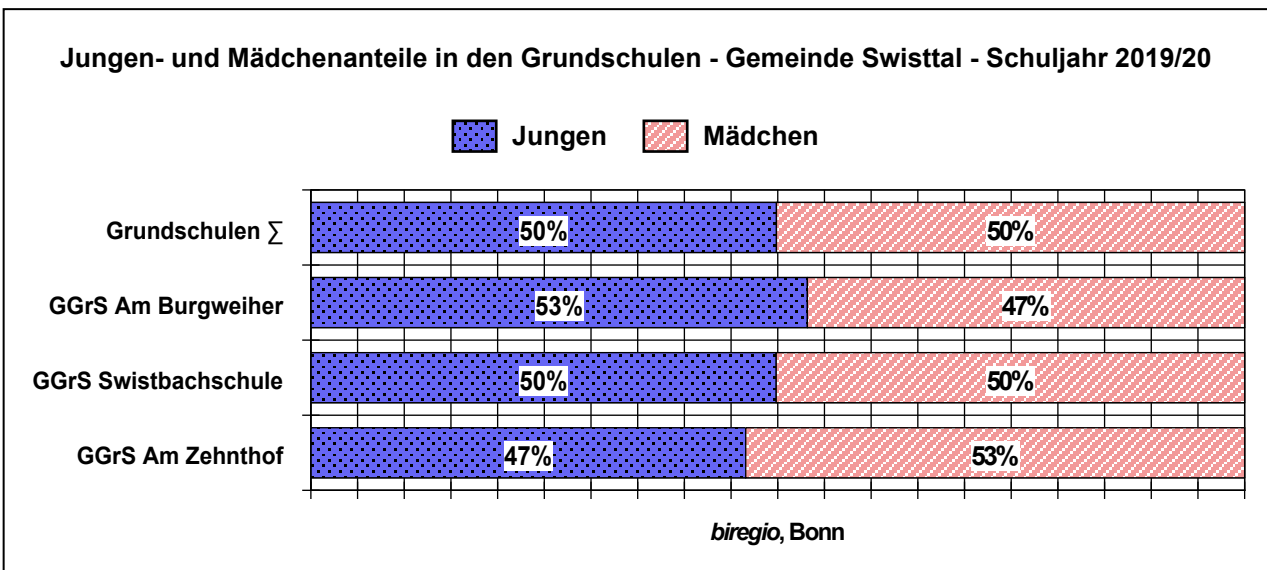


Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen: Grundschulen												
Anteile von Deutschen, Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund												
2019/20												
	Jungen		Mädchen		Deutsche*		Migrationshintergrund**		Ausländer		insg.	
Grundschulen Σ	356	49,9%	358	50,1%	466	65,3%	199	27,9%	49	6,9%	714	100%
GGrS Am Burgweiher	109	53,2%	96	46,8%	162	79,0%	34	16,6%	9	4,4%	205	28,7%
GGrS Swistbachschule	152	49,8%	153	50,2%	168	55,1%	115	37,7%	22	7,2%	305	42,7%
GGrS Am Zehnthof	95	46,6%	109	53,4%	136	66,7%	50	24,5%	18	8,8%	204	28,6%
Grundschulen Σ	356	49,9%	358	50,1%	466	65,3%	199	27,9%	49	6,9%	714	100,0%

*Deutsche ohne Migrationshintergrund **Deutsche mit Migrationshintergrund biregio, Bonn



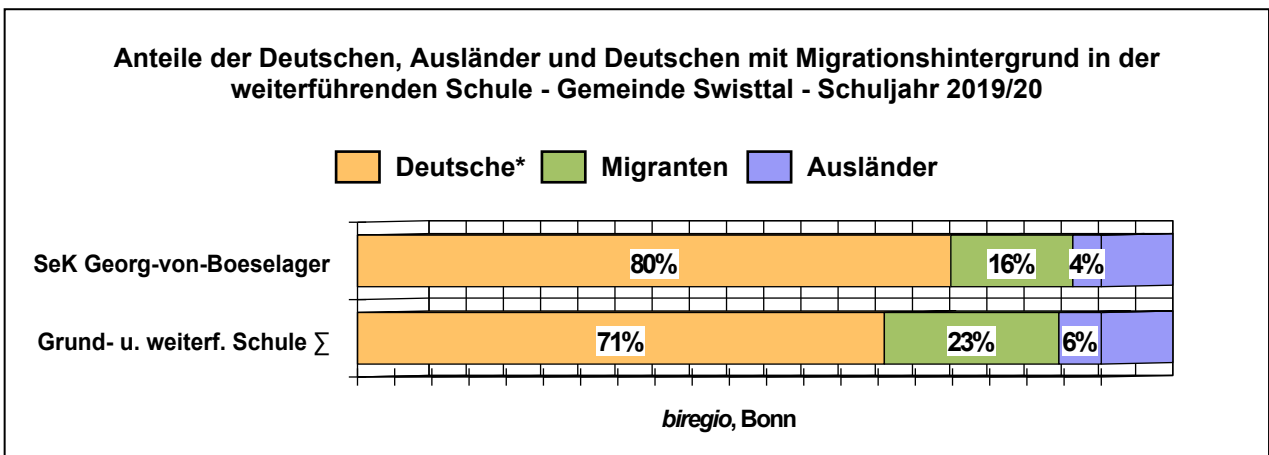
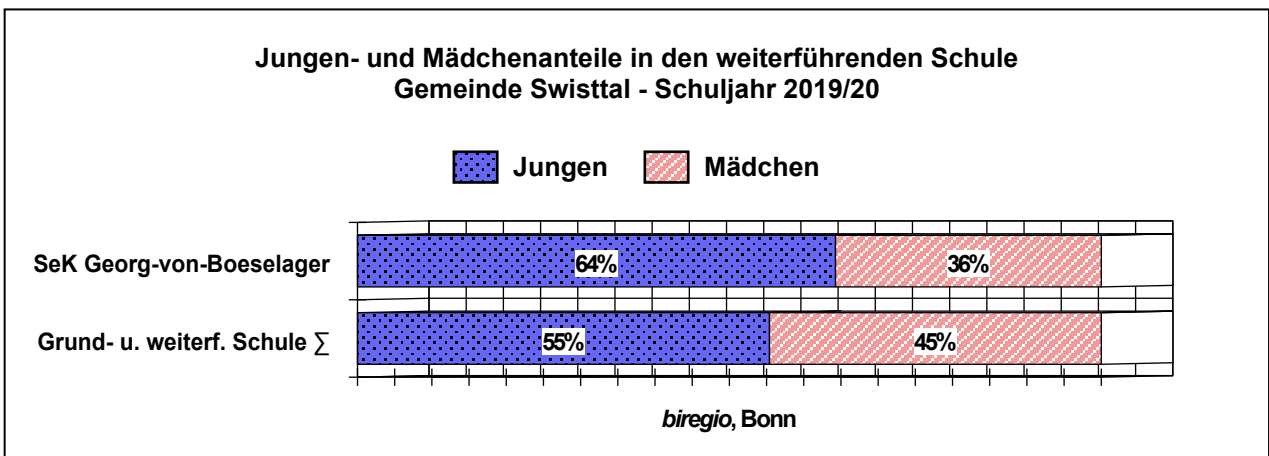
Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen: weiterführende Schulen							Anteile von Deutschen, Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund		2019/20		
	Jungen		Mädchen		Deutsche*	Migrationshintergrund**	Ausländer	insg.			
SeK Georg-von-Boeselager	286	64,3%	159	35,7%	355	79,8%	73	16,4%	17	3,8%	445
Grund- u. weiterf. Schule Σ	642	55,4%	517	44,6%	821	70,8%	272	23,5%	66	5,7%	1.159

*Deutsche ohne Migrationshintergrund **Deutsche mit Migrationshintergrund *biregio, Bonn*

Bei Betrachtung der Sekundarschule in der Gemeinde Swisttal fällt die ungleiche Verteilung der Geschlechter auf. Die Sekundarschule versorgt bereits mit 64,3% beinahe zwei Drittel männliche Schüler.



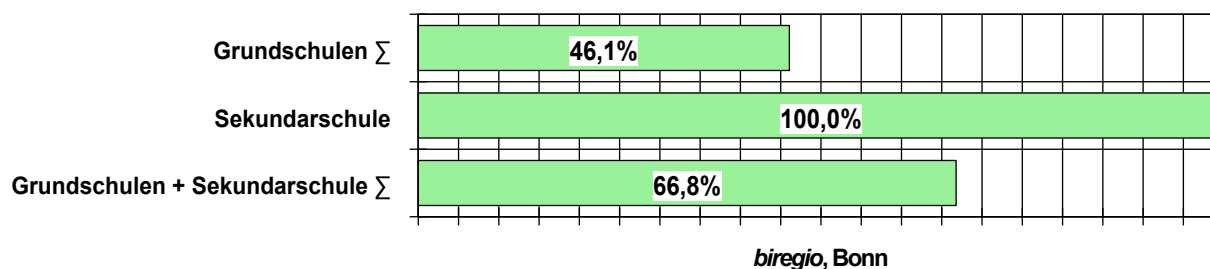
Anteile der Schüler in der Betreuung und in den Betreuungsformen

Die folgenden Grafiken und Tabellen geben zu erkennen, welche Schulen im Schuljahr 2019/20 Angebote im Rahmen der Betreuung und des Ganztags unterbreiten. In den Grundschulen werden 46,1% aller Schüler analog betreut und in der Sekundarschule 100,0%. In den Grund- und der weiterführenden Schule insgesamt sind es 66,8%:



Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtungen

Anteile der Schüler in den Betreuungs- oder Ganztagsangeboten - Gemeinde Swisttal - Schuljahr 2019/20



Schulen mit Betreuungs-/Ganztagsangeboten: Grundschulen

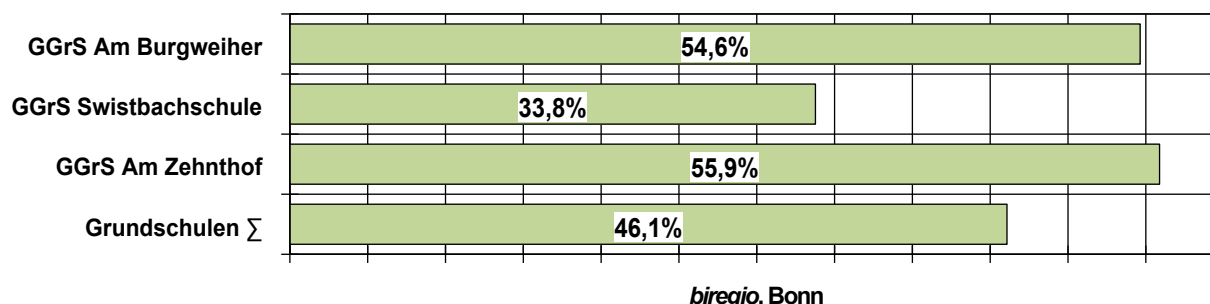
2019/20

Schülerzahl und Anteile

	Schüler insg.	gebundener Ganztag	offener Ganztag	"Acht bis Eins"	Mittagsbe- treuung	Betreuung & GT insg.	Anteil an Schülern Σ
GGrS Am Burgweiher	205		80	32		112	54,6%
GGrS Swistbachschule	305		73	30		103	33,8%
GGrS Am Zehnthof	204		85	29		114	55,9%
Grundschulen Σ	714		238	91		329	46,1%

biregio, Bonn

Anteile der Schüler in den Betreuungs- oder Ganztagsangeboten: Grundschulen - Gemeinde Swisttal - Schuljahr 2019/20



Schulen mit Betreuungs-/Ganztagsangeboten: weiterführende Schule

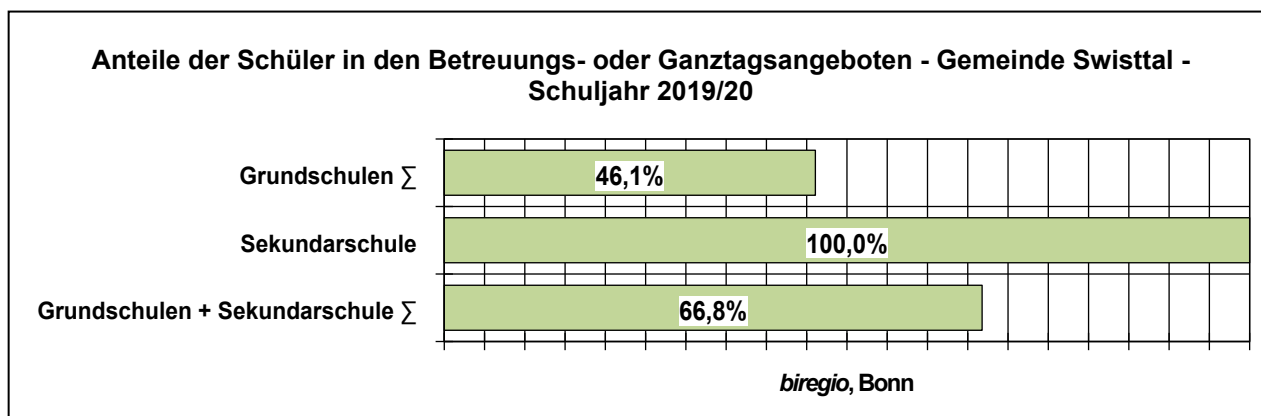
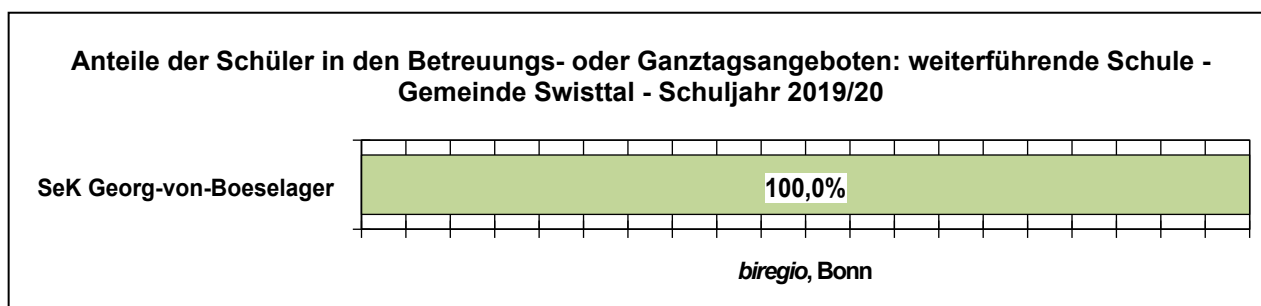
2019/20

Schülerzahl und Anteile (Sekundarstufe I)

	Schüler insg.	gebundener Ganztag*	offener Ganztag	Betreuungs- angebote	sonstige Betreuung	Betreuung & GT insg.	Anteil an Schülern Σ
SeK Georg-von-Boeselager	445	445				445	100,0%
Grundschulen + Sekundarschule Σ	1.159	445	238	91		774	66,8%

* Gebundener Ganztag an drei Tagen in der Woche

biregio, Bonn



Anteile der Schüler mit anerkanntem Förderbedarf in den Regelschulen

Die Analyse der Schülerzahl mit Förderbedarf der verschiedensten Art in den Regelschulen zeigt: 1,5% der Schüler in Grundschulen haben im Schuljahr 2019/20 einen anerkannten Förderbedarf und werden mit diesem Hilfebedarf inklusiv unterrichtet. Im Bereich der weiterführenden Schule sind es 10,1% sowie in den Grund- und der weiterführenden Schule insgesamt 4,8%.

18,2% der Schüler in den Grundschulen mit einem Förderbedarf haben ihren Förderschwerpunkt im Bereich Lernen, 36,4% im Bereich Sprache, 27,3% im Bereich emotional-soziale sowie 9,1% im Bereich körperliche Entwicklung und weitere 9,1% im Bereich Hören und Kommunikation.

44,4% der Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf in der Sekundarschule haben den Schwerpunkt im Bereich Lernen, 31,1% in der Sprache, 22,2% in der emotional-sozialen Entwicklung und 2,2% im Hören und der Kommunikation.

In den Grund- und der weiterführenden Schule der Gemeinde Swisttal insgesamt werden 56 Kinder mit einem anerkannten Förderbedarf inklusiv unterrichtet. Davon werden 22 (39,3%) mit dem Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet, 18 (32,1%) mit dem der Sprache, 13 (23,2%) mit dem der emotional-sozialen Entwicklung, 1 (1,8%) mit dem der körperlichen Entwicklung und 2 (3,6%) mit dem des Hörens und der Kommunikation.

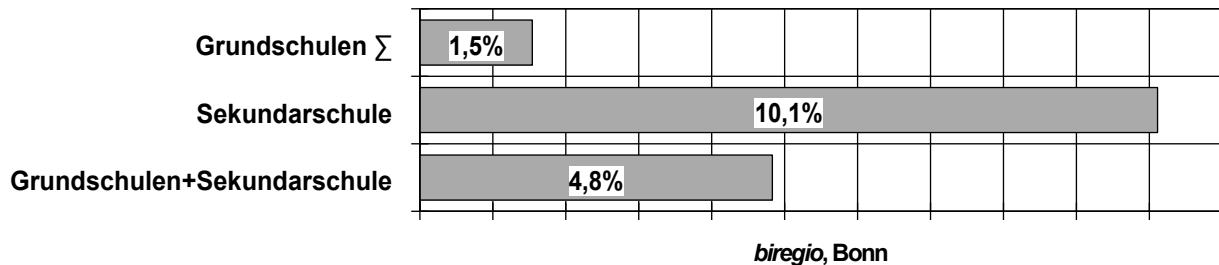


Schulangebot vor Ort

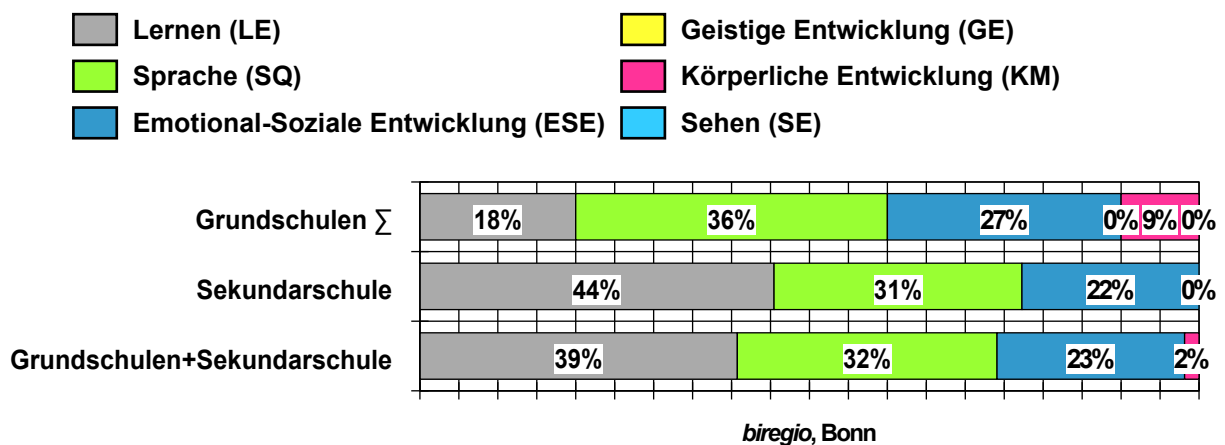
vergleichende Betrachtungen

Inklusiv beschulte Schüler in den Regelschulen										2019/20
	Schüler Σ	Förderbedarf Σ	Lernen (LE)	Sprache (SQ)	Emotional-Soziale Entwicklung (ESE)	Geistige Entwicklung (GE)	Körperliche Entwicklung (KM)	Sehen (SE)	Hören und Kommunikation (HK)	Anteil Σ
Grundschulen Σ	714	11	2	4	3		1		1	1,5%
Anteile an Inklusion Σ			18,2%	36,4%	27,3%		9,1%		9,1%	
Sekundarschule	445	45	20	14	10				1	10,1%
Anteile an Inklusion Σ			44,4%	31,1%	22,2%				2,2%	
Grundschulen+Sekundarschule	1.159	56	22	18	13		1		2	4,8%
Anteile an Inklusion Σ			39,3%	32,1%	23,2%		1,8%		3,6%	
										<i>biregio, Bonn</i>

Anteile der in den Regelschulen inklusiv beschulten Kinder - Gemeinde Swisttal - Schuljahr 2019/20



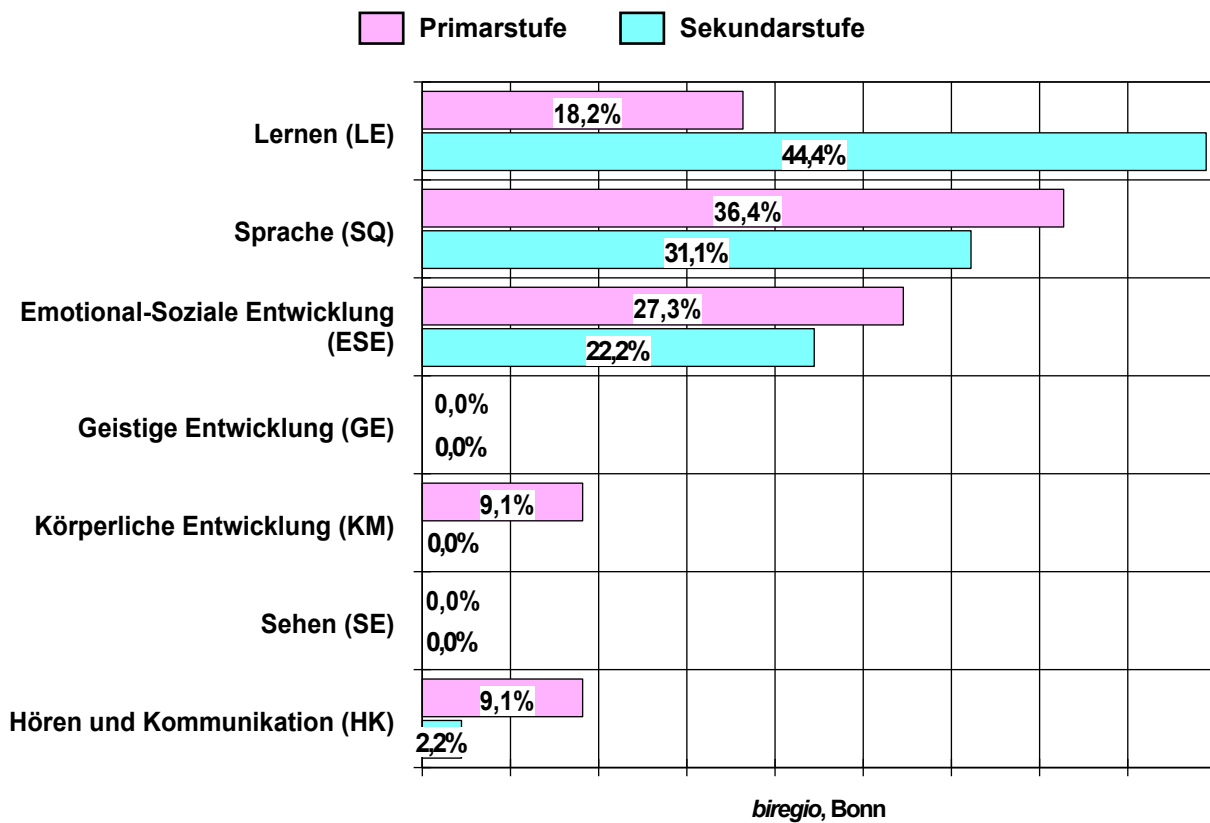
Anteile der in den Regelschulen inklusiv beschulten Kinder - Gemeinde Swisttal - Schuljahr 2019/20



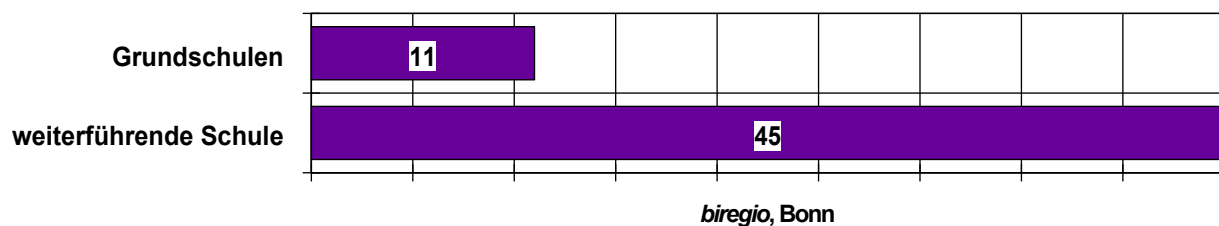
Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Verteilung der Förderschwerpunkte der inklusiv beschulten Kinder - Gemeinde Swisttal - Schuljahr 2019/20



Schüler mit Förderbedarf in den Grund- und der weiterführenden Schule - Gemeinde Swisttal - Schuljahr 2019/20



Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Inklusiv beschulte Schüler in der weiterführenden Schule											2019/20
	Schüler Σ	Förderbedarf Σ	Lernen (LE)	Sprache (SQ)	Emotional- Soziale Entwicklung (ESE)	Geistige Entwicklung (GE)	Körperliche Entwicklung (KM)	Sehen (SE)	Hören und Kommunikation (HK)	Anteil Σ	
Sekundarschule	445	45	20	14	10				1	10,1%	
Anteile an Inklusion Σ			44,4%	31,1%	22,2%				2,2%		
											<i>biregio, Bonn</i>

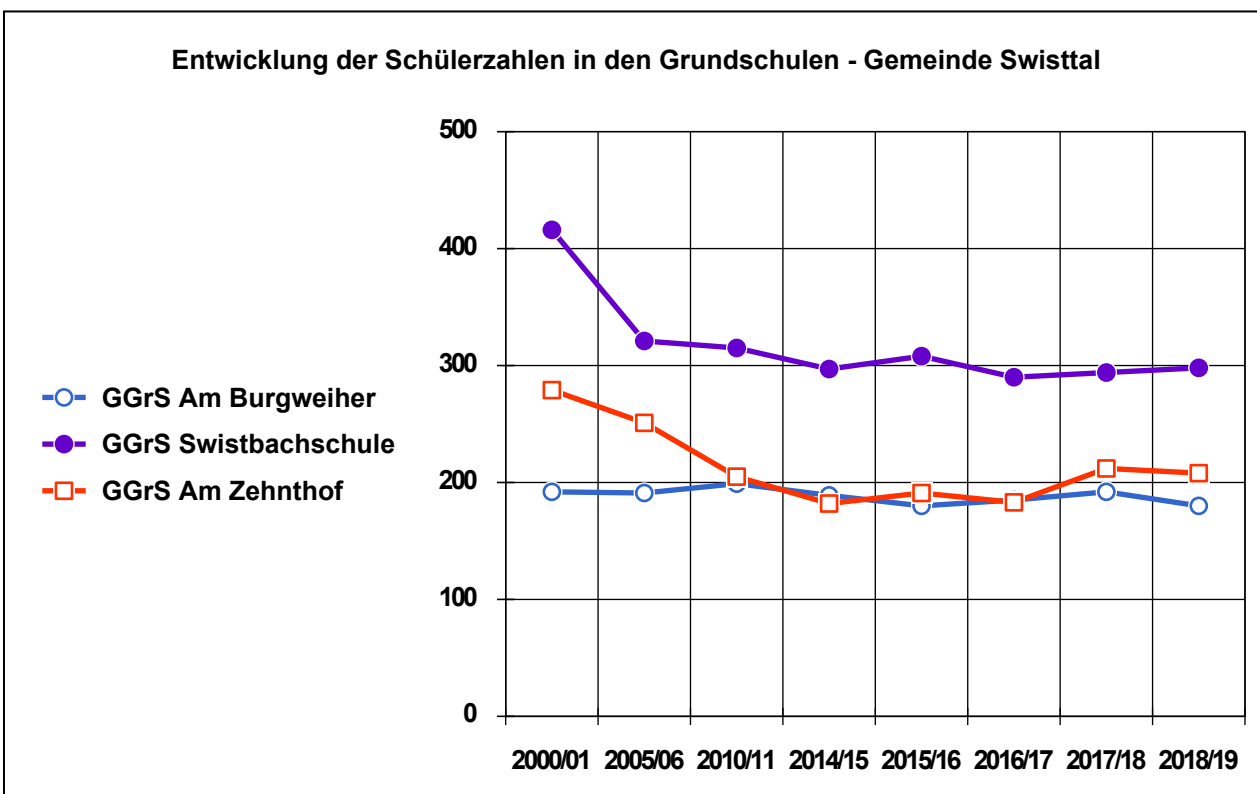
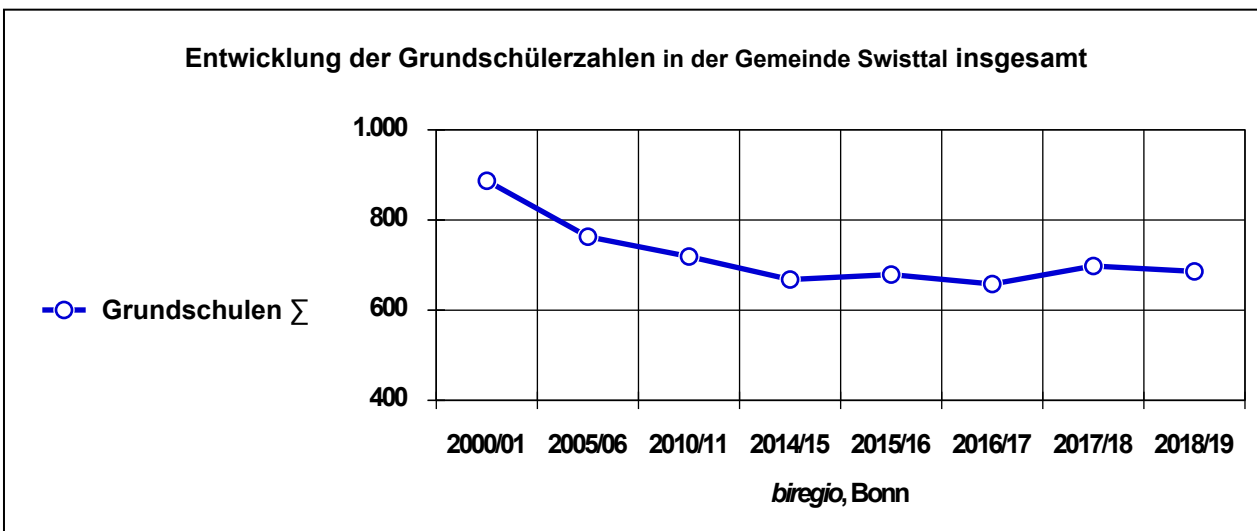
Inklusiv beschulte Schüler in den Regelschulen: Grundschulen											2019/20
	Förderbedarf Σ	Lernen (LE)	Sprache (SQ)	Emotional- Soziale Entwicklung (ESE)	Geistige Entwicklung (GE)	Körperliche Entwicklung (KM)	Sehen (SE)	Hören und Kommunikation (HK)	Anteil an Schülern Σ		
GGrS Am Burgweiher	5	1	2	1		1			2,4%		
GGrS Swistbachschule	6	1	2	2				1	2,0%		
GGrS Am Zehnthof	0										
Grundschulen Σ	11	2	4	3		1		1	1,5%		
Anteile an Inklusion Σ		18,2%	36,4%	27,3%		9,1%		9,1%			
											<i>biregio, Bonn</i>



3. Das Schulangebot und die Schulstruktur in der Gemeinde Swisttal und in ihrer Umgebung

Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Zu Schulangeboten und der Nachfrage nach diesen ermöglichen tabellarische und grafische Zeitreihen Vergleiche. Skizziert wird hier (zunächst für die Grund- und dann die weiterführenden Schulen; bei den weiterführenden Schulen sind es auch die Nachbarkommunen) die Schülerzahlentwicklung in den Schuljahren 2000/01 bis 2018/19: Das Absinken der Primarschülerzahlen in der Gemeinde Swisttal bis zum Schuljahr 2018/19 (hier seit dem Schuljahr 2000/01) um 201 (-22,7%) zeigt, dass die Grundschulen in der Gemeinde Swisttal den Zenit höchster Werte zunächst zu überschreiten haben scheinen:



Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Grundschülerzahlen vor Ort	Gemeinde Swisttal								2000/01 vs. 2018/19	
	2000/01	2005/06	2010/11	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	abs.	in %
Grundschulen Σ	887	763	719	668	679	658	698	686	-201	-22,7%
GGrS Am Burgweiher	192	191	199	189	180	185	192	180	-12	-6,3%
GGrS Swistbachschule	416	321	315	297	308	290	294	298	-118	-28,4%
GGrS Am Zehnthof	279	251	205	182	191	183	212	208	-71	-25,4%

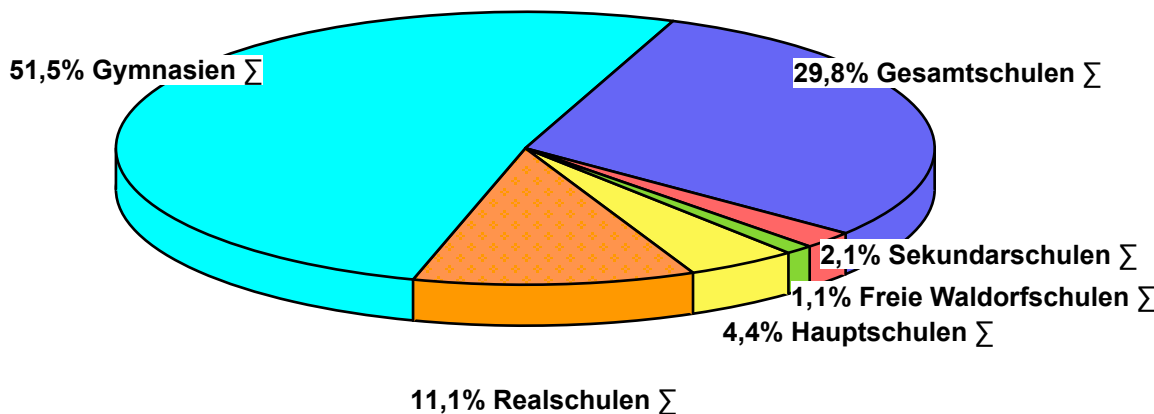
biregio, Bonn

Gespiegelt wird die Schülerzahlentwicklung der weiterführenden Schulen in der Gemeinde Swisttal und der Region: Rhein-Sieg-Kreis und Stadt Bonn insgesamt. Diese verfügt über viele weiterführende Schulen {Abkürzungen: Hauptschulen (HS), Realschulen (RS), Gymnasien (GY), Sekundarschulen (SeK), Gesamtschulen (GE) und Freie Waldorfschulen (FWS)}. Haben die Schulen der Region im Schuljahr 2000/01 68.036 Schüler versorgt, sind es im Schuljahr 2018/19 mit 65.606 Schülern -2.430 weniger (4%):

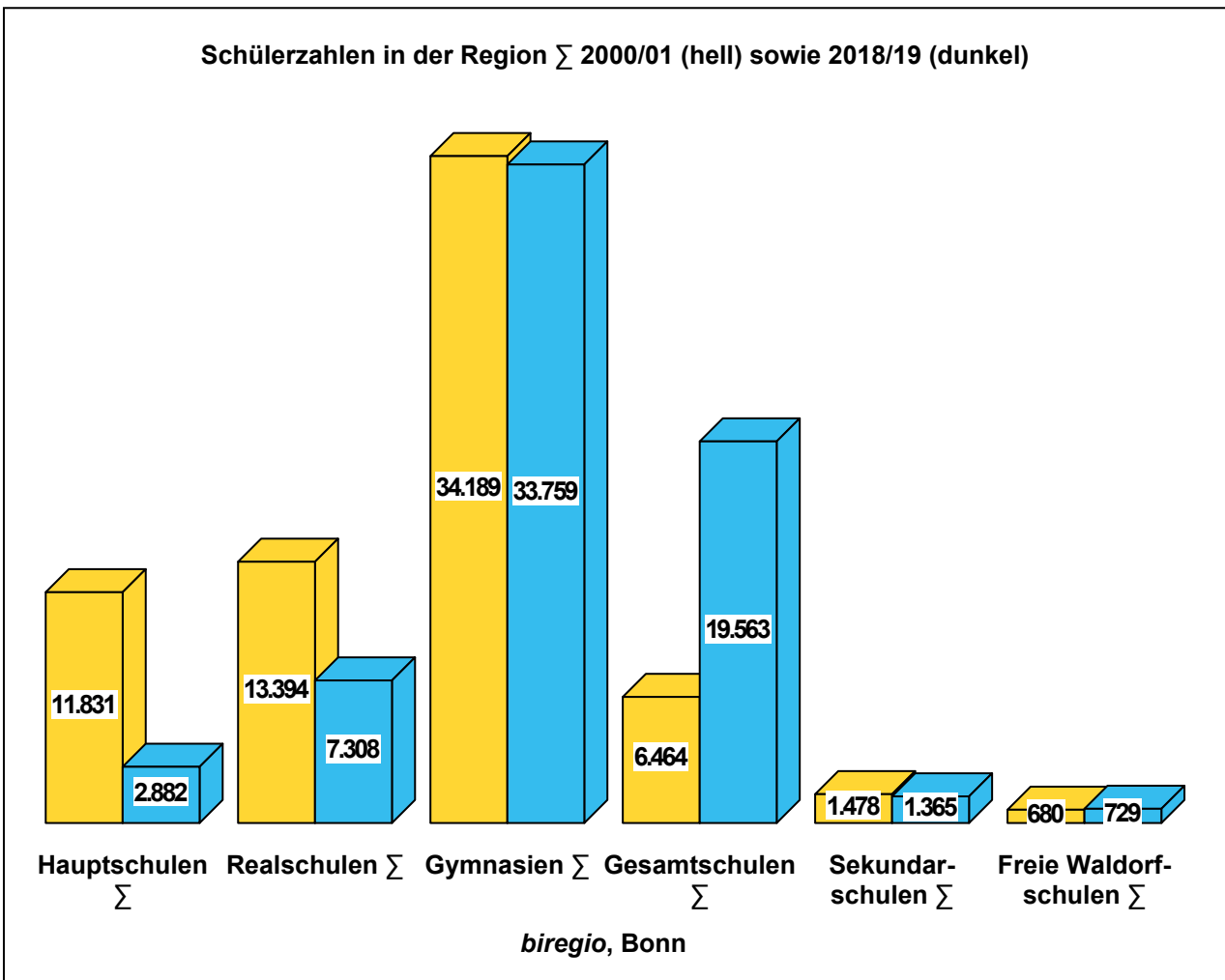
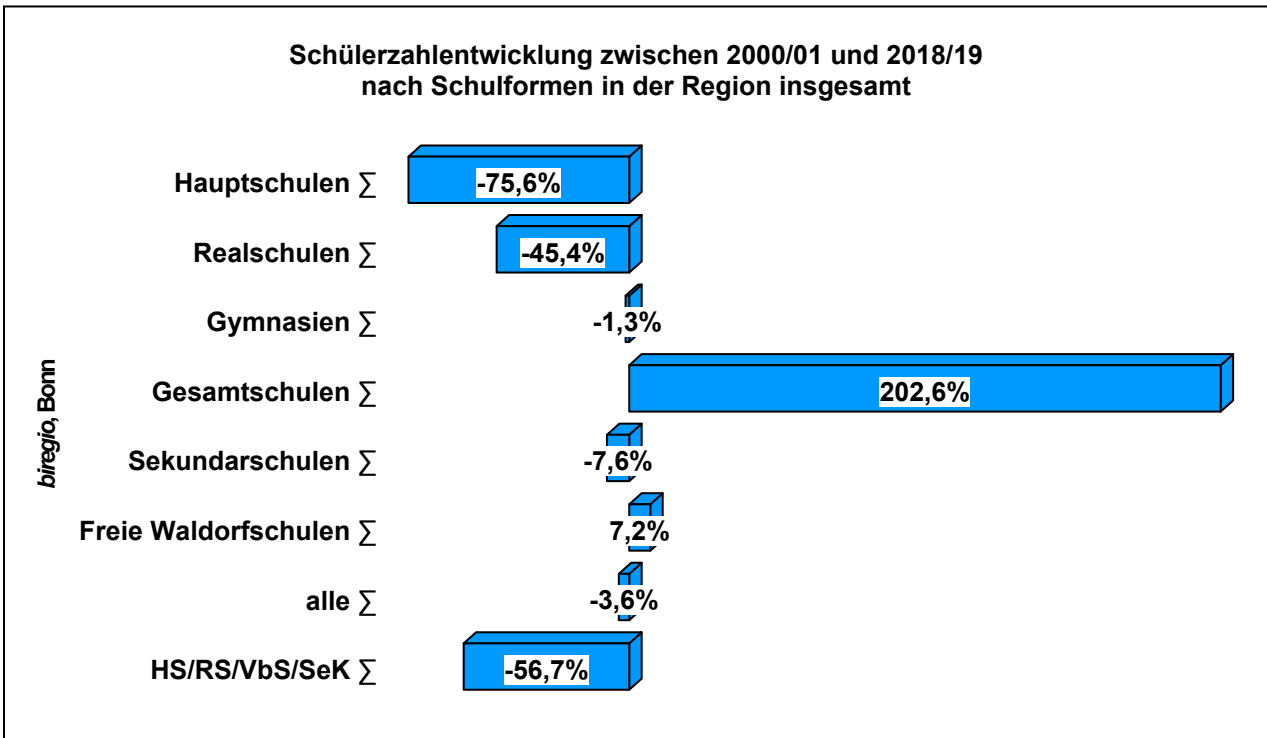
Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen in der Region insgesamt im Vergleich ^o Rhein-Sieg-Kreis							
	2000/01		2018/19		+/- in %		
	Schüler	Anteil	Schüler	Anteil			
Hauptschulen Σ	11.831	17%	2.882	4%	-8.949	-76%	
Realschulen Σ	13.394	20%	7.308	11%	-6.086	-45%	
Gymnasien Σ	34.189	50%	33.759	51%	-430	-1%	
Gesamtschulen Σ	6.464	10%	19.563	30%	13.099	203%	
Sekundarschulen Σ	1.478	2%	1.365	2%	-113	-8%	
Freie Waldorfschulen Σ	680	1%	729	1%	49	7%	
alle Σ	68.036	100%	65.606	100%	-2.430	-4%	
HS/RS/Vbs/SeK Σ	26.703	39%	11.555	18%	-15.148	-57%	

^oohne Sonstige *biregio, Bonn*

Strukturquoten in der Region insgesamt -
Anteile der Schulformen an den Schülern in Prozent, Schuljahr 2018/19



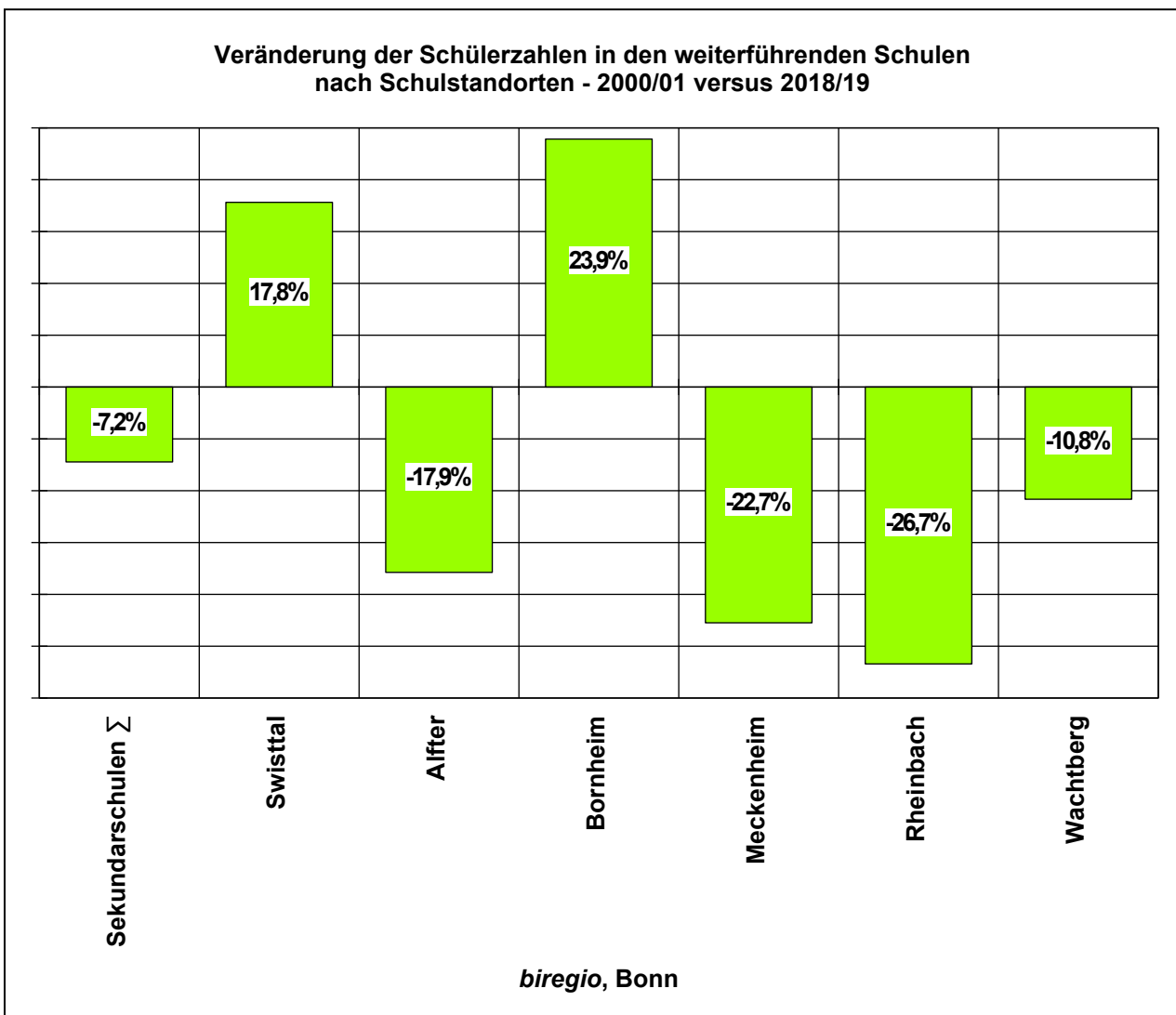
Schulangebot vor Ort bzw. in der Region



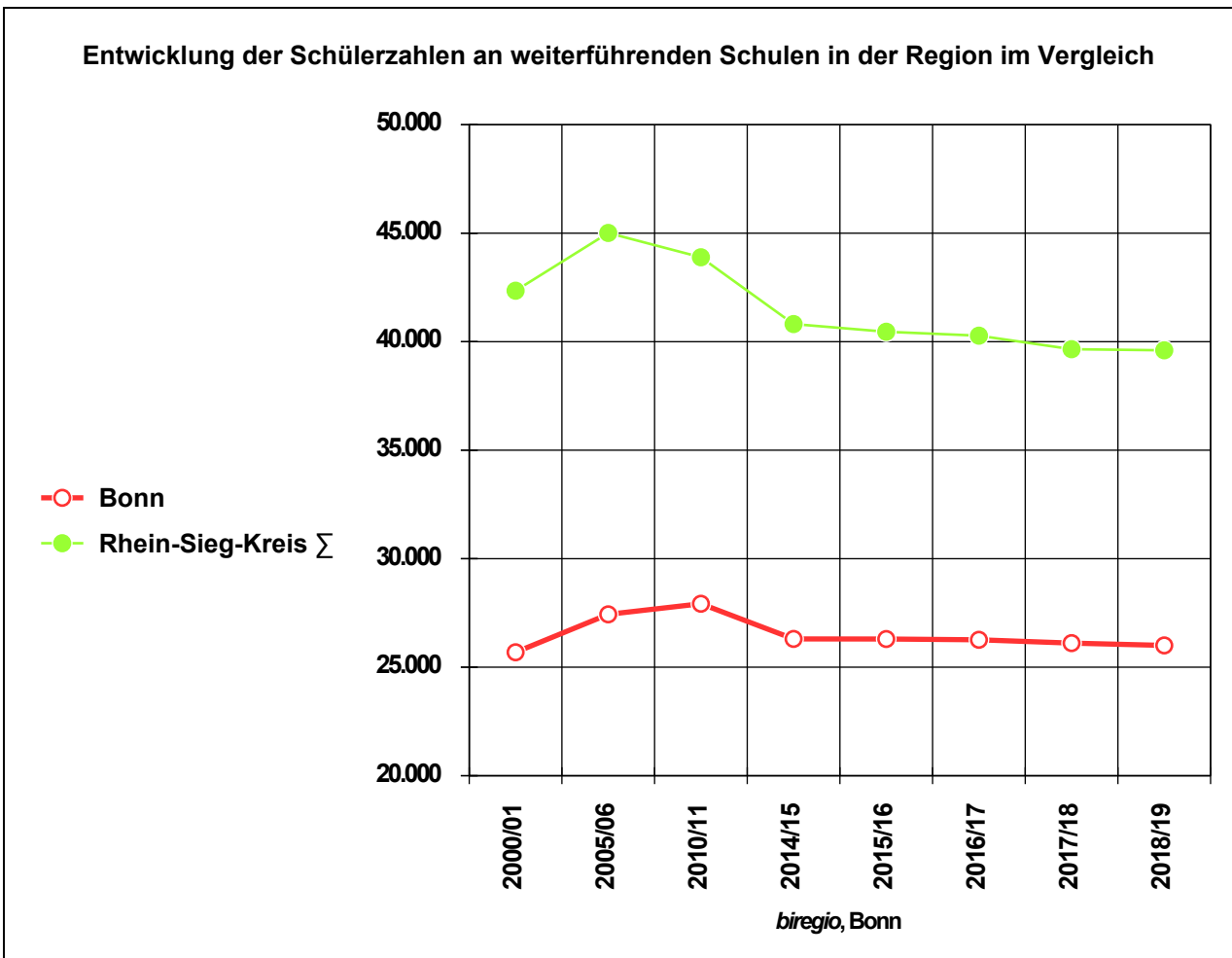
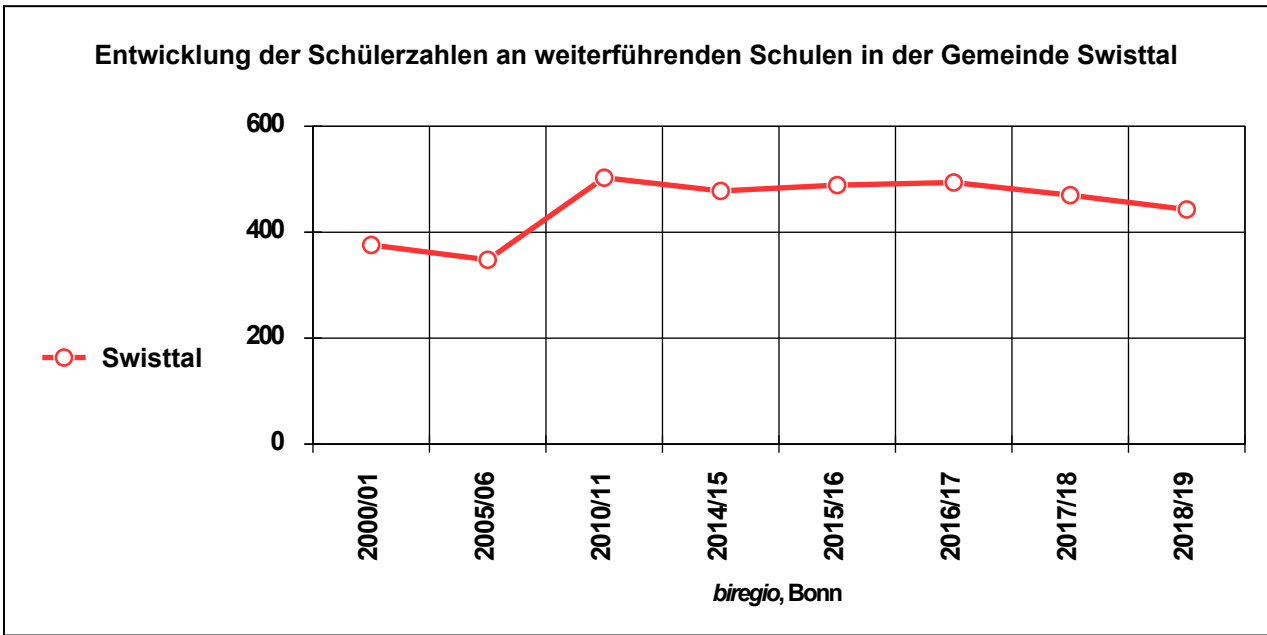
Begonnen wird mit einem konzentrierten tabellarischen sowie grafischen Überblick über die Schülerzahlentwicklung in der Gemeinde Swisttal und in ausgewählten Kommunen ihrer Umgebung, bevor der Blick auf die Region insgesamt sowie abschließend auf die Entwicklung der Einzelschulen gelenkt wird:

Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Schülerzahlen in ausgewählten Schulstandorten									Veränderungen	
in der Sekundarstufe I+II										
	2000/01	2005/06	2010/11	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	abs.	in %
Sekundarschulen Σ	10.105	10.778	10.364	9.548	9.498	9.400	9.321	9.375	-730	-7,2%
Swisttal	376	348	503	478	489	494	470	443	67	17,8%
Alfter	330	291	190	159	177	190	247	271	-59	-17,9%
Bornheim	3.227	3.942	4.098	3.955	3.998	3.977	3.981	3.999	772	23,9%
Meckenheim	1.939	1.923	1.522	1.451	1.433	1.466	1.458	1.498	-441	-22,7%
Rheinbach	3.845	3.862	3.781	3.181	3.028	2.896	2.824	2.818	-1.027	-26,7%
Wachtberg	388	412	270	324	373	377	341	346	-42	-10,8%
<i>biregio, Bonn</i>										

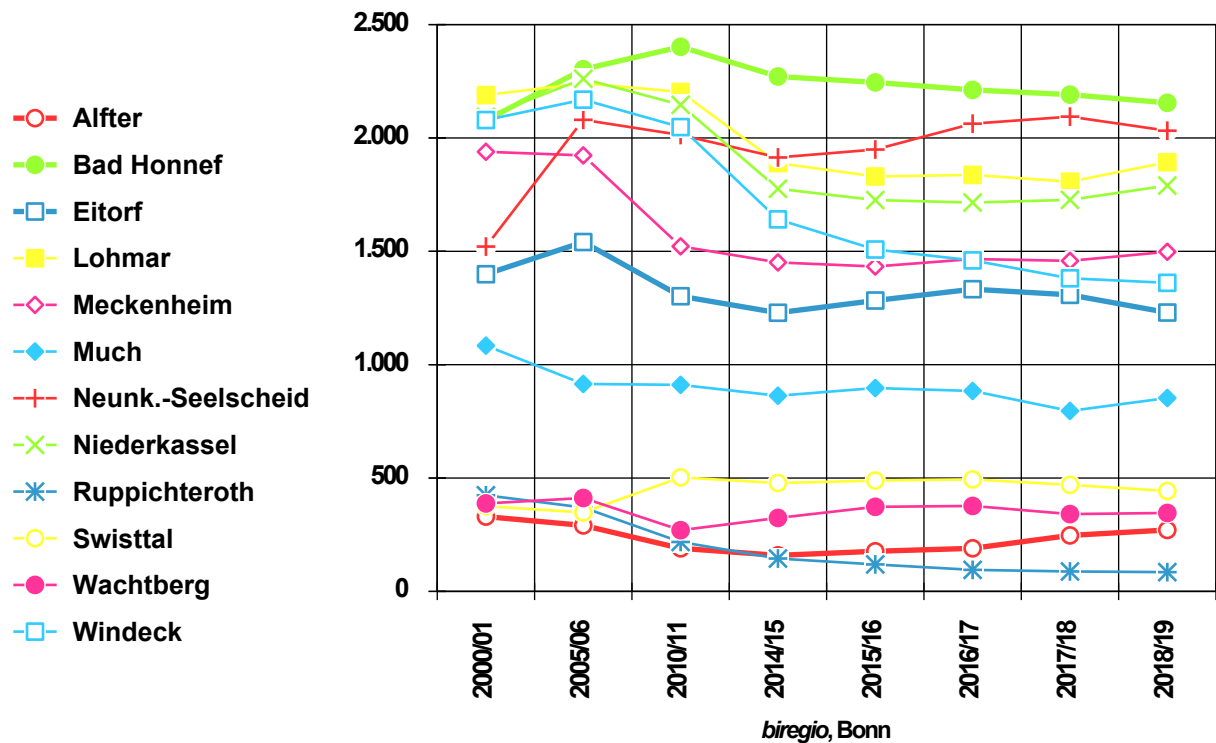


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

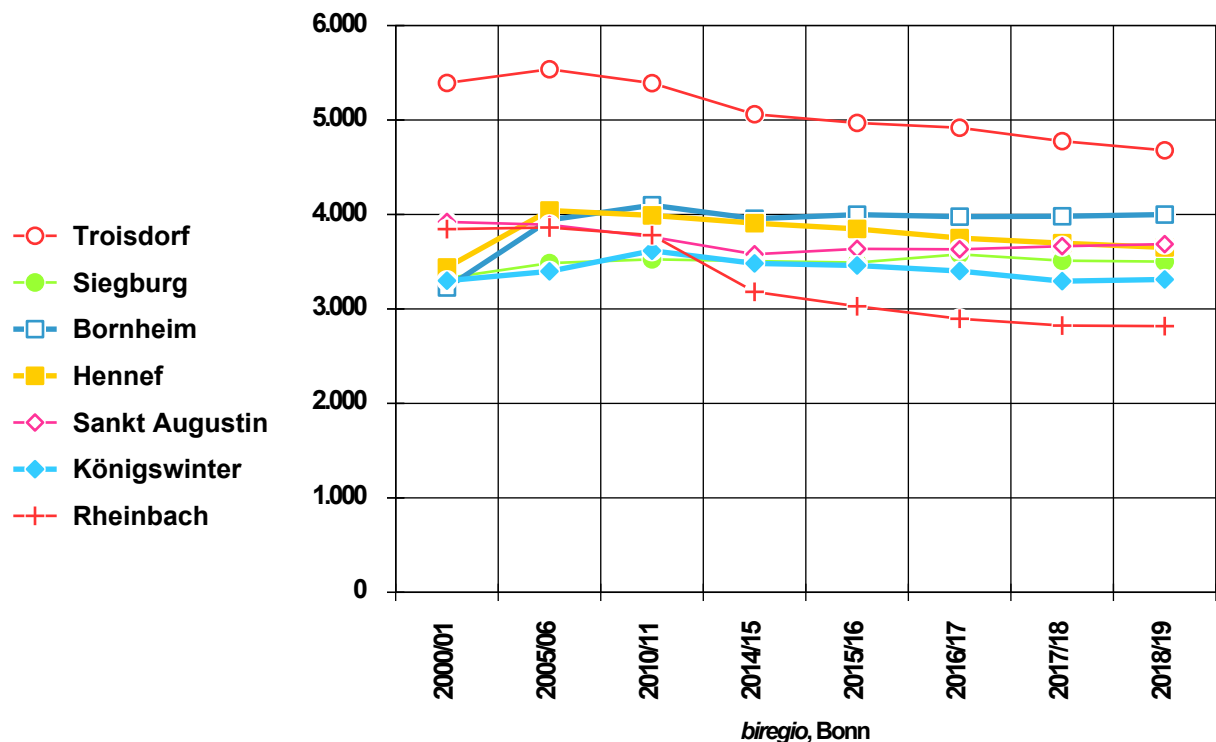


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich

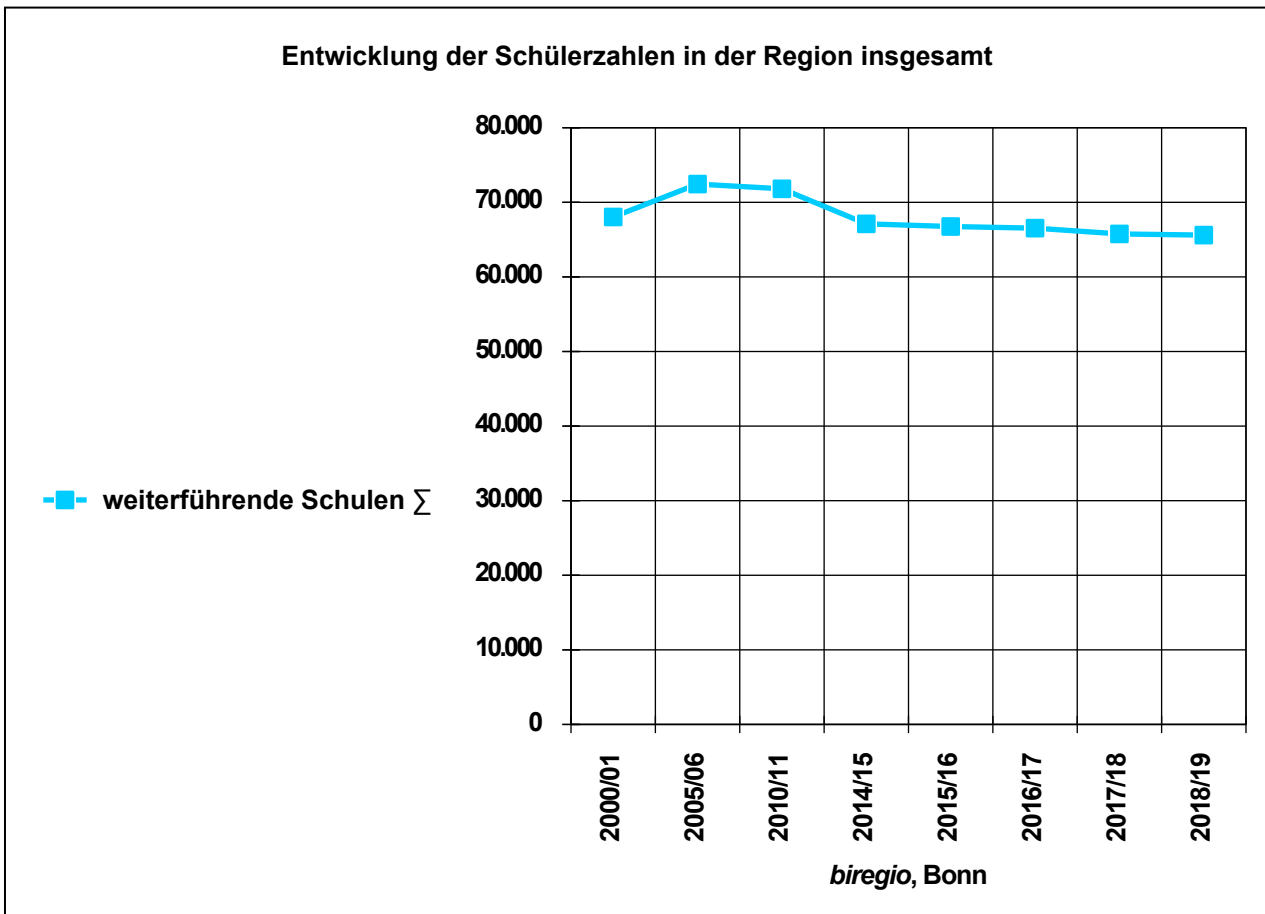


Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich



Die folgende Grafik zeigt die Schülerzahl der weiterführenden Schulen in der gesamten zu behandelnden Region im Verlauf der Schuljahre von 2000/01 (887 Schüler) bis 2018/19 (686 Schüler):

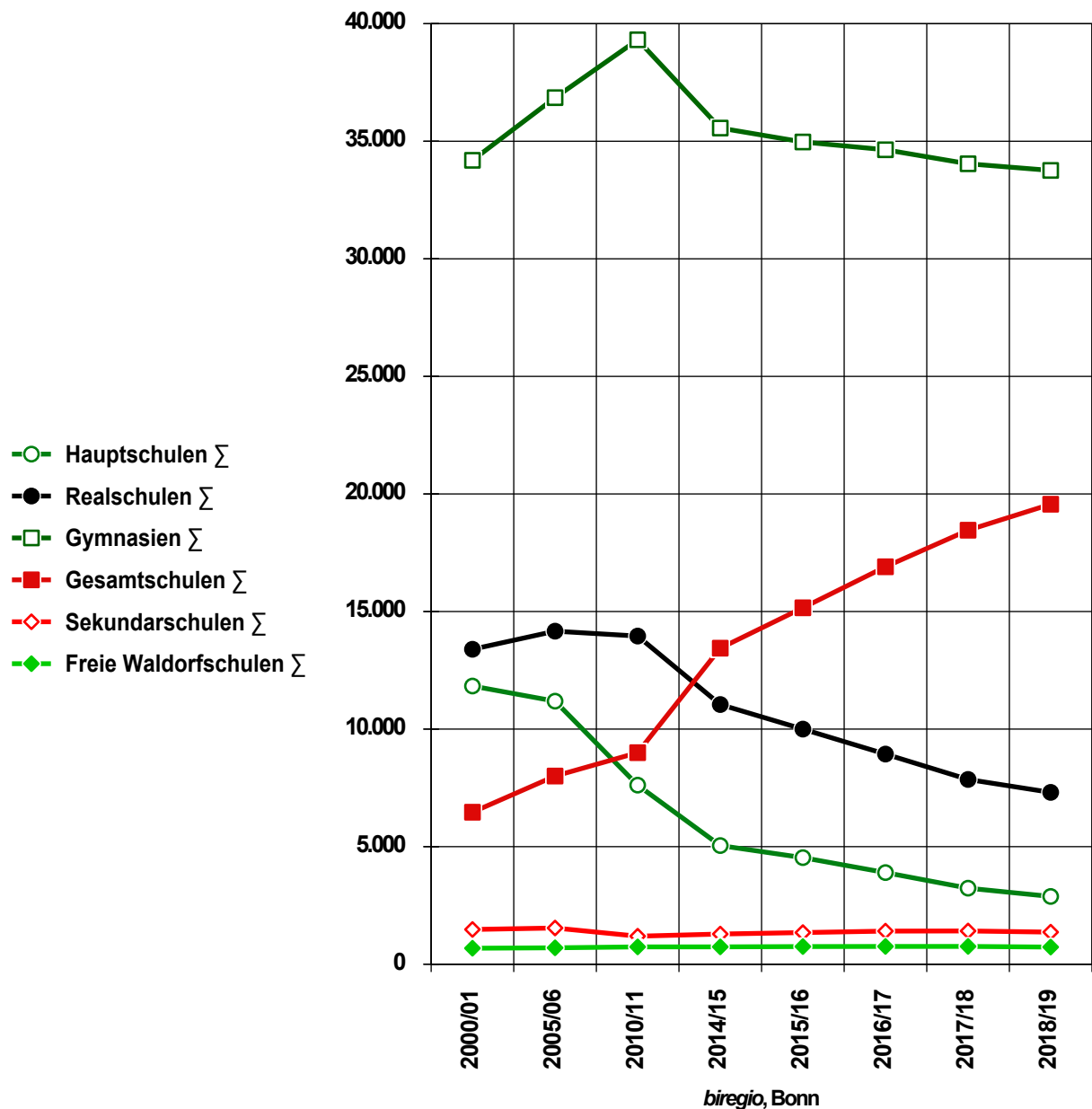
Schulangebot vor Ort bzw. in der Region



Die folgende Grafik zeigt die Schülerzahl der weiterführenden Schulen in der gesamten Region nach Schulformen im Verlauf der Schuljahre von 2000/01 bis 2018/19. Deutlich wird aus der Grafik, welche Schulformen von den Eltern mit ihren Kindern stärker oder schwächer oder aber gleich stark in den Blick genommen worden sind:



Entwicklung der Schülerzahlen in der Region insgesamt: nach Schulformen



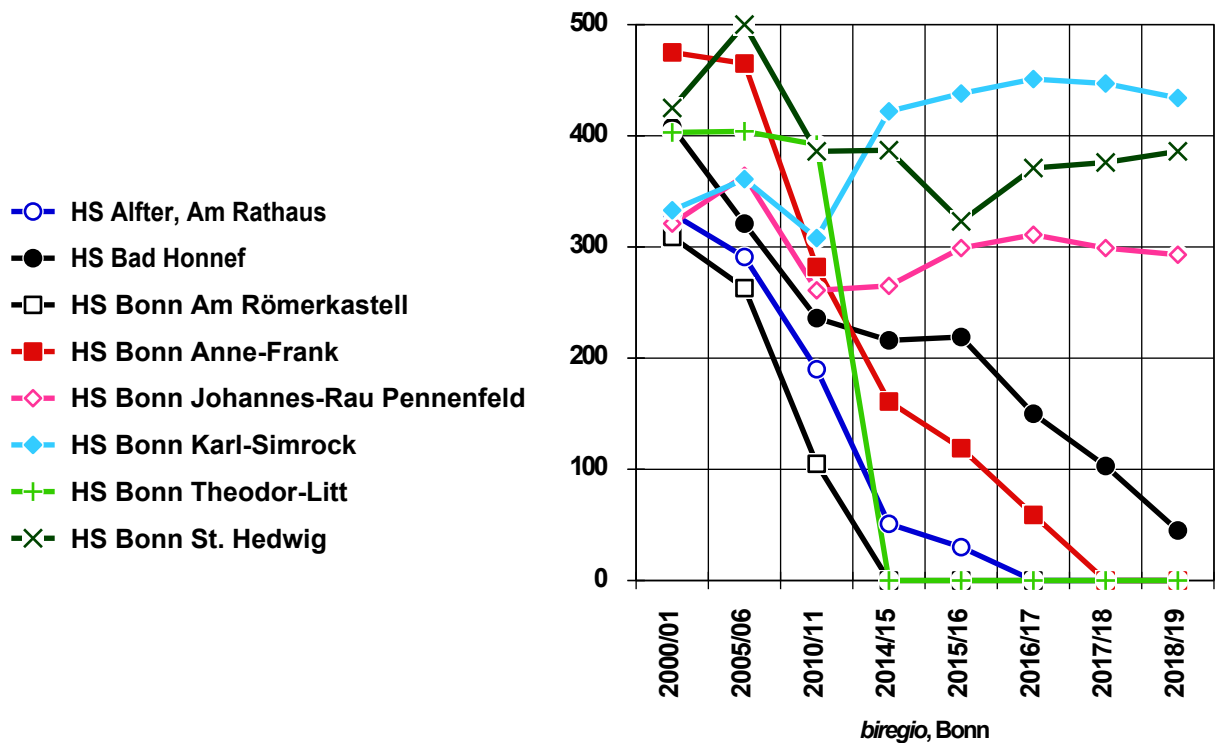
Sehr viele der ehemaligen Hauptschulen und Realschulen sind nun aufgelöst oder in Gesamtschulen umgewandelt worden. Die wenigen noch bestehenden oder ebenfalls auslaufenden Schulen im Rhein-Sieg-Kreis werden hier grafisch zusammengefasst. Schon heute scheint die Schulform der Hauptschule ein Relikt zu sein.

Die meisten Realschulen im Rhein-Sieg-Kreis hingegen weisen stabile Schülerzahlen auf. Die Gesamtschulen (und ihre Vorgängerschulen) nehmen insgesamt gesehen eine stabile bis aufbauende Entwicklungslinie ein. Die wenigen Sekundarschulen im Rhein-Sieg-Kreis haben zuletzt teilweise sinkende Schülerzahlen. Anders ist es bei den Gymnasien mit in der Regel stabilen bis steigenden Schülerzahlen:

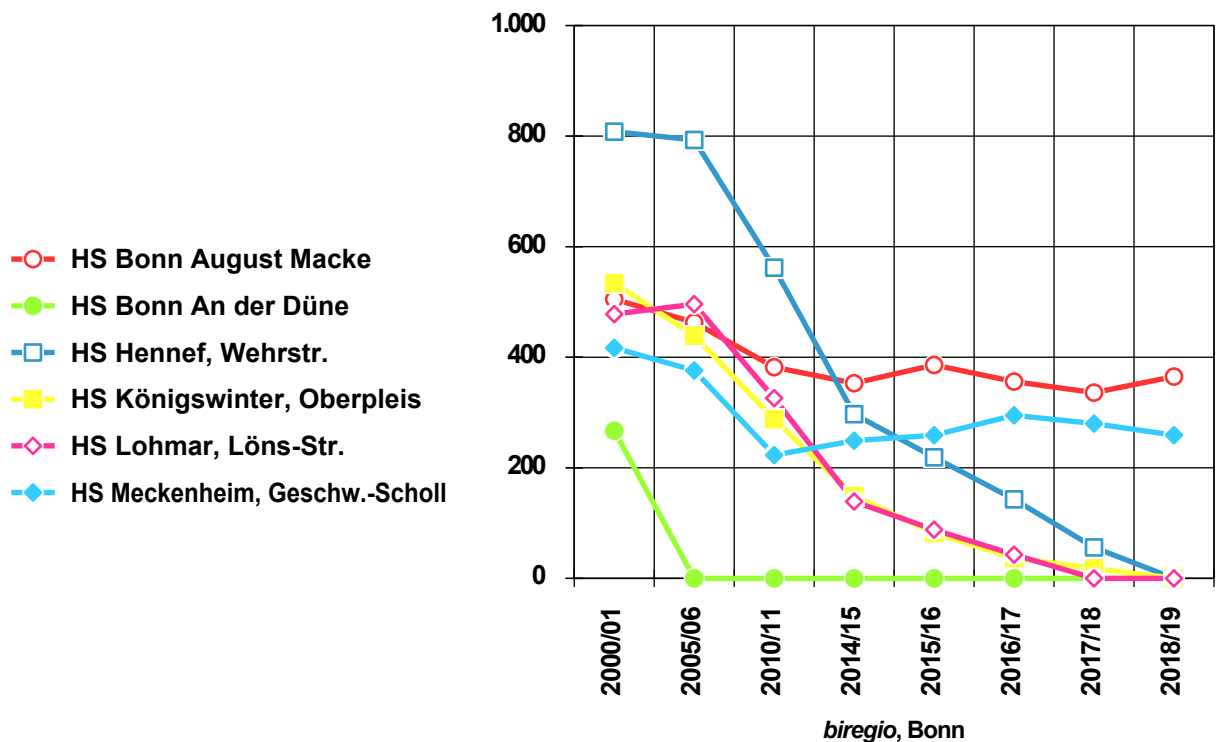


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Schülerzahlen an Schulen in der Sekundarstufe I im Vergleich

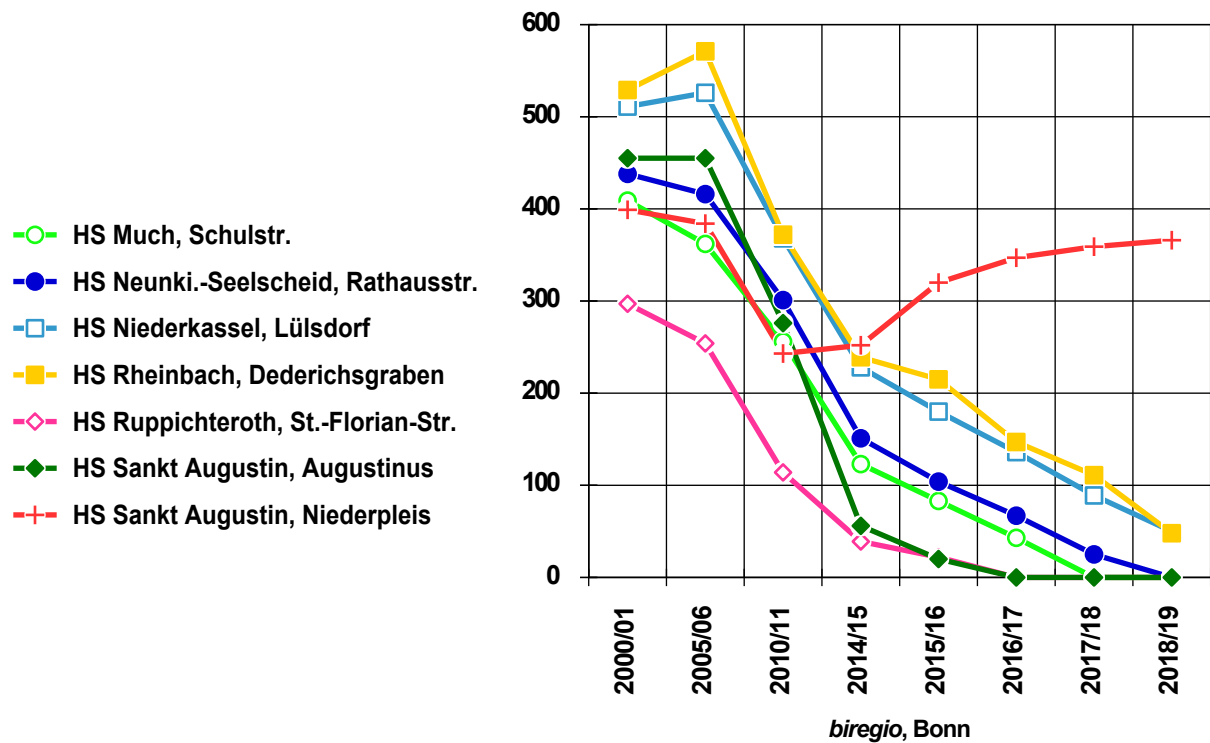


Entwicklung der Schülerzahlen an Schulen in der Sekundarstufe I im Vergleich

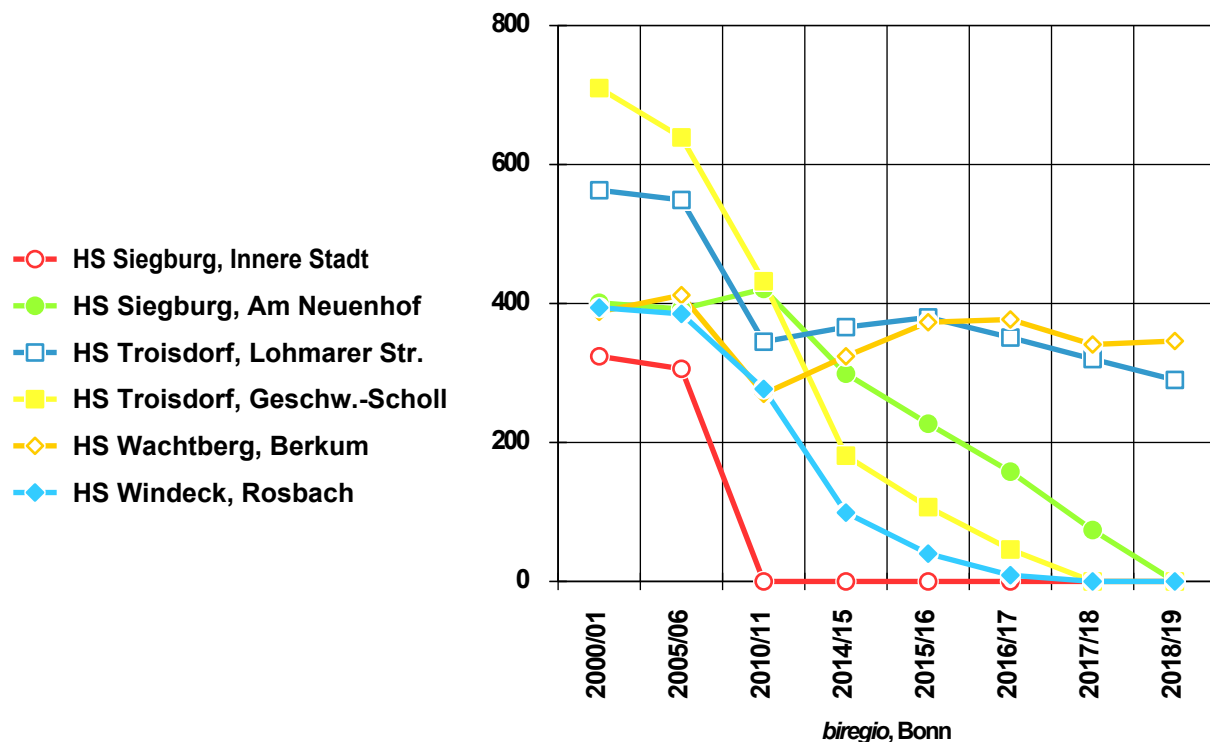


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Schülerzahlen an Schulen in der Sekundarstufe I im Vergleich

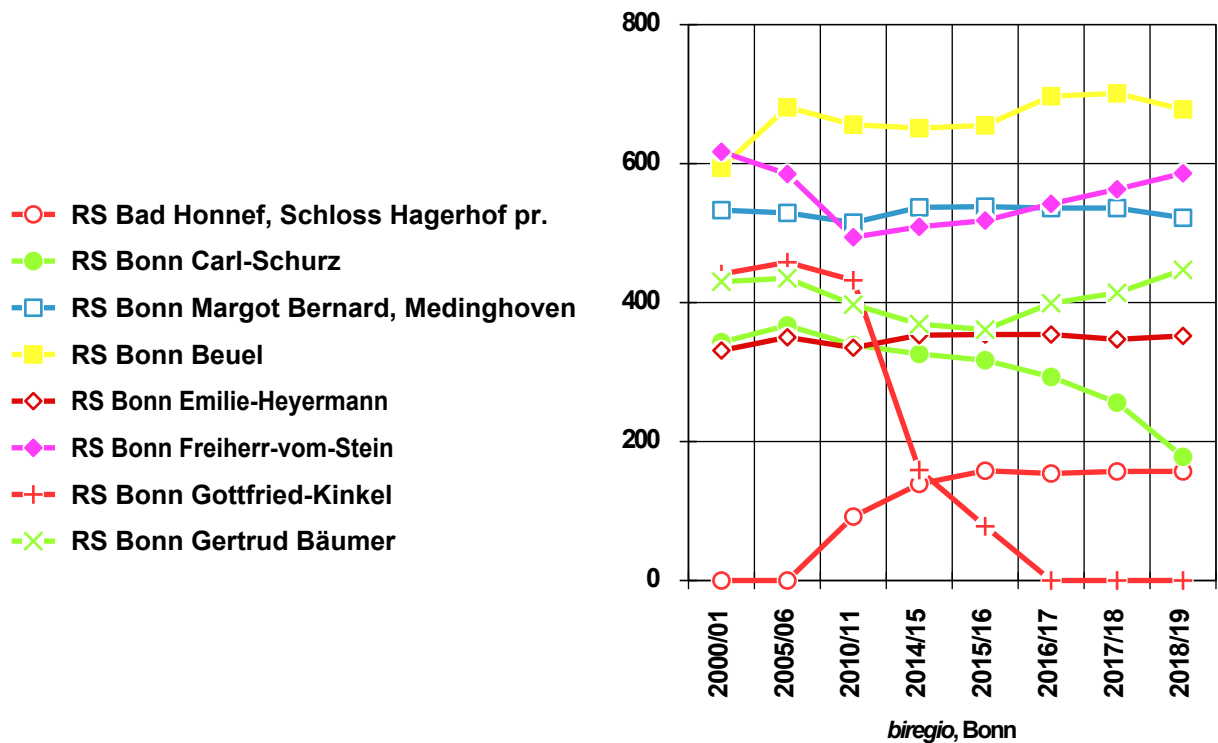


Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich

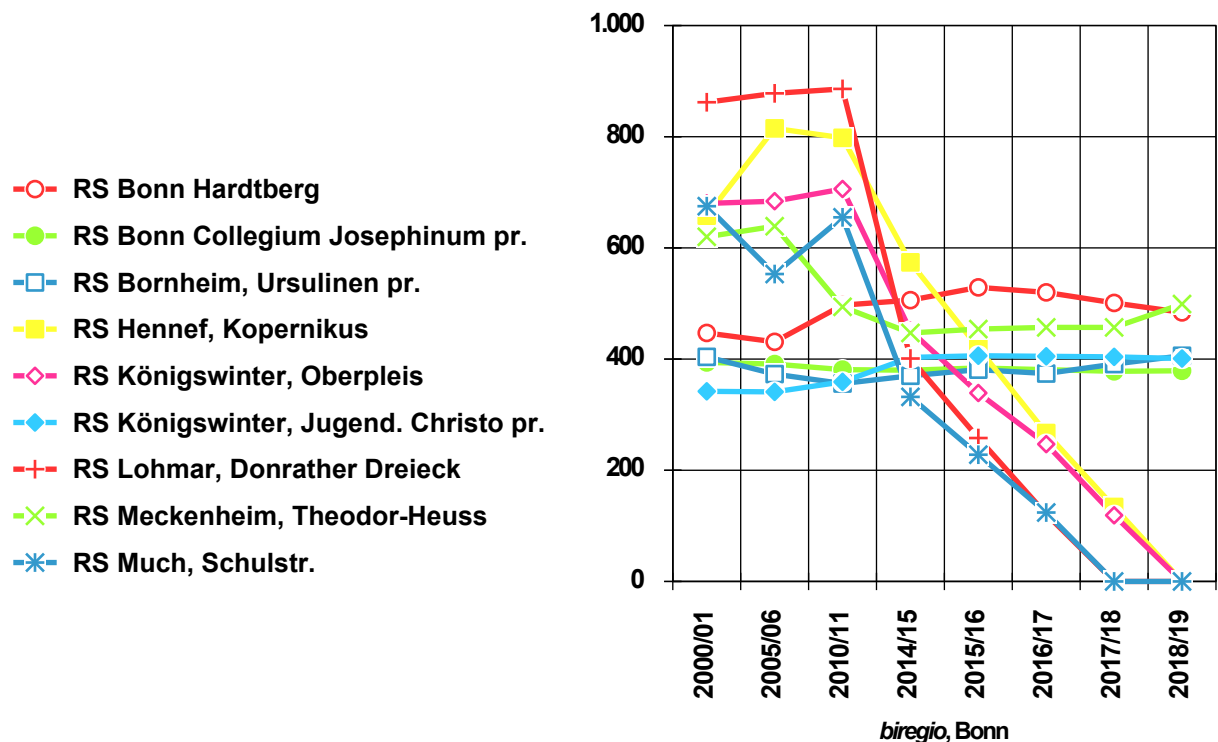


Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Entwicklung der Schülerzahlen an Schulen in der Sekundarstufe II im Vergleich

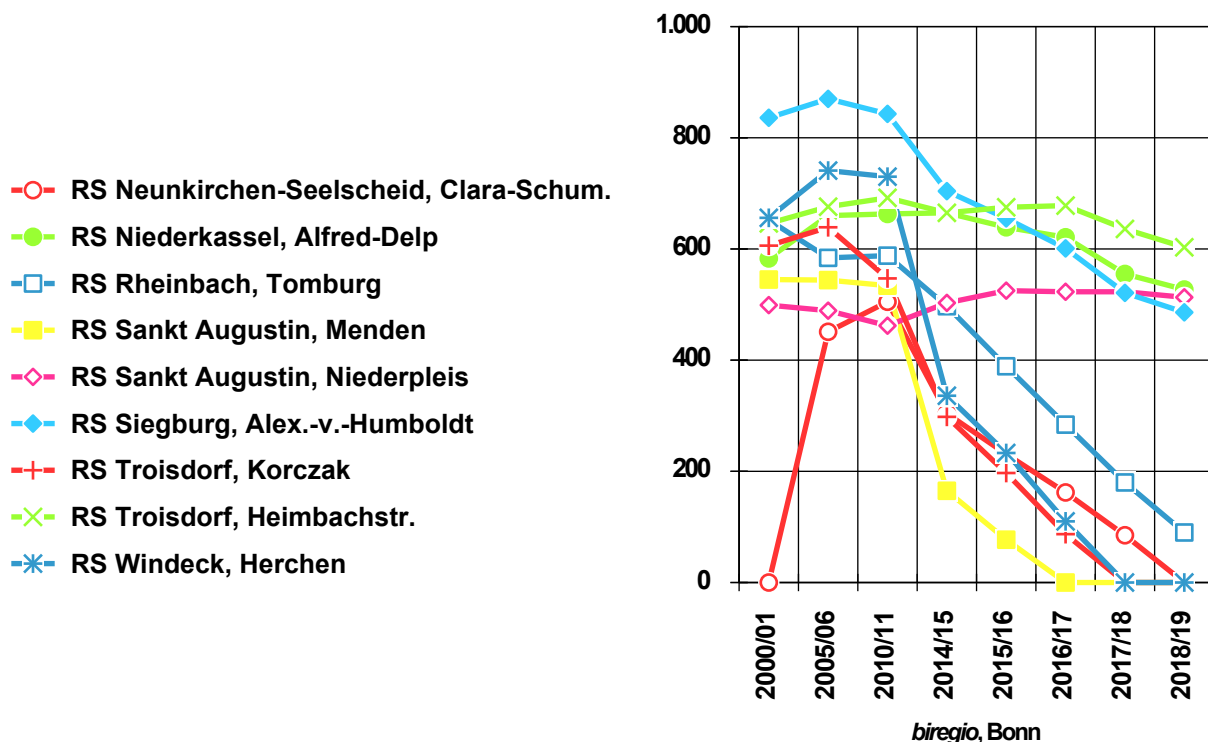


Entwicklung der Schülerzahlen an Schulen in der Sekundarstufe II im Vergleich

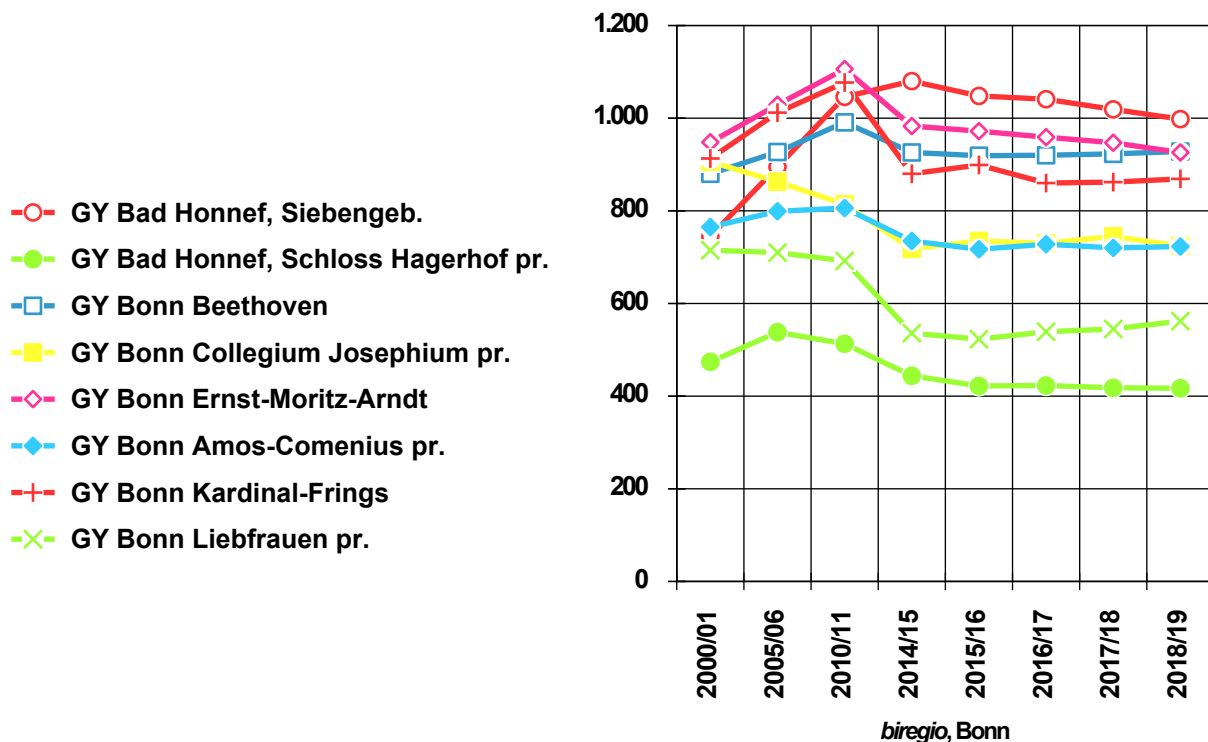


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Schülerzahlen an Schulen in der Sekundarstufe II im Vergleich

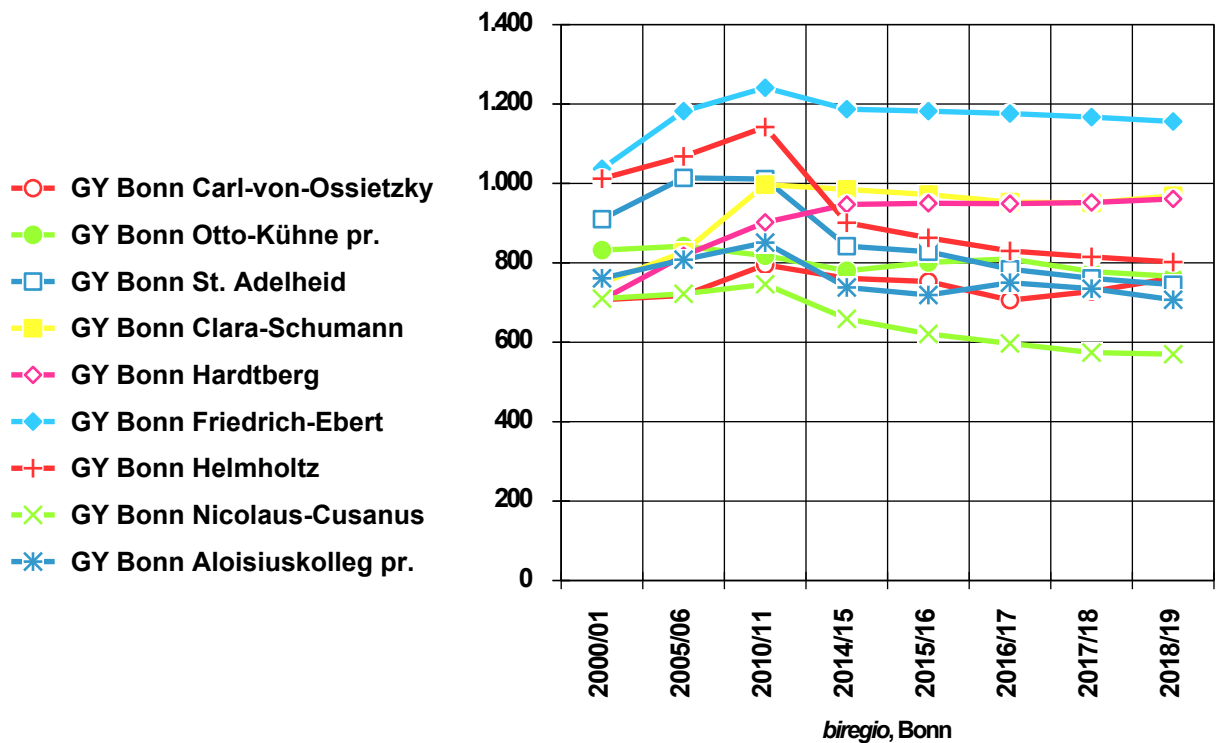


Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich

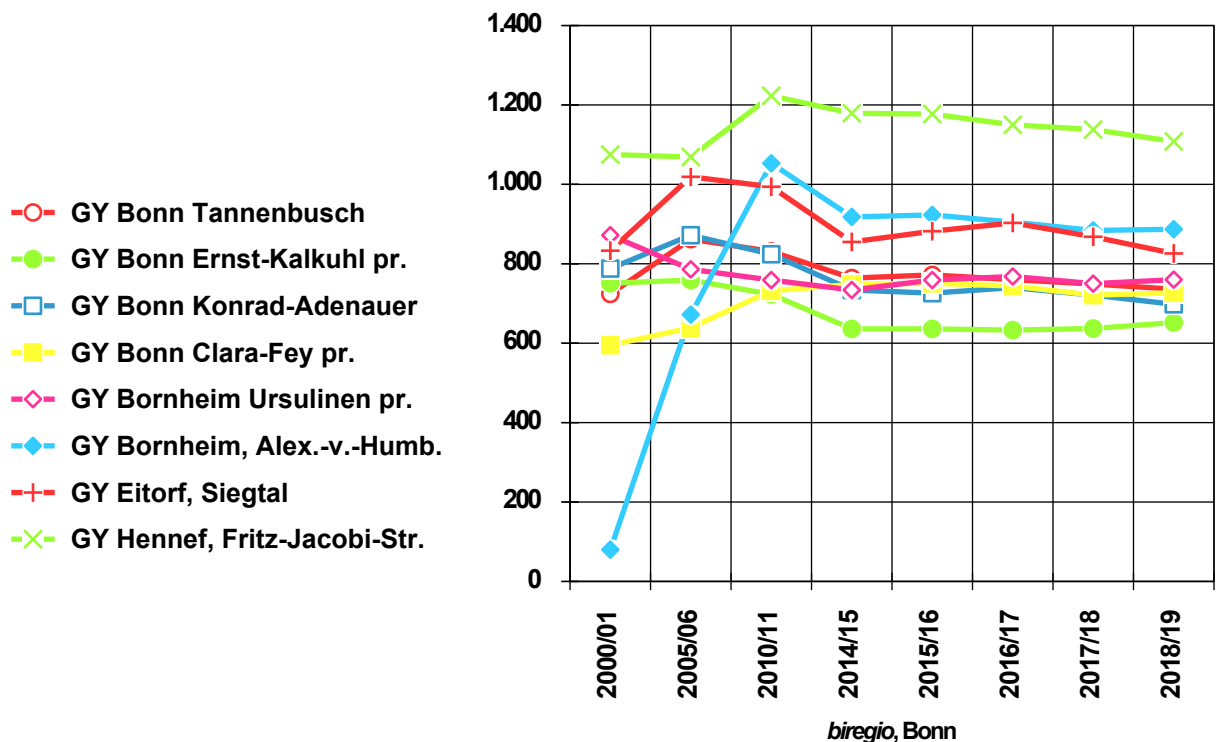


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich

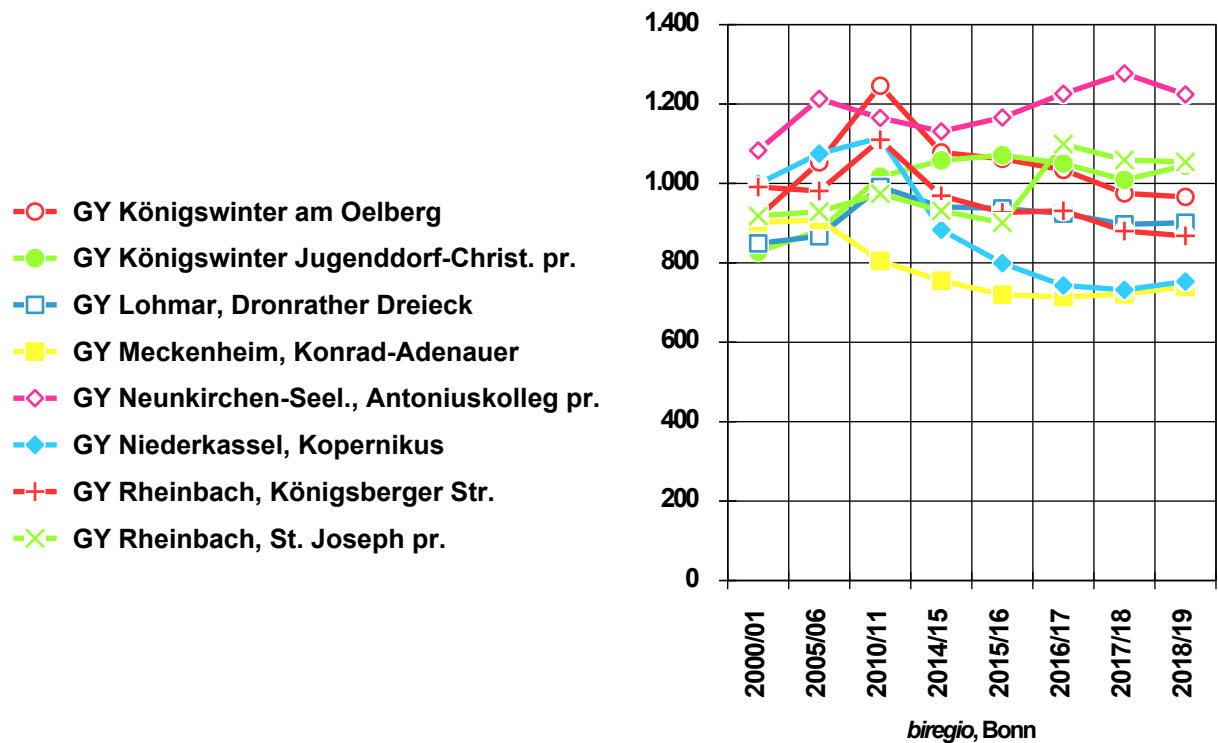


Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich

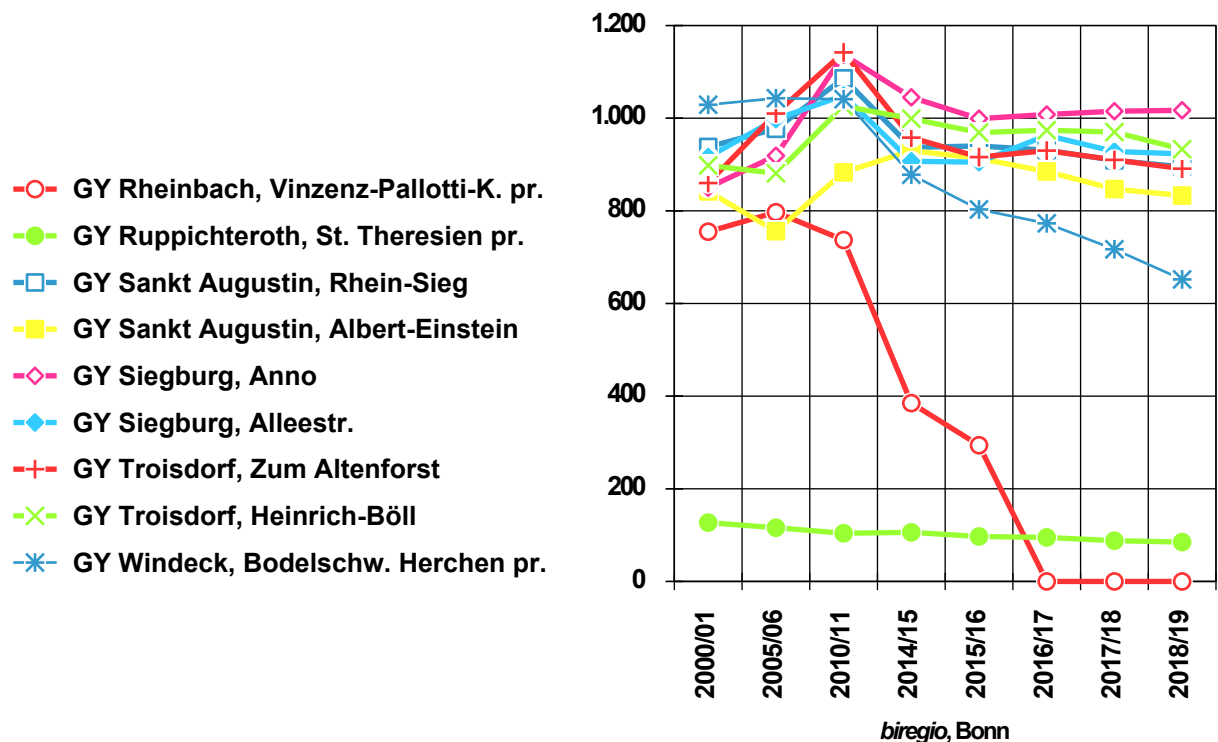


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich

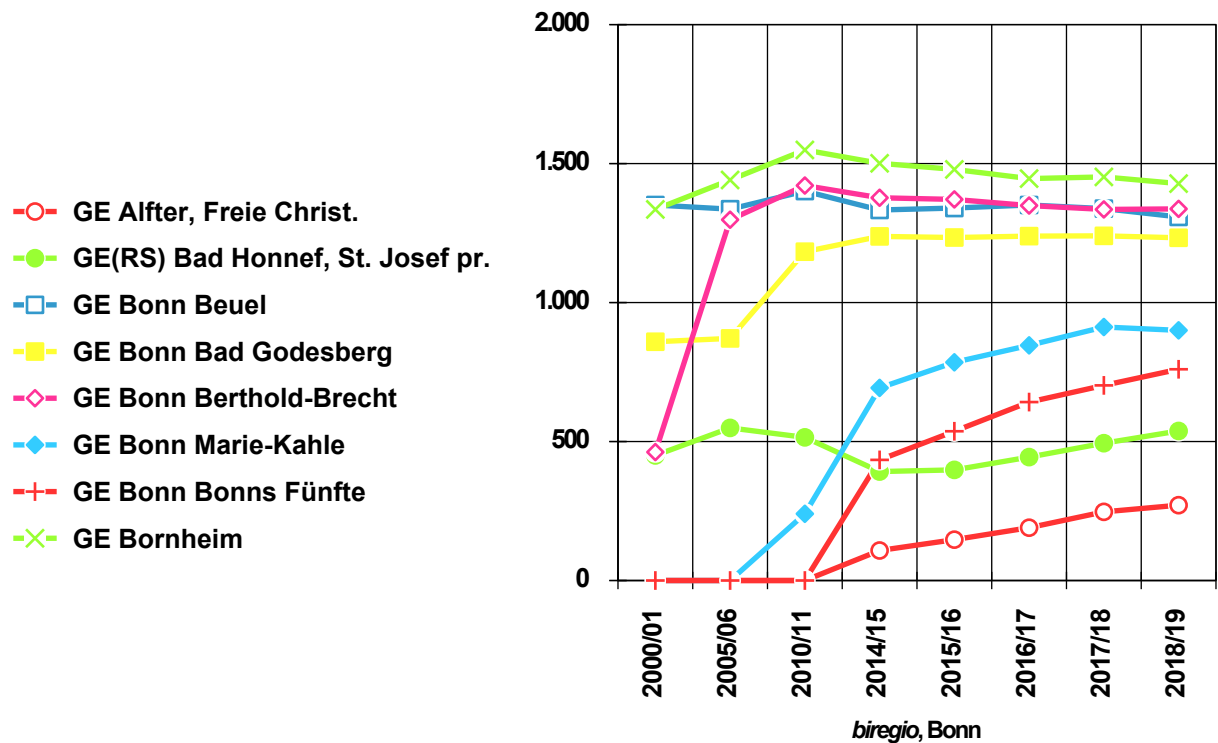


Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich

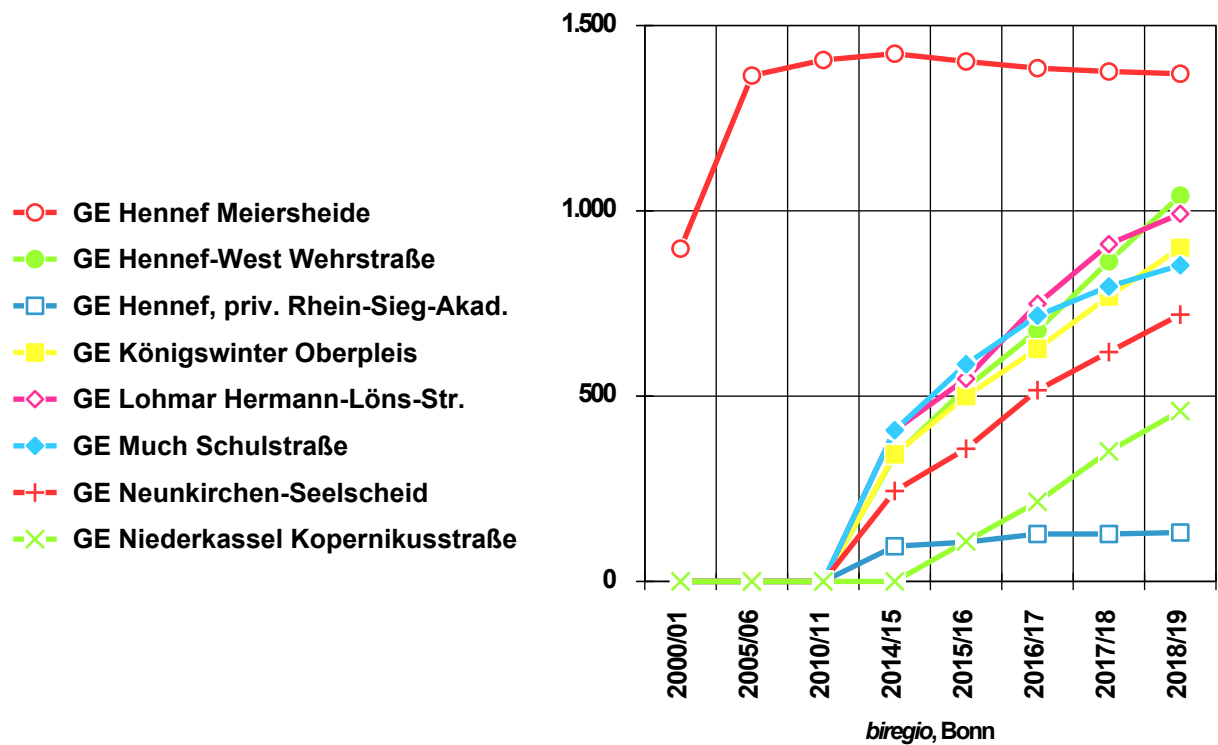


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich

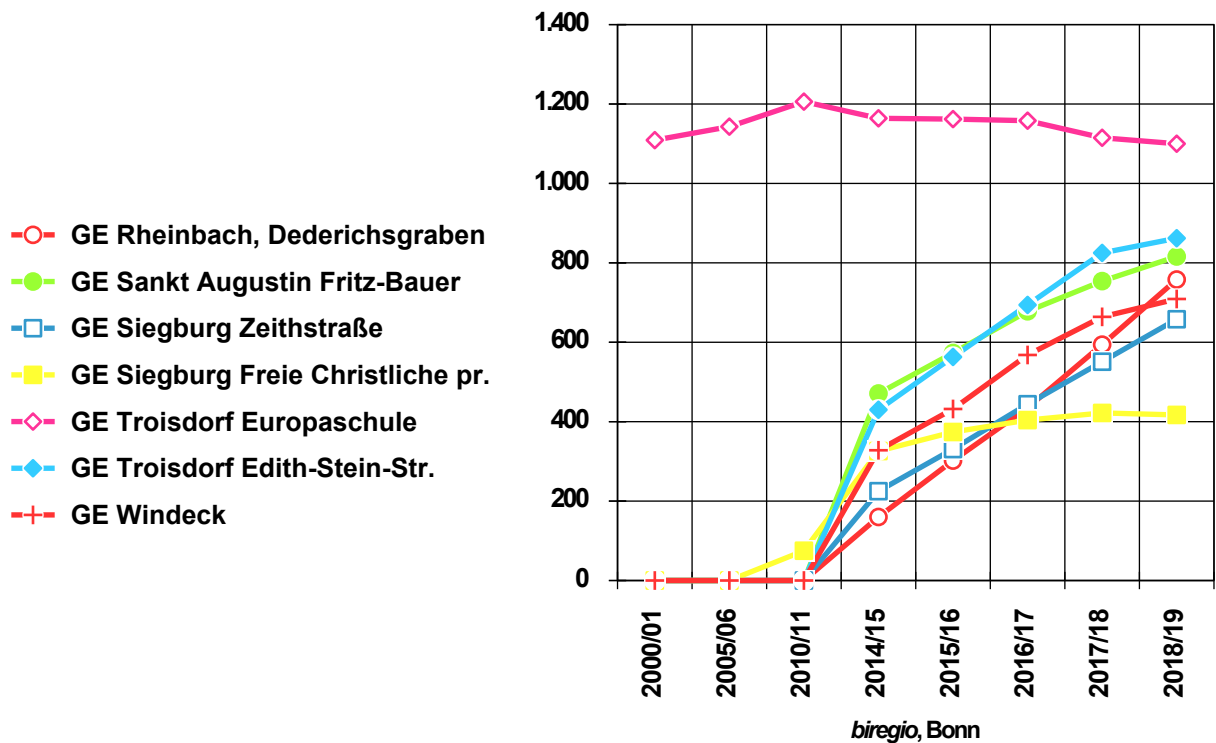


Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich

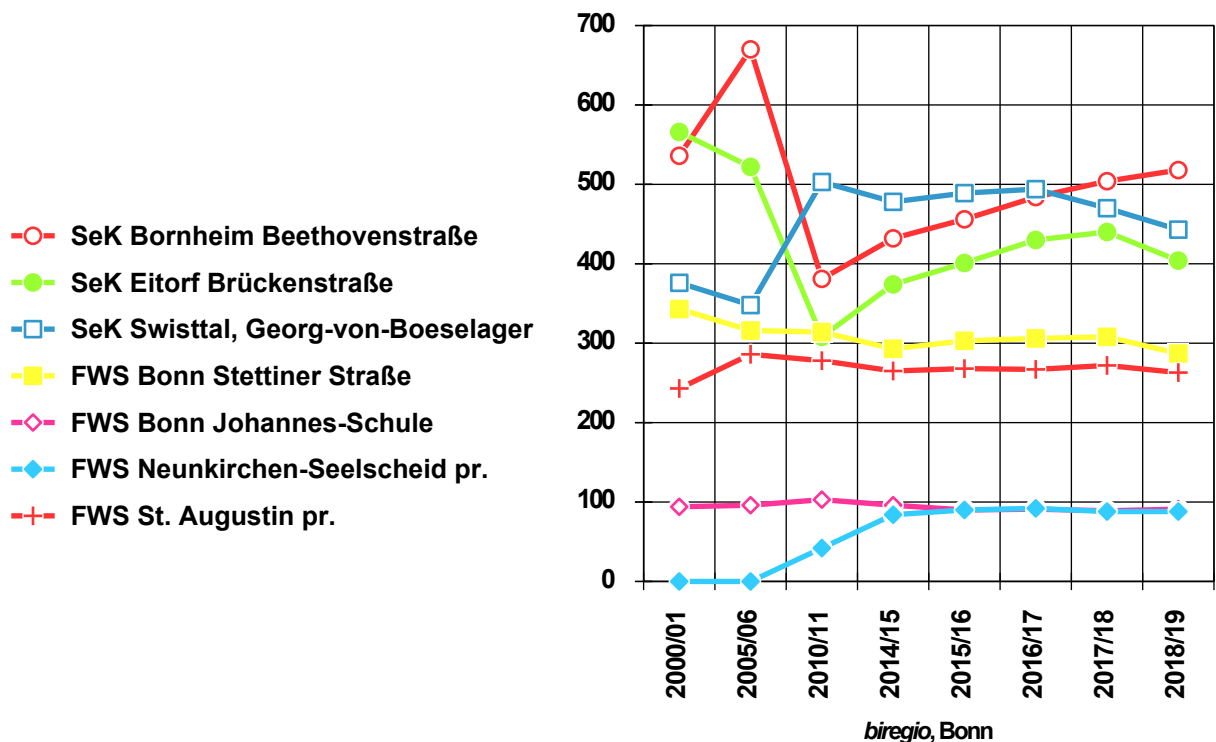


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich



Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich



4. Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung im Land Nordrhein-Westfalen

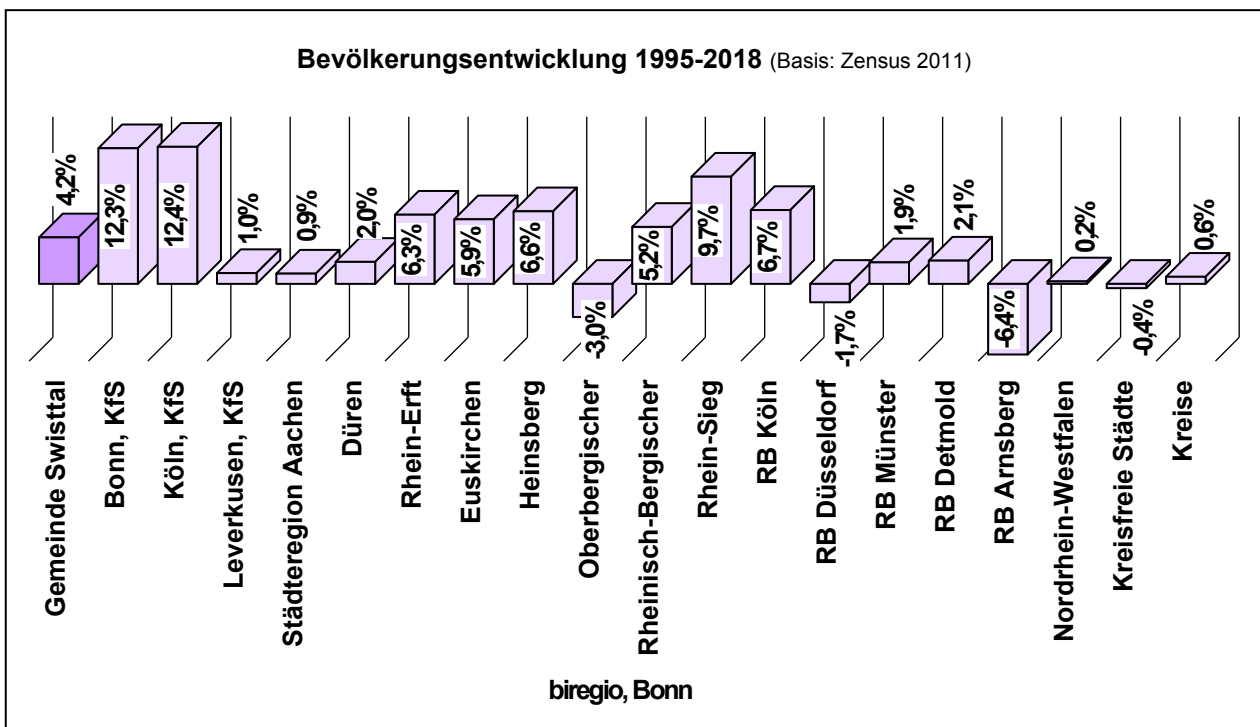
Bevölkerungsentwicklung im Land

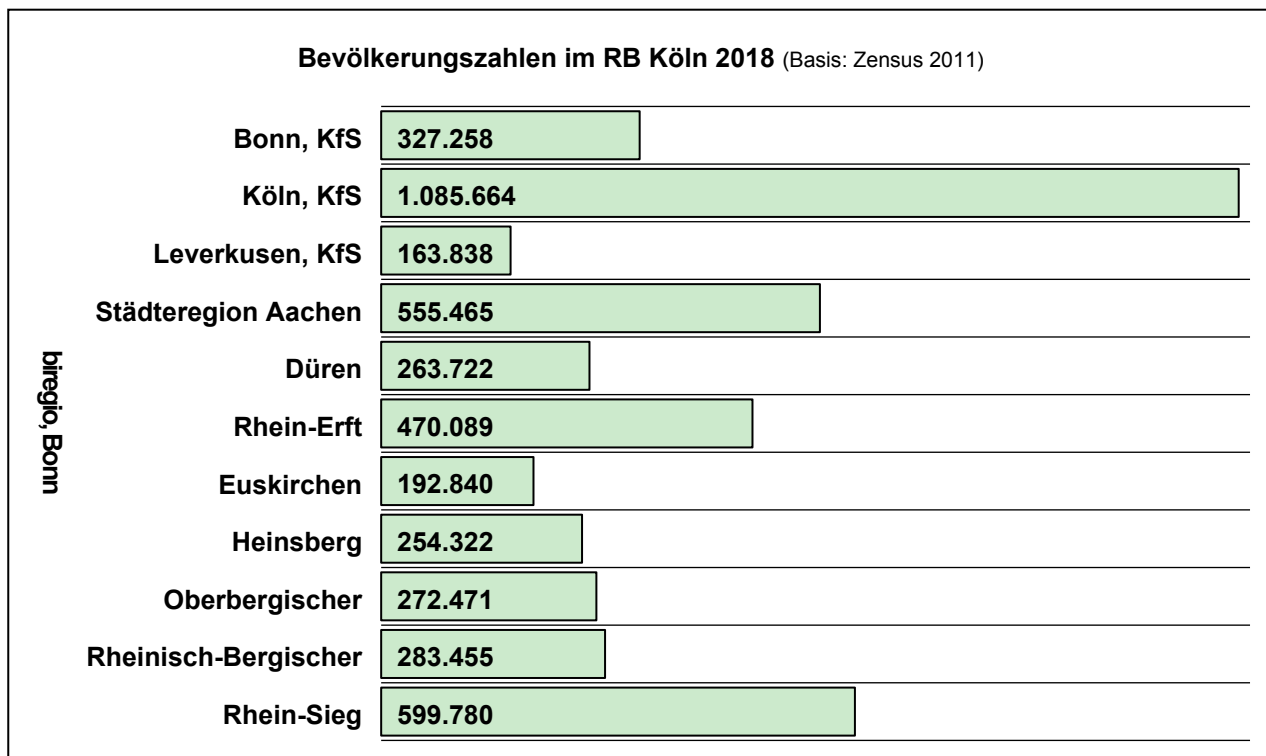
Nordrhein-Westfalen

Die Wohnbevölkerung der Gemeinde Swisttal ist in den letzten 23 Jahren von 17.865 auf 18.618 Einwohner gestiegen: um 753 Einwohner. Mit einer Zuwachsrate von 4,2% übertrifft sie den Landesschnitt von 0,2% erheblich:

	Bevölkerungsentwicklung im Land Nordrhein-Westfalen						Veränderungen	
	1995	2000	2005	2010	2015	2018	absolut	relativ
RB Düsseldorf	5.290.584	5.254.317	5.226.648	5.161.782	5.173.623	5.202.321	-88.263	-1,7%
Bonn, KfS	291.431	302.247	312.818	324.899	318.809	327.258	35.827	12,3%
Köln, KfS	965.697	962.884	983.347	1.007.119	1.060.582	1.085.664	119.967	12,4%
Leverkusen, KfS	162.252	161.047	161.227	160.772	163.487	163.838	1.586	1,0%
Städteregion Aachen	550.353	550.966	568.475	565.714	553.922	555.465	5.112	0,9%
Düren	258.565	268.564	272.478	267.712	262.828	263.722	5.157	2,0%
Rhein-Erft	442.356	455.487	462.862	464.130	466.657	470.089	27.733	6,3%
Euskirchen	182.177	189.316	193.304	190.962	191.165	192.840	10.663	5,9%
Heinsberg	238.627	250.400	257.326	254.936	252.527	254.322	15.695	6,6%
Oberbergischer	280.914	288.170	289.836	280.840	273.452	272.471	-8.443	-3,0%
Rheinisch-Bergischer	269.541	275.474	279.092	276.927	282.729	283.455	13.914	5,2%
Rhein-Sieg	546.670	576.993	597.857	598.736	596.213	599.780	53.110	9,7%
RB Köln	4.188.583	4.281.548	4.378.622	4.392.747	4.422.371	4.468.904	280.321	6,7%
RB Münster	2.573.490	2.612.301	2.622.623	2.594.291	2.614.229	2.623.619	50.129	1,9%
RB Detmold	2.012.908	2.055.795	2.069.758	2.038.323	2.057.996	2.055.310	42.402	2,1%
RB Arnsberg	3.827.480	3.805.904	3.760.454	3.658.011	3.597.297	3.582.497	-244.983	-6,4%
Nordrhein-Westfalen	17.893.045	18.009.865	18.058.105	17.845.154	17.865.516	17.932.651	39.606	0,2%
Kreisfreie Städte	7.303.111	7.181.258	7.156.752	7.107.368	7.208.389	7.274.751	-28.360	-0,4%
Kreise	10.589.934	10.828.607	10.901.353	10.737.786	10.657.127	10.657.900	67.966	0,6%
Gemeinde Swisttal	17.865	17.832	18.141	18.215	18.204	18.618	753	4,2%

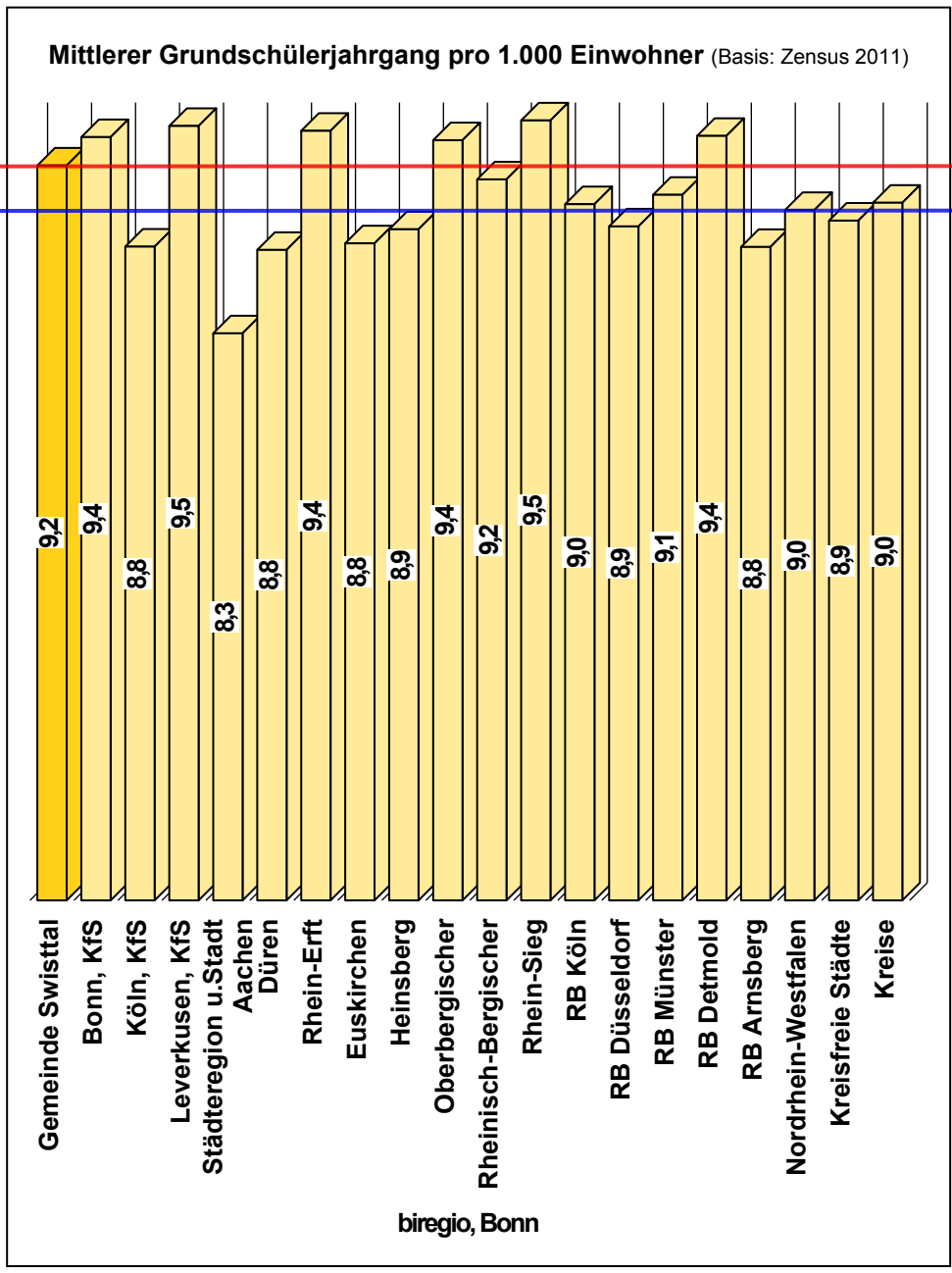
Quelle: IT.NRW (Stand: jeweils Bevölkerung am Jahresende: 31.12.; ab 2012 Basis: Zensus 2011) biregio, Bonn





Ein weiterer demografischer Aspekt beleuchtet die Entwicklung im Land Nordrhein-Westfalen, in seinen Kreisen und kreisfreien Städten sowie vor allem auch vor Ort: Die Gemeinde Swisttal liegt bei dem relativen Anteil der Kinder pro Jahrgang an der Wohnbevölkerung landesweit im oberen Drittel. Mit 9,2 Kindern pro 1.000 Einwohner liegt die relative mittlere Jahrgangsbesetzung der 6-10-Jährigen über dem Landesschnitt (9,0 Kinder pro 1.000 Einwohner), über dem der Kreisfreien Städte (8,9) und über dem der Kreise (9,0 Kinder). Die Gemeinde Swisttal (9,2 Kinder pro 1.000 Einwohner) ist jedoch ein wenig 'kinderärmer' als ihr Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis (9,5 Kinder in der Grundschule pro 1.000 Einwohner) aufgestellt:





Bevölkerungsentwicklung im Land

Nordrhein-Westfalen



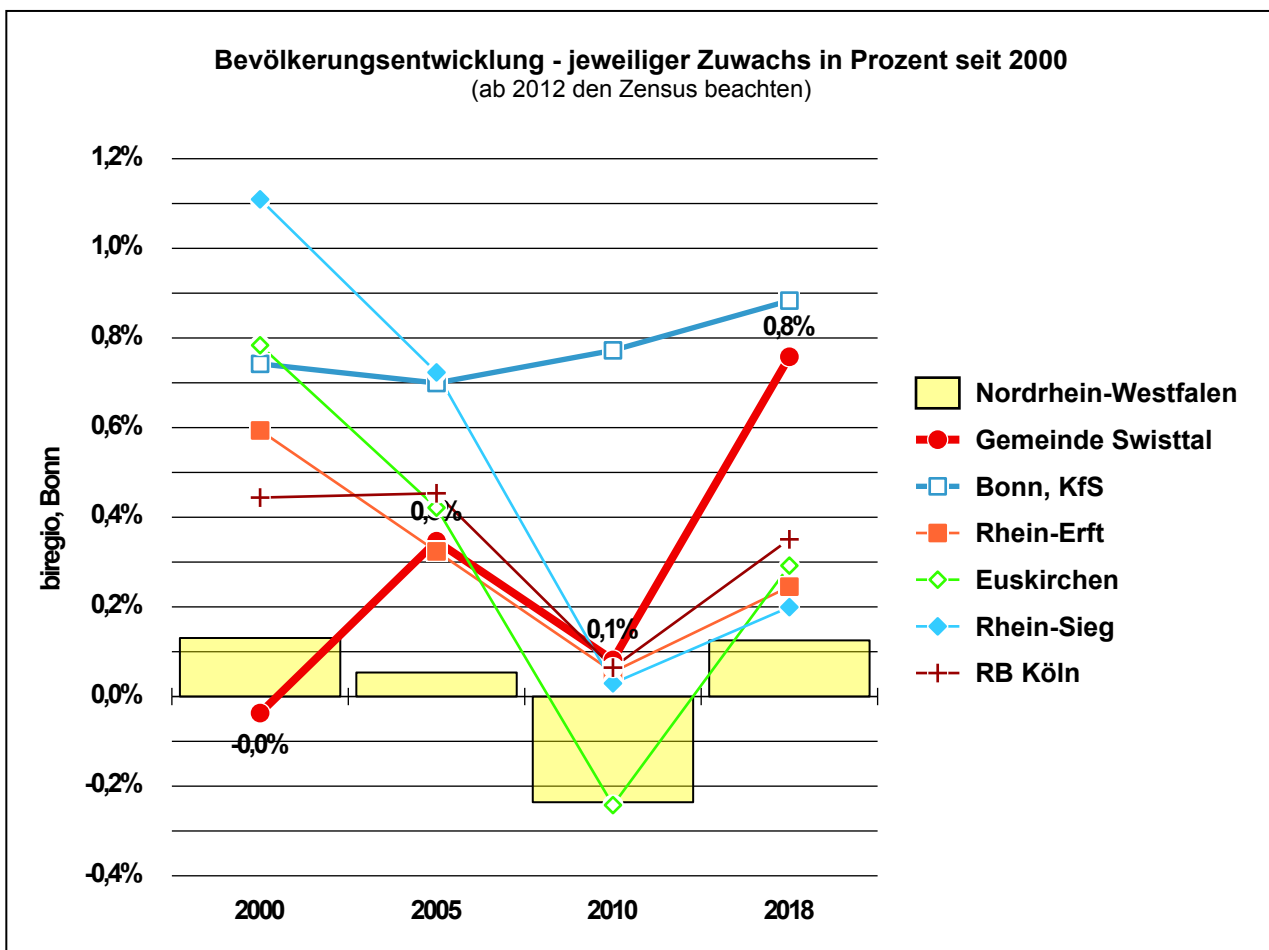
5. Zur bisherigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Gemeinde Swisttal

In der Gemeinde Swisttal ist die Wohnbevölkerung zwischen 1995 und 2000 jährlich stabil geblieben (-0,0%). Eine solche Entwicklung liegt knapp unterhalb der durchschnittlichen Höhe der Steigerungsraten im Land (0,1%) sowie unterhalb der Ebene des Kreises (0,7%). Zwischen 2015 und 2018 ist sie um 0,8% gestiegen und erreicht damit fast die höchste Steigerungsrate in der Region (Stadt Bonn 0,9%). Hier werden nun die jährlichen Veränderungen der Bevölkerungszahlen vor Ort, in der Region und auf der Ebene des Regierungsbezirks und des Landes dokumentiert:

Bevölkerungsentwicklung im Land

Region vor Ort

Einwohnerentwicklung:												
	1995		2000		2005		2010		2015		2018	
	1995	2000	+/-pa	in%	2005	in%	2010	in%	2015	in%	2018	in%
Gemeinde Swisttal	17.865	17.832	-0,0%		18.141	0,3%	18.215	0,1%	18.204	-0,0%	18.618	0,8%
Bonn, KfS	291.431	302.247	0,7%		312.818	0,7%	324.899	0,8%	318.809	-0,4%	327.258	0,9%
Rhein-Erft	442.356	455.487	0,6%		462.862	0,3%	464.130	0,1%	466.657	0,1%	470.089	0,2%
Euskirchen	182.177	189.316	0,8%		193.304	0,4%	190.962	-0,2%	191.165	0,0%	192.840	0,3%
Rhein-Sieg	546.670	576.993	1,1%		597.857	0,7%	598.736	0,0%	596.213	-0,1%	599.780	0,2%
RB Köln	4.188.583	4.281.548	0,4%		4.378.622	0,5%	4.392.747	0,1%	4.422.371	0,1%	4.468.904	0,4%
Nordrhein-Westfalen	17.893.045	18.009.865	0,1%		18.058.105	0,1%	17.845.154	-0,2%	17.865.516	0,0%	17.932.651	0,1%
Daten nach Statistischem Landesamt												
biregio, Bonn												



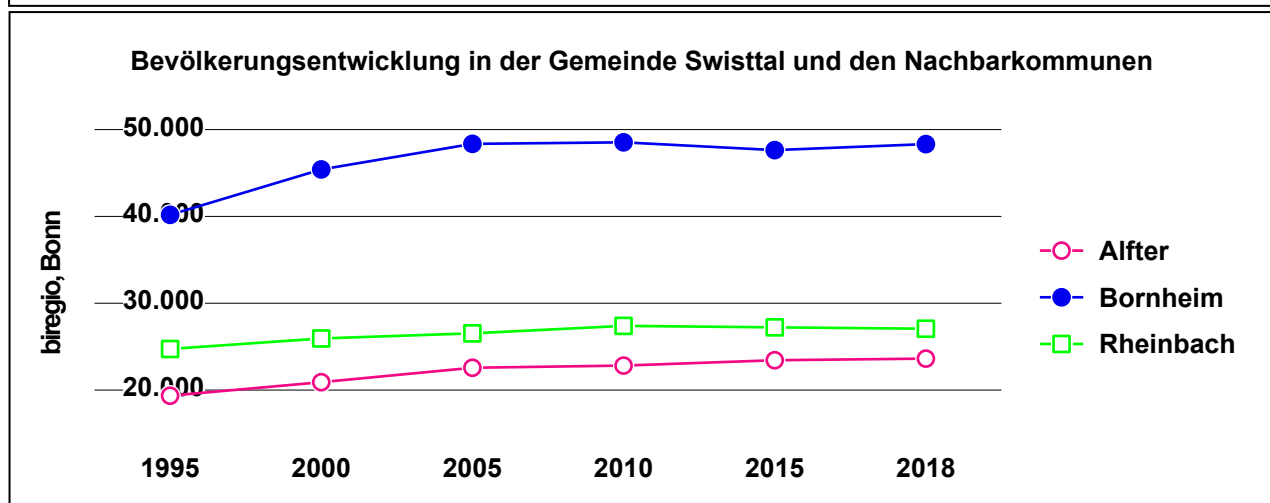
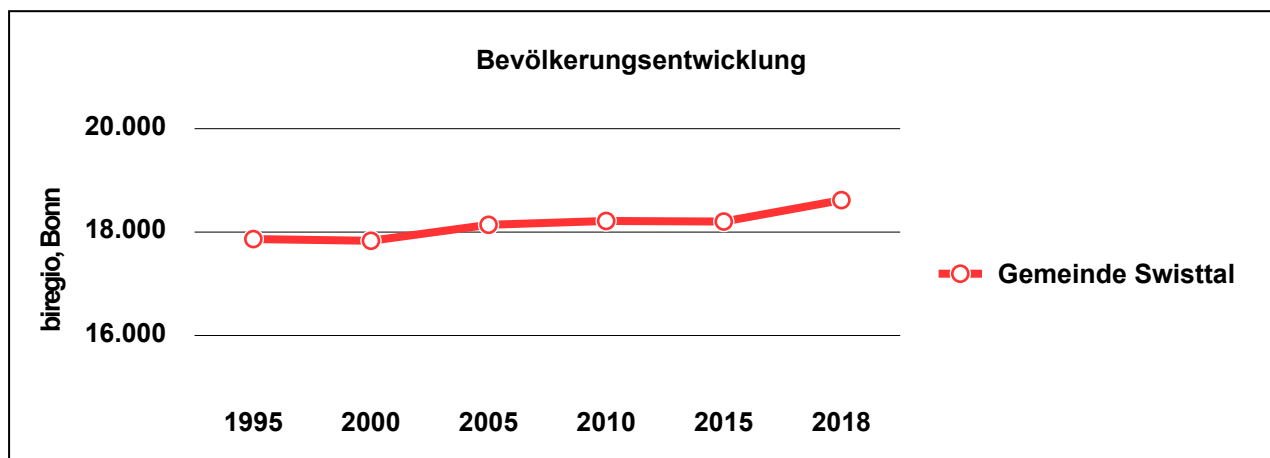
Bevölkerung im Kreis	1995	2000	2005	2010	2015	2018	Veränderung:	1995 bis 2018
Alfter	19.351	20.907	22.569	22.820	23.435	23.622	4.271	22,1%
Bad Honnef	24.462	25.004	25.241	25.213	25.654	25.816	1.354	5,5%
Bornheim	40.180	45.407	48.355	48.531	47.636	48.326	8.146	20,3%
Eitorf	18.031	19.471	19.691	19.386	18.864	18.727	696	3,9%
Hennef	38.115	42.711	45.493	46.114	46.902	47.339	9.224	24,2%
Königswinter	37.341	38.891	41.268	40.771	40.702	41.243	3.902	10,4%
Lohmar	29.509	30.659	31.235	31.129	30.348	30.363	854	2,9%
Meckenheim	24.558	25.319	25.142	24.241	24.357	24.684	126	0,5%
Much	13.883	14.785	15.095	14.893	14.468	14.374	491	3,5%
Neunkirchen-Seel.	18.508	20.079	21.000	20.634	19.862	19.659	1.151	6,2%
Niederkassel	31.201	34.613	36.516	37.552	37.583	38.218	7.017	22,5%
Rheinbach	24.733	25.943	26.533	27.392	27.224	27.063	2.330	9,4%
Ruppichteroth	9.484	10.127	10.775	10.631	10.461	10.408	924	9,7%
Sankt Augustin	55.065	55.248	56.110	55.442	55.709	55.767	702	1,3%
Siegburg	36.998	37.638	38.855	39.746	41.016	41.463	4.465	12,1%
Troisdorf	68.778	72.678	74.760	75.369	74.400	74.903	6.125	8,9%
Wachtberg	18.716	18.870	19.926	20.202	20.457	20.414	1.698	9,1%
Windeck	19.892	20.811	21.152	20.455	18.931	18.773	-1.119	-5,6%
Rhein-Sieg-Kreis	546.670	576.993	597.857	598.736	596.213	599.780	53.110	9,7%
Gemeinde Swisttal	17.865	17.832	18.141	18.215	18.204	18.618	753	4,2%

Quelle: IT.NRW, ab 2012 Basis Zensus 2011

biregio, Bonn

Bevölkerungsentwicklung im Land

Region vor Ort



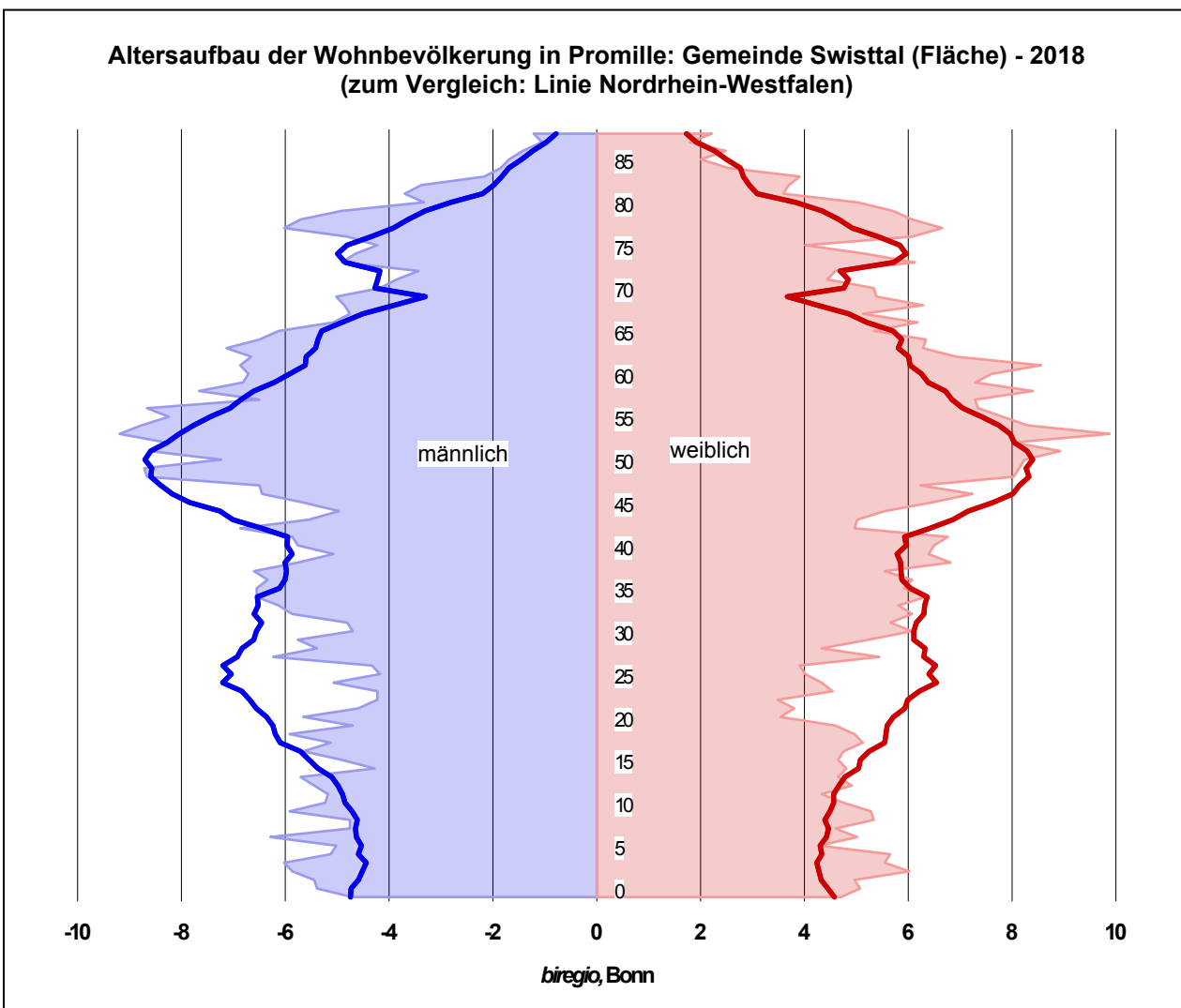
6. Prognose der künftigen demografischen Entwicklung und der schulrelevanten Altersjahrgänge in der Gemeinde Swisttal

Prognose zukünftige Entwicklung

Altersstruktur der Bevölkerung vor Ort

Demografie vor Ort

Die Altersstruktur der Bevölkerung entspricht gegenläufigen Wellenbewegungen. Im Wechsel befinden sich geburtenstarke Jahrgänge während oder gegen Ende ihrer Erwerbstätigkeit, geburtenschwächere am Anfang derselben, um dann wieder von Jahrgängen mit einer höheren Anzahl an Geburten abgelöst zu werden, welche aus den weiterführenden Schulen herauswachsen, wobei diesen die Grundschulkinder der letzten, geburtenschwächeren Jahrgänge folgen. Einfache Gesetzmäßigkeiten bedingen die Ursachen: Die Nachkriegszeit hat bis Ende der sechziger Jahre steigende Geburtenzahlen erbracht - aus einer in der Vorkriegszeit geborenen Generation, welche die heutige Elterngeneration der herauswachsenden Schülergeneration bilden. Dann setzte ein starker Rückgang der Geburtenzahlen ein, der nicht nur auf die schwächer besetzten Elternjahrgänge der in der Kriegszeit Geborenen, sondern auch auf gesellschaftliche Zeitströmungen zurückzuführen ist (der 'Pillenknick'). Je leichter es fällt, Differenzen zur Situation im Land (Linie) aus der Grafik zu erkennen, umso spezifischer sind dann die Besonderheiten der Entwicklung vor Ort einzuschätzen:

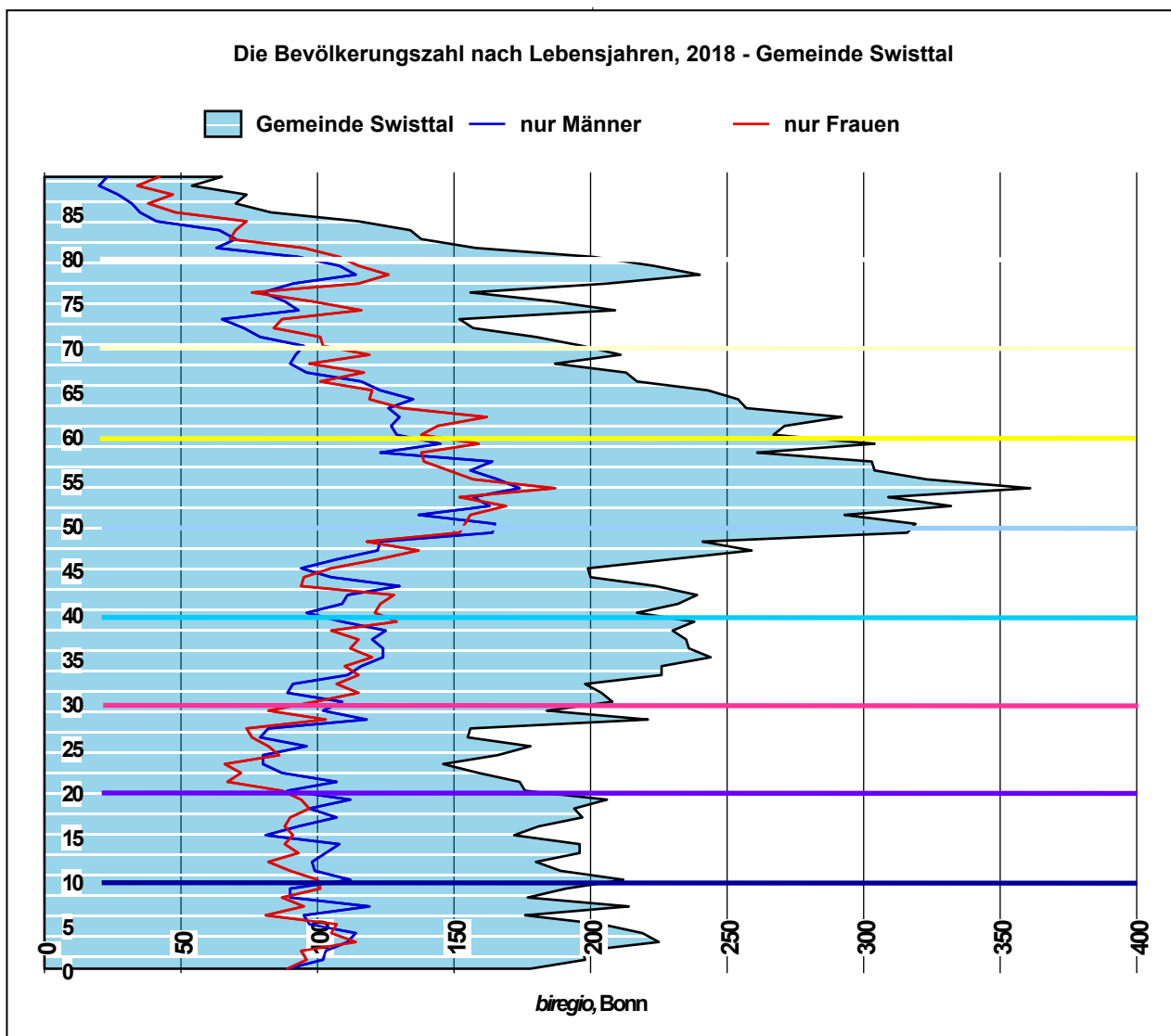


Erst allmählich hat sich die Geburtenzahl aufgrund stärker besetzter Elternjahrgänge (bis in die 1990er Jahre) wieder erhöht. Mit den schwächer besetzten Elternjahrgängen der in den 1970er Jahren Geborenen gehen auf absehbare Zeit erneut rückläufige Geburtenzahlen einher. In der Regel zeigen die gegenwärtigen Altersaufbauten der Wohnbevölkerung die historisch bestimmten Einschnitte und Ausformungen und den beschriebenen starken Rückgang der Geburtenzahlen in den 1970er Jahren; danach haben sich die Geburtenzahlen stabilisiert (vgl. hierzu auch den Altersaufbau der Wohnbevölkerung im Land; Datenstand: 31.12.2018).

Prognose zukünftige Entwicklung

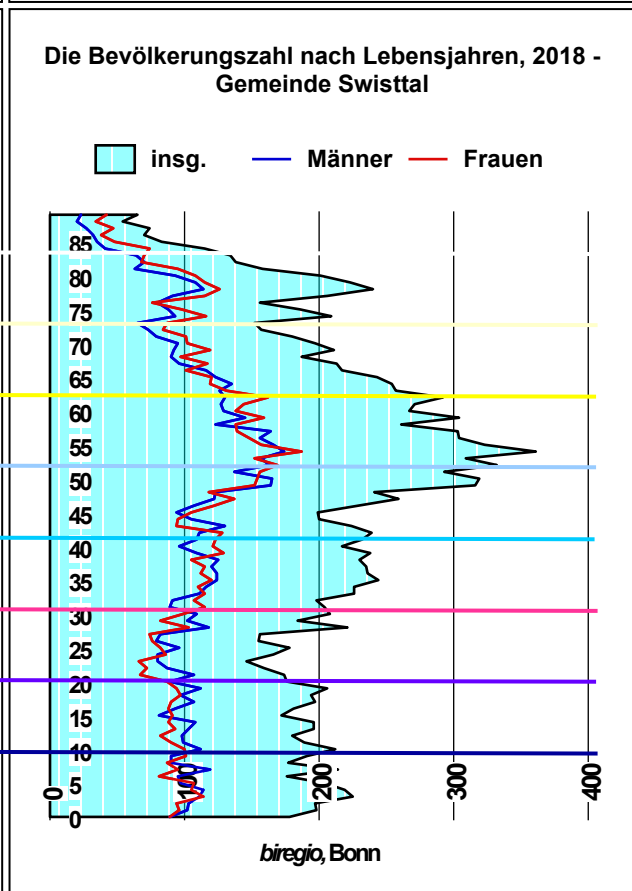
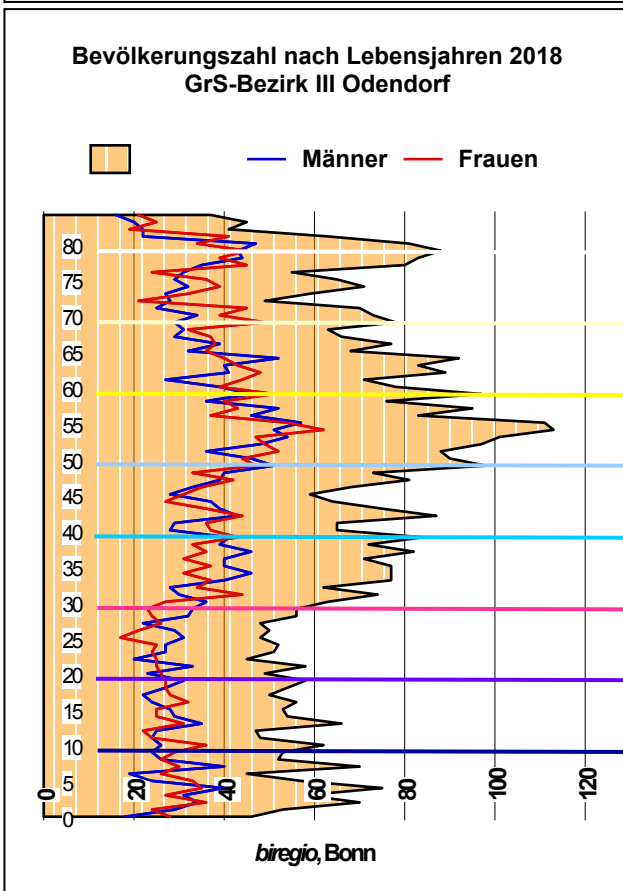
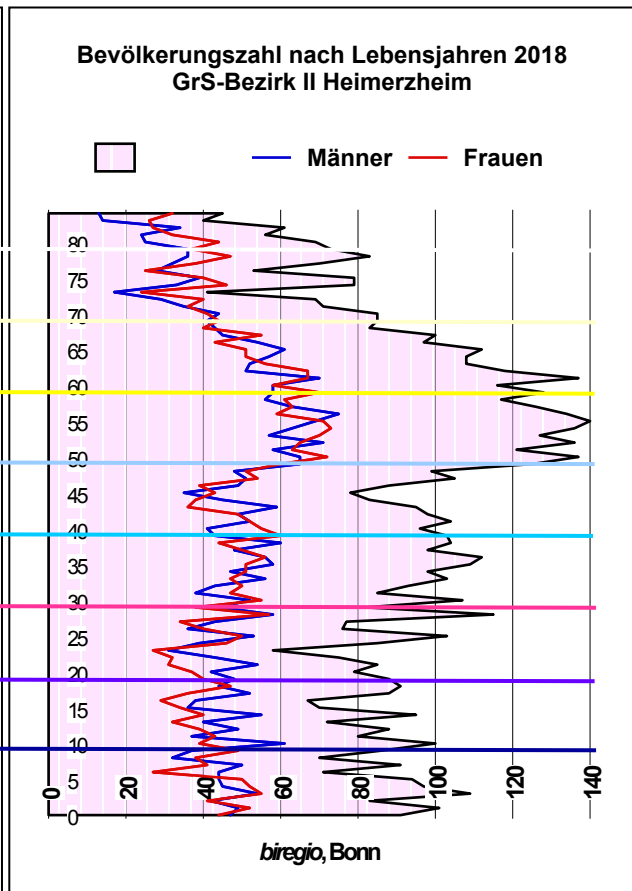
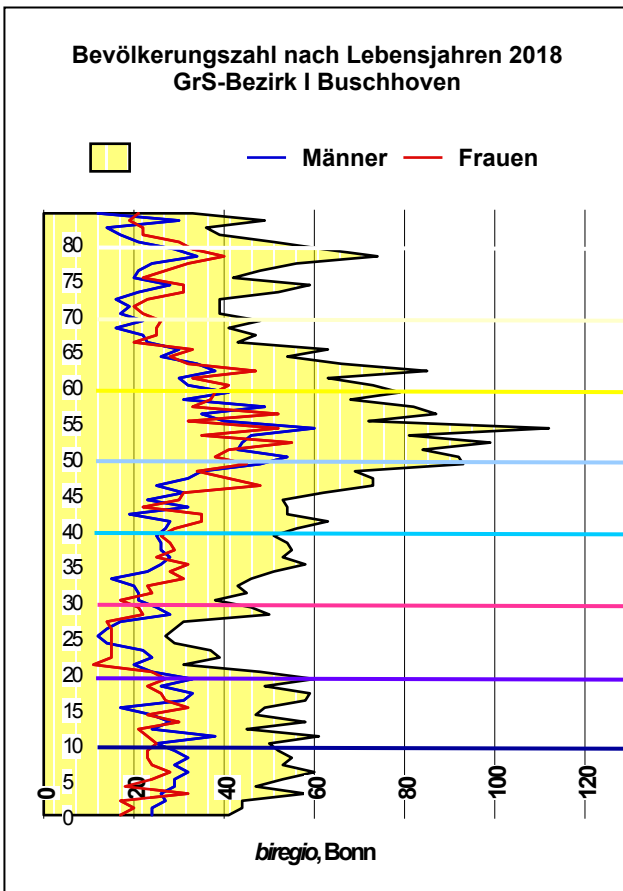
Demografie vor Ort

Die Altersstammbäume in Deutschland verdeutlichen, dass die Zahl der rund 50-jährigen Bürger (die "Babyboomer" nach dem Krieg) zumeist die höchste Anzahl an Bürgern stellen. Ihre Nachkommen befinden sich zumeist im Alter Sekundarstufe II. Die künftigen Elterngenerationen in Deutschland und damit die nachwachsenden Kindergenerationen sind dagegen weitaus schwächer vertreten. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung vor Ort beträgt nun 44,2 Jahre, im Land 42,7 Jahre, im Bund 47,1 (nur in Monaco und Japan liegt das Medianalter höher als in Deutschland. Der Männeranteil vor Ort liegt bei 49,3% und im Land bei 49,6%. Die Zahl der Bürger in der Gemeinde Swisttal in den jeweiligen Altersjahren zeigt die folgende Grafik:

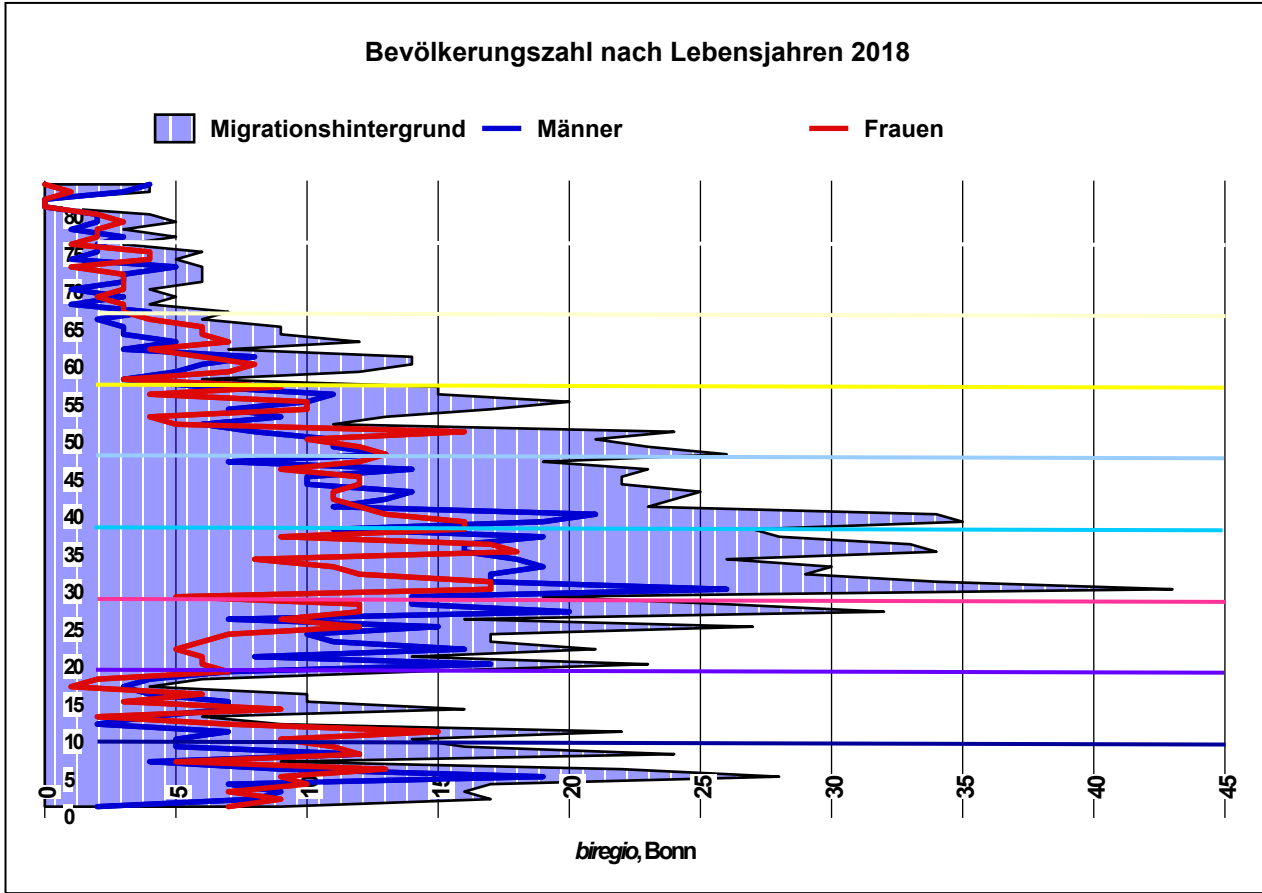
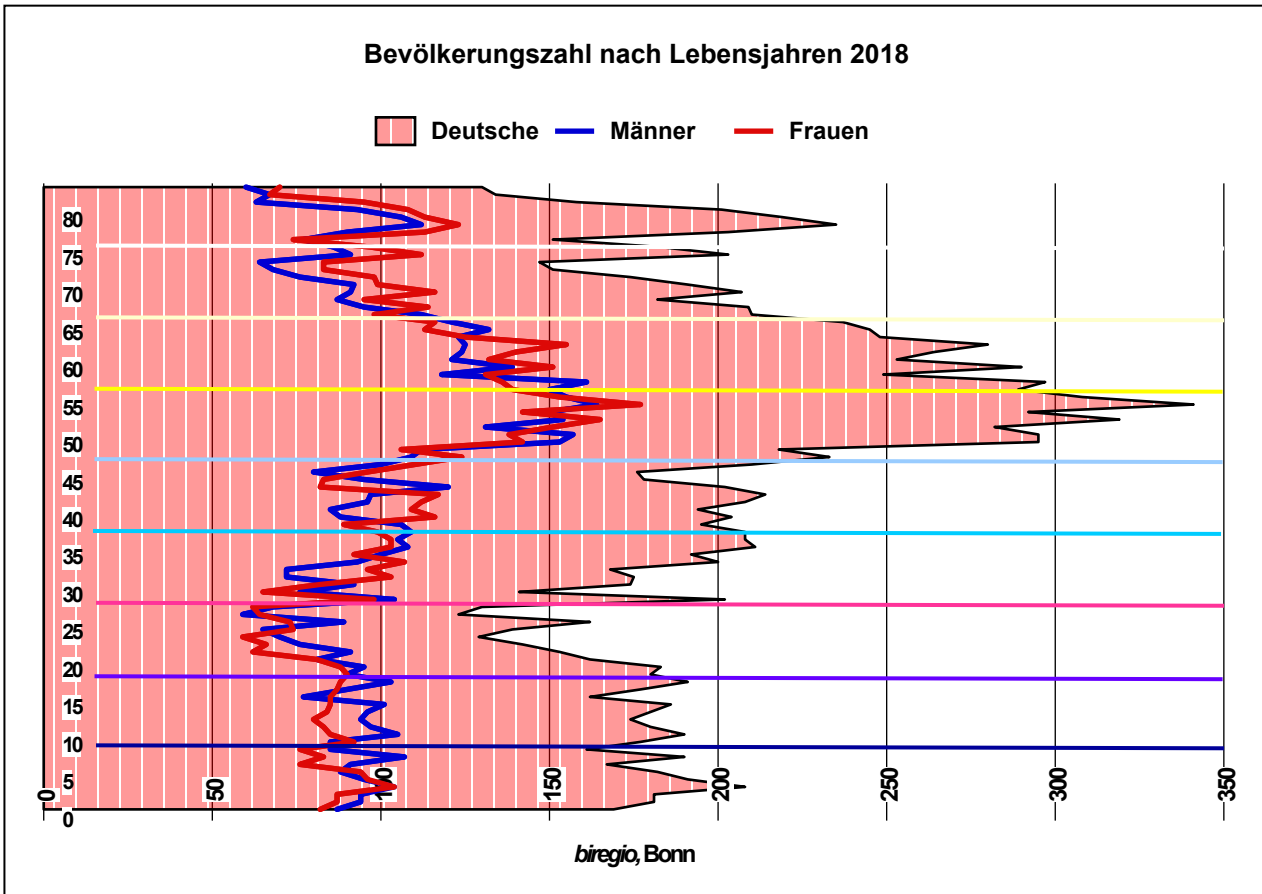


Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort

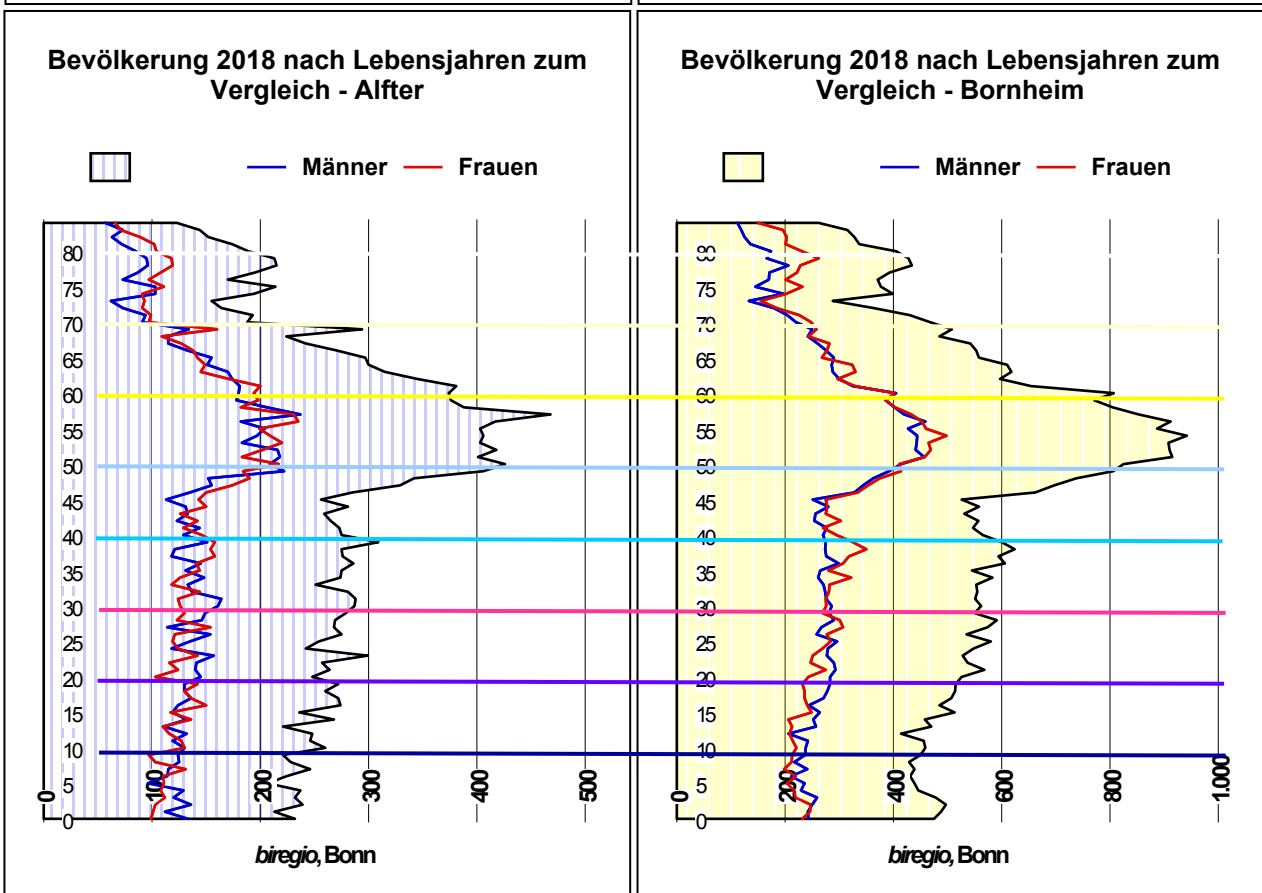
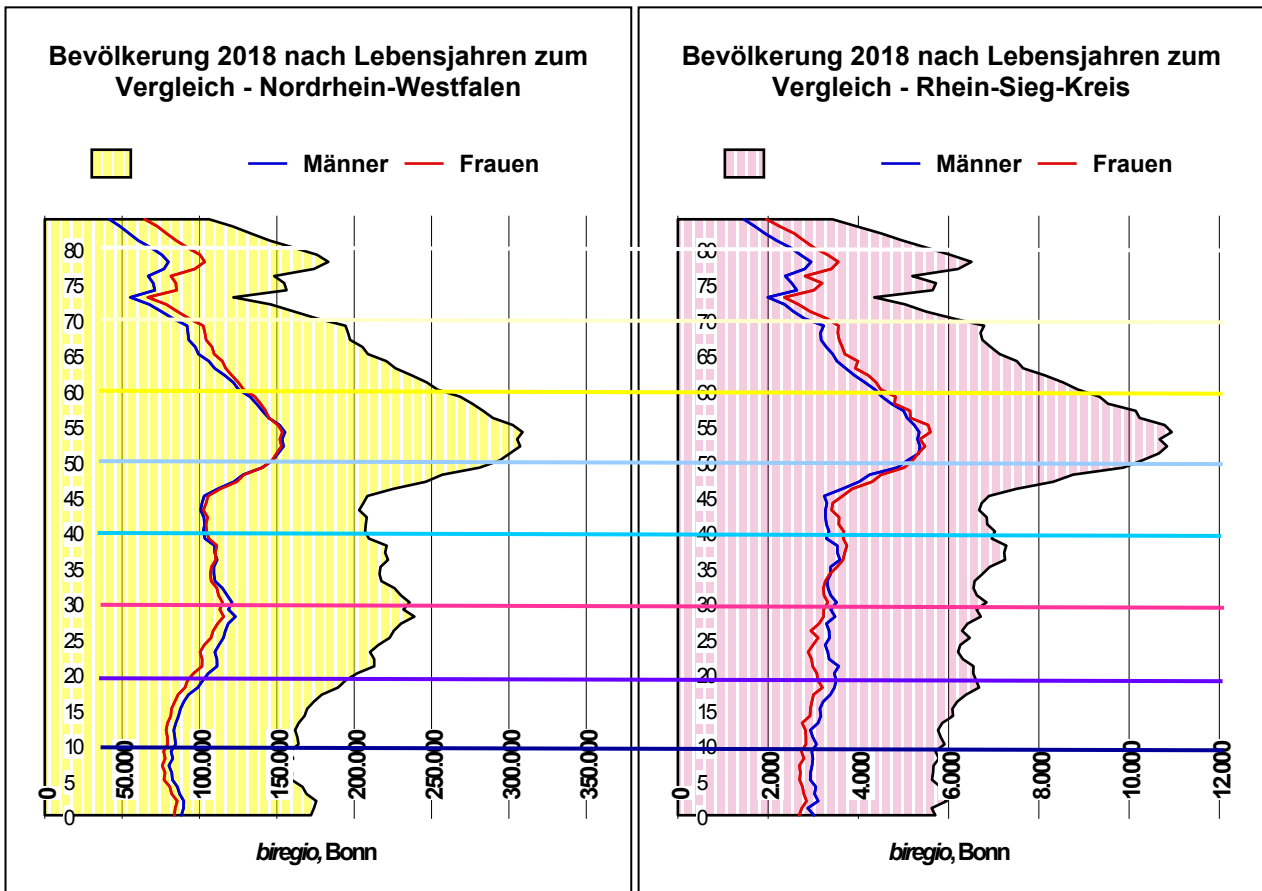


Prognose zukünftige Entwicklung
Demografie vor Ort



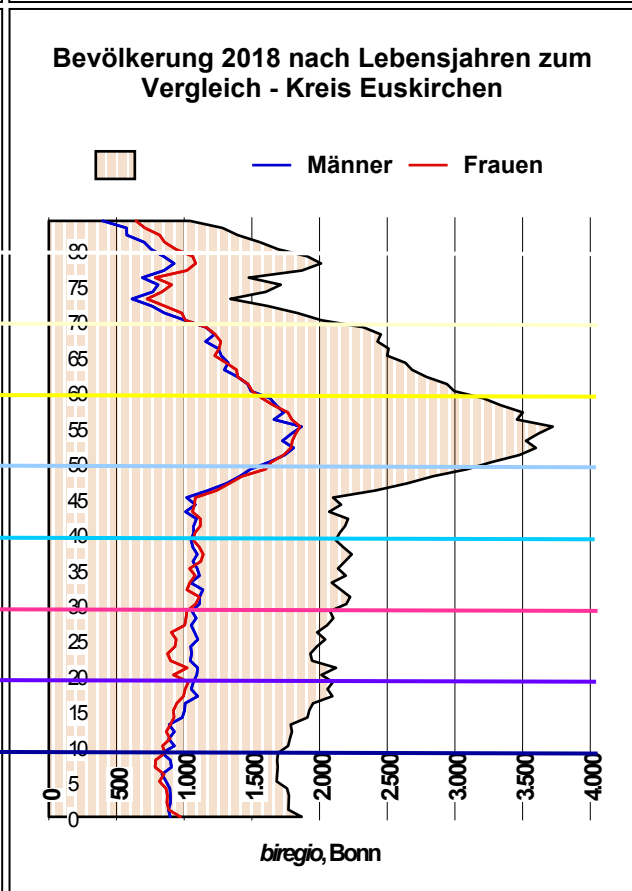
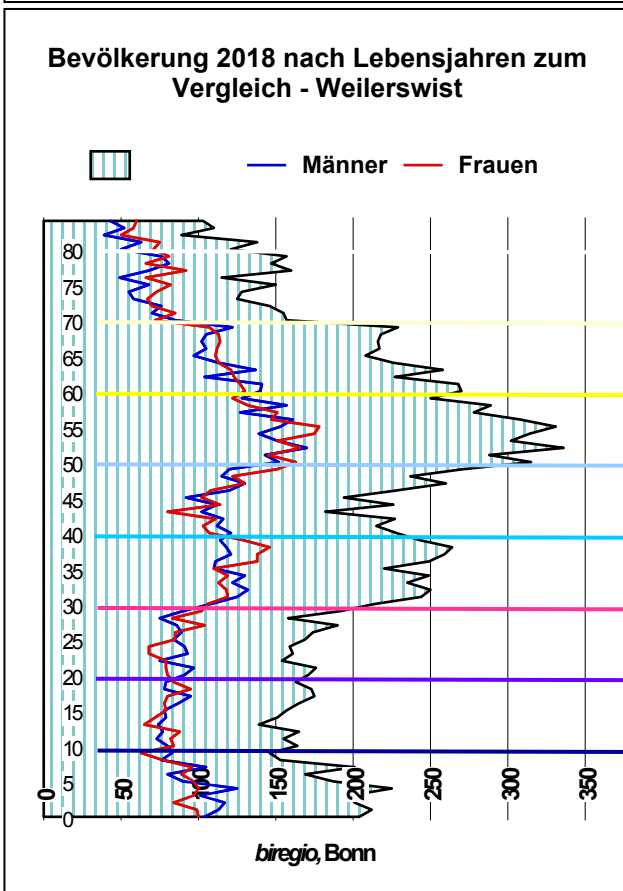
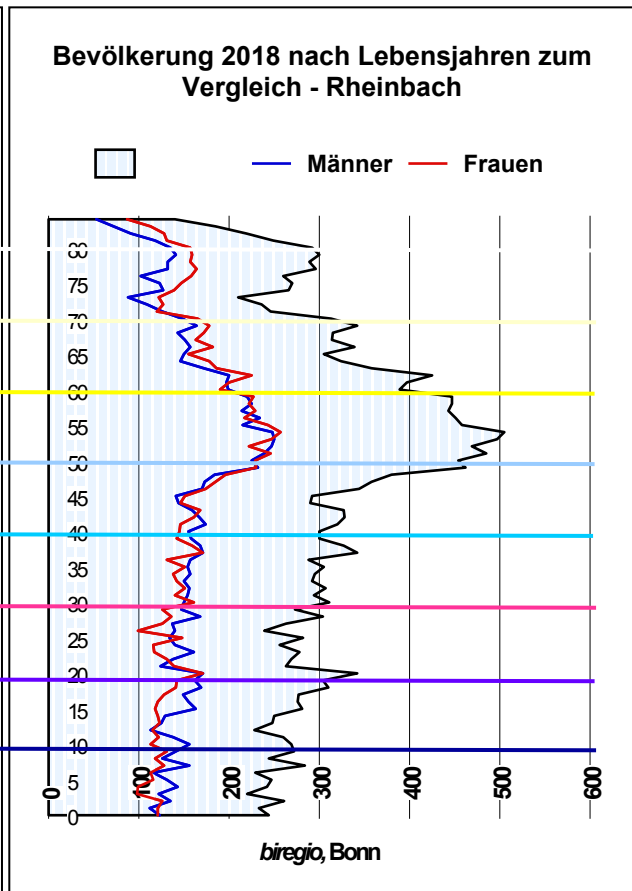
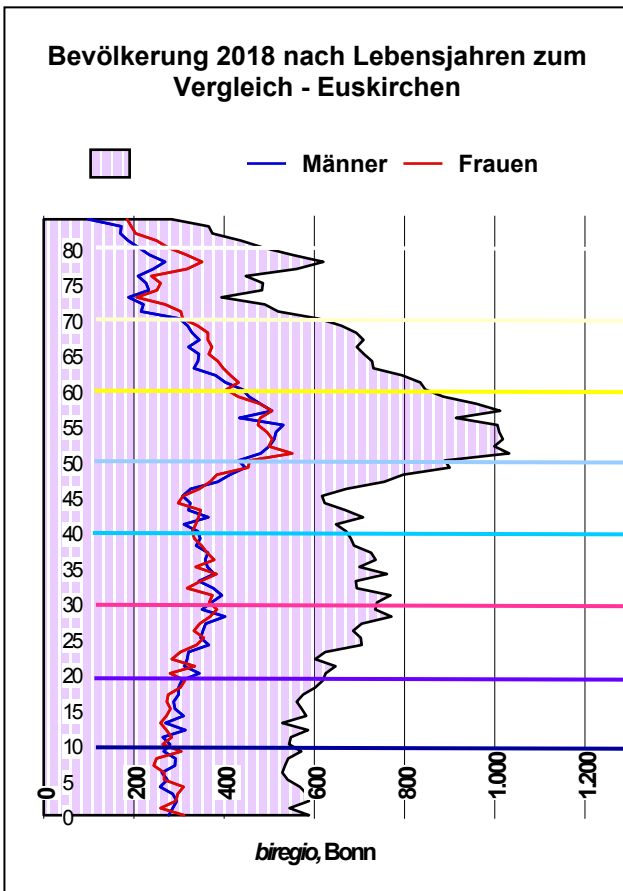
Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort



Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort

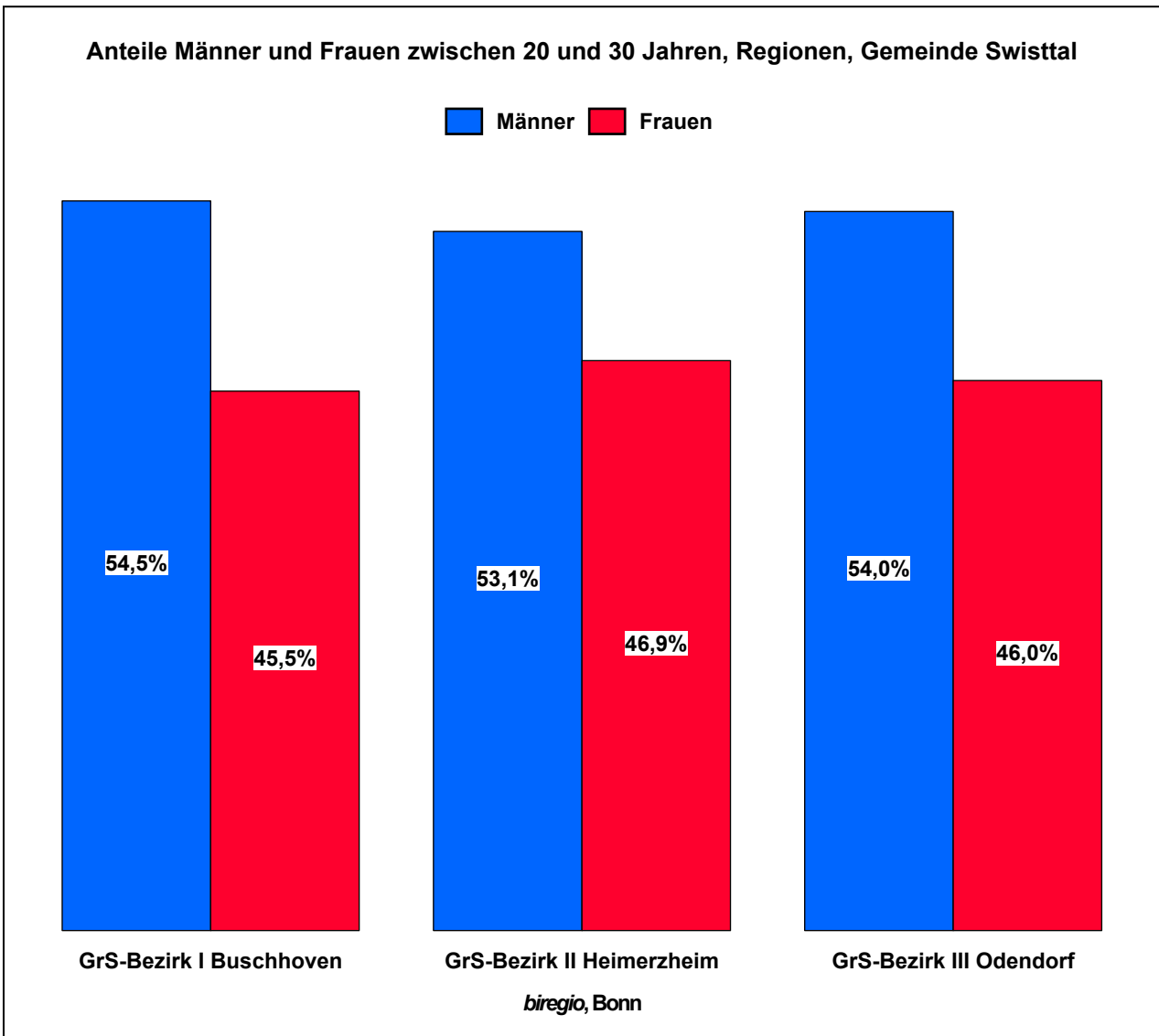
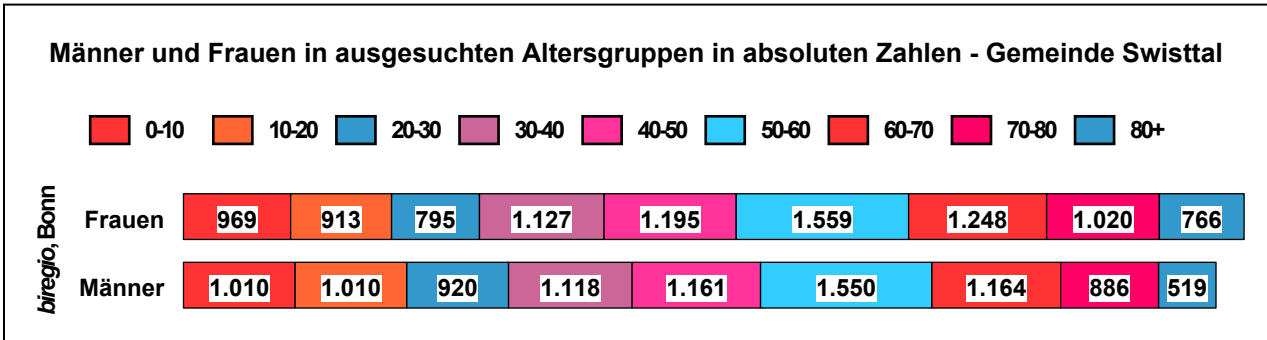


Geschlechterverteilung

Die Verteilung der Bevölkerung in der Gemeinde Swisttal zwischen 20 und 30 sowie 30 und 40 Jahren auf die Geschlechter stellt sich wie folgt dar: Bei den in erster Linie 'potenziellen künftigen Jungeltern' (zwischen 20 und 30) sind die Frauen mit 46,4% vertreten, bei den in erster Linie 'aktuellen Jungeltern' (zwischen 30 und 40) sind sie es mit 50,2%:

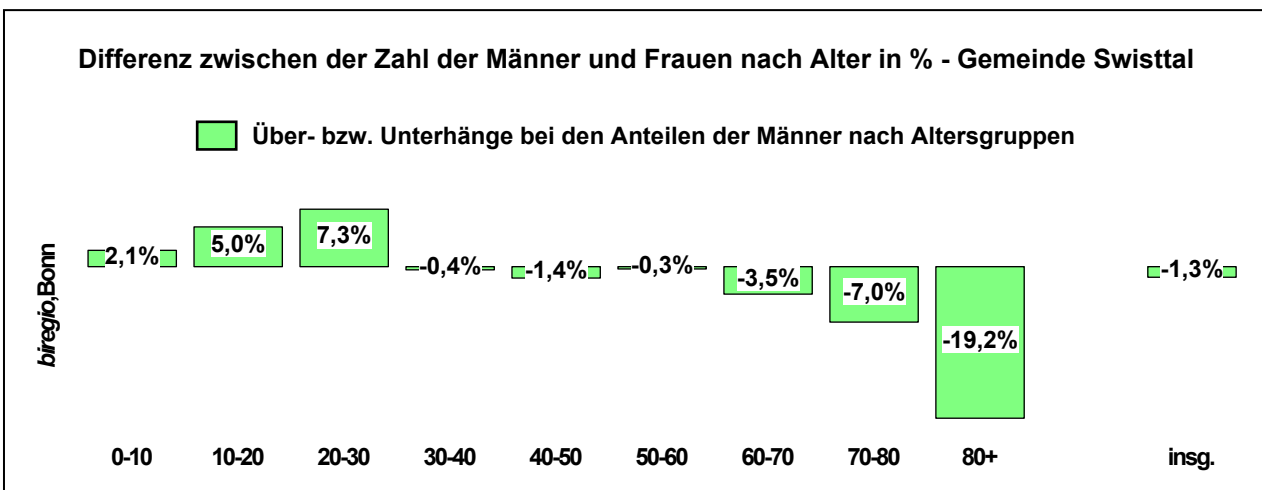
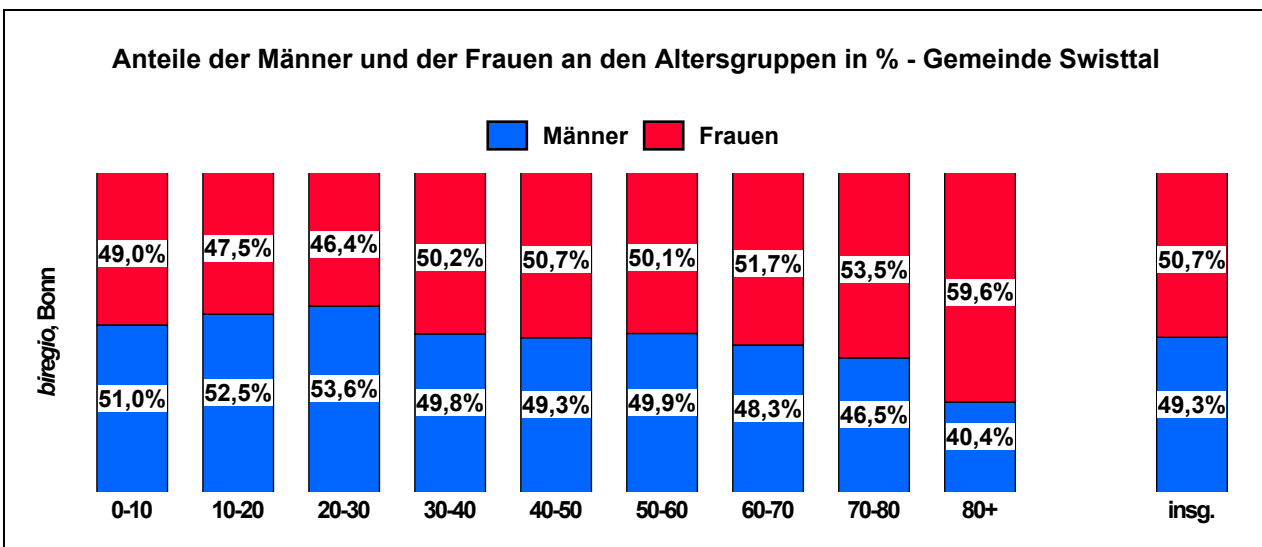
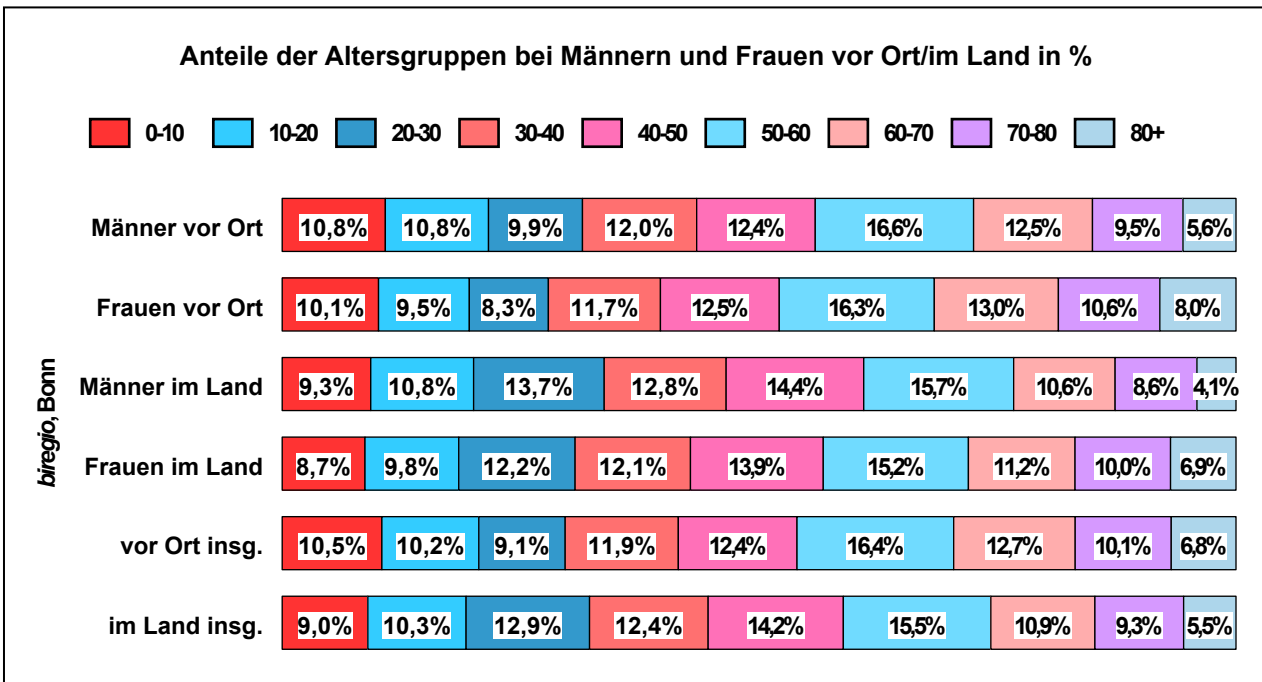
Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort



Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort



Einflussgrößen der Bevölkerungsentwicklung

Die demografische Entwicklung bestimmen hauptsächlich von Geburten und Sterbefällen der ortsansässigen Wohnbevölkerung. Weitere Einflüsse sind Binnen- und Außenwanderungsbewegungen der 90er Jahre. Prognosen zur künftigen Entwicklung der Geburtenzahlen sind Abschätzungen. Entscheidende Variablen sind die Geburtenziffern und Wanderungsbewegungen.

Denkbar sind vielfältige Szenarien: Steigen die allgemein niedrigen, nun aber wieder höheren Geburtenziffern weiter an (s.u.), versiegt die Binnen- und Außenwanderung von Ost nach West, öffnen sich die Grenzen weiter für die Region Osteuropa, bleibt die Zahl der Asylbewerber bzw. Flüchtlinge stabil oder steigt sie noch einmal an oder gar über das Maß des Jahres 2015 hinaus ...? Vieles hängt also letztlich von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in Deutschland, von regionalen sowie von lokalen Perspektiven ab.

Innerhalb Deutschlands ist zudem auf die weiter gravierenden Unterschiede zwischen den alten und neuen Ländern hinzuweisen. Nach den Zahlen des Statistischen Bundesamts ist die Zahl der Bürger der ostdeutschen Länder und Berlins von 1990 bis 2017 um 2 Millionen (-11%) auf 16,2 gesunken, während die der alten um 5 Millionen auf 66,6 Millionen gestiegen ist (+8,2%). Heute leben 80% der Deutschen im Westen und nur 20% im Osten.

Kinderzahlen in Deutschland

Die Kinderzahl pro Familie in Deutschland ist seit Jahren relativ unverändert. 26% aller Kinder sind Einzelkinder; 30% der Kinder sind dies in den Städten und 24% der Kinder sind es auf dem Land; 34% sind es in den neuen und 25% in den alten Bundesländern. 47% haben im Jahr 2014 ein Geschwisterkind und 27% mehrere Geschwister. 1996 waren es 24% Einzelkinder, 48% mit einem Geschwisterkind und 28% mit mehreren Geschwistern.

Generell ist bei dem Thema der Kinderzahlen insgesamt darauf hinzuweisen, dass sie in den letzten fast 30 Jahren erheblichen Schwankungen ausgesetzt gewesen sind. Gab es nach den Angaben des Statistischen Bundesamts 2018 (IW) im Jahr 1990 noch 5,34 Millionen Kinder unter sechs Jahren, waren es in der Tiefstphase der Werte 2011 mit 4,07 Millionen 1,27 Millionen weniger und damit fast 25% weniger. 2017 waren es wieder 4,58 - zwar weit unter den Werten von 1990 und zugleich auch weit oberhalb der Werte von 2011.

Fertilität, Neubau, generative Brüche, Kinder - Gemeinde Swisttal

Die Fertilitätsrate in der Bundesrepublik liegt 2017 bei einem Wert von 1,57 nach dem höherem 2016: 1,59 (s.u.). Da sie die Zahl der Lebendgeborenen im Verhältnis zur Zahl der Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren angibt, kann ein solcher Wert nur eine aktuelle Entwicklung beschreiben. Je bevölkerungsschwächer ein zu untersuchendes Gebiet ist, umso weniger darf die Prognose auf eine 'feste' Fertilitätsrate zurückgreifen.

Die Kinder- bzw. Geburtenzahlen 2018 in der Gemeinde Swisttal liegen in den Einzeljahrgängen bei den unter 6-Jährigen bei 204 Kindern (5 Jahre alt), 219 (4 Jahre), 225 (3 Jahre), 197 (2 Jahre), 198 (1 Jahr) sowie 178 (0 Jahre alt). Der Faktor für gebärfähige Frauen im Verhältnis zu realen Geburten liegt in der Gemeinde Swisttal (allein) im Jahr 2018 bei einem Wert von 1,83.

Für eine Entwicklung der Bevölkerung, die durch Neubauten ansteigt, spielt daneben viel stärker der Faktor der angenommenen Besetzung der neuen

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort



Wohneinheiten mit den Kindern im entsprechenden, planungsrelevanten Lebensalter eine Rolle. Da Neubauten sukzessive errichtet werden und einen unterschiedlichen Zuschnitt für Nutzergruppen aufweisen, ergibt sich planerisch eine Art Mischung von Jahr zu Jahr. Außerdem sind generative Brüche zu erwarten, die selbst in der Nullvariante (sie meint ja nur 0 Neubaugebiete) zu berücksichtigen wären. In der Gemeinde Swisttal waren zum Stichtag 2.296 Menschen ab 75 Lebensjahre aufwärts gemeldet: 1.296 Frauen und 1.000 Männer (1.285 von den 2.296 Bürgern sind 80 Jahre alt und älter).

Wegen der drei sich ergänzenden und zeitlich überschneidenden sowie sich letztlich dann addierenden Faktoren benennt *biregio* keinen 'festen Faktor' für Berechnungen (absehbar sind die sich verändernden Bevölkerungs- und Kinderzahlen). Es sind additive Effekte von Geburten der ortsansässigen jungen Bevölkerung, der Neubaugebiete (wenn auch etliche mit kleineren Wohneinheiten) und des generativen Austauschs.

Überraschten die aktuellen Geburtenzahlen in der Gemeinde Swisttal, ist auf folgende, zunächst indirekt zusammenhängende Relation hinzuweisen: Die Zahl der Frauen zwischen 35 und 45 Jahren liegt bei 1.142, die der 30 bis 40-Jährigen bei 1.127, die der nun 25- bis 35-Jährigen bei 963, die Zahl der 10- bis 15-jährigen Jungen und Mädchen bei 973, die der 5- bis 10-Jährigen bei 962, die der unter 5-Jährigen bei 1.017. Die Zahlen zeigen im Status quo keine Stabilität. Schon in der Nullvariante steigt die Zahl der Grundschüler: 758 6- bis 10-Jährige (190 im Jahrgang) werden gegenüber aktuell 1.221 unter 6-Jährigen (204 im Jahrgang) verzeichnet.

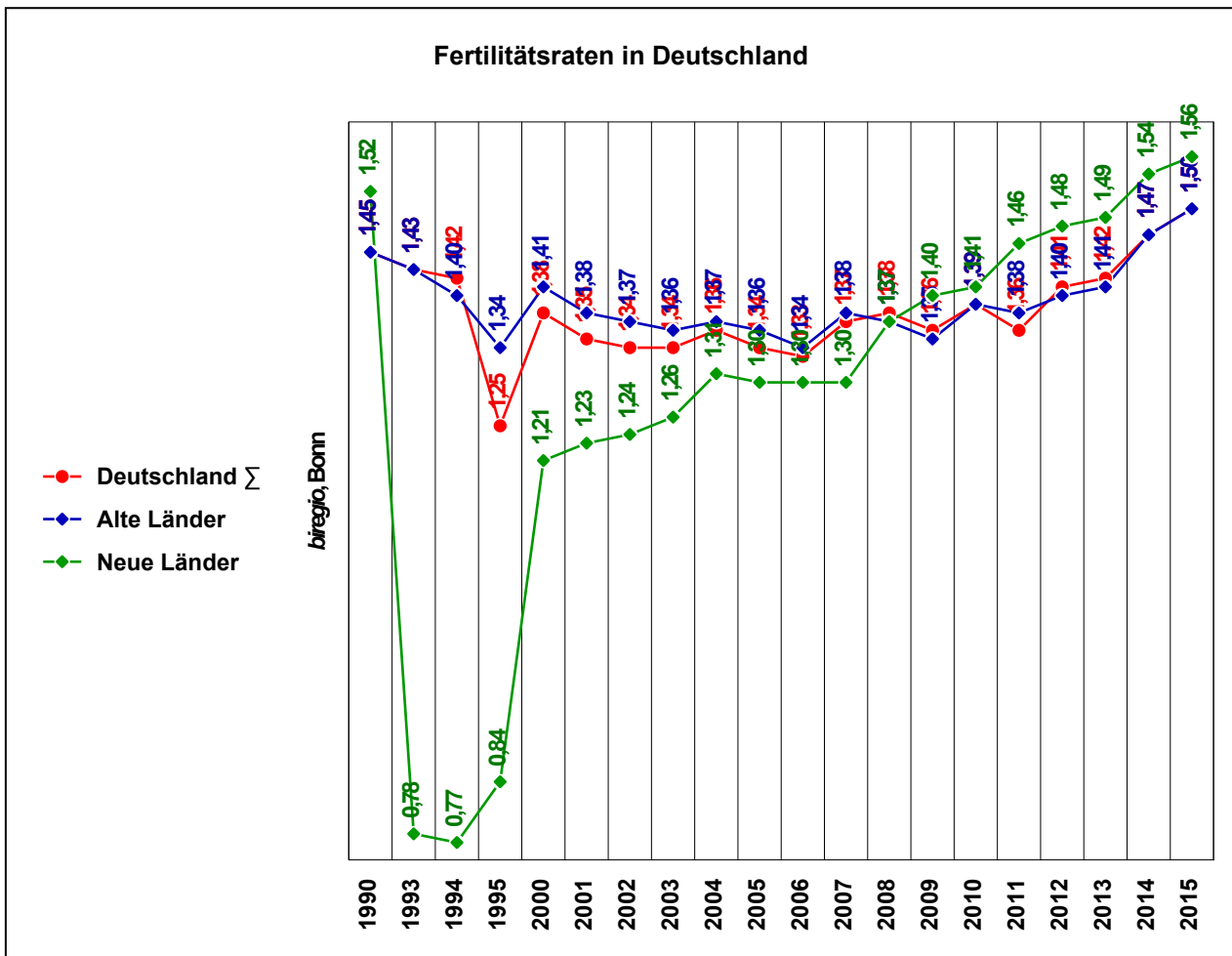
Fertilität

Die Fertilitätsraten in Deutschland hatten sich über viele Jahre hinweg kaum verändert. Im Zuge der Wiedervereinigung waren diese gesunken; die Ursachen hierfür lagen in veränderten Lebensdispositionen, dem Wegzug junger Menschen aus der ehemaligen DDR, welche damals auch eine wesentlich höhere Geburtenrate im Vergleich zu Westdeutschland in Kombination mit einem niedrigen Alter für die Empfängnis eines ersten Kindes hatte. Die Geburtenhäufigkeit ist mittlerweile wieder nahezu ausgeglichen (2015: West 1,5; Ost 1,56) und steigt seit 2012 an. Im Jahr 2015 beträgt sie 1,5 Kinder pro Frau mit deutscher Staatsangehörigkeit (2013: 1,37; 2014: 1,42) und bei ausländischen Frauen 1,95 (2013: 1,80; 2014: 1,86):

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort



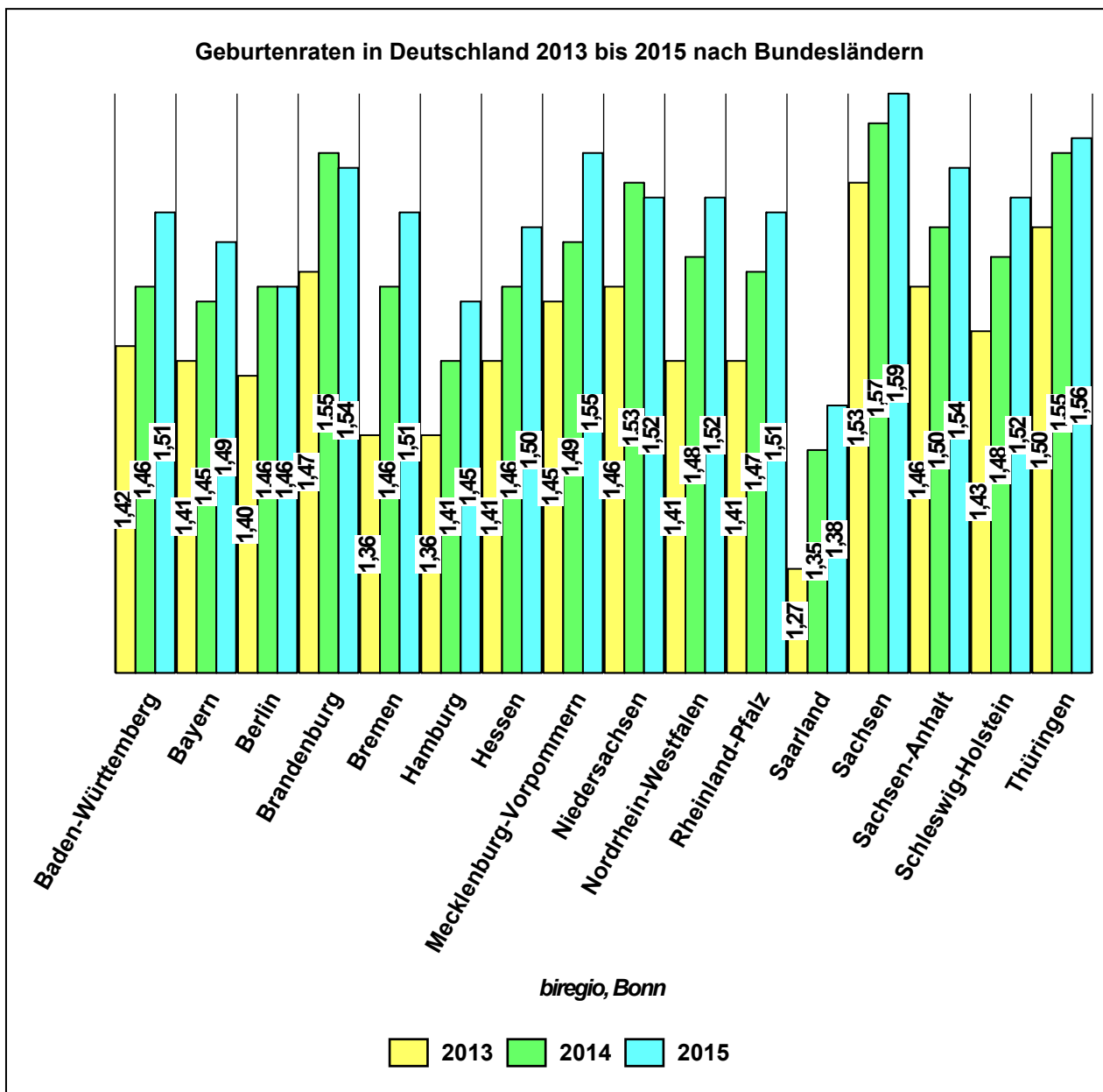


Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort

Die Geburtenrate ist derzeit in Bewegung und differiert innerhalb der Länder (vgl. z.B. Saarland und Sachsen): Baden-Württemberg 1,51, Bayern 1,49, Berlin 1,46, Brandenburg 1,54, Bremen 1,151, Hamburg 1,45, Hessen 1,50, Mecklenburg-Vorpommern 1,55, Niedersachsen 1,52, Nordrhein-Westfalen 1,52, Rheinland-Pfalz 1,51, Saarland 1,38, Sachsen 1,59, Sachsen-Anhalt 1,54, Schleswig-Holstein 1,52, Thüringen 1,56 - so die Werte für das Jahr 2015. In der Bundesrepublik hat die Ziffer 2016 bereits bei 1,59 Kindern pro gebärfähiger Frau gelegen und in den neuen Bundesländern lag sie leicht höher als in den alten Ländern. Im Jahr 2017 ist sie wiederum leicht - auf 1,57 Kinder pro gebärfähiger Frau - gesunken. (Quellen: Statistisches Bundesamt und de.statista.com)





Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort

Mutterschaft und Qualifizierungsgrad

Eine negative Korrelation zwischen Qualifizierungsgrad einer Frau und ihrer Kinderanzahl ist leicht erkennbar. Frauen mit einem Hochschulabschluss bleiben zu 30% kinderlos und gebären im Schnitt 1,29 Kinder. Frauen ohne jeden beruflichen Abschluss bringen dagegen 1,78 Kinder zur Welt und nur 17,4% bleiben kinderlos. Bei 32% sind drei oder mehr Kinder in der Familie. Die historische Entwicklung ab 1865 mit einem Wert von 4,7 Kindern pro Frau, 1965 mit 1,55 Kindern pro Frau und der heutigen Anzahl zeigt, dass sich die Entwicklung der Fertilitätsrate über 40 Jahren kaum verändert hatte, mit Ausnahme des einschneidenden Ereignisses der deutschen Grenzöffnung.

Nun - nach 2013 - ist die Entwicklung aber in einer rasanten Bewegung. Längst ist dabei die Gleichung von Kindern als notwendige Absicherung im Alter, die zu einer Bereitschaft führt, Kinder zu bekommen, aufgehoben.



Alter der Mütter bei der Geburt

Die Zahl der Spätgeburten in Deutschland hat extrem zugenommen. Dieser Trend ist derzeit dauerhaft: 1981 entfiel jede 16. Geburt auf eine Mutter von 35 Jahren oder älter, heute ist es jede 4. Diesem Trend bzw. der Tatsache wird bereits in den von *biregio* vorgelegten Bevölkerungs- und Geburtenprognosen Rechnung getragen. 61% der 1968 bis 1995 geborenen Frauen sind verheiratet und haben Kinder. 7,7% der Ehen in Deutschland sind kinderlos (in den neuen Ländern 4% und knapp 8% in den alten). Im Osten werden über 50% der Kinder von Unverheirateten zur Welt gebracht. Nur 25% der ostdeutschen Singles ohne Partner im Haushalt sind kinderlos - knapp die Hälfte allerdings im Westen. 24% der Geburtsjahrgänge 1965 bis 1995 im Westen sind kinderlos, nur die Hälfte dagegen im Osten.

In West- wie in Ostdeutschland galt 2010, dass mit dem zunehmenden Alter der Mütter auch der Abstand zwischen den Geburten größer wird - sowohl der Abstand zwischen dem ersten und zweiten als auch zwischen dem zweiten und dritten Kind (in einer Ehe). Bei den unter 25-jährigen Müttern lag der Abstand zwischen dem ersten und zweiten Kind im Jahr 2010 deutschlandweit bei zweieinhalb Jahren (West: 2,5, Ost: 2,6). Bei 30 bis 34 Jahre alten Müttern waren es schon 3,7 Jahre (West: 3,5, Ost: 4,5) und bei den 40- bis 49-jährigen Müttern steigt der Abstand schließlich auf 5,1 Jahre (West: 4,9, Ost: 7,5).

Der Abstand zwischen dem zweiten und dritten Kind lag 2010 bei den unter 25-jährigen Müttern in Deutschland bei 2,3 Jahren (West: 2,3, Ost: 2,2 Jahre). Bei den 30 bis 34 Jahre alten Müttern steigt der Abstand auf 4,4 Jahre (West: 4,4, Ost: 4,5 Jahre). Am größten ist der Abstand zwischen der Geburt des zweiten und dritten Kindes bei der Gruppe der 40- bis 49-jährigen. 2010 lag er deutschlandweit bei 6 Jahren und 8 Monaten (West: 6,5, Ost: 8,1 Jahre).

In Deutschland entfiel die höchste Geburtenhäufigkeit 2010 auf die Gruppe der 30- bis 34-jährigen. An zweiter Stelle standen die 25- bis 29-Jährigen. Im Westen ging die Geburtenhäufigkeit der 20- bis 24-Jährigen in den 1970er Jahren sehr stark zurück. Von 1974 bis 2001 gebaren 25- bis 29-Jährige die meisten Kinder. 2002 lösten sie die 30- bis 34-Jährigen ab, bei denen die Geburtenhäufigkeit im Vergleich zu den 1970er Jahren stark angestiegen ist.

Im Osten lag die Geburtenhäufigkeit 20- bis 24-jähriger Frauen bis Anfang der 1990er Jahre am höchsten. Erst nach 1989 traten deutliche Verschiebungen zwischen den Altersgruppen auf. Der Wiederanstieg der Geburtenhäufigkeit ab Mitte der 1990er-Jahre ging hier vor allem auf die 25- bis 34-jährigen Frauen zurück, wobei die Geburtenhäufigkeit der 30- bis 34-Jährigen auch nach 2000 weiter gestiegen ist und 2010 über der der 25- bis 29-Jährigen lag.

Nach extremen Verschiebungen des Alters der Erstgebärenden gegenüber der DDR-Tradition sind die Gebärenden in den neuen Ländern nun ähnlich alt wie die in den alten. Das Alter der Erstgebärenden in Deutschland liegt 2016 bereits bei 29,6 Jahren (1970 waren es in den alten Ländern 23,4 Jahre, 1977 in der DDR und 21,8 und 1989 22,9. 2010 waren es 29,2 in den alten Ländern und 27,4 in den neuen (von 22,9 auf 27,4: plus 4,5 Jahre in gut 20 Jahren). Und 2017 liegt das Alter der Erstgebärenden in Deutschland bereits bei 29,8 Jahren (2017 sind insgesamt 787.600 Kinder bundesweit geboren worden). Das ansteigende mittlere Heiratsalter in Deutschland liegt heute (Wert für das Jahr 2017) bei den Frauen bereits bei 31,7 und bei den Männern bei 34,2 Jahren.

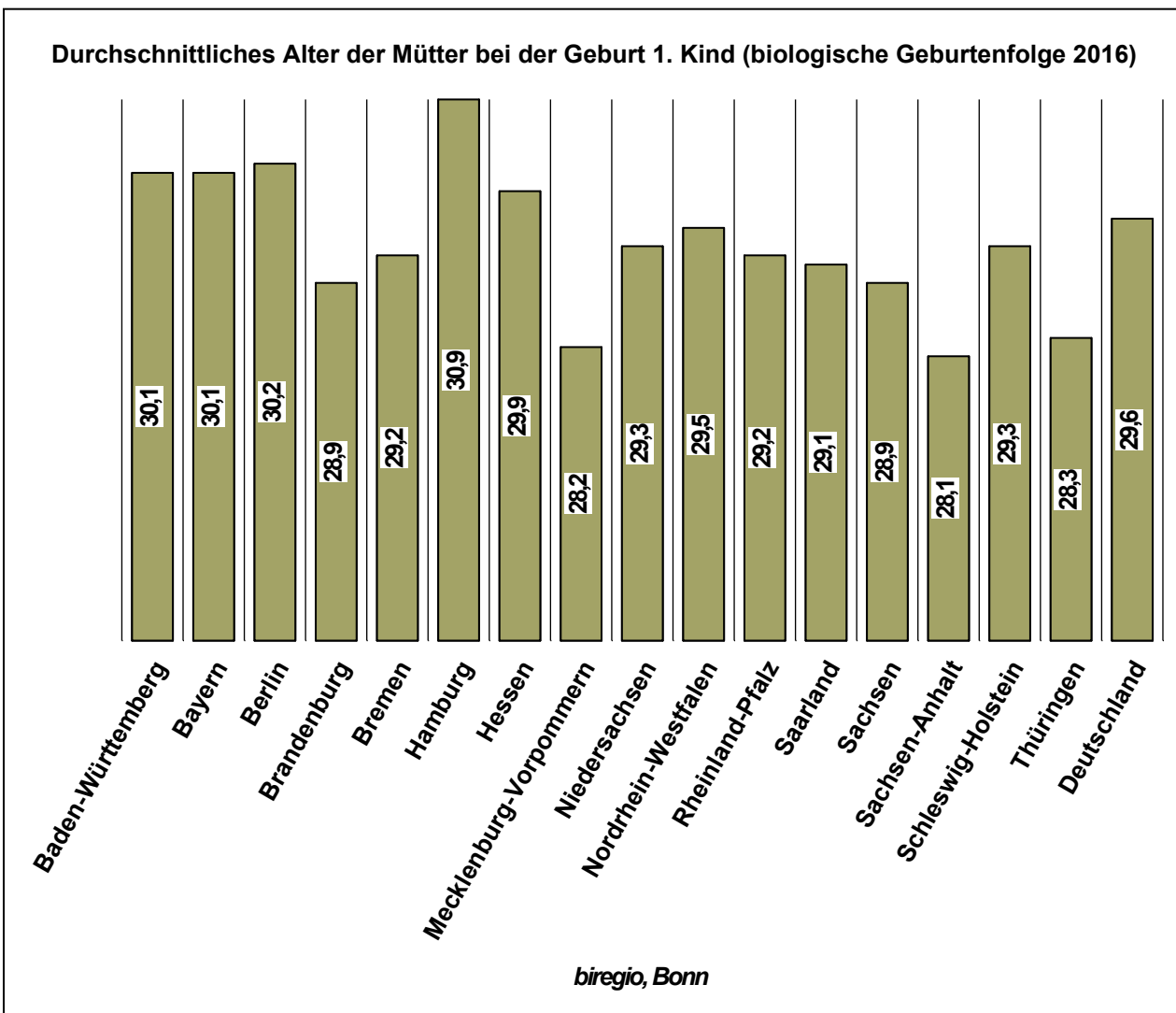
Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort



Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort



Zudem steigt der Anteil der Mehrlingsgeburten in Deutschland. Rund 11.500 Zwillinge, Drillinge oder Vierlinge kamen 2011 zur Welt. Jedes 29. Baby ist dem Statistischen Bundesamt zufolge inzwischen ein Mehrlingskind. Vor 20 Jahren kam nur jedes 42. Kind mit einem oder mehreren Geschwistern zur Welt. Bei 98 Prozent aller Mehrlingsgeburten handelte es sich 2011 um Zwillinge. 230-mal wurden Drillinge geboren, 6-mal Vierlinge. Bei den Mehrlingsgeburten waren die Eltern zudem häufiger verheiratet als bei den Einzelgeburten. Drei Viertel der Mehrlingskinder hatten miteinander verheiratete Eltern. Bei den Einzelgeborenen waren dies dagegen nur etwa zwei Drittel.

Ökonomische Bedingungen und analoge Dispositionen spielen stark in die Kinderplanung hinein: Viele Mütter im alten Bundesgebiet gehen Teilzeitjobs nach. Knapp 47% der Frauen in Beziehungen, in denen beide Partner in Vollzeit arbeiten, sind kinderlos. Im Osten gilt dies nur für 8%, sodass dort die Doppelberuflichkeit im Kontext der Kinderwünsche eine andere Rolle spielt.

Eine weitere wichtige Konstituente ist der Wohnort: In größeren Städten leben deutlich mehr Kinderlose als in kleineren, weil größere Städte zumeist mehr Jobs für Hochqualifizierte bieten. Dort ist das Alter der Gebärenden höher (die ältesten Mütter finden sich im Großraum München und im Rhein-Main-Gebiet, die Jüngsten in Pirmasens). Generell erscheint die Rolle der Arbeit, die der dafür notwendigen Betreuungsmaßnahmen sowie das sozial-



kulturelle 'Klima' und vor allem im Westen Deutschlands wenig befriedigend 'synchronisiert'. Dies zeigt der Vergleich mit anderen europäischen Ländern.

Abhängig von der gesellschaftlichen Stellung und Vorstellung der Rollen von Frauen und Männern in Kombination mit der Nachfrage an Frauenarbeit deutet sich ein neuer Trend an. Wiesen 1980 noch die europäischen Länder tendenziell geringere Nachwuchsquoten auf, in denen viele Frauen berufstätig waren (Deutschland lediglich 50% bei einer Kinderzahl pro Frau von unter 1,5; Skandinavien 62 bis 74%; 1,6 bis 1,7 Kinder pro Frau), kommen in den Ländern mehr Kinder pro Frau zur Welt, in denen den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser erscheint - wie in den skandinavischen Ländern {68 bis 73% berufstätig; Fertilität: 1,75 Finnland, 1,86 Norwegen, 1,88 Schweden; Deutschland ca. 62%, 1,49 (2016; CIA Factbook 2016; vgl. auch UN 2010-2015, World Population Prospects)}.

In einigen Ländern bestimmen die familiären und sozialen Traditionen stärker als die ökonomischen Faktoren die Kinderzahl. Mit hoher Wahrscheinlichkeit entsprechen die Erwartungen an die Fertilität, die die nachfolgende Tabelle wiedergibt, nicht den je persönlichen Erwartungen. Länder wie die Türkei liegen auf der gleichen Höhe wie Irland, Island, das Vereinigte Königreich und die USA. Und Länder wie Italien, Polen sowie Spanien liegen noch deutlich hinter Ländern wie Deutschland sowie Österreich.

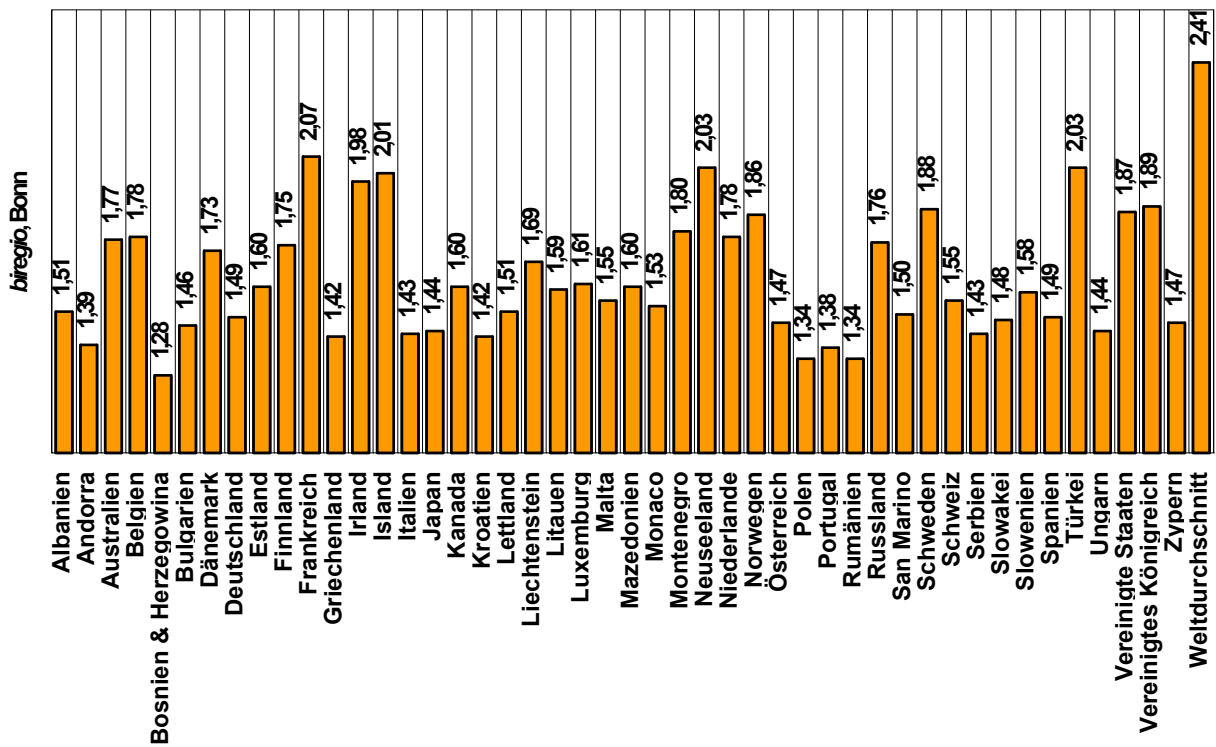
Der Weltdurchschnitt (Quelle: CIA Factbook 2016, vgl. dazu aber auch die UN 2010-2015, World Population Prospects) liegt bei einem Wert von nur noch 2,41 (2017 bei einem von 2,42). Die immensen Veränderungen hin zu weniger Kindern beleuchten die folgenden Zahlen: Lagen die Werte für den Durchschnitt aller Länder der Welt im Zeitraum 1950 bis 1955 bei 4,96 Kindern pro gebärfähiger Frau (Deutschland 2,13) und 1960 bis 1965 bei 5,04 (2,47) waren es in den Jahren 1970 bis 1975 nur noch 4,46 (1,71), 1980 bis 1985 nur noch 3,60 (1,46), dann 1990 bis 1995 3,02 (1,30), 2000 bis 2005 2,83 (1,35) sowie 2010 bis 2015 lediglich noch 2,47 (1,43). Die Zahl der Geburten pro 1.000 Einwohner ist damit ebenfalls gesunken. Sie liegt im Welt-durchschnitt lediglich noch bei 19,3 (in Deutschland sind es 2016 8,5 Kinder):

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort



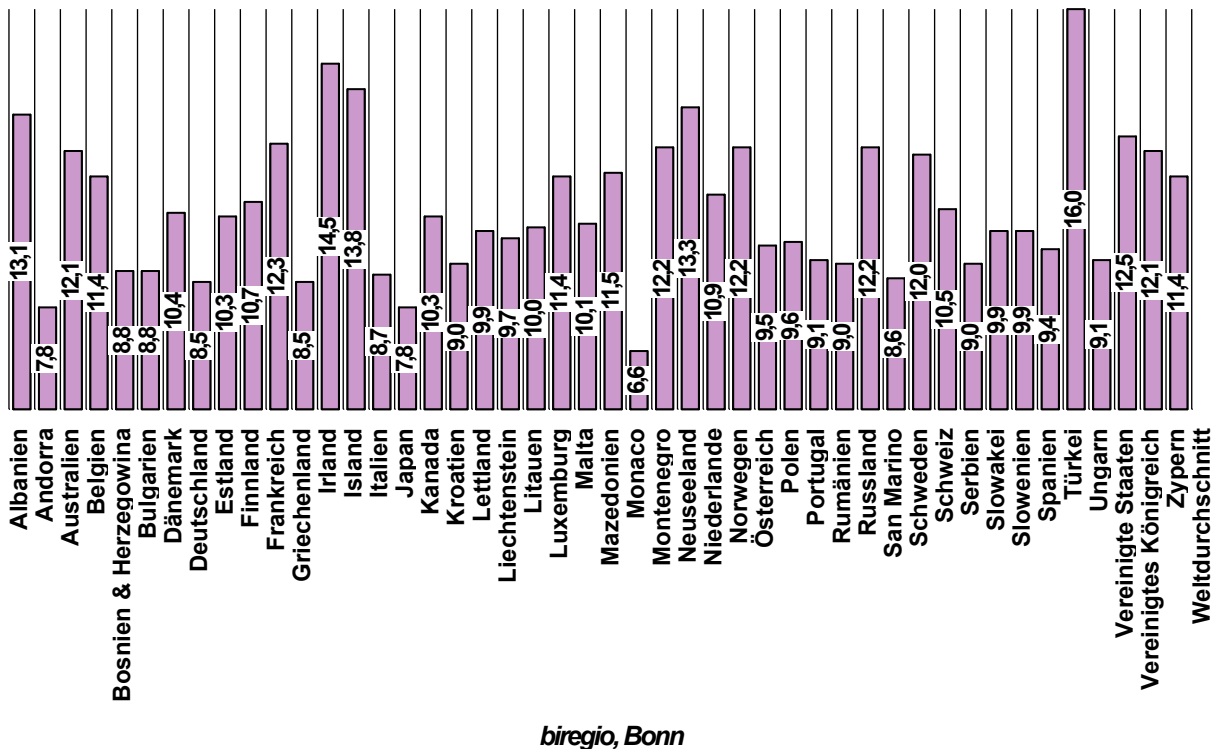
Fertilitätsraten im europäischen und außereuropäischen Vergleich - 2016 (CIA Factbook 2016)



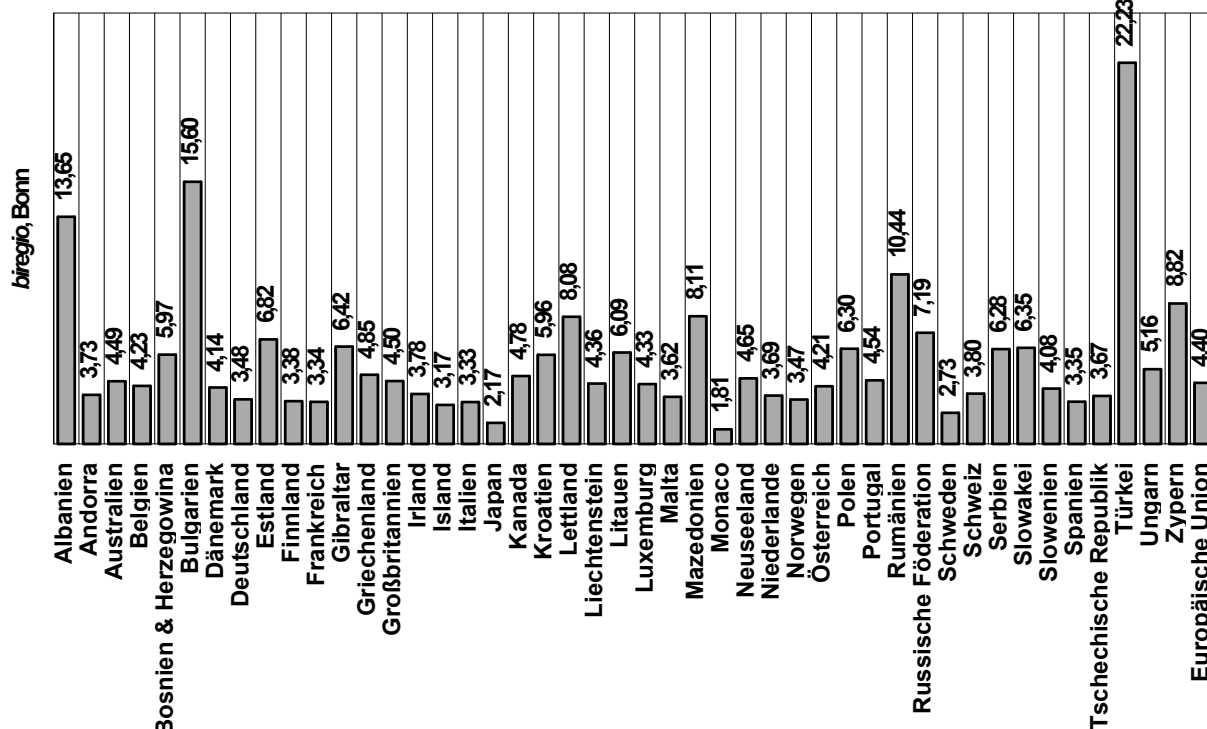
Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort

Geburten pro 1.000 Einwohner im Vergleich (2016, CIA Factbook 2016)



Säuglingssterblichkeit, europäischer und außereuropäischer Vergleich - 2013 (CIA-Factbook)



Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort

Veränderung der Bevölkerungszahl

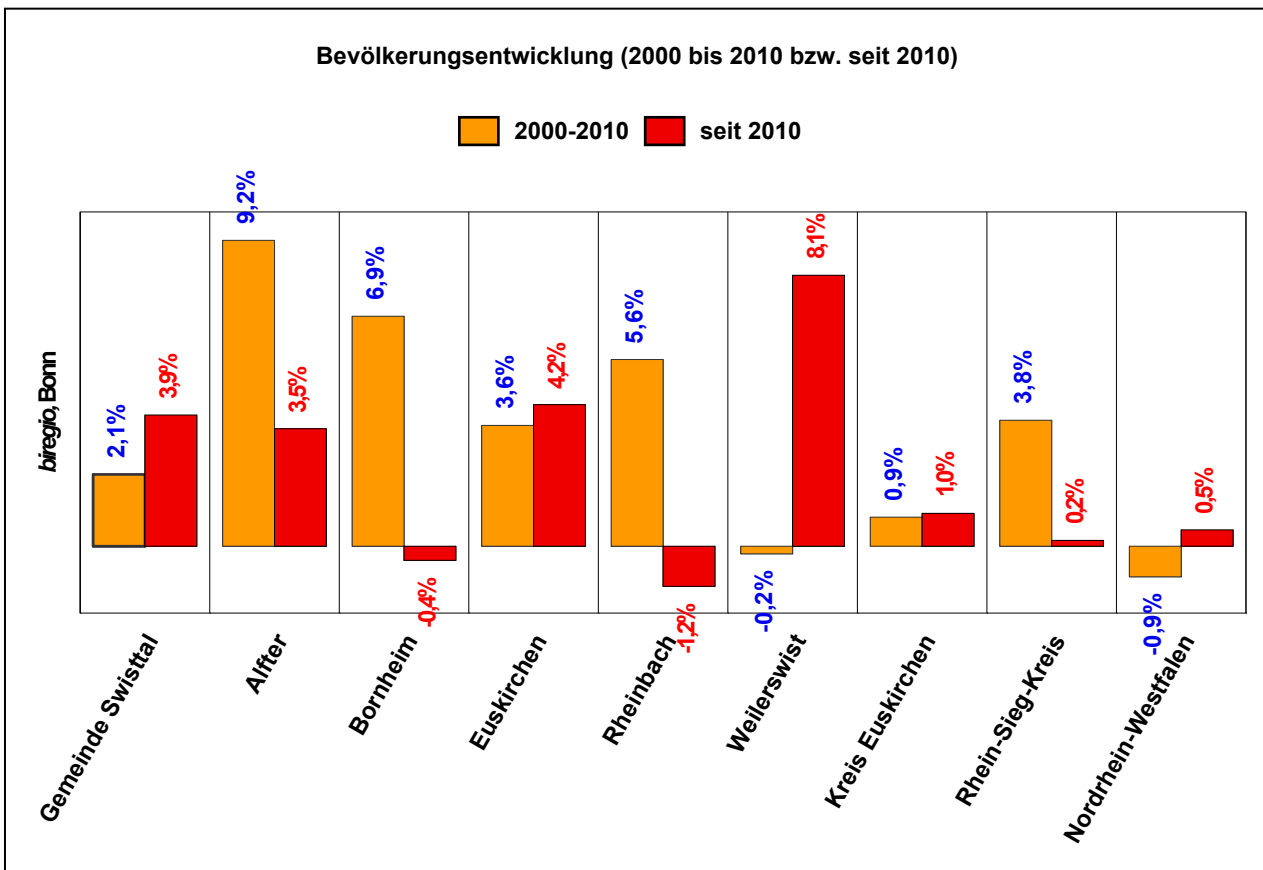
Ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung vor Ort zeigt: In der Gemeinde Swisttal hat sich die Wohnbevölkerung seit 2000 um 1.098 Personen von 17.832 auf 18.930 Einwohner verändert. Mit einer Zunahme um 6,2% liegt die Bevölkerungsentwicklung oberhalb des Landesschnitts von -0,4%. Der Stand 2018 für die Gemeinde Swisttal - und nur für diese - wird aufgrund der eigenen Aufnahme durch die Gemeinde Swisttal dokumentiert und nicht auf der Grundlage der Daten des Statistischen Landesamts.



Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort

Bevölkerungsentwicklung seit 2000°:						
Stadtteil	2000	2010	2010 vs. 2000	2018	2018 vs. 2010	2018 vs. 2000
GrS-Bezirk I Buschhoven				4.871		
GrS-Bezirk II Heimerzheim				8.096		
GrS-Bezirk III Odendorf				5.963		
Gemeinde Swisttal	17.832	18.215	2,1%	18.930	3,9%	6,2%
	+/- pro Jahr:	38	pro Jahr:	89		
Alter	20.907	22.820	9,2%	23.622	3,5%	13,0%
Bornheim	45.407	48.531	6,9%	48.326	-0,4%	6,4%
Euskirchen	53.680	55.620	3,6%	57.975	4,2%	8,0%
Rheinbach	25.943	27.392	5,6%	27.063	-1,2%	4,3%
Weilerswist	16.335	16.298	-0,2%	17.619	8,1%	7,9%
Kreis Euskirchen	189.316	190.962	0,9%	192.840	1,0%	1,9%
Rhein-Sieg-Kreis	576.993	598.736	3,8%	599.780	0,2%	3,9%
Nordrhein-Westfalen	18.009.865	17.845.154	-0,9%	17.932.651	0,5%	-0,4%
° Quellen: Statistisches Landesamt: 31.12.2018; Einwohnermeldeamt vor Ort: 31.12.2018 (kursiv)						biregio, Bonn



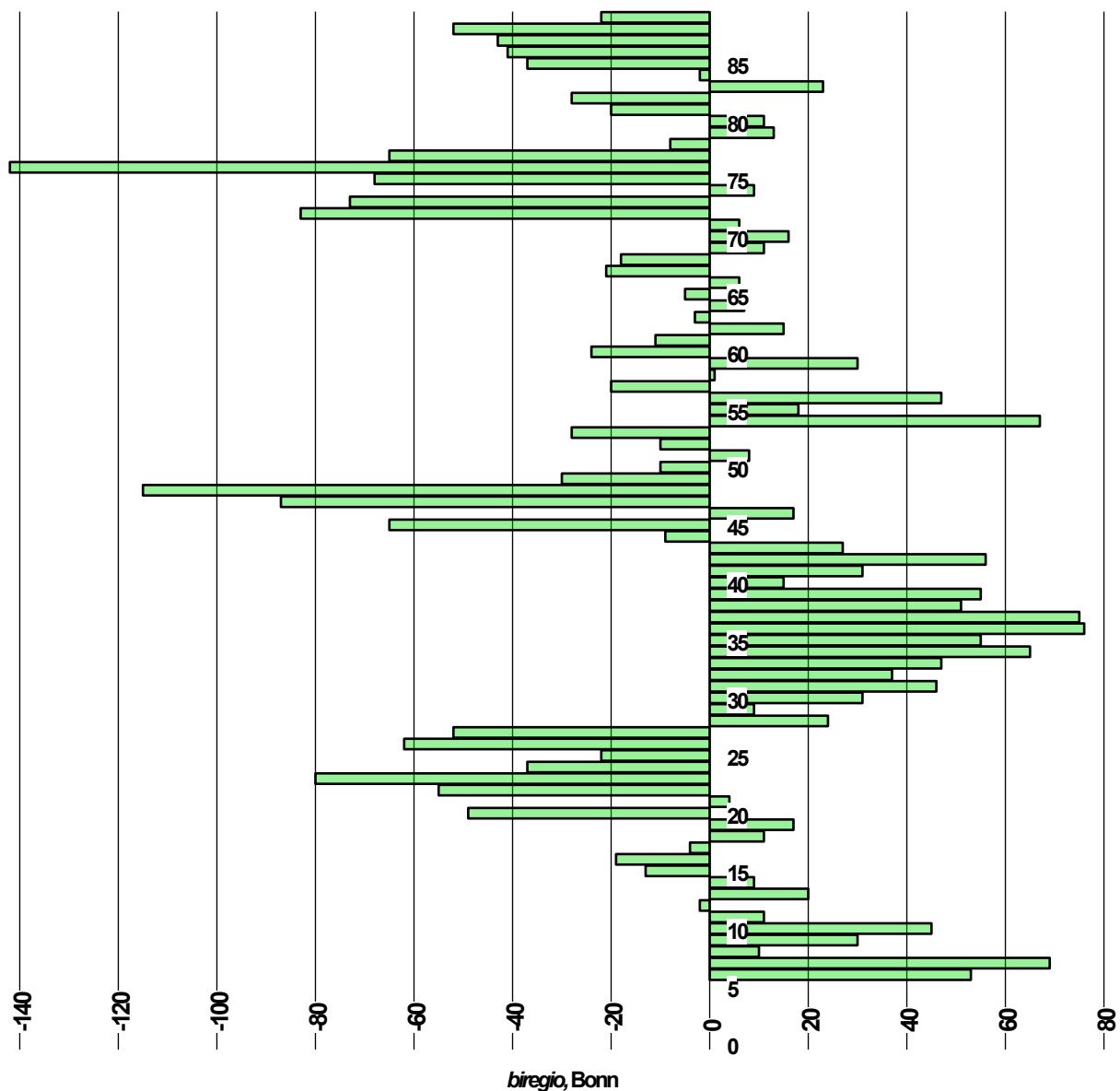
Veränderung der Altersstruktur nach Jahrgängen

Der Blick auf die bisherige Veränderung der Zahl der Wohnbevölkerung in der Gemeinde Swisttal (hier Datenstand 2018 versus 2010), zeigt, dass die Zahl der Sechsjährigen 2018 gegenüber den 2010 geborenen Kindern (seinerzeit noch unter einem Jahr alt) stark gestiegen ist. Der symptomatische Effekt für die Gemeinde Swisttal ist der Folgende: die Zuzüge überwiegen die Wegzüge. Die Anstiege der Jahrgänge bei den Kindern sind bereits sehr hoch. Dies gilt insbesondere für die Kinder und Jugendlichen etwa bis zu 20 Jahren - und damit insbesondere im schulelevanten Bereich. Die Zuzugseffekte überhalb des Alters von 29 Jahren sind hoch. In der Regel hohe Gewinne in der Bevölkerungsbilanz charakterisieren die Jahrgänge bis hoch zu den rund 45-Jährigen. Die Sterbezahlen sowie die Zu- und Wegzugseffekte mischen sich beim Rückblick auf die älteren Jahrgänge:

Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort

Die Bevölkerungszahl nach Lebensjahren: Veränderungen 2018 zu 2010 - Gemeinde Swisttal



Migration

2015 sind laut einer Expertenkommission im Auftrag der Bosch-Stiftung etwa 155.000 Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter nach Deutschland geflüchtet. Mit ihnen wachse die Zahl aller Schüler im Land (ca. elf Millionen) aber lediglich um 1,4 Prozent. Rund 94.000 Kinder hätten zudem Anspruch auf einen Platz in der Krippe und in der Kindertagesstätte. Dies steigere die potenzielle Nachfrage aber nur um 3,5%. Flüchtlingsfamilien schicken Kinder seltener in Einrichtungen - vor allem dann nicht, wenn sie selbst noch in Sammelunterkünften untergebracht sind.- So weit als vertretbar möglich sind die besonderen Zuzüge nach Deutschland wie durch die Bürgerkriegsflüchtlinge und die Armutsmigration, bereits in die *biregio*-Prognose eingegangen.

Neue Wohnflächen

Nicht jede neue Wohnfläche führt zum Anstieg der Bevölkerungszahl in einer Kommune. Von 1998 bis 2015 stieg die durchschnittliche Quadratmeterzahl pro Bewohner in Deutschland von 39 auf 45qm (Quelle: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, BIB, Demografie). Sie steigt mit zunehmendem Alter kontinuierlich an. Bei Starterhaushalten bis 25 sind es im Schnitt unter 40 qm, bei 65-Jährigen hingegen rund 55qm. Bei hochbetagten Frauen sind es mit 70qm die größten Flächen.

Erhebliche Unterschiede gibt es zwischen den Geschlechtern: Junge Frauen zwischen 27 und 37 Jahren haben viel weniger Wohnraum zur Verfügung als gleichaltrige Männer, weil sich bei ihnen durch die Geburt eines oder mehrerer Kinder oft die Wohnfläche pro Kopf verkleinert. Dies betrifft insbesondere alleinerziehende Mütter. Im höheren Alter verfügen Frauen im Schnitt über mehr Wohnfläche als Männer, weil sie häufig länger und dann allein leben. Senioren bleiben immer länger in der Wohnung, in der einst die ganze Familie gelebt hat. Dazu trägt auch die steigende Lebenserwartung bei.

Dass Senioren und insbesondere Hochbetagte über die mit Abstand größten Wohnflächen verfügen, ringt den Kommunen künftig Handlungsbedarf ab. Schon jetzt fühlt sich fast ein Drittel der Senioren, die Eigentümer sind, mit der Bewirtschaftung der zu großen Wohnung überfordert. Eine der zentralen künftigen Herausforderungen besteht darin, die Wohnsituation der Senioren durch altersgerechte Bestandsanpassungen sowie zielgruppengerechte Angebote mit kleineren Wohnflächen auf der anderen Seite so zu gestalten, dass eine bedarfsgerechtere Versorgung dieser Gruppe erreicht wird.

Alleinerziehende

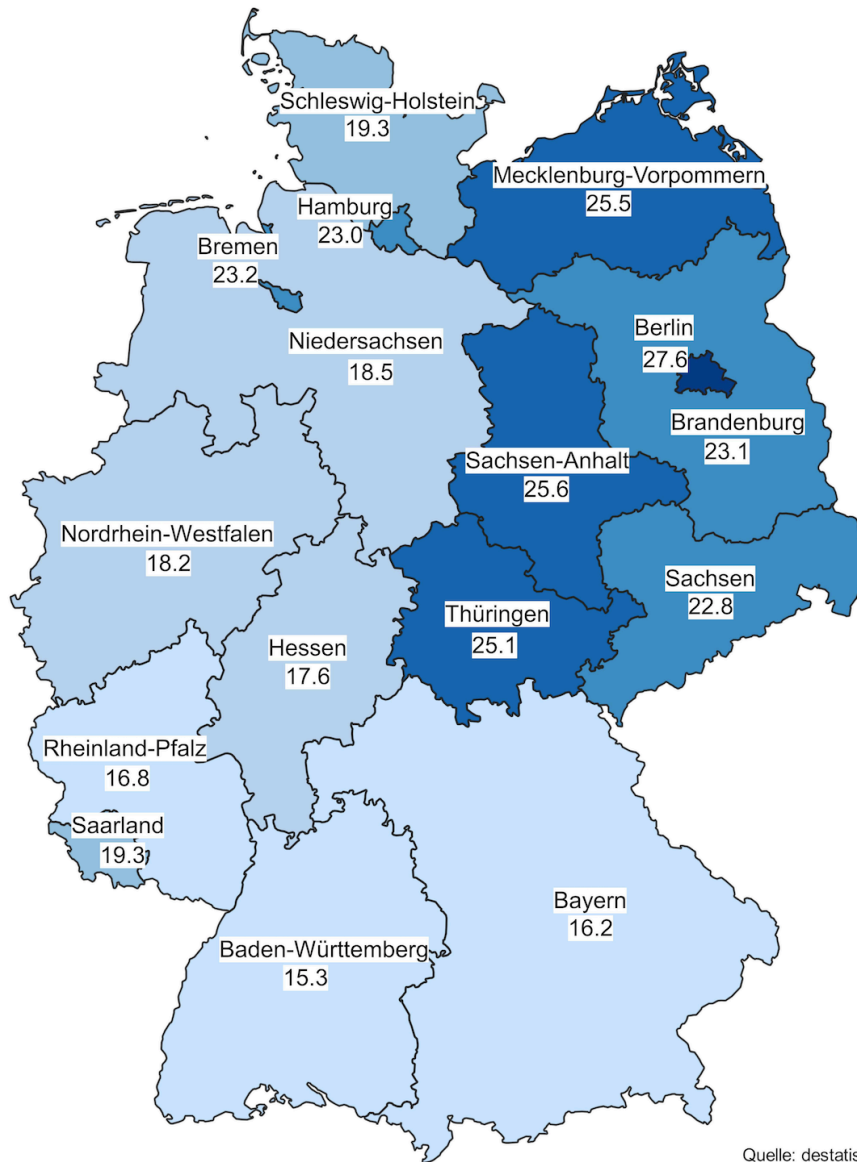
Der Anteil der Alleinerziehenden unter den Eltern unterscheidet sich in den verschiedenen Ländern erheblich. Die Spanne reicht von 15,3% im Land Baden-Württemberg bis hin zu 27,6% in Berlin. Die Stadtstaaten mit 23,0%, 23,2% und 27,6% und die neuen Bundesländer mit 22,8% bis 25,6% ragen bei den Anteilen nach oben hin heraus:

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort



Anteil Alleinerziehender im Jahr 2017 in Prozent



Quelle: destatis
 Grafik: © biregio, Bonn

Prognose
 zukünftige
 Entwicklung

Demografie
 vor Ort

Baulandentwicklung, Nachverdichtung usw.

Zu den wichtigen Komponenten für die Prognosen der Bevölkerungszahlen gehören auch die Siedlungs- und Baulandkapazitäten. Nach dem aktuellen Planungsstand bezüglich des Wohnungsbaus kann in der Gemeinde Swisttal mit der Fertigstellung und dem Bezug mittelfristig, bis zum Jahr 2024, von 969 und langfristig mit weiteren 1.311 Wohneinheiten gerechnet werden (hier Rundungseffekte berücksichtigen); auf den notwendigen Vorbehalt des Erwartungshorizonts in Neubaugebieten ist hier zu achten.

Künftig wird neben der Errichtung von nun deutlich mehr als zuvor beabsichtigten Neubauten stark das Thema eines 'Leerstandsmanagements' bei der Frage der 'Aktivierung' von Wohnraum mitbestimmend sein. *biregio* berücksichtigt grundsätzlich diese Art 'Zuzug in Wohnungsbestand' im Rahmen des Generationenwechsels, der sich im Altersaufbau der Bevölkerung zeigt.



Damit sind die Grundlagen dieser Fachplanung teilweise gänzlich andere als bei den vorhergehenden Planungen. Die vielen gemeldeten Neubaugebiete werden hier umfassend berücksichtigt, auch als realistisch eingestuft und in die Prognosen eingearbeitet. Mit der Betonung der Effekte der generativen Brüche kommt ein zweiter Faktor hinzu, der die künftigen Bevölkerungs- und Kinderzahlen nach oben schnellen lässt. Damit unterscheidet sich die neue Prognose vor allem in dem längerfristigen Geltungsbereich von den zuvor vorgelegten:

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort

Zahl der Wohneinheiten (WE) nach aktuellem Stand:								Gemeinde Swisttal	
Stadt/Gemeinde/Region	WE	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025ff.	
GrS-Bezirk I Buschhoven	321	28	35	52	71	18	16	101	
GrS-Bezirk II Heimerzheim	1.095	33	58	80	90	90	90	654	
GrS-Bezirk III Odendorf	278	25	36	73	52	12	11	69	
Lückenbebauung/Generationenwechsel	563	10	12	14	17	21	25	464	
Gemeinde Swisttal	2.280	96	141	219	230	141	142	1.311	
inklusive Lückenbebauungen und generative Wechsel								Rundungseffekte berücksichtigen!	biregio, Bonn

Zahl der Wohneinheiten (WE) nach aktuellem Stand:								Gemeinde Swisttal	
Stadt/Gemeinde/Region	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032ff.	
GrS-Bezirk I Buschhoven	14	13	12	10	9	9	8	26	
GrS-Bezirk II Heimerzheim	85	85	77	69	62	56	51	169	
GrS-Bezirk III Odendorf	10	9	8	7	6	6	5	18	
Lückenbebauung/Generationenwechsel	30	36	39	43	48	52	58	158	
Gemeinde Swisttal	162	142	136	130	126	123	121	370	
inklusive Lückenbebauungen und generative Wechsel								Rundungseffekte berücksichtigen!	biregio, Bonn

Angesichts demografischer Tendenzen mit sinkenden Bevölkerungszahlen außerhalb der Zentren hat ein Prozess des Umdenkens begonnen; 'wertlose' (Hoch-)Häuser außerhalb der Zentren weichen kleineren Bebauungen und in den Ballungszentren weichen kleine Bebauungen mehrgeschossigen; so bleibt der Druck auf die 'Speckgürtel' und Zentren hoch. Der Abriss von Plattenbauten in den neuen Ländern parallel zum Bau von Einfamilienhäusern war ein Vorbote der Trends: Dies stellt eine Vernichtung von 'unvermietbaren' Kapazitäten auf einem nur partiell nachgebenden Wohnungsmarkt dar.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der Einfamilienhaushalte nun (Zensus 2011) in Deutschland bereits bei 37,2% liegt. Die Meinung, dass junge Menschen hauptsächlich alleine leben, ist zu korrigieren: Nur jeder 6. der 13,4 Millionen Menschen, die alleine leben, ist jünger als 30 Jahre alt. Denn: nur 4,4% der Menschen im Rentenalter wohnen in Gemeinschaftsunterkünften oder in Heimen und 95,6% in Privathaushalten.

Singlehaushalte sind eher ein Phänomen der Zentren: 42% der Alleinlebenden wohnen in Städten mit mindestens 100.000 Einwohnern. Die Entkopplung des Wohnorts vom Arbeitsort schreitet trotz der 'großen Rückkehr der Menschen vom Land in die Städte' immer weiter voran. 2016 sind bundesweit (Auswertung des BBSR, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung) bereits 60 Prozent aller Arbeitnehmer arbeitsbezogen über die Gemeindegrenzen gependelt (2000 waren es auch schon 53 Prozent).

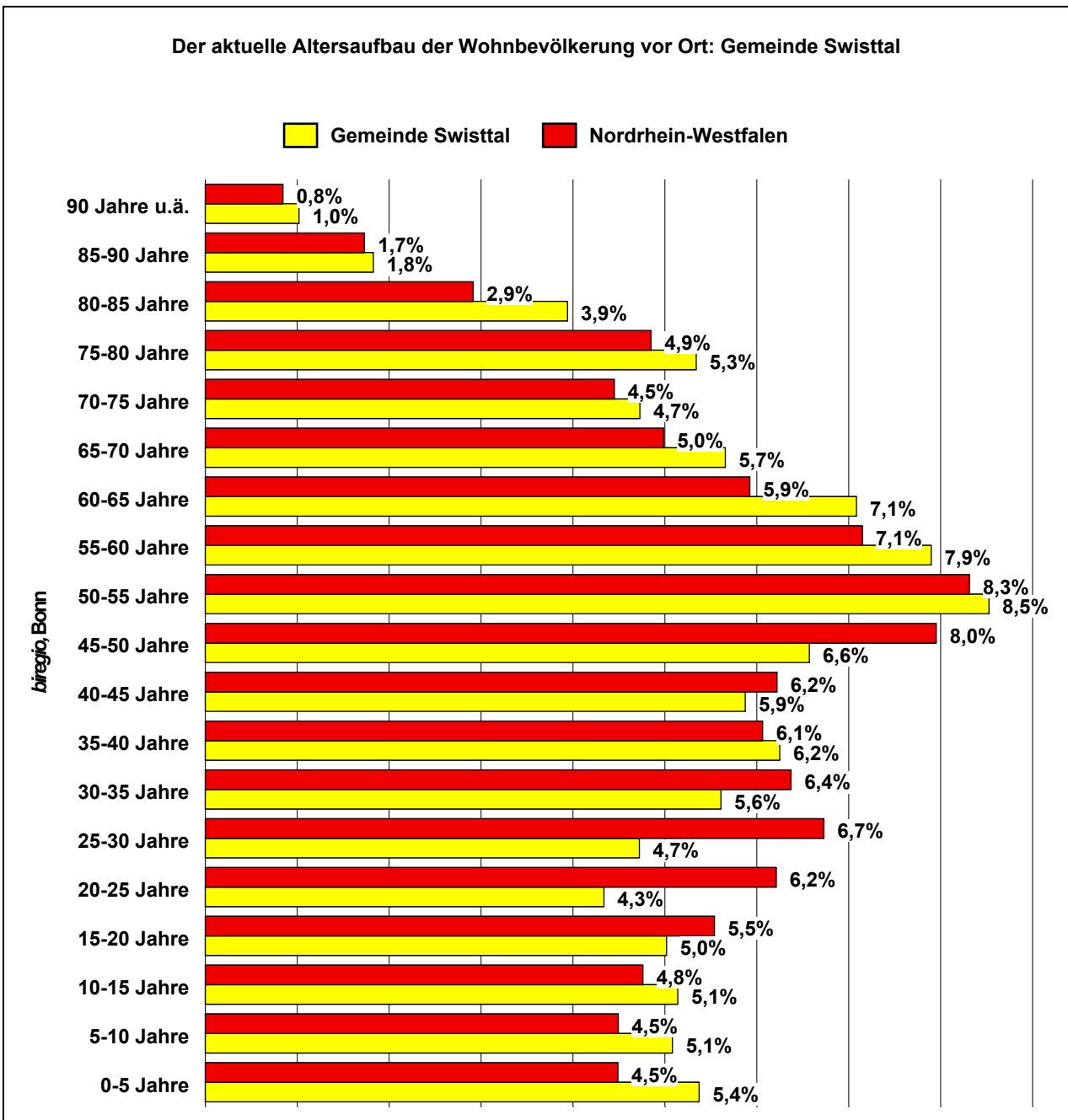


Prognose der Bevölkerungszahlen

Auch wenn Prognosen grundsätzlich mit Unwägbarkeiten behaftet sind, lassen sich im Bezug auf die Demografie Wellenbewegungen der Entwicklungsverläufe in den einzelnen Altersgruppen der Wohnbevölkerung treffsicher ableiten. Die weiteren Verläufe können zwar quantitativ von der Prognose abweichen, die Tendenz ist aber unbestreitbar. Eine annähernd realistische, die Unwägbarkeiten langfristiger Prognosen minimierende Planung sollte eher von einem maximal 20-jährigen Erwartungshorizont der skizzierten Bevölkerungsentwicklung ausgehen. Der aktuelle Altersaufbau der Wohnbevölkerung ist für die Trends und die weitere Entwicklung der in den nächsten Jahren mit entscheidend. Zur Veranschaulichung dient hier ein direkter Abgleich für die Gemeinde Swisttal und das Land Nordrhein-Westfalen:

Prognose zukünftige Entwicklung

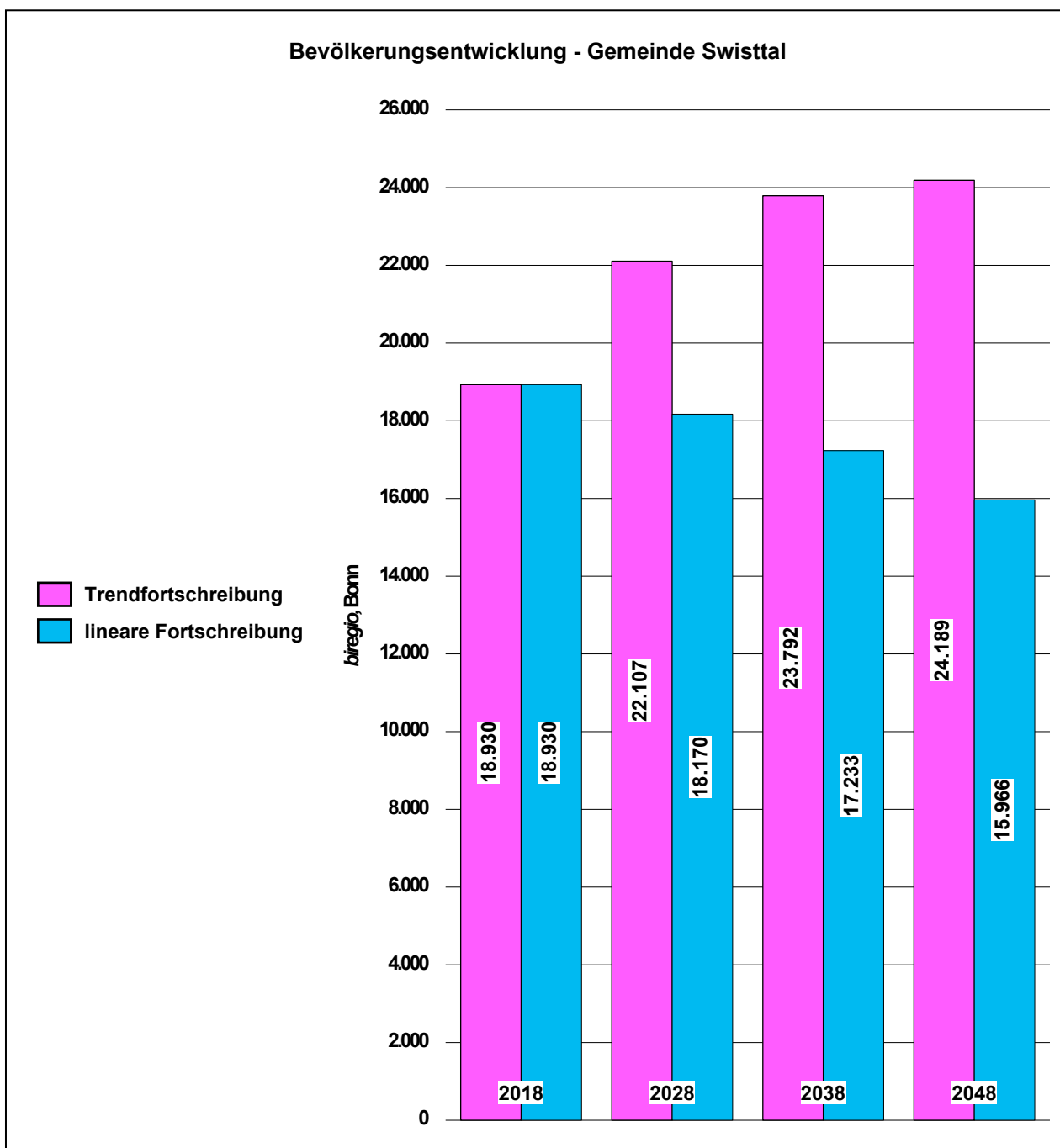
Demografie vor Ort



Die Prognose der Bevölkerungszahl in der Gemeinde Swisttal orientiert sich für die Zuzugsbewegungen in vorsichtiger Einschätzung der ausgewiesenen Neubauvorhaben. In dem Jahr 2028 beläuft sich die Zahl auf 22.107, im Jahr 2038 auf 23.792, im Jahr 2048 auf 24.189 Einwohner. In der linearen Fortschreibung dagegen, ohne weitere Zuzüge, würde die Wohnbevölkerung bis 2048 auf 15.966 Einwohner sinken. Ebenfalls zu berücksichtigen wären im Zuge einer spezielleren Untersuchung die regionalen Zu- und Wegzugsbewegungen von Senioren.

Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort



Dort, wo *biregio* Gesamt- mit Detailplanungen in den Studien verbindet, sei auf folgendes hingewiesen: Methodisch bedingt kann es Abweichungen der Prognosen für die Gebietskörperschaft insgesamt und für die Summe der Schulen/Stadtteile geben. Sie müssen äußerst gering sein; sie resultieren



aus dem zugrundeliegenden Prognoseverfahren von 'unten nach oben': die Tendenzen aller Bezirke gleicht die parallel laufende Gesamtplanung in Form einer Prüfung ab (die Prognose für das Ganze korrespondiert mit der für die einzelnen Bezirke nur, wenn diese tragfähig ist; es wird eben nicht von 'oben nach unten' prognostiziert, kein Gesamtergebnis für eine Region auf Bezirke 'verteilt'. Die Gesamtprognose und die Einzelprognosen sind gegenseitige Prüfungen und verdichten sich zu einem doppelt abgesicherten Ergebnis.

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort

Auswirkungen des demografischen Wandels

Dabei wird der im 21. Jahrhundert sich immer tiefgreifender abzeichnende soziokulturelle und ökonomische Strukturwandel von einem gegenwärtig in den konkreten Auswirkungen oft noch unterschätzten demografischen Alterungsprozeß geprägt sein: So waren bei der Bundestagswahl im Jahr 2017 nur 28,0% der Wähler zwischen 18 und 39 Jahre alt sowie 35,7% zwischen 40 und 59 alt. Die größte Gruppe mit 38,3% war 60 Jahre alt und älter. Weltweit liegt die Lebenserwartung bei 71,3, in Deutschland bei 80,9 Jahren (2018).

Die Trends werden sich aber immer weiter zwischen den Kommunen und den Kreisen mit einer eher 'negativen Demografie' (d.h. dominante Situation der Wegzüge oder zumindest eine weniger Zuzüge) und denen mit einer sehr 'positiven Demografie' (d.h. den 'Schwarmstädten' sowie 'Schwarmkreisen') unterscheiden.

Inklusive der zu prognostizierenden Zuzüge wird in den 'Schwarmstädten' und 'Schwarmkreisen' durch die augenblicklichen und künftigen starken Zuzüge die damit einhergehende 'Verjüngung' eine andere Entwicklung in der Regel zu erwarten sein: Die Zuzüge jüngerer Menschen verändern die ansonsten zu beobachtenden Verschiebungen bei den Altersstrukturen nachhaltig. Sie gleichen Effekte durch die ansonsten dominante Überalterung schlechthin aus.

Als Beleg für die erheblichen Verschiebungen der Altersgruppen und für die Überalterung der Gesellschaft können auch die beiden Werte für die fünfziger Jahre und heute herangezogen werden: In Deutschland hat 1950 der Anteil der 15- bis 24-Jährigen bei 14,6 Prozent gelegen. 2018 sind es nur noch 10,0 Prozent. Dieser intergenerative Prozeß beschränkt sich nicht auf Europa oder 'die Industriestaaten'. Weltweit hat so der Anteil der 15- bis 24-Jährigen bei 18,2 Prozent gelegen, während es 2015 nur noch 16,2 Prozent gewesen sind.

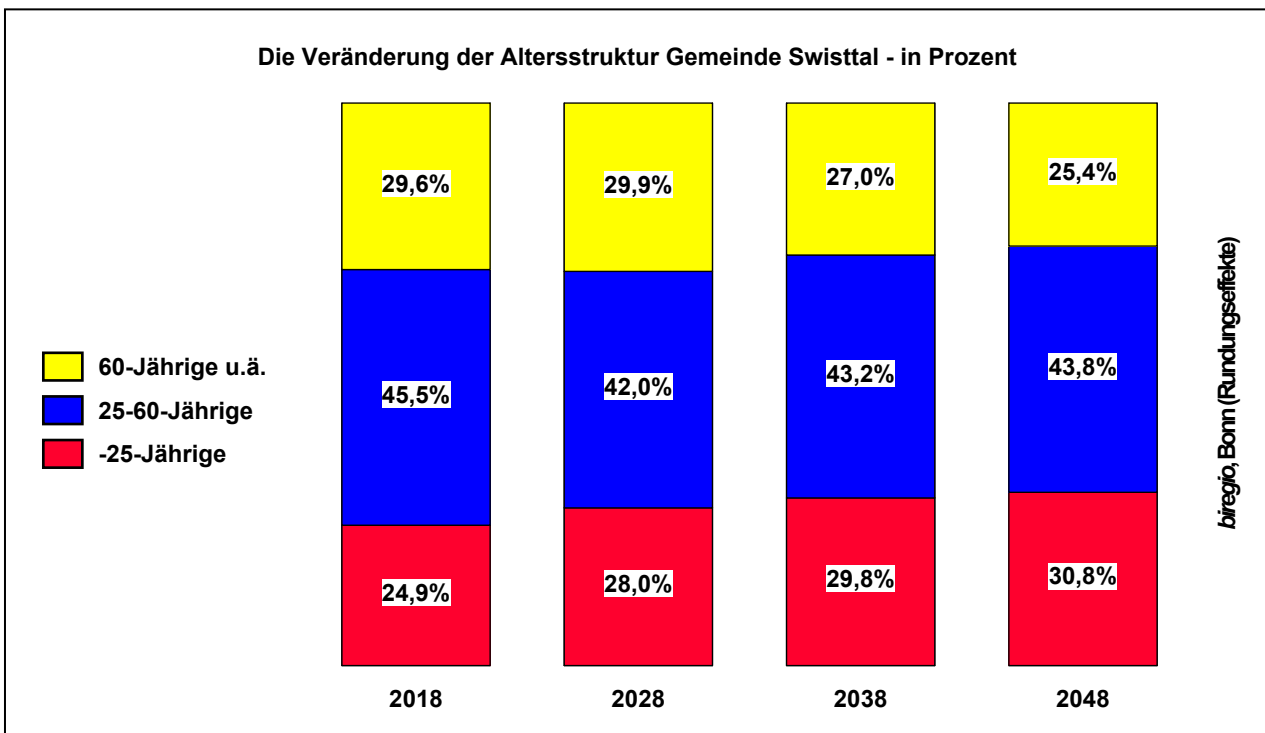
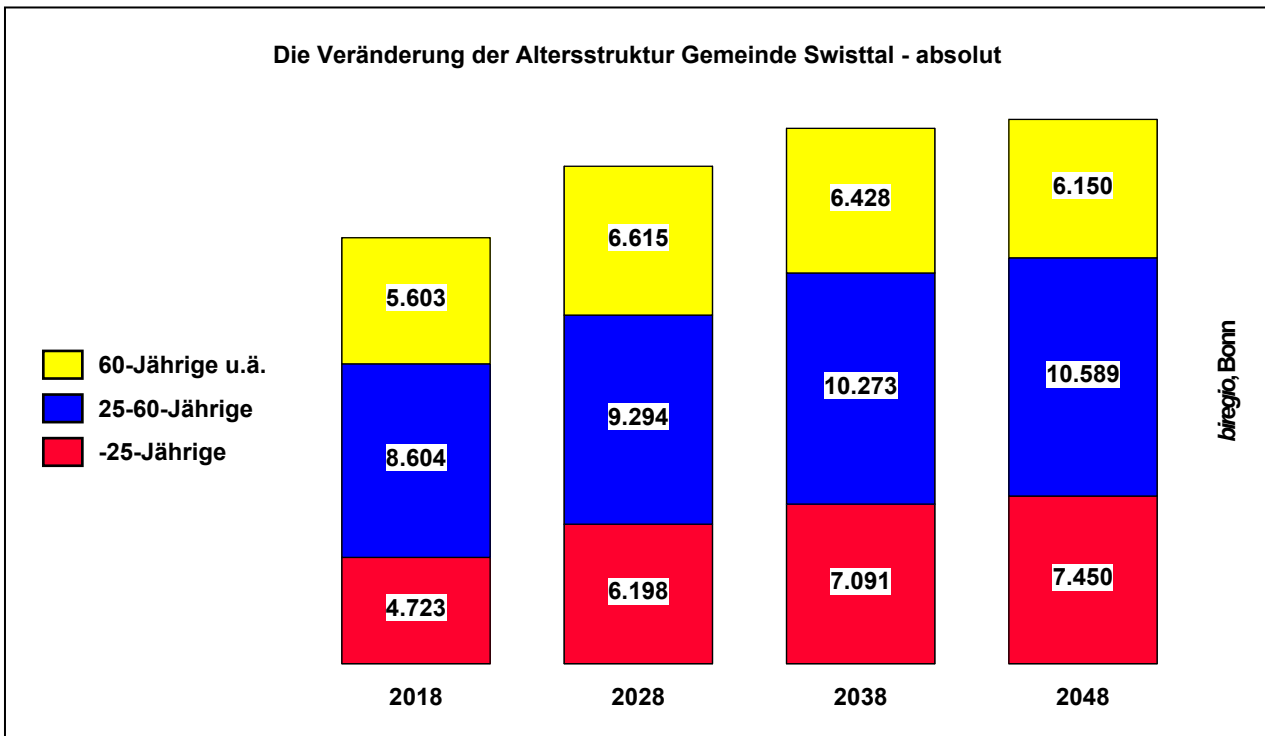
Nun zurück zu den Entwicklungen und den Prognosen vor Ort. Inclusive der in höherem Maße prognostizierten Zuzüge und der vielen angenommenen Zuzüge durch die Überalterung werden sich die Dynamiken in der ansonsten erheblich überalternden Gemeinde Swisttal anders darstellen: Ausgehend von dem Stand in dem Jahr 2018 wird der Anteil der über 60-Jährigen in der Gemeinde Swisttal bis zum Jahr 2048 (d.h. in der Altersteilzeit- und in der Rentenphase) von 30% auf 25% sinken, während sich der Anteil der 25-60-Jährigen (in der Erwerbstätigkeitsphase) nur leicht von 45% auf 44% verringern wird - anders als der Anteil der unter 25-Jährigen (in der Bildungs- und Ausbildungsphase) mit 25% auf 31%:

Viele Neubaugebiete und die anzunehmenden Zuzugseffekte durch die weit fortgeschrittene Überalterung sind die Chance für die Gemeinde Swisttal, sich 'aufzufrischen':



Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort



In der Europäischen Union liegt der Anteil der 0- bis 14-Jährigen 2007 bei 15,9%, der der 15- bis 65-Jährigen bei 67,1% und der der über 65-Jährigen bei 17,0%. Bis 2030 sollen sich die Werte laut 'Eurostat' wie folgt verschieben: 14,0%, 61,3%, 24,7%. 2050 sollen sie bei 13,4%, 56,7% und 29,9% liegen. So wäre jeder 3. Bürger ein 'Rentner' (über 65 Jahre alt; heute ist es gut jeder 6.). Auf jeden unter 15-Jährigen käme ein 'Rentner'. Steigen wird die Zahl der Hochbetagten/Pflegebedürftigen: 2050 feiert laut Eurostat jeder 9. seinen 80. Geburtstag, derzeit ist es noch jeder 25. Bürger.



Diskutiert wird angesichts des wachsenden Drucks auf die gesetzliche Rente über eine Anhebung des Renteneintrittsalters. Das Niveau der Absicherung der gesetzlichen Rente könne nur höher gehalten werden, wenn die Menschen etwa bis 69 Jahre arbeiteten (Durchschnittsalter der Mitglieder heute: 56 Jahre; Prognos Institut, Auftrag des GDV). Für heute 20 Millionen Rentner würde sich nichts ändern. Erst die nächste Rentnergeneration, die der Baby-boomer, müsse mit den Ergebnissen leben. Gehen der Jahrgang 1964 als geburtenstärkster sowie die Geburtsjahre zuvor und direkt danach in den Ruhestand, steigen die Ausgaben der Rentenkasse stark an.

1904 lag das Renteneintrittsalter in Deutschland bei 64,9 Jahren bei Männern und 63,4 Jahren bei Frauen. 1960 lag es bei rund 65 Jahren bei Männern und über 64 Jahren bei Frauen. Bei einer Lebenserwartung von rund 77 Jahren bei den Männern und rund 79 bei den Frauen im Jahr 1960 lag die Dauer der bezogenen Rente bei rund 12 Jahren bei den Männern und rund 15 bei den Frauen. 2015 lag der Renteneintritt bei im Mittel 64 Jahren - und dies bei einer Lebenserwartung von über 82 Jahren bei Männern und 86 bei Frauen. Damit liegt die Rentenerwartung bei rund 18 bzw. 22 Jahren.

Deutlich schneller als das Renteneintrittsalter steigt die Lebenserwartung. Faktisch haben 1960 verrentete Frauen und Männer der entsprechenden Geburtsjahrgänge die Rente um 9,6 Jahre überlebt. 1980 waren es bei den Frauen schon um 13,8 und bei den Männern um 11,0 Jahre. 2013 gestorbene Frauen haben 21,5 Jahre lang eine Rente bezogen und Männer 17,0 Jahre ...

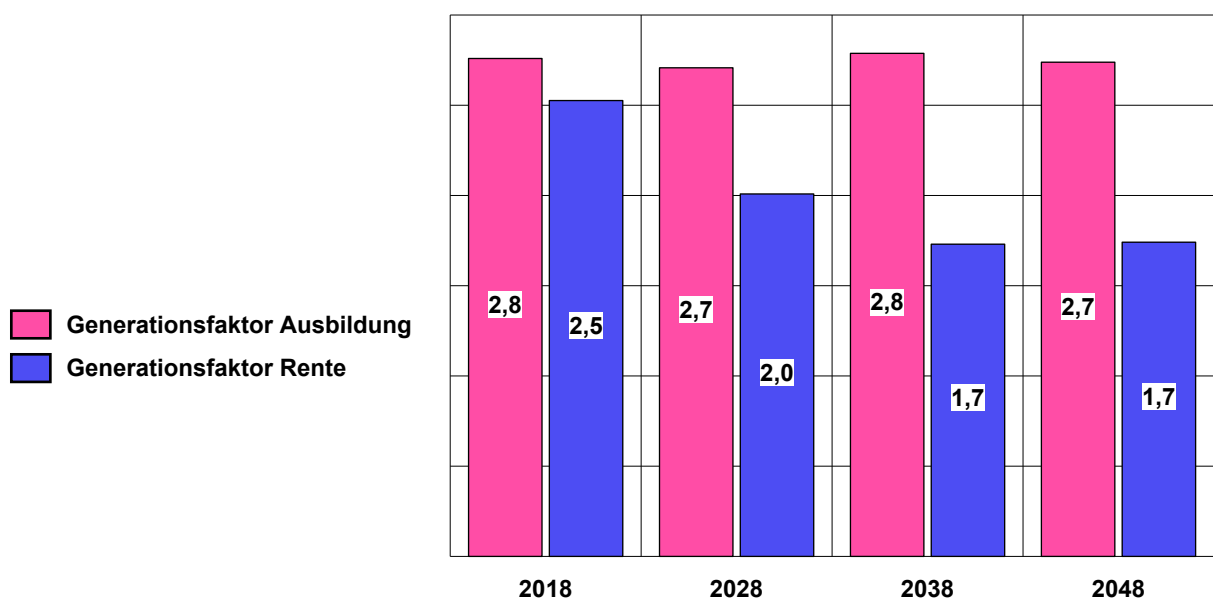
Zur Verdeutlichung der entstehenden Herausforderungen der Versorgung zwischen den Generationen dient der Generationsfaktor: Mit diesem wird ermittelt, wie viele Personen im erwerbsfähigen Alter der 20-65-Jährigen einen unter 20-Jährigen beziehungsweise einen über 65-Jährigen versorgen.

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort

Entwicklung der Generationsfaktoren - Gemeinde Swisttal

(Ausbildung 2018: 2,8 erwerbsfähige Personen versorgen einen unter 20-Jährigen, 2048 sind es 2,7)
(Rente 2018: 2,5 erwerbsfähige Personen versorgen einen über 65-Jährigen, 2048 sind es 1,7)



Die gesellschaftspolitischen und ökonomischen Auswirkungen des demografischen Wandels werden in der Gemeinde Swisttal erst langfristig klar bemerkbar werden: Bis 2048 wird sich die Zahl der Erwerbsfähigen erheblich mit -24% verringern, während die Zahl der über 65-Jährigen deutlich um 11% ansteigen wird. In der Folge werden in der Gemeinde Swisttal schon 2038 nicht mehr 2,5, sondern 1,7 und 2048 ebenso 1,7 Erwerbsfähige einen Rentner 'finanzieren' müssen.

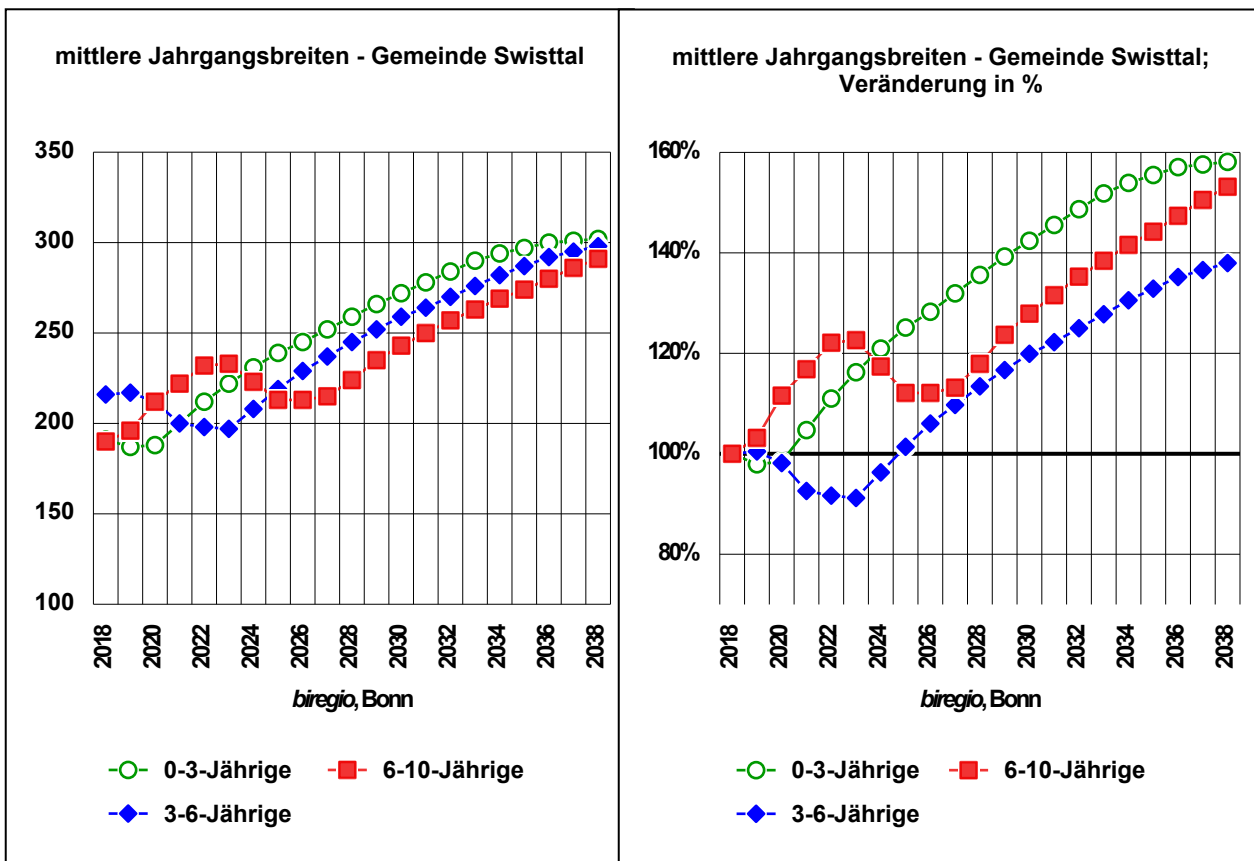
Prognose zukünftige Entwicklung

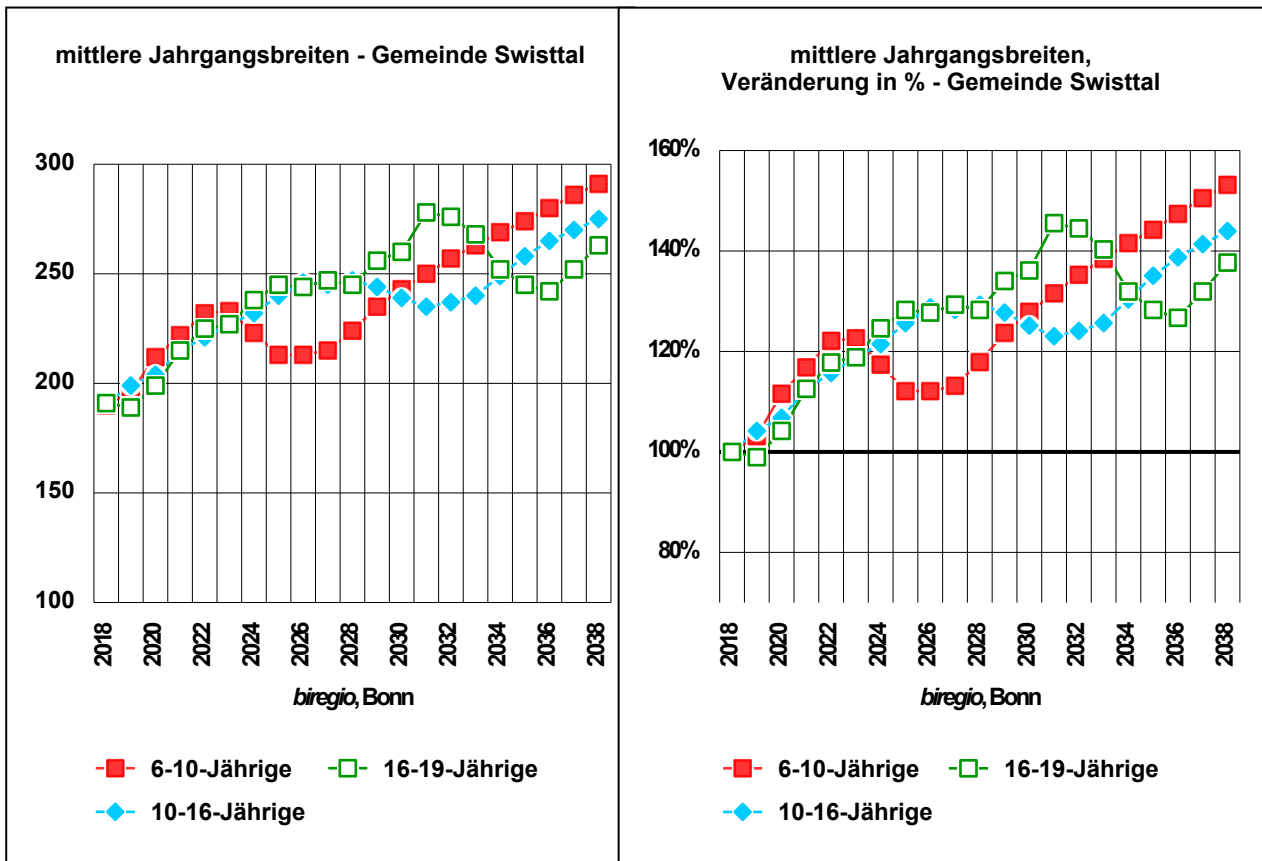
Demografie vor Ort

Wenn gleichzeitig die Erwerbsfähigen zukünftig durch ein etwas günstigeres Verhältnis zur Zahl der unter 20-Jährigen 'entlastet' werden, sollte dies bildungspolitisch nicht restriktiv, sondern progressiv für eine noch effizientere Ausbildung der nachwachsenden Generation zur demografischen Problembewältigung genutzt werden.

Prognose der Anzahl der Kinder und Jugendlichen

Es folgt ein Blick auf die Jahrgangsbreiten im Bereich der Kindertagesstätten sowie der Bildungseinrichtungen:





Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort



7. Zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe

Die Schülerzahlen in der Primarstufe sind generell noch in den neunziger Jahren in der Bundesrepublik erheblich angestiegen. In den letzten Jahren des vorletzten Jahrzehnts sowie in den ersten Jahren des neuen Jahrzehnts haben sie vielerorts auf einem - zwischenzeitlichen - Höhepunkt der Entwicklung gelegen.

In der Gemeinde Swisttal hatte sich die Schülerzahl der Grundschulen insgesamt bis zum Schuljahr 2014/15 auf 668 Kinder in 29 Klassen erhöht. In den folgenden Jahren sind die Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2019/20 um 7% auf 714 Kinder in 31 Klassen weiter angestiegen.

Auf Grundlage der noch nicht eingeschulten Altersjahrgänge nach der aktuellen Einwohnerstatistik der Gemeinde Swisttal lassen sich - im Einschulungsrhythmus - die zukünftigen Schülerzahlen für die Primarstufe in dem mittelfristigen Planungszeitraum bis zum Schuljahr 2025/26 ermitteln (Wanderungsbewegungen sind bei der Prognose der zukünftigen Schülerzahlen einbezogen, vgl. hierzu das Kapitel zur künftigen demografischen Entwicklung).

Nachdem die mittlere Jahrgangsbreite in der Primarstufe - d.h. die Schüler in den Grundschulen im Mittel eines Jahrgangs - in der Gemeinde Swisttal von 167 Kindern (7,0 Zügen à 24,0 Schüler pro Klasse) im Schuljahr 2014/15 bis zum Schuljahr 2019/20 leicht auf 179 Kinder (7,4 Züge à 24,0 Schüler pro Klasse) gesunken ist, wird sich diese jüngste Entwicklung in den nächsten Jahren nicht fortsetzen: Bis zum Schuljahr 2025/26 wird die mittlere Jahrgangsbreite in den Grundschulen der Gemeinde Swisttal insgesamt auf 241 Kinder (10,0 Züge à 24,0 Schüler pro Klasse) ansteigen.

Die Prognosen erfolgen an dieser Stelle in einer Status quo-Alternative (d.h. kein Standort wird durch planerische oder politische Setzungen verändert). Zugrundegelegt wird als durchschnittliche Größe für die künftigen Klassen in der Primarstufe - das heißt als eine mittlere Klassenfrequenz - 24,0. Einen solchen Wert haben die gesamten Grundschulen in der Gemeinde Swisttal in den letzten Schuljahren im trendgewichteten Mittel auch fast erreicht.

Der Blick auf die Geburtenentwicklung zeigt deutlich, dass die Zahlen in der Gemeinde Swisttal (noch ohne Einbezug von Neubautätigkeiten mit entsprechenden Zuzugseffekten) gegenüber dem Ausgangspunkt eine Tendenz nach oben aufweisen.

Grundschul-
entwicklung

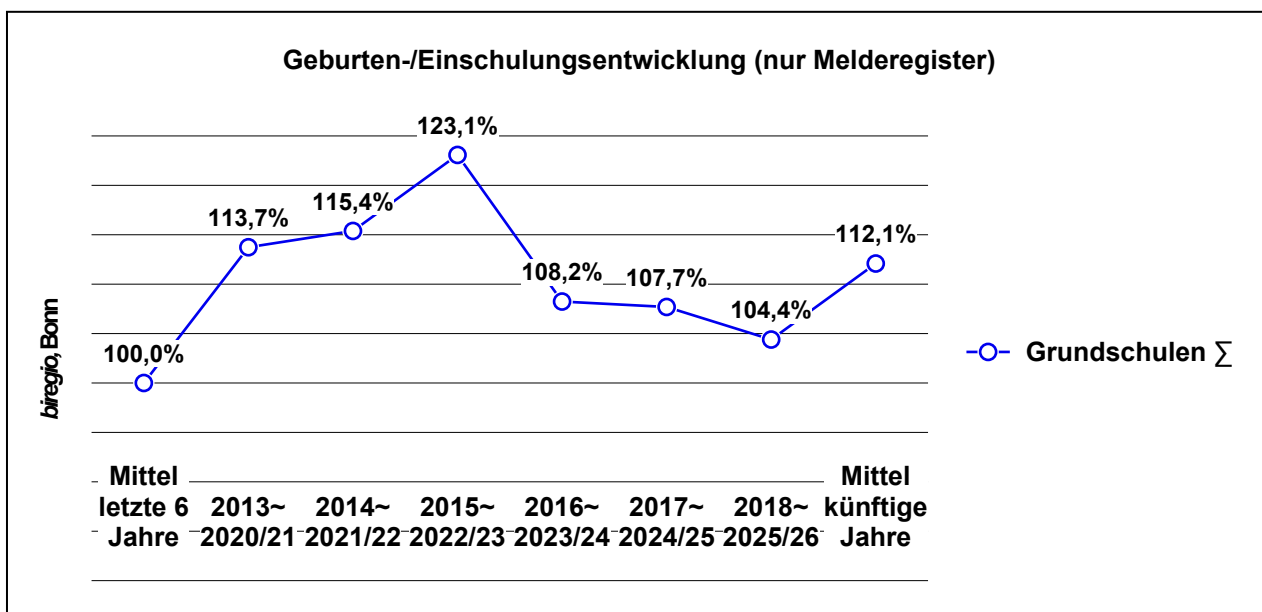
Gemeinde
Swisttal - inkl.
Neubauge-
biete

Geburtenzahlen (Einschulungsrhythmus):																	
bisher 1. Klassen:		Geburtenzahlen (Einschulungsrhythmus):								Register künftig:							
Einschulungen im										Melderegister im							
Mittel letzte 6 Jahre		2013-2020/21		2014-2021/22		2015-2022/23		2016-2023/24		2017-2024/25		2018-2025/26		künftigen Mittel			
abs. in %*		abs. in %*		abs. in %*		abs. in %*		abs. in %*		abs. in %*		abs. in %*		abs. in %*			
Gemeinde Swisttal		182	100,0%	207	113,7%	210	115,4%	224	123,1%	197	108,2%	196	107,7%	190	104,4%	204	112,1%
Mittel der letzten 6 Jahre - d.h. Einschulungen bisher als 100% gesetzt																	
<i>biregio, Bonn</i>																	



Grundschul-
entwicklung

Gemeinde
Swisttal - inkl.
Neubauge-
biete



In Hinblick auf die Schülerzahlentwicklung der Grundschulen ist neben der Entwicklung der Geburtenzahlen auch die des Wohnungsbaus bedeutsam; nach dem aktuellen Planungs-/Genehmigungsstand bzw. analog zu den wohl tatsächlichen Bauerwartungen könnten in den nächsten Jahren eine ganze Reihe neuer Wohneinheiten in der Gemeinde Swisttal realisiert werden: Ausgegangen wird hier bereits mittelfristig von 992 Wohneinheiten.

Der Blick auf die bisherigen und voraussichtlich künftigen Entwicklungen der Schülerzahlen in den Grundschulen in der Gemeinde Swisttal schließt sich an. Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar: In der Primarstufe ist mit Werten von bisher 6,9% (2014/15 bis 2019/20) und dann 35,0% (2019/20 bis 2025/26) mit ansteigenden Schülerzahlen zu rechnen (2014/15 668, 2019/20 714, 2025/26 964). In den an dieser Stelle planerisch gebildeten Regionen weichen die Entwicklungsverläufe deutlich voneinander ab. Diese Tendenzen der Schülerzahlen zeigt eine Synopse:

Synopsis der Entwicklung der Schülerzahlen											Veränderung		
Primarstufe	2014/15			2019/20			bisher	2025/26			seit		
	Schüler	Klassen	Frequenz	Schüler	Klassen	Frequenz	+/-in %	Schüler	+/-in %	Jahrgangsbreite	Klassen	Züge	2014/15
Buschhoven	189	8	23,6	205	9	22,8	8,5%	259	26,3%	65	11	2,7	70
Heimerzheim	297	12	24,8	305	13	23,5	2,7%	425	39,3%	106	18	4,4	128
Odendorf	182	9	20,2	204	9	22,7	12,1%	280	37,3%	70	12	2,9	98
Primarschulen Σ°	668	29	23,0	714	31	23,0	6,9%	964	35,0%	241	40	10,0	296
° Rundungseffekte!		* trendg. Mittel		Frequenz für die Schulen: 240				biregio, Bonn					

Zunächst wird der Blick auf die Entwicklung der Schulen in der Gemeinde Swisttal insgesamt gelenkt, bevor die bisherigen und künftigen Entwicklungen der Einzelschulen in ihren Regionen grafisch und tabellarisch dokumentiert werden:



Zur Methodik bei den Berechnungen im Land Nordrhein-Westfalen:

Eingeflossen sind hier nun in die Prognosen für die Grundschulen in der Gemeinde Swisttal

- die zu erwartenden Einschulungen im Einschulungsrhythmus nach Eintragung im Einwohnermelderegister
- die Wanderungsbewegungen zwischen den Schulstandorten sowie
- die zu erwartenden Zuzüge durch Neubauvorhaben bzw. zu berücksichtigende Wegzüge.

In §6a der Verordnung zur Ausführung des §93 Abs. 2 des Schulgesetzes im Land Nordrhein-Westfalen wird die Klassenbildung an Grundschulen wie folgt beschrieben:

Die Anzahl der zu bildenden Eingangsklassen an einer Grundschule beträgt für jahrgangsbezogenen und jahrgangsübergreifenden Unterricht bei einer Schülerzahl von:

- bis zu 29 eine Klasse;
- 30 bis 56 zwei Klassen;
- 57 bis 81 drei Klassen;
- 82 bis 104 vier Klassen;
- 105 bis 125 fünf Klassen;
- 126 bis 150 sechs Klassen.

Das Schulgesetz des Landes begünstigt somit diejenigen Grundschulen, die mit mehreren Zügen arbeiten. Daraus ergibt sich folgender Merksatz: je höher die Zügigkeit ist, desto geringer kann die Klassenfrequenz ausfallen (natürlich in Abhängigkeit zum Einsatz der dann jeweils verfügbaren Stunden durch die Schulen).

Die Klassenanzahl ist laut dem Schulgesetz in der Regel in den aufsteigenden Klassen fortzuführen. Aufgrund der Zuzüge im Rahmen der Flüchtlingsbewegung entsteht an vielen Standorten die Problematik der Zunahme der Schülerzahl in aufsteigenden Klassen. Hierzu äußert sich das Ministerium wie folgt:

"Zur Sicherstellung der Beschulung von neu zuwandernden Kindern und Jugendlichen müssen Schulträger vielerorts kurzfristig zusätzliche (Regel-)Schulplätze zur Verfügung stellen. Die Bildung zusätzlicher Klassen (Mehrklassen) ist aber nach geltender Rechtslage regelmäßig nur dann möglich, wenn der für die Schulform geltende Klassenfrequenzrichtwert eingehalten wird.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung hat durch Erlass gegenüber den oberen Schulaufsichtsbehörden klargestellt, dass unter den folgenden Voraussetzungen die Bildung von Mehrklassen ausnahmsweise auch dann zulässig ist, wenn der Klassenfrequenzrichtwert zunächst nicht erreicht wird:

Grundschul-
entwicklung

Gemeinde
Swisttal - inkl.
Neubaue-
biete



Grundschul-
entwicklung

Gemeinde
Swisttal - inkl.
Neubaue-
biete

- Die an der Schule regulär zur Verfügung stehenden Plätze sind ausgeschöpft (Überschreitung der Aufnahmekapazität).
- Die für die Schulform geltenden Klassenbildungswerte (die Bandbreiten) werden eingehalten.
- Ein nachträgliches Erreichen des Klassenfrequenzrichtwertes, z.B. durch Zuzüge, im Laufe des Schuljahres ist wahrscheinlich.
- Ohne die Bildung einer zusätzlichen Klasse würden in der Region Versorgungsprobleme mit Schulplätzen auftreten.

Die Schulträger können diese Regelung nutzen, um vorausschauend Kapazitäten auch für neu zuwandernde Schülerinnen und Schüler vorzuhalten, insbesondere damit eine nachträgliche Neu- und Umbildung von Klassen nicht erforderlich wird." (Schulgesetz NRW vom 15.2.2005, zuletzt geändert durch Gesetz vom 25. Juni 2015)

Die nachfolgende Tabelle stellt die Anzahl der zu bildenden Klassen im Status quo der Schullandschaft in der Eingangsstufe der Anzahl der zu bildenden Klassen im Stadt-/Gemeindegebiet insgesamt in der Eingangsstufe bei Anwendung der kommunalen Klassenrichtzahl 23,0 gegenüber.

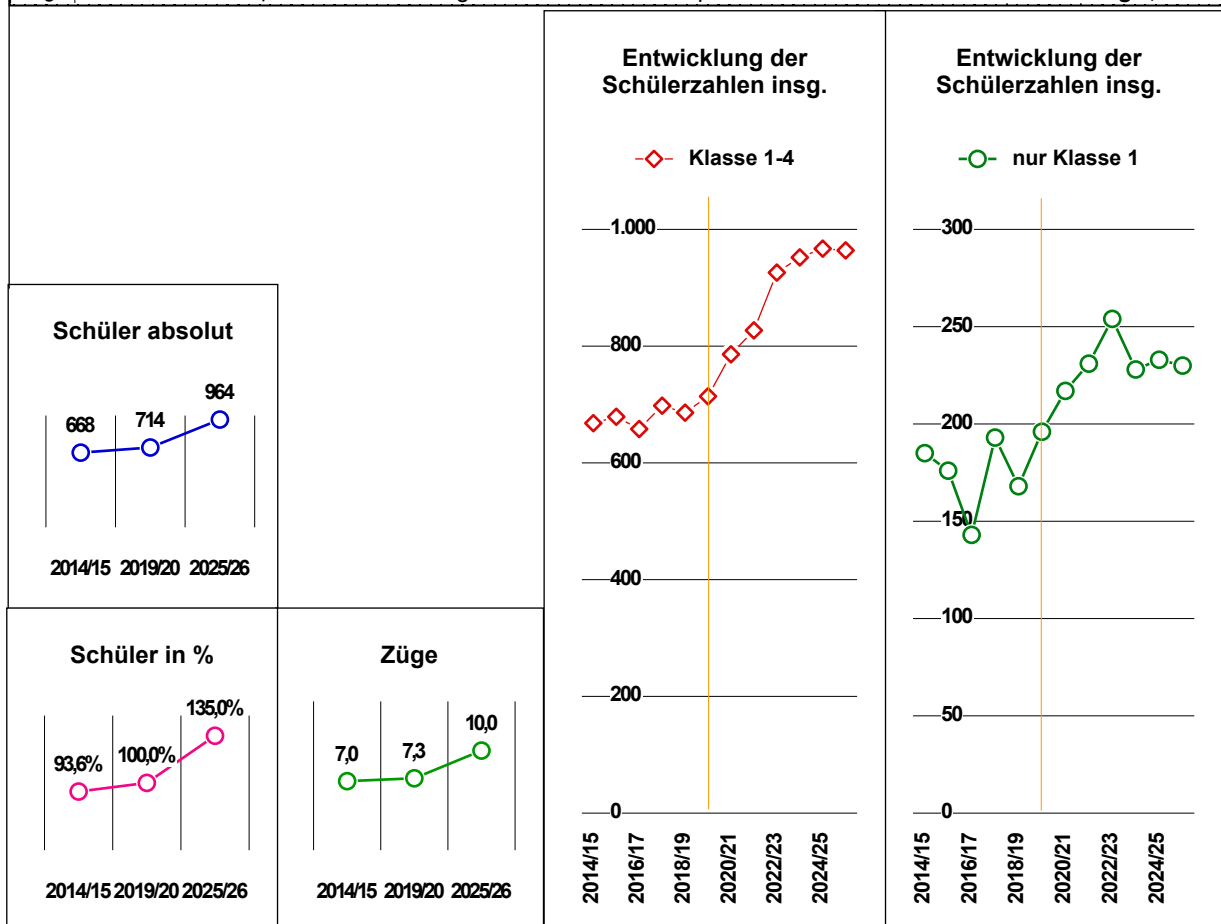
Die folgende Tabelle ist wie folgt zu lesen: In der Addition der Prognose der Einzelschulen ergibt sich eine Klassenzahl, die in dem einen oder anderen der sechs Prognosejahre höher oder aber tiefer als die gesetzlich zulässige Klassenzahl ausfallen kann:

Gebildete Klassen bei der Prognose und bei Zugrundelegung der gesetzlichen Regelung: '23,0'							
	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	Mittel
Schülerzahl gesamt im Jahrgang 1	217	231	254	228	233	230	232
Klassenzahl Prognose <i>biregio</i>	9	10	11	10	10	10	10
Klassenzahl bei Frequenz 23,0	10	11	12	10	11	10	11
Klassenreduktionspflicht	1	1	1	1	1	0	1
* Reduktionspflicht bei negativen Zahlen, Handlungsspielraum bei positiven Zahlen							<i>biregio, Bonn</i>



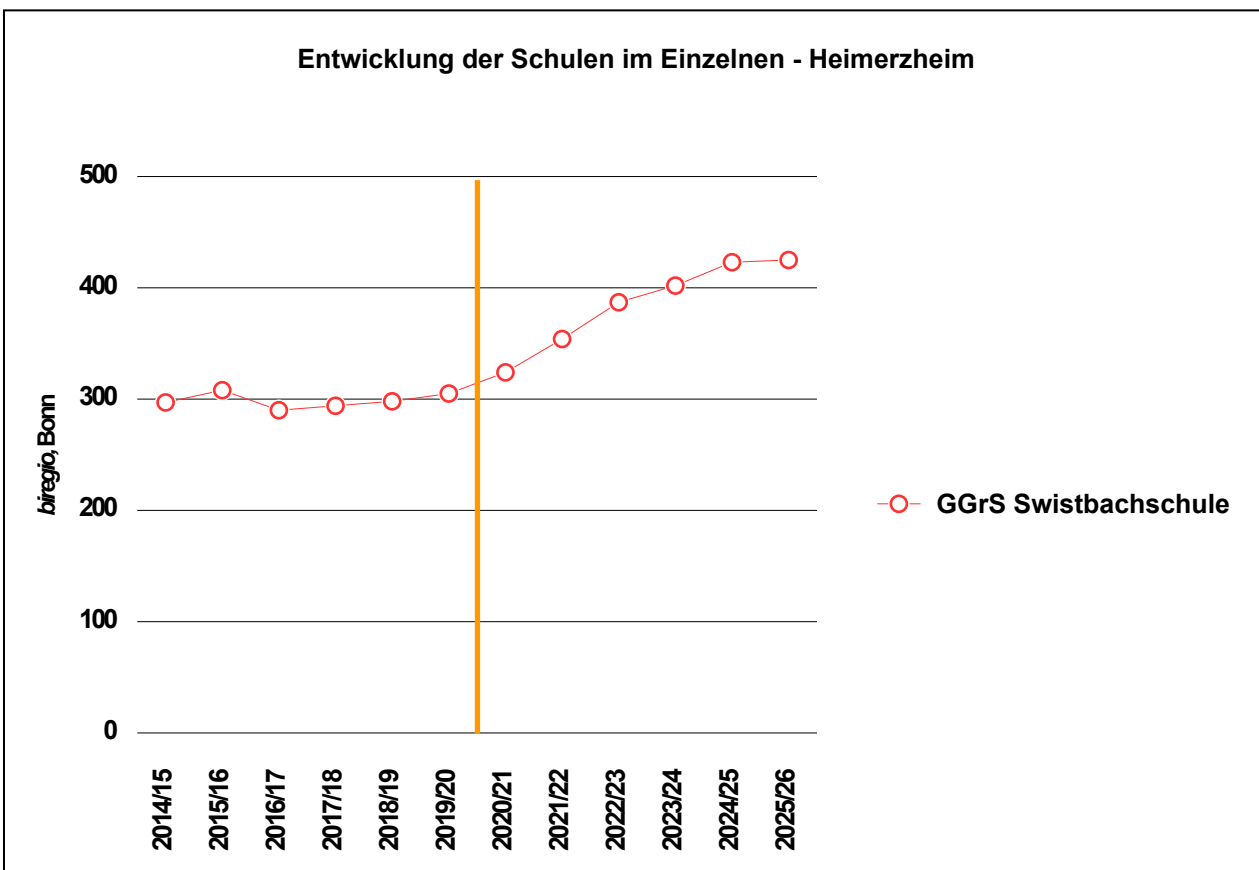
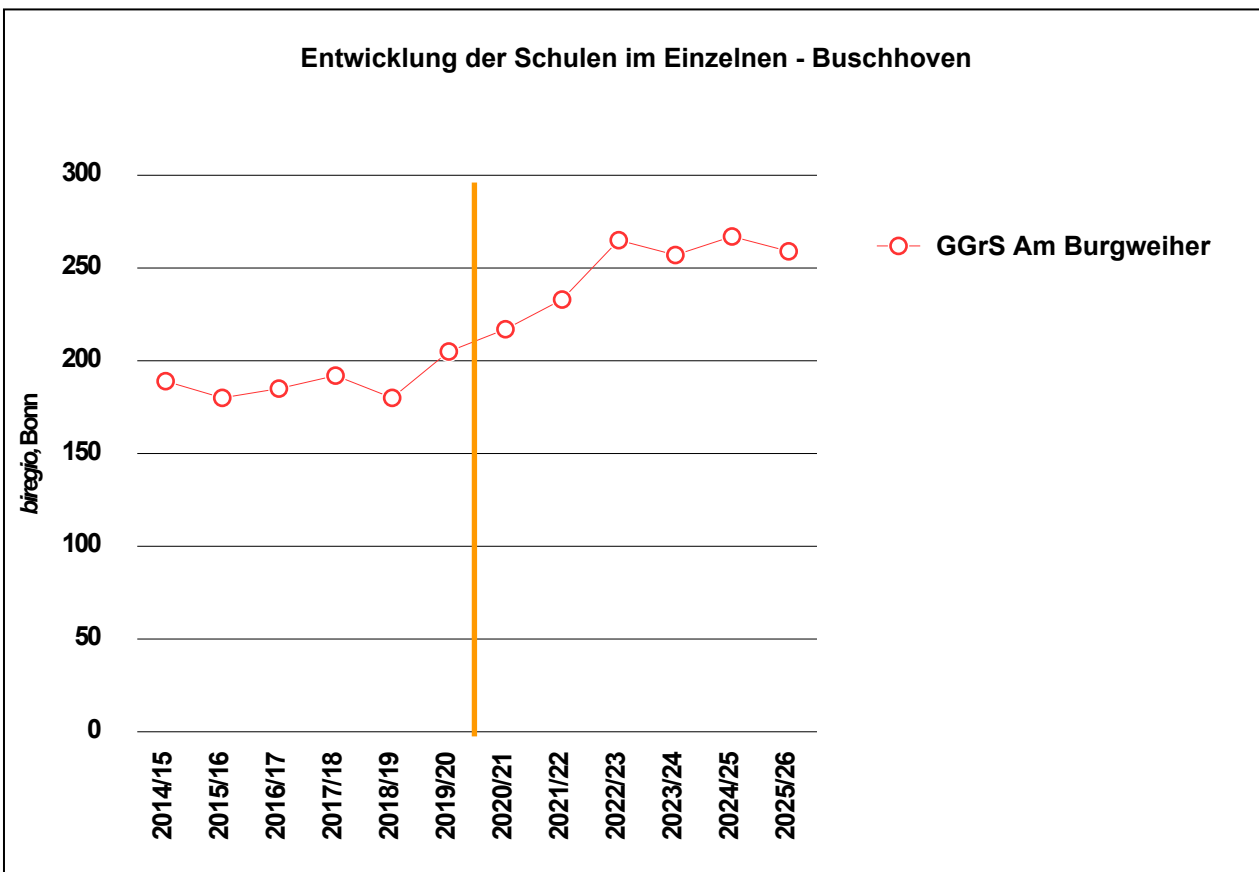
Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	Mittel* #%		2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	2023/ 24	2024/ 25	2025/ 26	Mittel* #%	Züge°
Grundschulen Σ Gemeinde Swisttal																
SKG																
Gr.																
1	185	176	143	193	168	196	182		217	231	254	228	233	230	233	9,7
KL	8	8	7	8	7	9	8		9	10	11	10	10	10	10	
2	159	192	176	156	198	171	177	2,9	207	227	244	263	237	243	244	10,2
KL	7	8	8	7	8	7	7		9	9	10	11	10	10	10	
3	166	151	189	161	154	196	175	0,5	167	203	224	238	259	233	238	9,9
KL	7	7	8	7	7	8	7		7	8	9	10	11	10	10	
4	158	160	150	188	166	151	162	0,3	195	166	204	223	238	258	236	9,8
KL	7	7	7	8	7	7	7		8	7	9	9	10	11	10	
1-4	668	679	658	698	686	714	696	1,3	786	827	926	952	967	964	951	9,9
KL	29	30	30	30	29	31	29	0,0	33	34	39	40	40	40	40	
/Jhg.	167	170	165	175	172	179	174		197	207	232	238	242	241	238	
KL	23,0	22,6	21,9	23,3	23,7	23,0	24,0		24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	23,8	
Z:	7,0	7,1	6,9	7,3	7,1	7,4	7,3		8,2	8,6	9,6	9,9	10,1	10,0	9,9	
														pro.Jahr:	insg.	
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:									207	210	224	197	196	190	204	1.224
angestrebte neue Wohneinheiten:									139	217	227	137	138	134	165	992
Veränderungen der Schülerzahl (2019/20 = 100%)																
94% 95% 92% 98% 96% 100%									110% 116% 130% 133% 135% 135%							
die Rubrik SKG ist für besondere Förderoptionen vorbehalten																
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel																
Züge: 12,0; Freq. SKG 24,0; °gesetzt; mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn																

Grundschul-entwicklung
Gemeinde Swisttal - inkl. Neubaugebiete



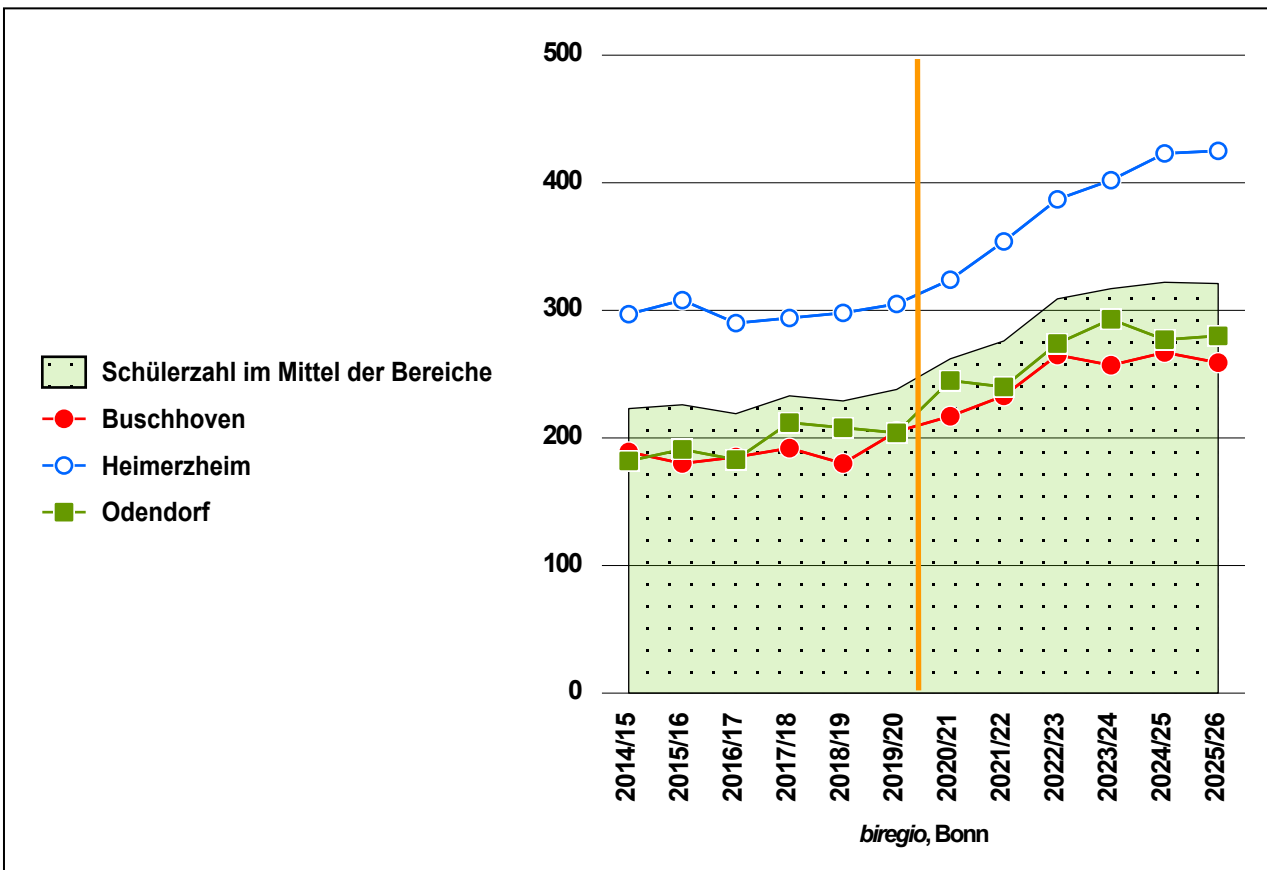
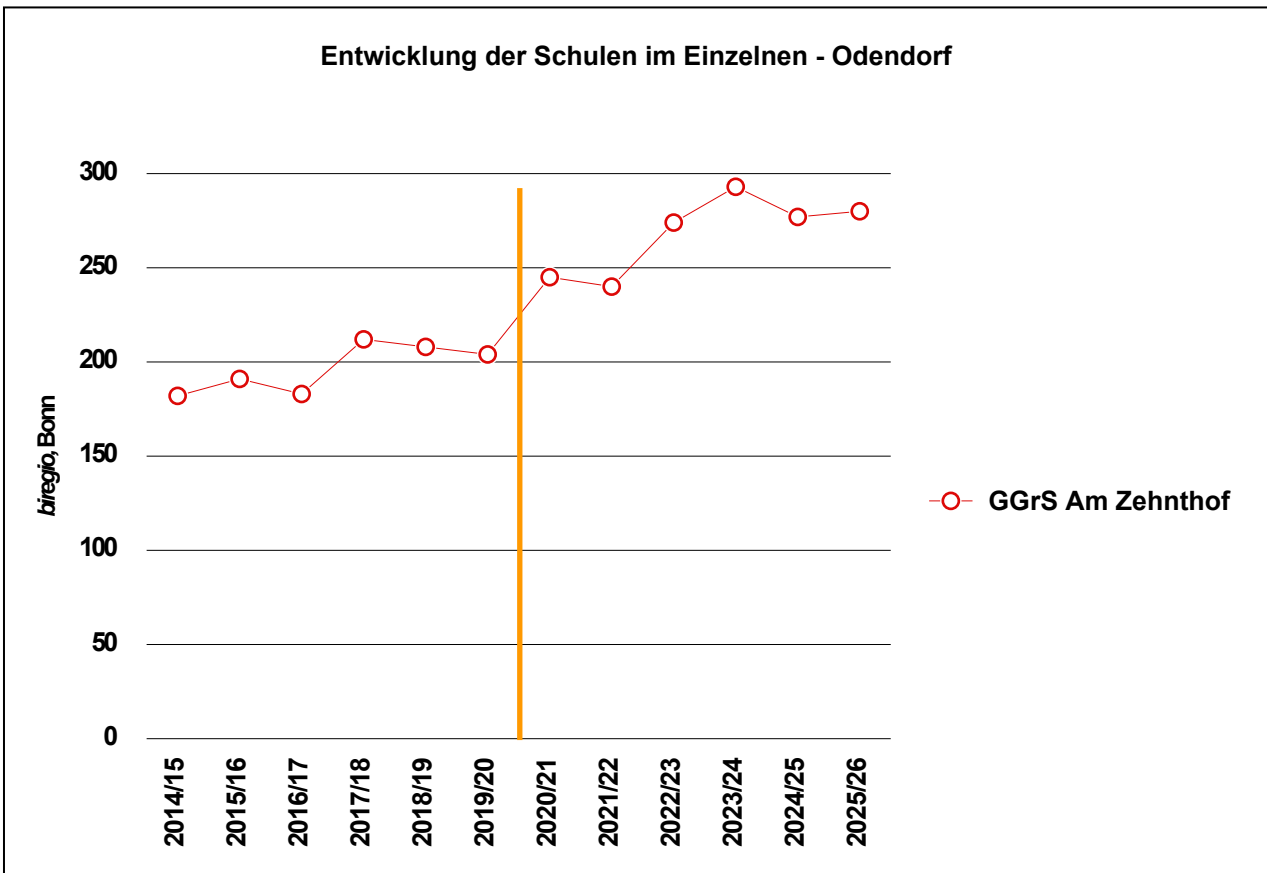
Grundschul-
entwicklung

Gemeinde
Swisttal - inkl.
Neubauge-
biete



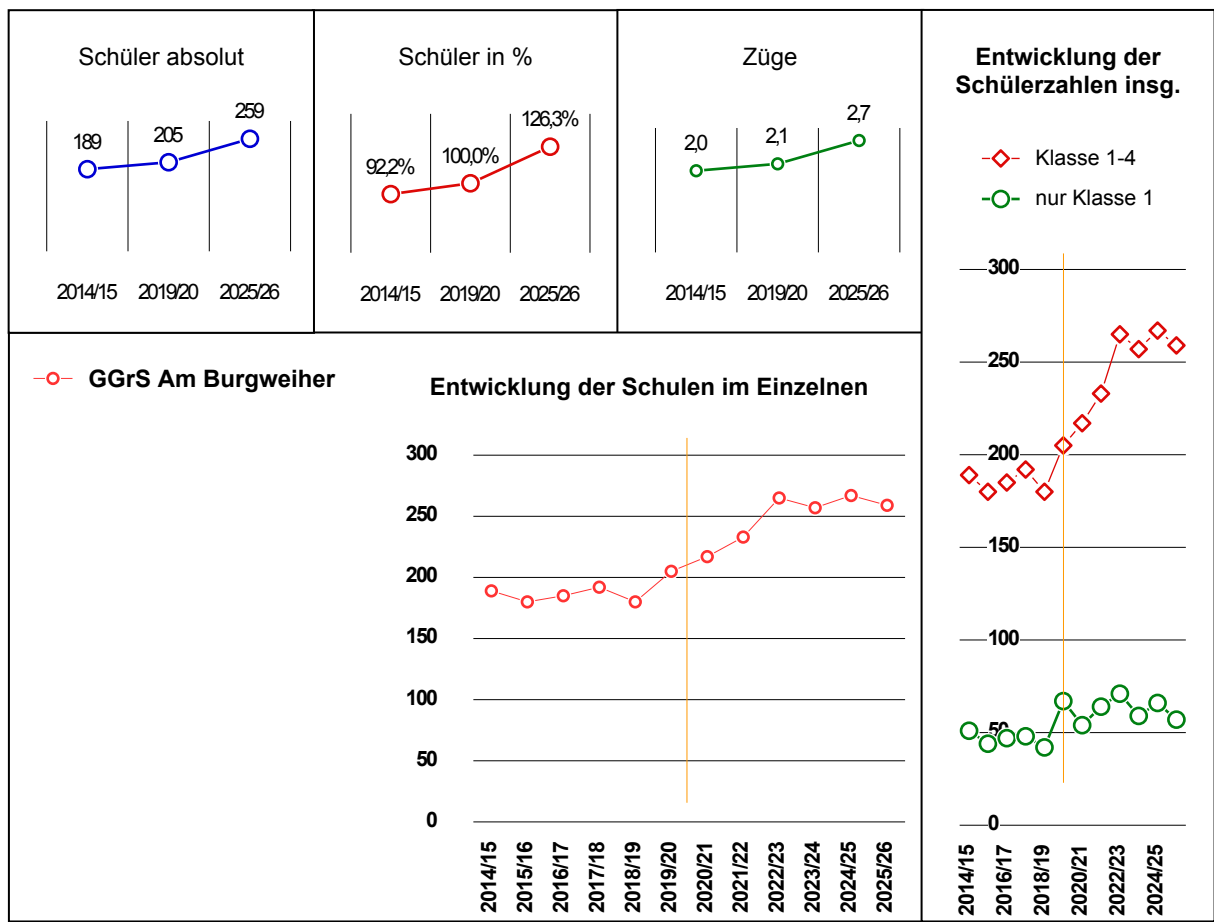
Grundschul-
entwicklung

Gemeinde
Swisttal - inkl.
Neubauge-
biete



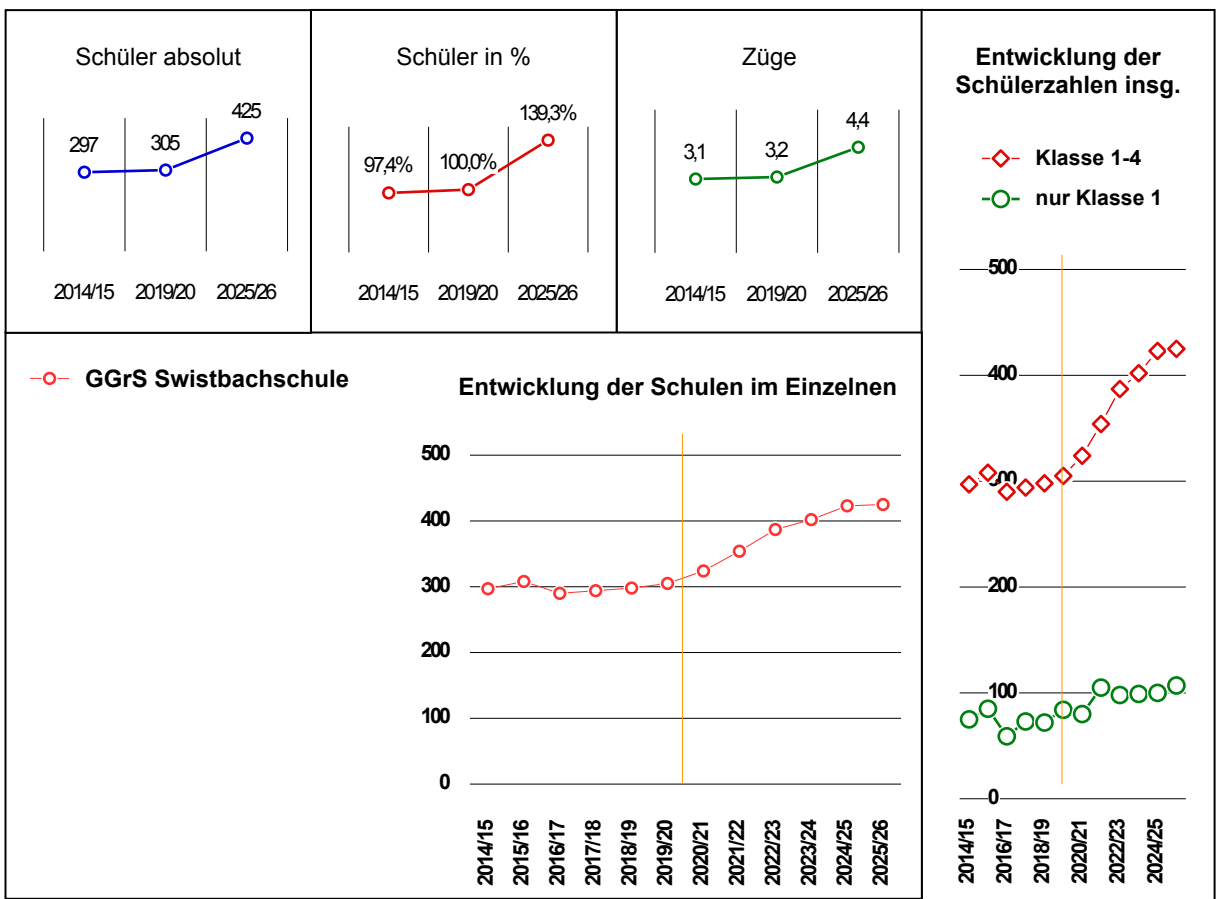
Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	Mittel* ±%		2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	Mittel* Züge°	
Grundschulen insg.:	Buschhoven						GGrS Am Burgweiher									
SKG																
Gr.																
1	51	44	47	48	42	67	54		54	64	71	59	66	57	61	
KL	2	2	2	2	2	3	2		2	3	3	2	3	2	3	
2	43	53	45	50	49	45	47	50	71	58	69	75	62	70	68	
KL	2	2	2	2	2	2	2		3	2	3	3	3	3	3	
3	44	42	52	41	45	49	46	0,3	43	68	56	66	72	59	64	
KL	2	2	2	2	2	2	2		2	3	2	3	3	2	3	
4	51	41	41	53	44	44	45	1,3	49	43	69	57	67	73	67	
KL	2	2	2	2	2	2	2		2	2	3	2	3	3	3	
1-4	189	180	185	192	180	205	192	2,2	217	233	265	257	267	259	260	
KL	8	8	8	8	8	9	8	0,0	9	10	11	11	11	11	12	
/Jhg.	47	45	46	48	45	51	48		54	58	66	64	67	65	65	
KL	23,6	22,5	23,1	24,0	22,5	22,8	24,0		24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	21,7	
Z:	2,0	1,9	1,9	2,0	1,9	2,1	2,0		2,3	2,4	2,8	2,7	2,8	2,7	2,7	
									pro.Jahr: insg.							
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:									51	58	62	52	57	49	55	329
angestrebte neue Wohneinheiten:									37	54	74	21	20	19	38	225,8
Veränderungen der Schülerzahl (2019/20 = 100%):																
92%, 88%, 90%, 94%, 88%, 100%, 106%, 114%, 129%, 125%, 130%, 126%																
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel																
° Züge: 12,0 Freq. SKG 24,0 ° gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn																

Grundschul-entwicklung
Gemeinde Swisttal - inkl. Neubaugebiete



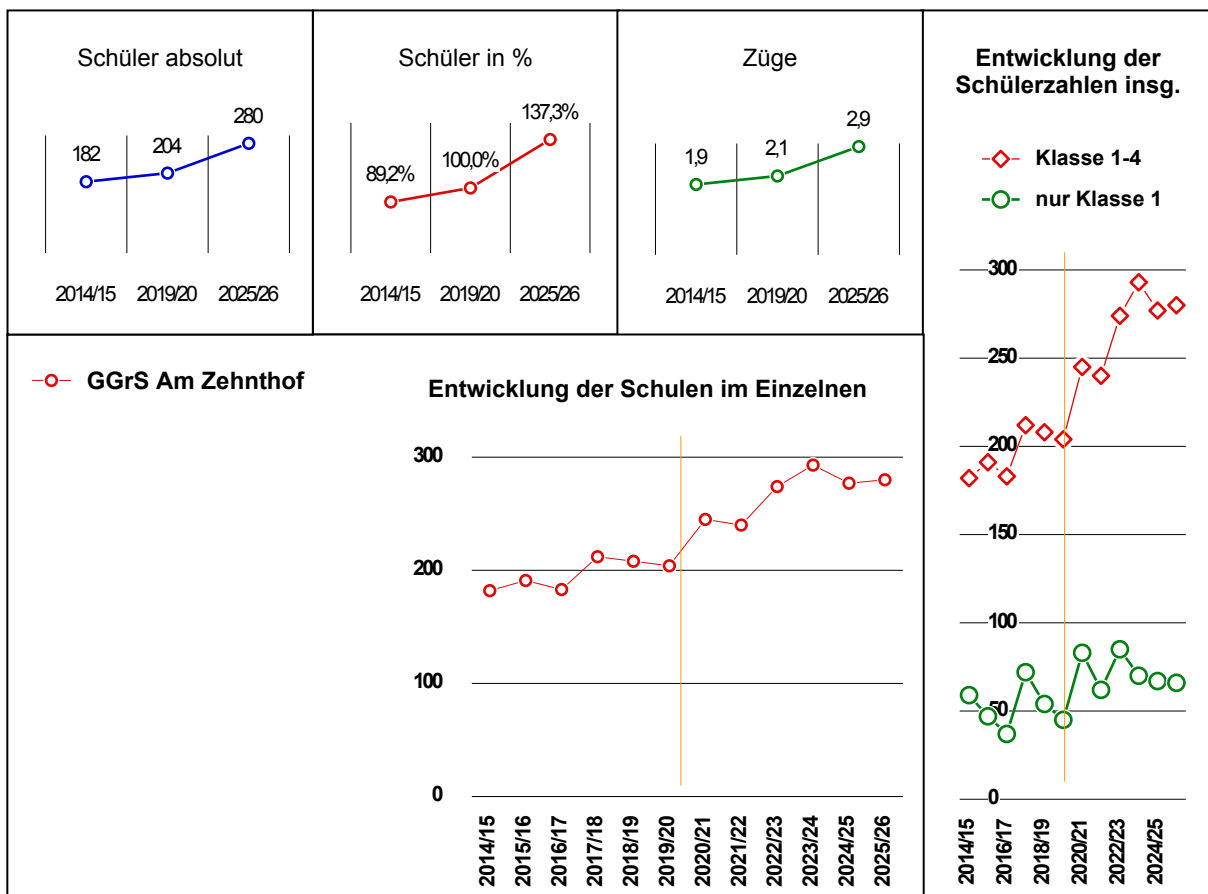
Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																							
	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	Mittel* ±%		2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	2023/ 24	2024/ 25	2025/ 26	Mittel* Züge ^o								
Grundschulen insg.:	Heimerzheim						GGrS Swistbachschule																
SKG																							
Gr.																							
1	75	85	59	73	72	84	76		80	105	98	99	100	107	102	4,3							
Kl.	3	4	3	3	3	4	3		3	4	4	4	4	4	4								
2	76	76	85	68	81	74	76	6,6	91	87	114	106	107	108	107	4,5							
Kl.	3	3	4	3	3	3	3		4	4	5	4	4	5	4								
3	79	71	77	77	66	80	75	3,4	72	89	85	111	104	105	103	4,3							
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		3	4	4	5	4	4	4								
4	67	76	69	76	79	67	72	4,4	81	73	90	86	112	105	100	4,2							
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		3	3	4	4	5	4	4								
14	297	308	290	294	298	305	299	4,8	324	354	387	402	423	425	412	4,3							
Kl.	12	13	13	12	12	13	12	0,0	14	15	16	17	18	18	16								
/Jhg.	74	77	73	74	75	76	75		81	89	97	101	106	106	103								
Kl.	24,8	23,7	22,3	24,5	24,8	23,5	24,9		24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	25,8								
Z ^o :	3,1	3,2	3,0	3,1	3,1	3,2	3,1		3,4	3,7	4,0	4,2	4,4	4,4	4,3								
														pro.Jahr: insg.									
	Einschulungen laut Einwohnerstatistik:							74		96		85		83		80		85		84		501,9	
	angestrebte neue Wohneinheiten:							61		84		94		95		96		93		87		522,7	
Veränderungen der Schülerzahl (2019/20 = 100%)																							
	97%	101%	95%	96%	98%	100%			106%	116%	127%	132%	139%	139%									
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel																							
Z ^o :	12,0 Freq. SKG			24,0			°gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen									biregio, Bonn							

Grundschul-entwicklung
Gemeinde Swisttal - inkl. Neubaugebiete



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																		
	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	Mittel*	+/-%	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	Mittel*	Züge ^o		
Grundschulen insg.:	Odendorf						GGrs Am Zehnthof											
SKG																		
Gr:																		
1	59	47	37	72	54	45	52		83	62	85	70	67	66	69	29		
Kl.	3	2	2	3	2	2	2		3	3	4	3	3	3	3			
2	40	63	46	38	68	52	54	-3,4	45	82	61	82	68	65	69	29		
Kl.	2	3	2	2	3	2	2		2	3	3	3	3	3	3			
3	43	38	60	43	43	67	54	-3,0	52	46	83	61	83	69	72	3,0		
Kl.	2	2	3	2	2	3	2		2	2	3	3	3	3	3			
4	40	43	40	59	43	40	44	-5,9	65	50	45	80	59	80	69	2,9		
Kl.	2	2	2	3	2	2	2		3	2	2	3	2	3	3			
14	182	191	183	212	208	204	204	4,1	245	240	274	293	277	280	279	2,9		
Kl.	9	9	9	10	9	9	8	0,0	10	10	11	12	12	12	12			
/Jhg.	46	48	46	53	52	51	51		61	60	69	73	69	70	70			
Kl.	20,2	21,2	20,3	21,2	23,1	22,7	25,5		24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	23,3			
Z:	1,9	2,0	1,9	2,2	2,2	2,1	2,1		2,6	2,5	2,9	3,1	2,9	2,9	2,9			
									Einschulungen laut Einwohnerstatistik:		81	56	77	63	59	57	66	393,1
									angestrebte neue Wohneinheiten:		41	79	59	21	22	23	41	243,5
Veränderungen der Schülerzahl (2019/20 = 100%)																		
89%, 94%, 90%, 104%, 102%, 100%, 120%, 118%, 134%, 144%, 136%, 137%																		
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel																		
Züge: 12,0 Freq. SKG 24,0 °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn																		

Grundschul-entwicklung
Gemeinde Swisttal - inkl. Neubaugebiete

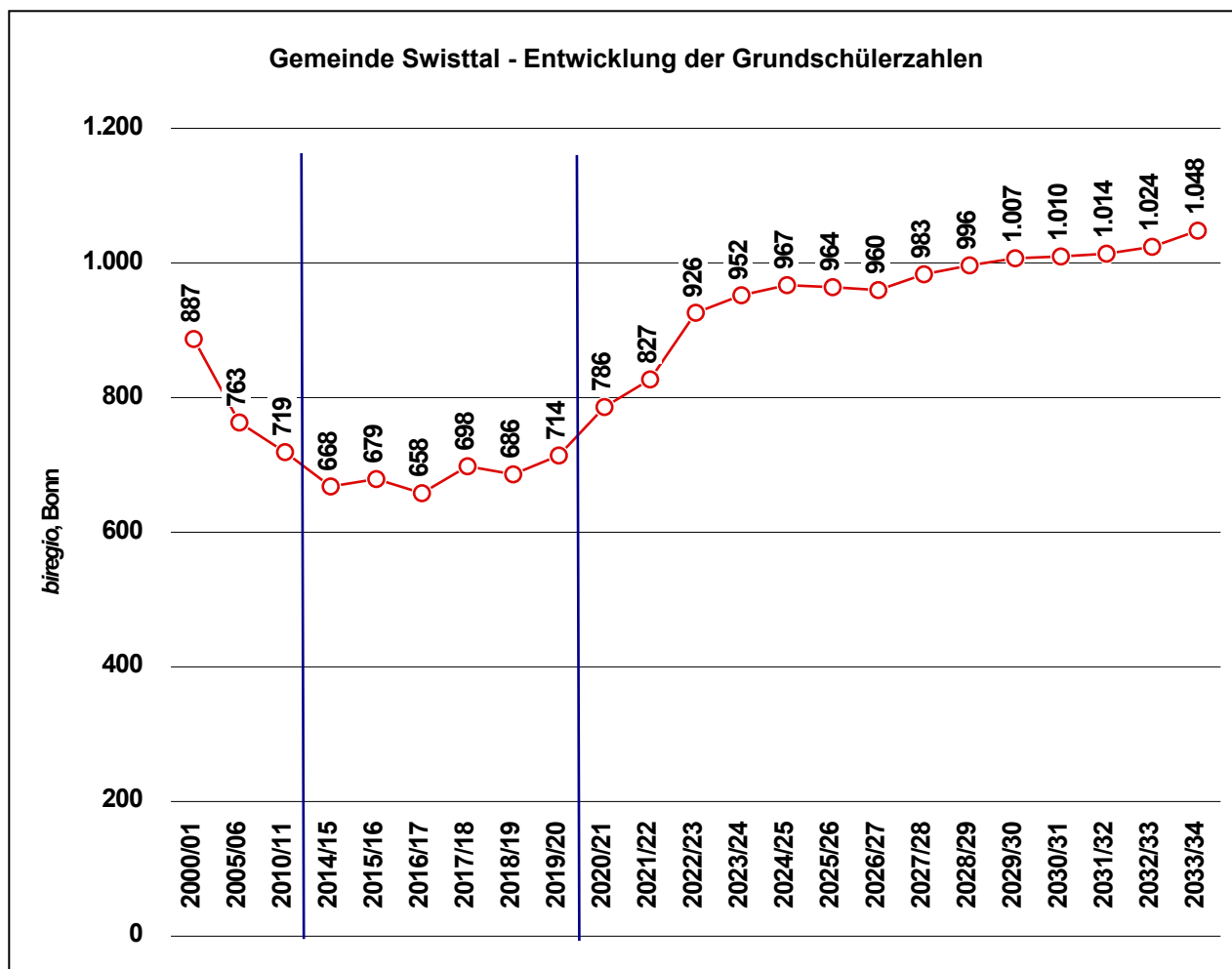


Aufgrund der bisherigen und der künftigen demografischen Entwicklung (die Zuwanderungsperspektiven einschließt) steigen die Schülerzahlen im Primarbereich im mittelfristigen Planungszeitraum:

Grundschul-
entwicklung

Gemeinde
Swisttal - inkl.
Neubaue-
biete

Gemeinde Swisttal	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29	2029/30	2030/31	2031/32	2032/33	2033/34
1. Jhg.	217	231	254	228	233	230	248	249	245	241	251	253	255	264
2. Jhg.	207	227	244	263	237	243	241	259	261	256	252	262	265	267
3. Jhg.	167	203	224	238	259	233	238	237	255	256	252	247	258	260
4. Jhg.	195	166	204	223	238	258	233	238	236	254	256	251	247	257
Schüler insg.	786	827	926	952	967	964	960	983	996	1.007	1.010	1.014	1.024	1.048
pro Jhg.	197	207	232	238	242	241	240	246	249	252	252	253	256	262
Züge à 22,0°	8,5	9,0	10,1	10,3	10,5	10,5	10,4	10,7	10,8	10,9	11,0	11,0	11,1	11,4
Züge à 24,0°	8,2	8,6	9,6	9,9	10,1	10,0	10,0	10,2	10,4	10,5	10,5	10,6	10,7	10,9
° Frequenz	23,0	24,0	Freq. bisher: 24,0		nur Klassenraumbestand/-bedarf								<i>biregio, Bonn</i>	



P.S.: diese Prognosen als längerfristig angelegte Beschreibungen können nur die Richtung und die Status quo-Verteilung zwischen den Schulen skizzieren!



8. Die Übergänge aus den Grund- in die weiterführenden Schulen

8.1 Die Übergänge in der Gemeinde Swisttal

Nachfolgend sind die Übergänge der Schüler allein aus den Grundschulen im Gemeinde Swisttal in die weiterführenden Schulen (ungeachtet des von den Eltern gewählten Sekundarstufenschul-Standorts) im Mittel der Schuljahre 2015/16 bis 2019/20 abzulesen. Die Übergänge aus den Grundschulen zu den Schulformen differieren. Das Gefüge der Übergänge, Empfehlungen und Übergangsberatungen zwischen den Primar- sowie den aufnehmenden weiterführenden Schulen hat sich wohl merklich verändert.

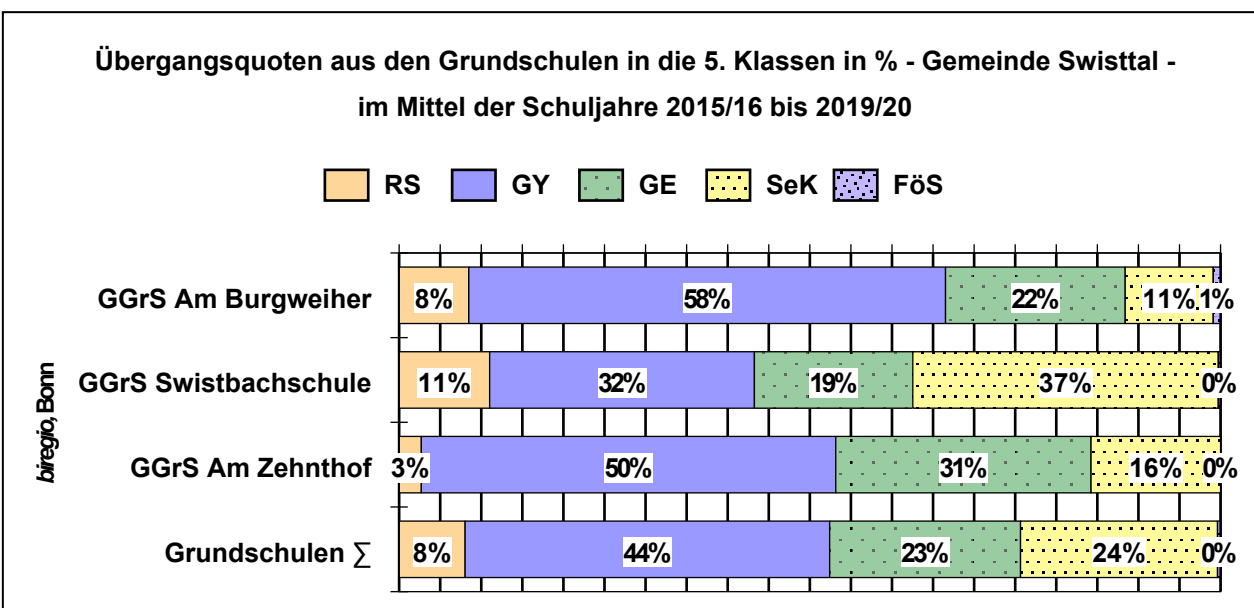
Es könnte darüber spekuliert werden (was nicht Aufgabe des Schulentwicklungsplans sein kann), woran dies liegt: an der 'ökonomischen Aufstellung' und den divergierenden Bildungsambitionen der Elternhäuser, am unterschiedlichen 'Druck' der Eltern auf die Lehrer bei der Notenvergabe, der eher vorsichtigen oder offenen Bildungsempfehlung bzw. Entscheidungsbegleitung durch die Schulen, an den unterschiedlichen Einschätzungen des Leistungsvermögens der Kinder durch Grundschulen oder am tatsächlichen Leistungsvermögen der Kinder in den Schulen.

Festgestellt werden kann nur, dass es große Unterschiede beim Übergang aus den Grund- in die weiterführenden Schulen gibt. Aufgabe der Planung ist nur die Offenlegung der Unterschiede. Gespräche über die Gründe dafür müssten jedoch mit Kenntnis über die Bedingungen vor Ort erfolgen:

Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Gemeinde Swisttal

Übergänge aus den Grund- in die weiterf. Schulen						Mittel der Schuljahre 2015/16- 2019/20									
Schulen/Regionen	insg.	HS	%	RS	%	GY	%	GE	%	SeK	%	FoS	%	So	%
GGrS Am Burgweiher	45			4	8%	26	58%	10	22%	5	11%	0	1%		
GGrS Swistbachschule	73			8	11%	23	32%	14	19%	27	37%	0	0%		
GGrS Am Zehnthof	44			1	3%	22	50%	14	31%	7	16%				
Grundschulen Σ	162			13	8%	72	44%	38	23%	39	24%	1	0%		
* Summe ohne Förderschulen		Zahlen unter 0,5% sind möglich. Diese werden nicht dargestellt												biregio, Bonn	

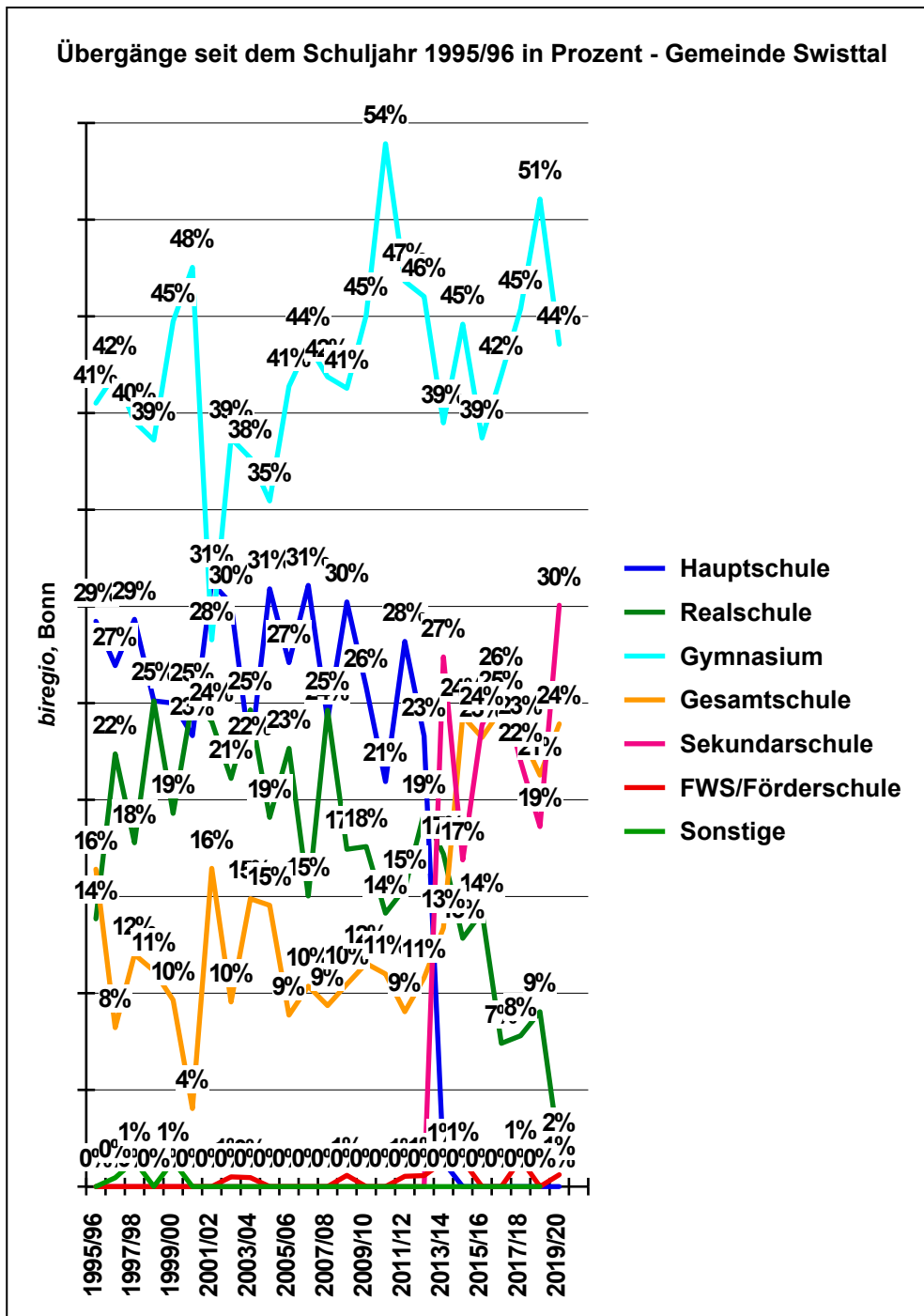


Gemeinde Swisttal																Σ	Schulformwahlverhalten vor Ort
Schuljahr	Schüler	Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Gesamtschule		Sekundarschule		FWS/Förderschule		Sonstige			
		insg. ^o	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
1995/96	195	57	29,2%	27	13,8%	79	40,5%	32	16,4%								
1996/97	219	59	26,9%	49	22,4%	92	42,0%	18	8,2%					1	0,5%		
1997/98	225	66	29,3%	40	17,8%	89	39,6%	27	12,0%					3	1,3%		
1998/99	215	54	25,1%	54	25,1%	83	38,6%	24	11,2%								
1999/00	228	57	25,0%	44	19,3%	102	44,7%	22	9,6%					3	1,3%		
2000/01	223	52	23,3%	56	25,1%	106	47,5%	9	4,0%								
2001/02	237	74	31,2%	57	24,1%	67	28,3%	39	16,5%								
2002/03	199	60	30,2%	42	21,1%	77	38,7%	19	9,5%			1	0,5%				
2003/04	215	48	22,3%	53	24,7%	81	37,7%	32	14,9%			1	0,5%				
2004/05	220	68	30,9%	42	19,1%	78	35,5%	32	14,5%								
2005/06	203	55	27,1%	46	22,7%	84	41,4%	18	8,9%								
2006/07	193	60	31,1%	29	15,0%	84	43,5%	20	10,4%								
2007/08	203	49	24,1%	50	24,6%	85	41,9%	19	9,4%								
2008/09	172	52	30,2%	30	17,4%	71	41,3%	18	10,5%			1	0,6%				
2009/10	182	47	25,8%	32	17,6%	82	45,1%	21	11,5%								
2010/11	191	40	20,9%	27	14,1%	103	53,9%	21	11,0%								
2011/12	188	53	28,2%	29	15,4%	88	46,8%	17	9,0%			1	0,5%				
2012/13	176	41	23,3%	34	19,3%	81	46,0%	19	10,8%			1	0,6%				
2013/14	157	2	1,3%	27	17,2%	62	39,5%	21	13,4%	43	27,4%	2	1,3%				
2014/15	148			19	12,8%	66	44,6%	36	24,3%	25	16,9%	2	1,4%				
2015/16	155			22	14,2%	60	38,7%	36	23,2%	37	23,9%						
2016/17	162			12	7,4%	68	42,0%	40	24,7%	42	25,9%						
2017/18	141			11	7,8%	64	45,4%	33	23,4%	31	22,0%	2	1,4%				
2018/19	188			17	9,0%	96	51,1%	40	21,3%	35	18,6%						
2019/20	163			3	1,8%	71	43,6%	39	23,9%	49	30,1%	1	0,6%				
* trendgewichtete Mittelwerte												° inkl. Förderschule					
																biregio, Bonn	

Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Gemeinde Swisttal

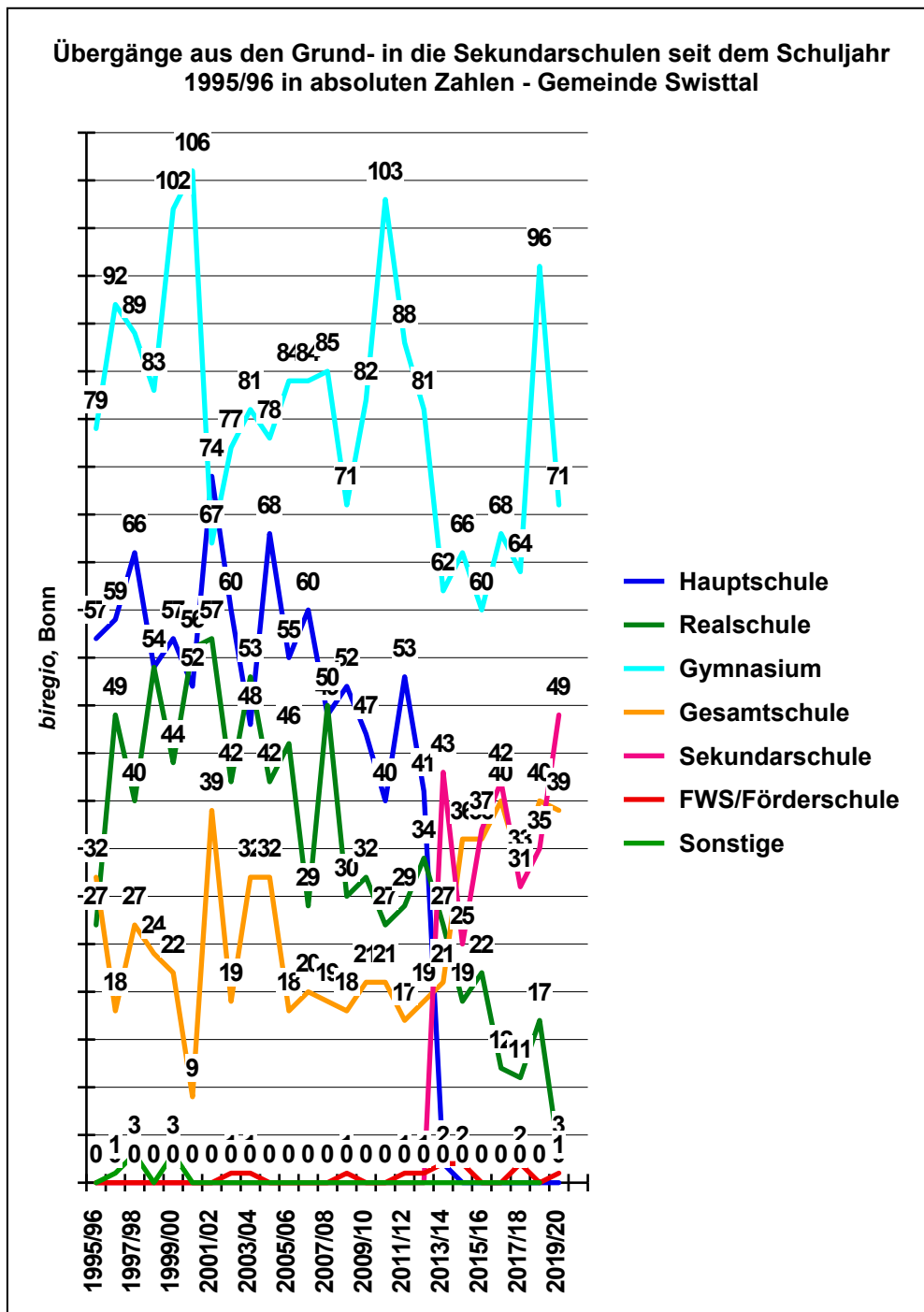




Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Gemeinde Swisttal





Schulformwahlverhalten vor Ort

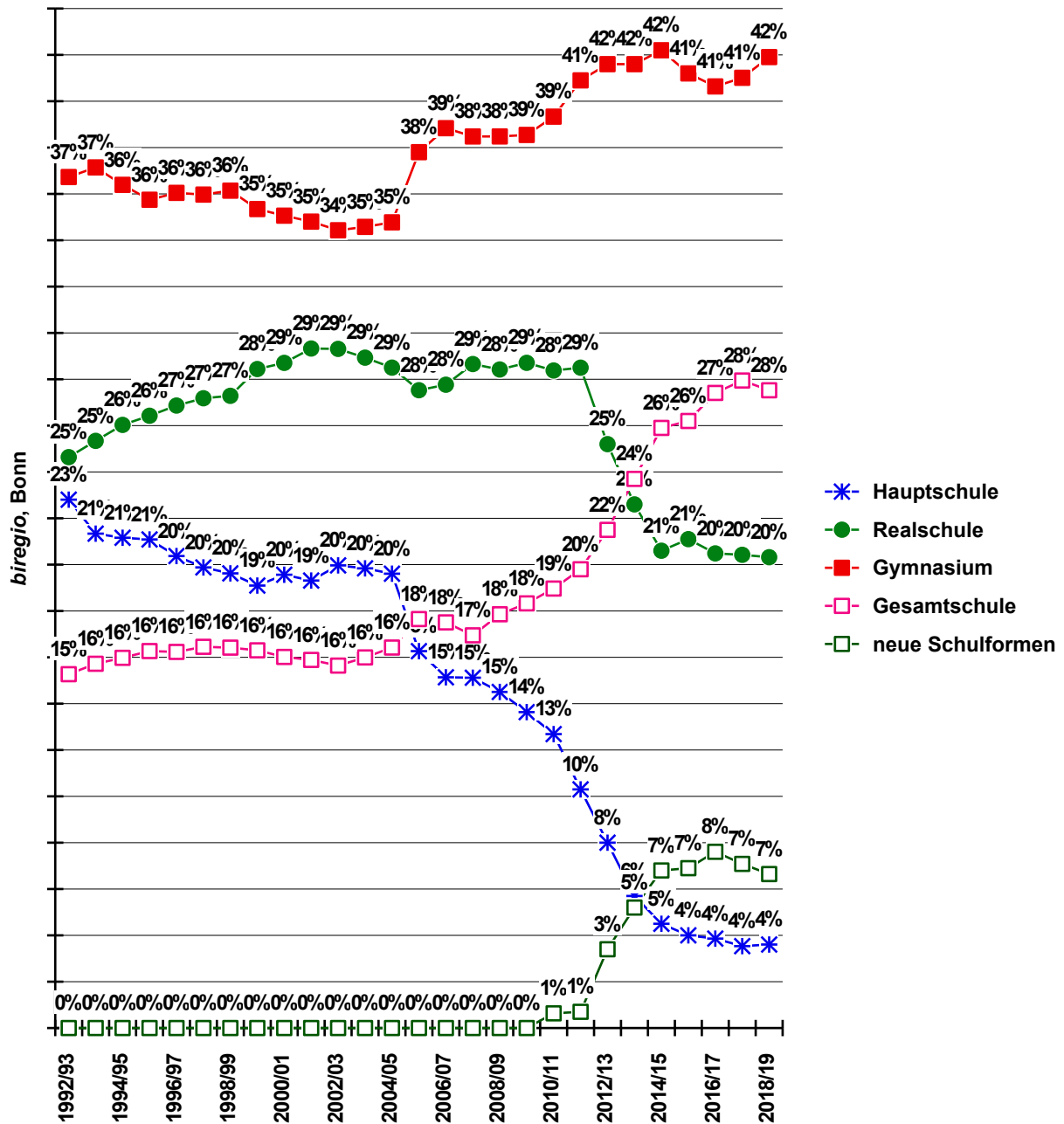
Übergänge - Gemeinde Swisttal



8.2 Die Übergänge im Land Nordrhein-Westfalen

Schulformwahlverhalten vor Ort
Übergänge - Nordrhein-Westfalen

Übergänge seit dem Schuljahr 1992/93 in % - Nordrhein-Westfalen



9. Die Schulwahl und die Pendlerbewegungen in der Gemeinde Swisttal

Die von den Grund- und Sekundarstufenschulen in der Gemeinde Swisttal für den Schulentwicklungsplan erhobenen Pendlerbewegungen der letzten Jahre in die Gemeinde Swisttal hinein und aus der Gemeinde Swisttal heraus werden nachfolgend genauer analysiert.

Die Sekundarschule in der Gemeinde Swisttal nimmt auswärtige Schüler auf, zugleich sind für die Schüler und für ihre Eltern aus der Gemeinde Swisttal mit auswärtigen weiterführenden Schulen akzeptierte Alternativen vorhanden. Für solche Schülerbewegungen ist die Vielfalt der Angebote an Schulen bzw. der Mangel an solchen Angeboten im ländlichen Raum verantwortlich.

Die Unterschiede in der Nachfrage nach den Schulen der Sekundarstufe sind im Wahlverhalten der Eltern begründet, das von mehreren Faktoren abhängig ist. Die Wahl einer weiterführenden Schule wie etwa der Hauptschule, der Realschule, der Sekundarschule, dem Gymnasium oder der Gesamtschule orientiert sich an den Informationen und der Beratung, die die Eltern von den Grundschulen und aufnehmenden Schulen erhalten.

Die Wahl ist auch von der Einschätzung der Schule durch die Eltern abhängig. Diese Einschätzungen beruhen auf Erfahrungen und Erwartungen. Hierbei spielen auch Profile, Traditionen und der 'Ruf' einer Schule eine wichtige Rolle, denn Eltern berücksichtigen bei ihrer Entscheidung die allgemeine Einschätzung der Schulen in der Öffentlichkeit. In den folgenden tabellarischen und grafischen Übersichten werden diese lokalen und regionalen Bildungstraditionen sichtbar.

Im Mittel der Schuljahre 2015/16 bis 2019/20 haben insgesamt 165 Schüler die Grundschulen in der Gemeinde Swisttal verlassen, davon besuchten durchschnittlich 41 Schüler (24,8%) die Sekundarschule in der Gemeinde Swisttal und 124 Schüler à 28,0 Schüler pro Klasse (75,2%) auswärtige weiterführende Schulen. Auspendler sind in der Regel zu den zwei Schulformen Gymnasium und Gesamtschule gewechselt.

Die Sekundarschule in der Gemeinde Swisttal hat im gleichen Zeitraum jährlich durchschnittlich 70 Schüler aufgenommen: von den Grundschulen in der Gemeinde Swisttal mit 42 Schülern 1,5 Züge (60,0%) und von auswärtigen Grundschulen mit 28 Schülern 1 Züge (40,0%).

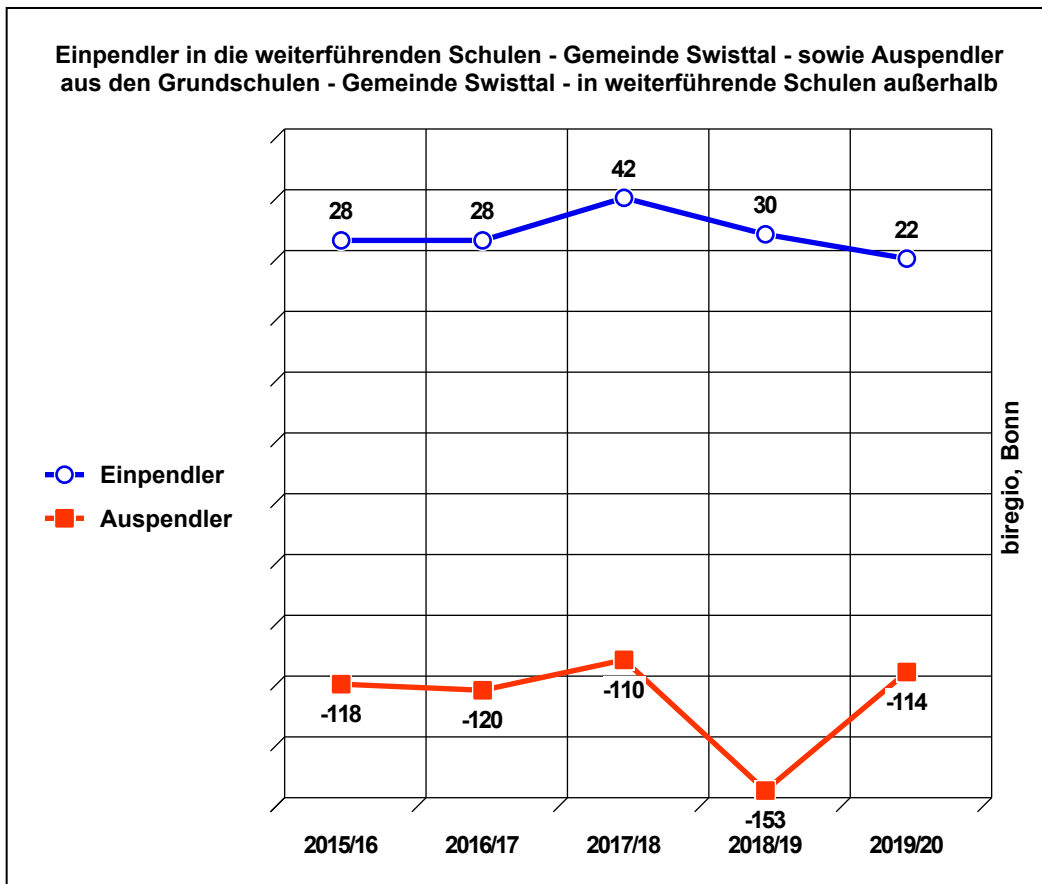
Damit hat die Sekundarschule in der Gemeinde Swisttal bisher jährlich im Durchschnitt 95 Schüler weniger aufgenommen, als Schüler die Grundschulen in der Gemeinde Swisttal insgesamt verlassen haben.

Die Gemeinde Swisttal ist dem entsprechend eine Auspendlergemeinde, die im Mittel der letzten fünf Jahre in der Bilanz der Ein- und Auspendler für 96 Schüler à 28,0 Schüler pro Klasse 3,4285714285714 Züge Schulraum weniger bereit gehalten hat:

Pendlerbewegungen

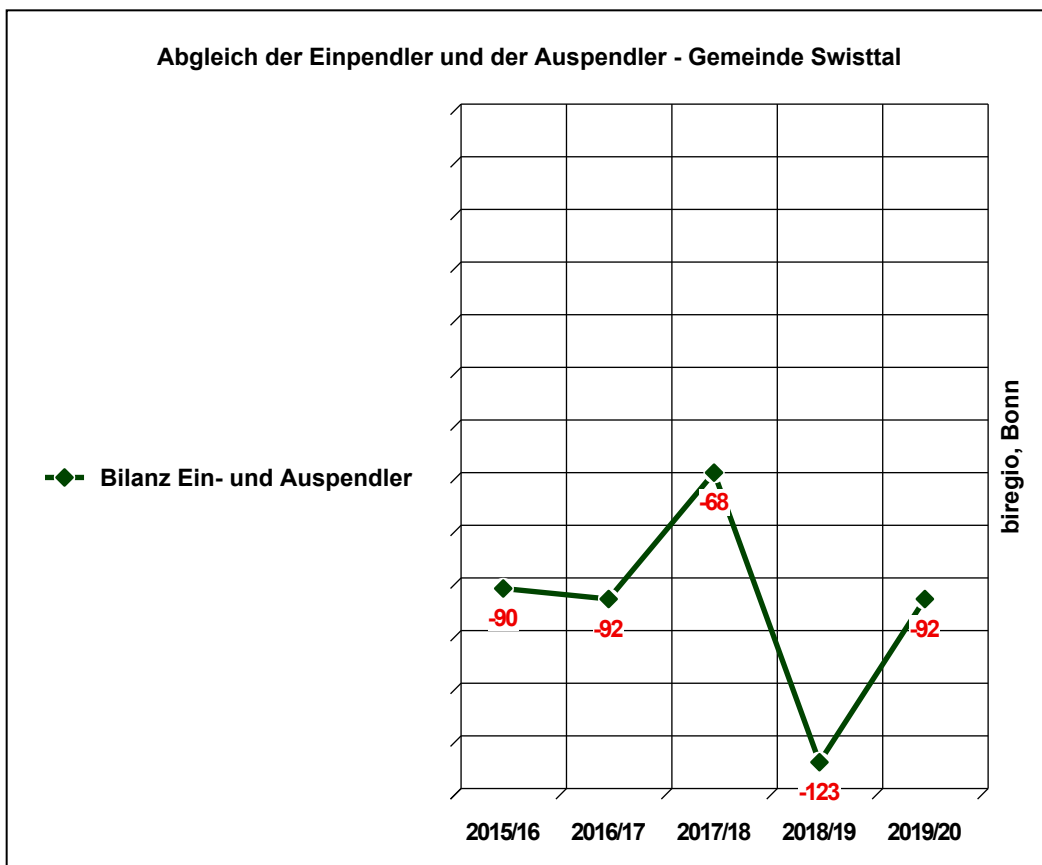
Übergänge aus den GrS: Aufnahmen in den 5. Klassen



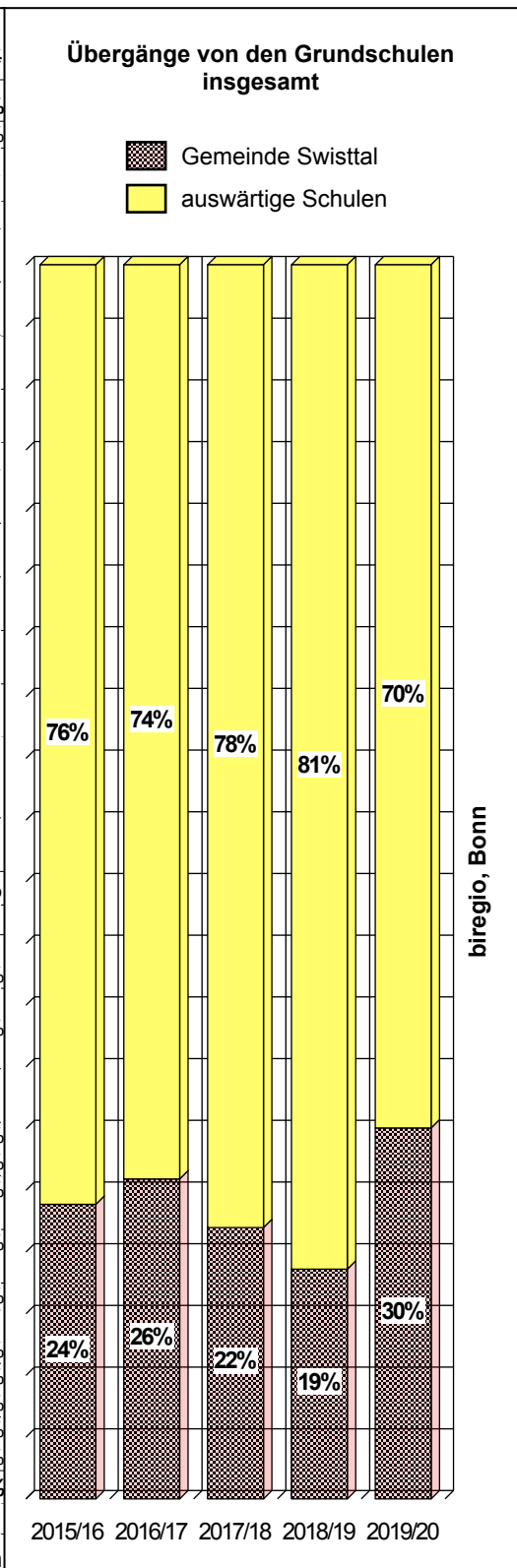


Pendlerbewegungen

Übergänge aus den GrS/ Aufnahmen in den 5. Klassen



Übergänge von den Grundschulen insgesamt							
	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	im Mittel*	
Übergänge insg.	155	162	141	188	163	165	100%
SeK G.-v.-Boeselager	37	42	31	35	49	41	24,8%
Gemeinde Swisttal							
Gemeinde Swisttal	37	42	31	35	49	41	24,8%
in % der Übergänge	24%	26%	22%	19%	30%	1,5	Züge
HS Rheinbach							
RS Bonn	17	8	7	14	3	7	4,2%
RS Bornheim		1		1			
RS Euskirchen	4	3	2			1	0,6%
RS Meckenheim	1			1			
RS Rheinbach							
GY Bad Münstereifel							
GY Bonn	2	5	4	5	9	7	4,2%
GY Bornheim		1	6	1	13	7	4,2%
GY Euskirchen	7	7	6	5		3	1,8%
GY Königswinter	1						
GY Rheinbach	50	55	48	85	49	60	36,4%
GY Wesseling							
GE Alfter		3	1	1	1	1	0,6%
GE Bonn	1	1	1				
GE Bornheim	6	15	10	9	11	10	6,1%
GE Euskirchen				3	1	1	0,6%
GE Rheinbach	22	17	19	24	24	23	13,9%
GE Weilerswist	7	4	2	2	1	2	1,2%
Fortzüge/Sonstige			4	2	2	2	1,2%
auswärtige Schulen	118	120	110	153	114	124	75,2%
in % der Übergänge	76%	74%	78%	81%	70%	4,4	Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn	



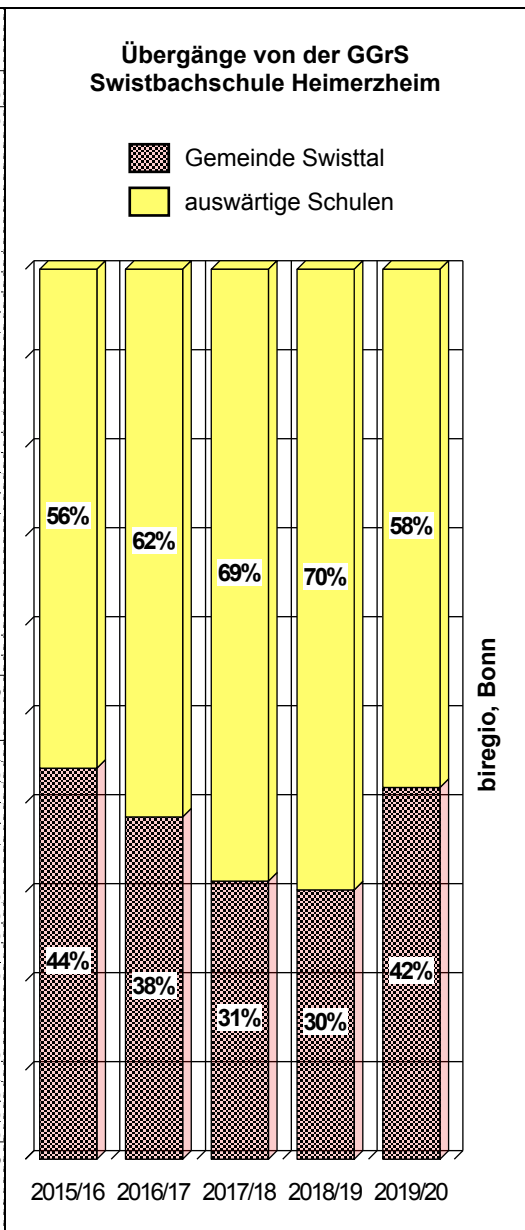
Pendlerbewegungen

Übergänge aus den GrS/ Aufnahmen in den 5. Klassen



Übergänge von der GGrS Swistbachschule Heimerzheim						
	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	im Mittel*
Übergänge insg.	66	78	64	76	79	74 100%
SeK G.-v.-Boeselager	29	30	20	23	33	28 38%
Gemeinde Swisttal	29	30	20	23	33	28 38%
in % der Übergänge	44%	38%	31%	30%	42%	1,0 Züge
HS Rheinbach						
RS Bonn	8	2	4	12	3	6 8%
RS Bornheim		1		1		
RS Euskirchen	4	2	1			
RS Meckenheim	1					
RS Rheinbach						
GY Bad Münstereifel						
GY Bonn		1	1	2	1	1 1%
GY Bornheim		1	5	1	13	7 9%
GY Euskirchen	3	4	3	4		2 3%
GY Königswinter						
GY Rheinbach	12	16	19	20	11	15 20%
GY Wesseling						
GE Altfer		2				
GE Bonn						
GE Bornheim	6	14	8	8	11	10 14%
GE Euskirchen					1	
GE Rheinbach		3	2	1	5	3 4%
GE Weilerswist	3	2		2	1	1 1%
Fortzüge/Sonstige			1	2		1 1%
auswärtige Schulen	37	48	44	53	46	46 62%
in % der Übergänge	56%	62%	69%	70%	58%	1,6 Züge

* trendgewichtete Mittelwerte





Pendlerbewegungen

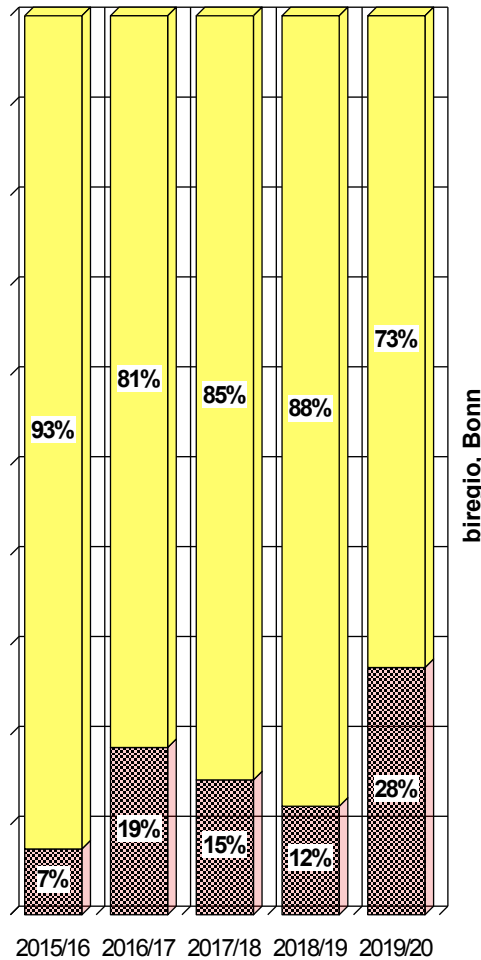
Übergänge aus den GrS/Aufnahmen in den 5. Klassen



Übergänge von der GGrS Am Zehnthof Odendorf						
	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	im Mittel*
Übergänge insg.	41	43	40	58	40	45 100%
SeK G.-v.-Boeselager	3	8	6	7	11	9 20%
Gemeinde Swisttal	3	8	6	7	11	9 20%
in % der Übergänge:	7%	19%	15%	12%	28%	0,3 Züge
HS Rheinbach				1		
RS Bonn					1	
RS Bornheim						
RS Euskirchen		1	1			
RS Meckenheim				1		
RS Rheinbach						
GY Bad Münstereifel						
GY Bonn						
GY Bornheim						
GY Euskirchen	4	3	3	1		1 2%
GY Königswinter						
GY Rheinbach	19	21	16	29	16	20 44%
GY Wesseling						
GE Alfth				1		
GE Bonn						
GE Bornheim		1				
GE Euskirchen				3	1	1 2%
GE Rheinbach	14	9	12	15	12	13 29%
GE Weilerswist	1					
Fortzüge/Sonstige			2		1	1 2%
auswärtige Schulen	38	35	34	51	29	36 80%
in % der Übergänge:	93%	81%	85%	88%	73%	1,3 Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn

Übergänge von der GGrS Am Zehnthof Odendorf

 Gemeinde Swisttal
 auswärtige Schulen



Pendlerbewegungen

Übergänge aus den GrS/Aufnahmen in den 5. Klassen



10. Die Veränderung der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe

Hohe Eingangszahlen und Wiederholer/Zugänge ('Seiteneinsteiger') sowie 'Seitenaussteiger' durch Wegzüge beeinflussen die im Land in den letzten Jahren noch stark angestiegenen Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen. Den Umfang der Schülerbewegungen in den weiterführenden Schulen im Hinblick auf die Abgänge und die Zugänge und die Wiederholer beleuchten hier 'kumulierte Werte'. Diese erlauben eine bündelnde Prozentuierung aller Schülerbewegungen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe. Für jede Schule lassen sich die kumulierten Werte im mittleren Tabellenbereich in der Bündelung (mittlerer Kumulationswert) ablesen. Sie sind für die Berechnung des exakten Schulraumbedarfes jeder Schule wichtig. Zugleich geben sie über den Verbleib der Schüler auf der zunächst von ihnen angeählten Schulform Auskunft.

Der Hauptschule oder hier der Sekundarschule tragen diese jahrgangsstufenbezogenen Änderungen oft 'Gewinne' ein, lassen die Schülerzahl der Realschule zum Teil erheblich von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe ansteigen (mit dem Effekt von notwendigen Klassenteilungen) und den Schülerstand des Gymnasiums kontinuierlich abnehmen (erwartungsgemäß, doch existiert nun keine Orientierungsstufe mehr, sondern eher nur noch eine 'Orientierungsschiene' der Jahrgangsstufen 5 bis 10).

Diese speziell für die Sekundarschule in der Gemeinde Swisttal aufbereiteten jahrgangsstufenbezogenen Werte zeigen, dass die Schülerzahl der Sekundarschule vor Ort gegenüber der Zahl derjenigen, die diese Schulform ab der 5. Klasse besucht haben, stark zunimmt. Unter dem Strich erzwingt die Orientierungsstufe durch Zuzüge und Rückläufer, dass die Sekundarschule bis zur 8. Klasse in den aufsteigenden Klassen mit dem Wert von 111,9 dann 11,9% mehr Schüler als in den 5. Klassen versorgt. So ergibt sich eine 'Faustformel': In den aufsteigenden Klassen werden - jedoch nur analog zu den tatsächlichen Eingangszahlen gesehen - 100 Fünftklässler sukzessive zu 111,9 Schülern:

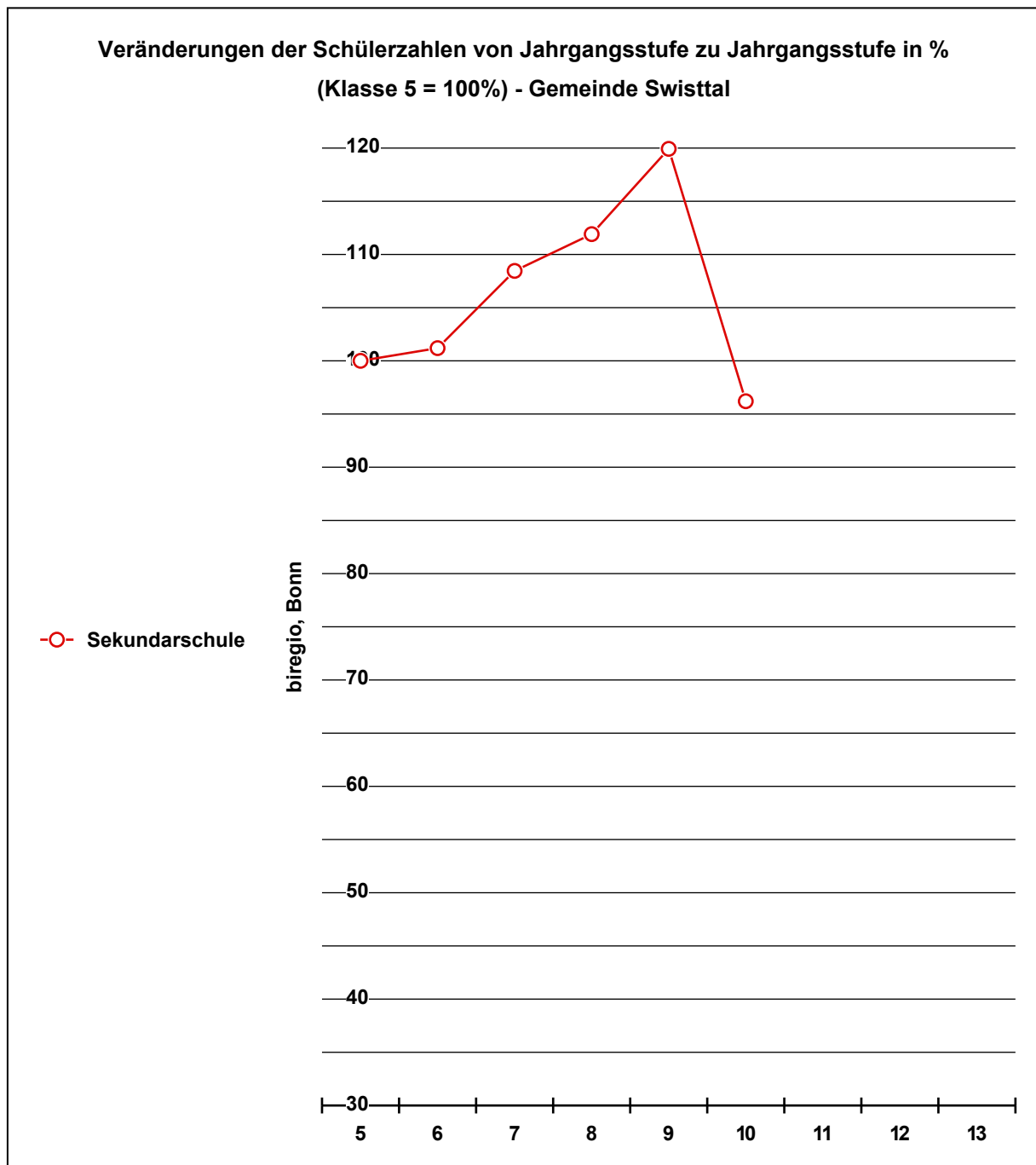
Jahrgangsstufenbezogene Entwicklung der Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen												
Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9	10	5-10	11	12	13	11-13	5-13
											<i>Schuljahre</i>	
											<i>2014/15</i>	
											<i>bis 2019/20</i>	
Gemeinde Swisttal												
Sekundarschule	100,0	101,2	108,5	111,9	119,9	96,2	108					
											<i>biregio, Bonn</i>	

Es folgt ein Blick auf die Veränderungen der Schülerzahlen in den einzelnen weiterführenden Schulen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe:

Kumulierte
Werte

Gemeinde
Swisttal -
"Hoch" und
"Rückläufer"





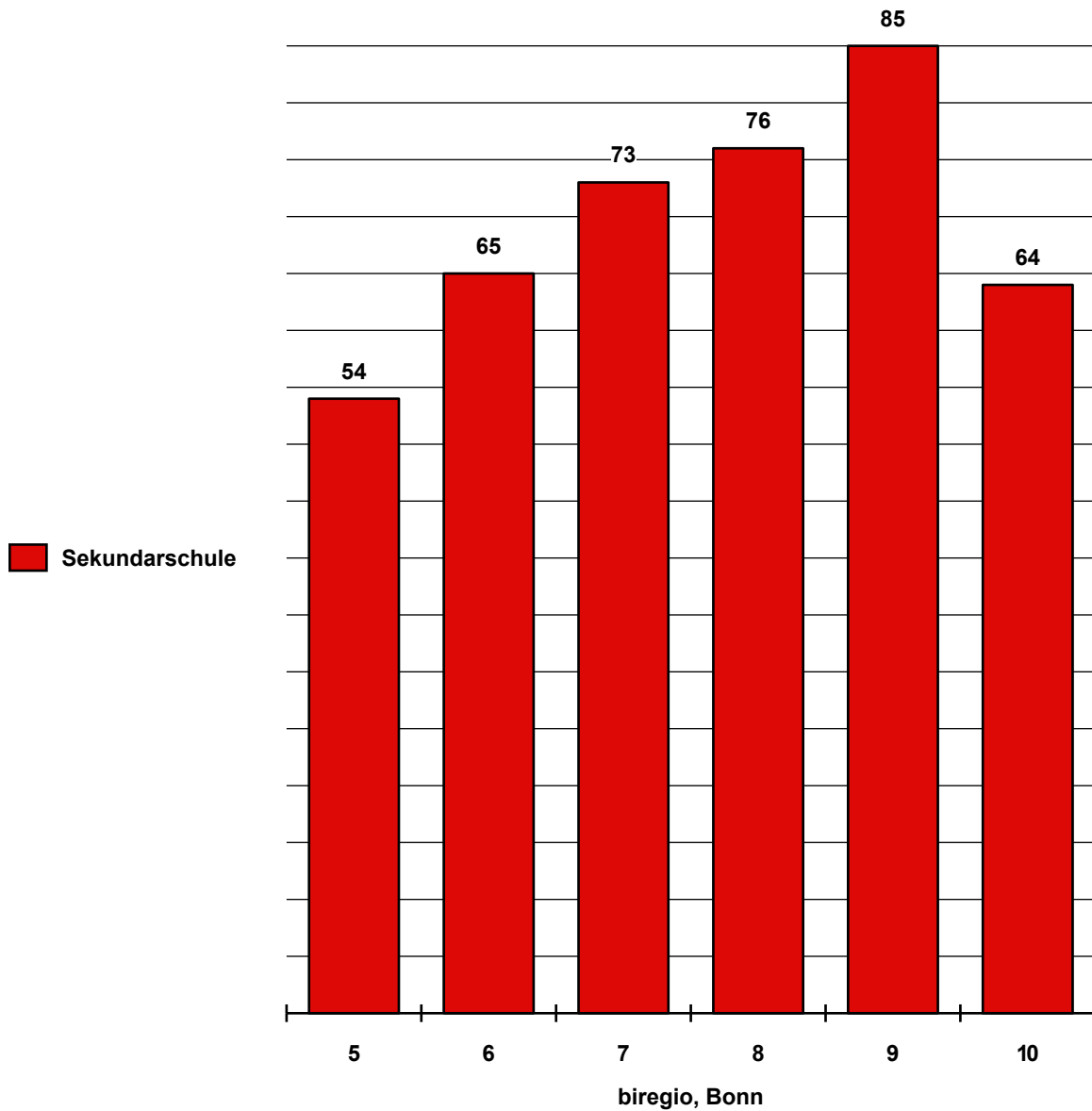
Kumulierte Werte

Gemeinde Swisttal - "Hoch" und "Rückläufer"



Zusatzseite Rückläufereffekte

Veränderungen: Schülerzahl von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe in den aufsteigenden Klassen: 5. Klasse 2014/15, 6. 2015/16, 7. 2016/17, 8. 2017/18, 9. 2018/19, 10. Klasse 2019/20



Kumulierte Werte

Gemeinde Swisttal - "Hoch" und "Rückläufer"



11. Zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarstufen

Der seit dreißig Jahren absehbare starke Trend der "Aufwärtsbewegungen" der Bildungsanstrengungen von Schülern und Eltern ("Abiturschule" statt "Schule der Mittleren Reife", Realschule statt Hauptschule) hat sich in den letzten Jahren in allen Ländern unabhängig von den Parteienkonstellationen der Regierungen verfestigt und verschnellt. Die Übergangsquoten der letzten Jahre müssen wohl am ehesten für die Sekundarschule in der Gemeinde Swisttal als Maximalwerte betrachtet werden, nicht aber für die anderen Schulformen außerhalb.

Die "Rückläufer" (z.B. Schüler, die ggf. für das Gymnasium weniger geeignet erscheinen, dort aber angemeldet worden sind und es verlassen) sowie die "Hochläufer"/die multilateral Versetzten (aus den Haupt- bzw. Sekundar- und Realschulen in und nach der Orientierungsstufe) werden analog zu der bisherigen Tendenz berechnet - ebenso wie die Schulformwechsel nach der Klasse 10 durch die Kinder, die an einer Schulform waren, die in der Regel ihre Eltern für sie ausgesucht hatten, der Übergang auf eine berufsbildende Schule nach der Klasse 10 des Gymnasiums durch die Festigung einer beruflichen Neigung usw.

Die Prognosen beziehen sich auf die Status quo-Alternative {keine weiteren Eingriffe in die Schullandschaft (z.B. durch Aufnahmekapazitäten usw.)}. Sie gehen dem nach, "was passiert, wenn nichts passiert" (weder in der Gemeinde Swisttal noch in ihrer Umgebung). Die Prognosen beziehen alle wichtigen Entwicklungsstränge ein - das wahrscheinliche Bildungswahlverhalten an der Schnittstelle zwischen der Primar- und der Sekundarstufe I, die Verteilung der Übergänge auf die angebotenen Schulformen, den abzurechnenden Anteil der Aus- und den zuzurechnenden Anteil der Einpendler, die "Rückläufereffekte" usw.

Die Prognosen für die Sekundarschule erfolgen unter folgender Prämisse: Als "mittlere Klassenfrequenz" für die Schule in der Sekundarstufe I wird 24,1 zugrundegelegt (diese ist auch in den letzten Jahren erreicht worden). Etwas anderes meint der "Teiler" (ab welcher Schülerzahl darf eine Klasse geteilt werden), der im Land Nordrhein-Westfalen ja eigens festgesetzt ist.

Die Schülerzahl der Sekundarschule in der Gemeinde Swisttal insgesamt ist vom Schuljahr 2014/15 bis zum Schuljahr 2019/20 von 478 Schülern in 21 Klassen auf 445 Kinder in 19 Klassen leicht gesunken. Bis zum Schuljahr 2025/26 bleibt sie vermutlich mit 436 Schülern in 18 gebildeten Klassen (bei einer mittleren Klassenfrequenz von 24,1 Schülern; mit geringeren Frequenzen könnten mehr Klassen gebildet werden) relativ gleich. Die Entwicklung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe I zeigt eine Synopse:

Entwicklung
Sekundar-
stufen

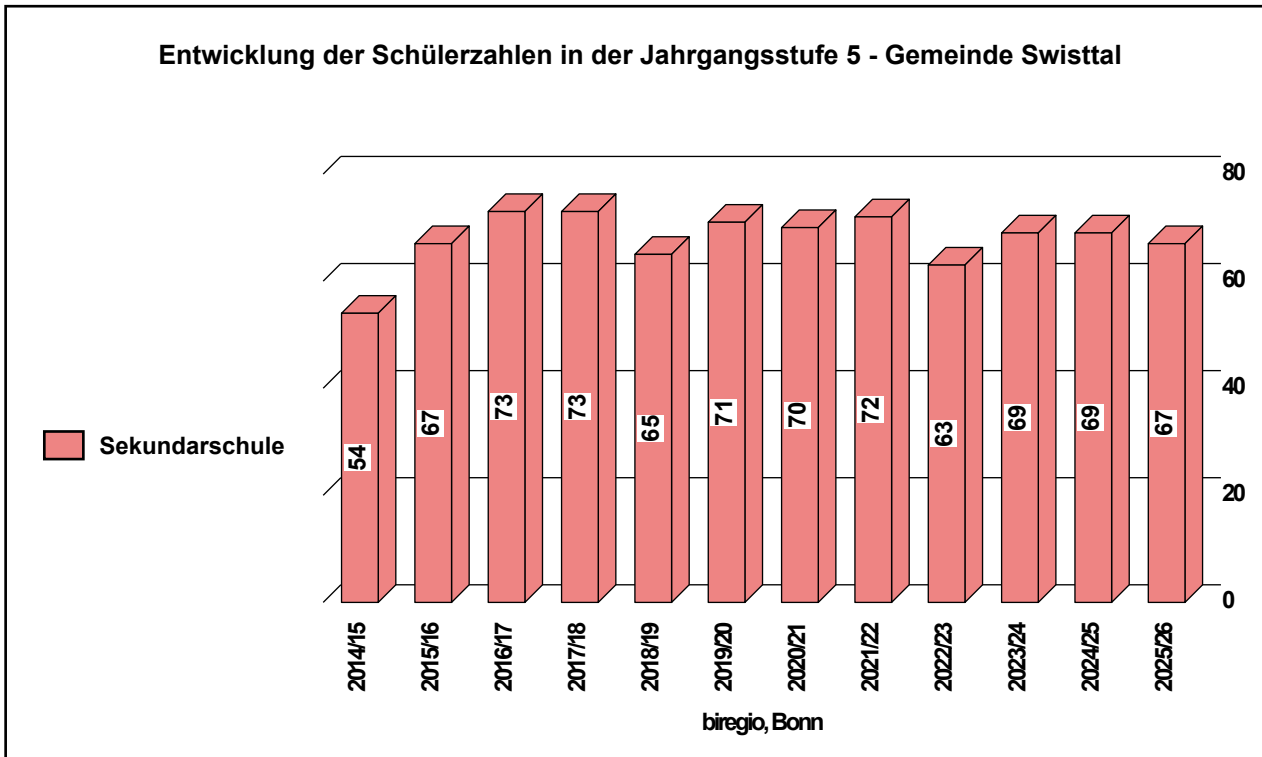
Gemeinde
Swisttal -
weiterführen-
de Schulen



Synopsis der Entwicklung der Schülerzahlen													Veränderung	
	2014/15			2019/20			bisher				2025/26		seit	
	Schüler	Klassen	Frequenz	Schüler	Klassen	Frequenz	+/-in %	Schüler	+/-in %	Jahrg.breite	Klassen à Freq.	Züge à Frequenz	2014/15	
nur Sekundarstufe I														
Sekundarschule	478	21	22,8	445	19	23,4	-6,9%	436	-2,1%	73	18	3,0	-42	
nur 5. Klassen														
Sekundarschule	54	3	18,0	71	3	23,7	31,5%	67	-5,6%	67	3	2,8	13	
° Rundungseffekte!	* trendgewichtetes Mittel			*Frequenzen = alle mittlere Frequenzen der Schulformen										
													biregio, Bonn	

Entwicklung Sekundarstufen
Gemeinde Swisttal - weiterführende Schulen

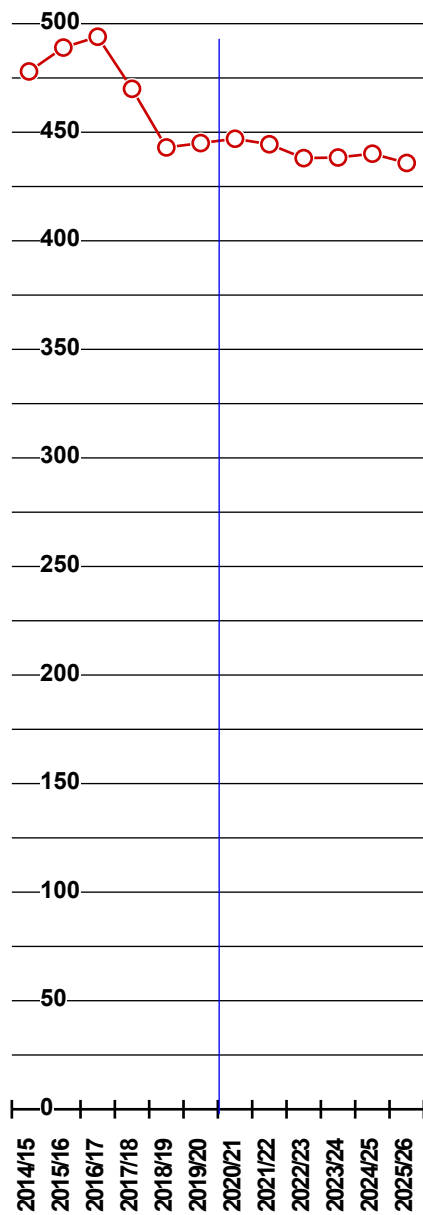
Nun werden grafisch die bisherigen und die zukünftigen Entwicklungen der Sekundarschule zum einen mittel- und zum anderen langfristig skizziert:



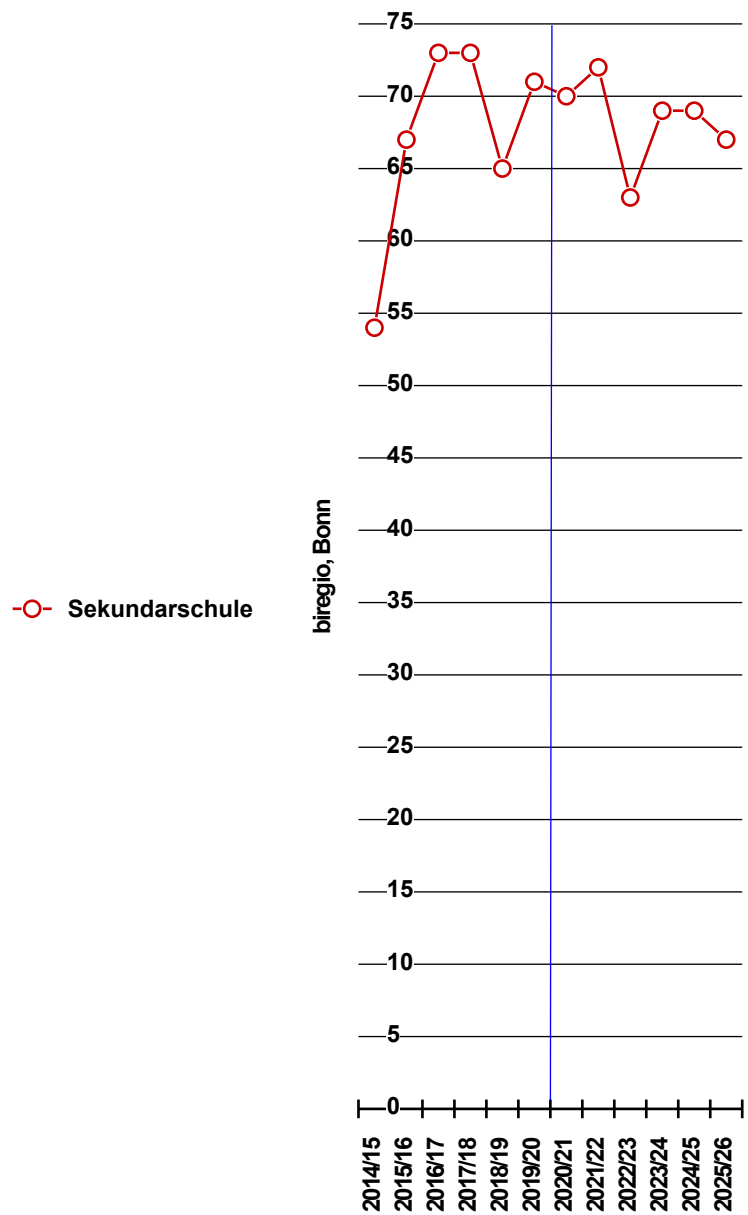
Entwicklung
Sekundar-
stufen

Gemeinde
Swisttal -
weiterführenden
Schulen

Veränderungen Schülerzahlen - Sekundarstufe I+II Σ

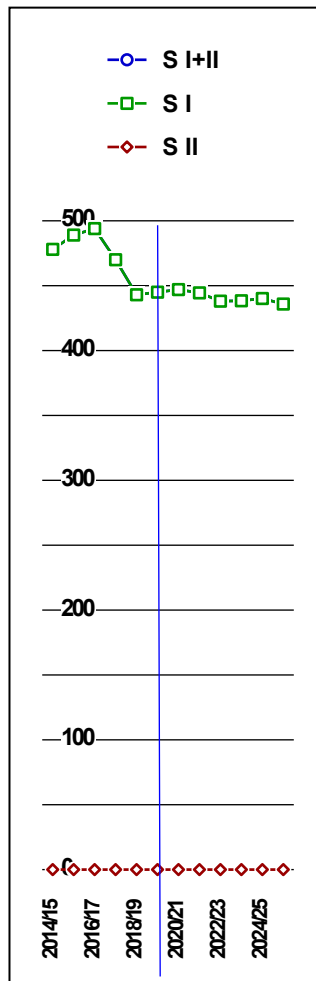


Mittelfristige Veränderungen der Schülerzahlen - hier nur 5. Jahrgangsstufe - Gemeinde Swisttal



Schüler und Klassen im Schuljahr ...																
Jg.	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	Mittel*	KW	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	Mittel*	Züge [^]
SeK Georg-von-Boeselager																
5	54	67	73	73	65	71	70	100,0	70	72	63	69	69	67	68	28
KL	3	3	3	3	3	3	3		3	3	3	3	3	3	3	
6	77	65	75	73	70	67	70	101,2	72	71	73	64	70	70	69	29
KL	3	3	3	3	3	3	3		3	3	3	3	3	3	3	
7	81	81	73	75	79	76	77	108,5	72	77	76	78	68	75	74	3,1
KL	4	3	3	3	3	3	3		3	3	3	3	3	3	3	
8	84	95	81	76	84	77	80	111,9	78	74	80	78	81	71	76	3,2
KL	3	4	3	3	3	3	3		3	3	3	3	3	3	3	
9	94	91	105	79	85	90	88	119,9	83	84	80	85	84	86	85	3,5
KL	4	3	4	3	4	4	4		4	4	3	4	4	4	4	
10	88	90	87	94	60	64	72	96,2	72	67	67	64	68	67	67	2,8
KL	4	5	4	4	3	3	3		3	3	3	3	3	3	3	
5-10	478	489	494	470	443	445	457	106,3	447	444	438	438	440	436	439	
KL	21	21	20	19	19	19	19		19	19	18	18	18	18	19	
/Jhg.	80	82	82	78	74	74	76		75	74	73	73	73	73	73	
/KL	22,8	23,3	24,7	24,7	23,3	23,4	24,1		24,0	24,0	24,1	24,0	24,2	24,1	23,1	
Z:	3,3	3,4	3,4	3,3	3,1	3,1	3,2		3,1	3,1	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	

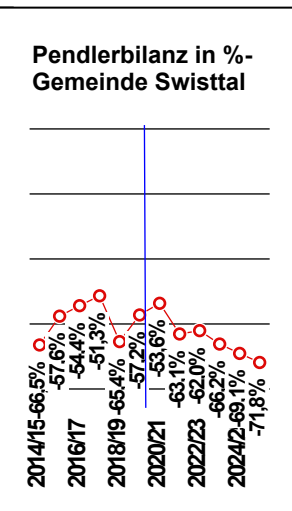
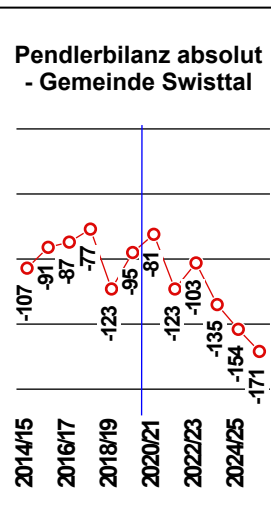
k W = kumulierter Wert (Durchschnitt) Z = Züge
 * trendgewichtetes Mittel mittlere Klassenfrequenz: 24,1 Sekundarstufe II: 22,0 **biregio, Bonn**



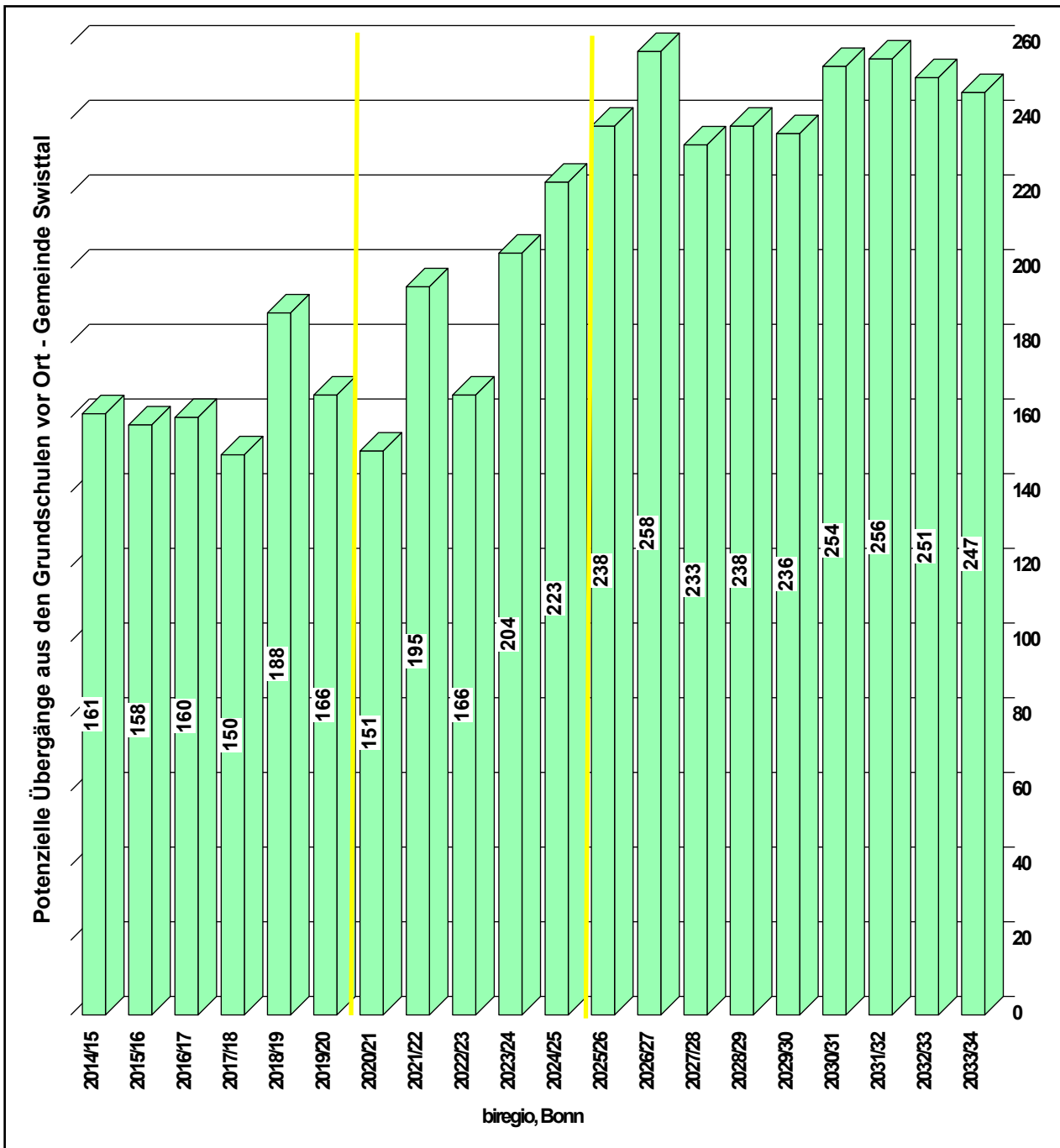
Entwicklung Sekundarstufen
 Gemeinde Swisttal - weiterführende Schulen

Schüleraufkommen und Fünftklässler im Planungsbereich							
	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	Mittel
Schüleraufkommen	161	158	160	150	188	166	164
Schüler in 5. Klasse	54	67	73	73	65	71	67
Pendlerbilanz (bisher)	-107	-91	-87	-77	-123	-95	-97
Pendlerbilanz in %	-66%	-58%	-54%	-51%	-65%	-57%	-59%
Züge*	-4,4	-3,8	-3,6	-3,2	-5,1	-3,9	-4,0
	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	Mittel
Schüleraufkommen	151	195	166	204	223	238	196
Schüler in 5. Klasse	70	72	63	69	69	67	68
Pendlerbilanz	-81	-123	-103	-135	-154	-171	-128
Pendlerbilanz in %	-54%	-63%	-62%	-66%	-69%	-72%	-65%
Züge*	-3,4	-5,1	-4,3	-5,6	-6,4	-7,1	-5,3

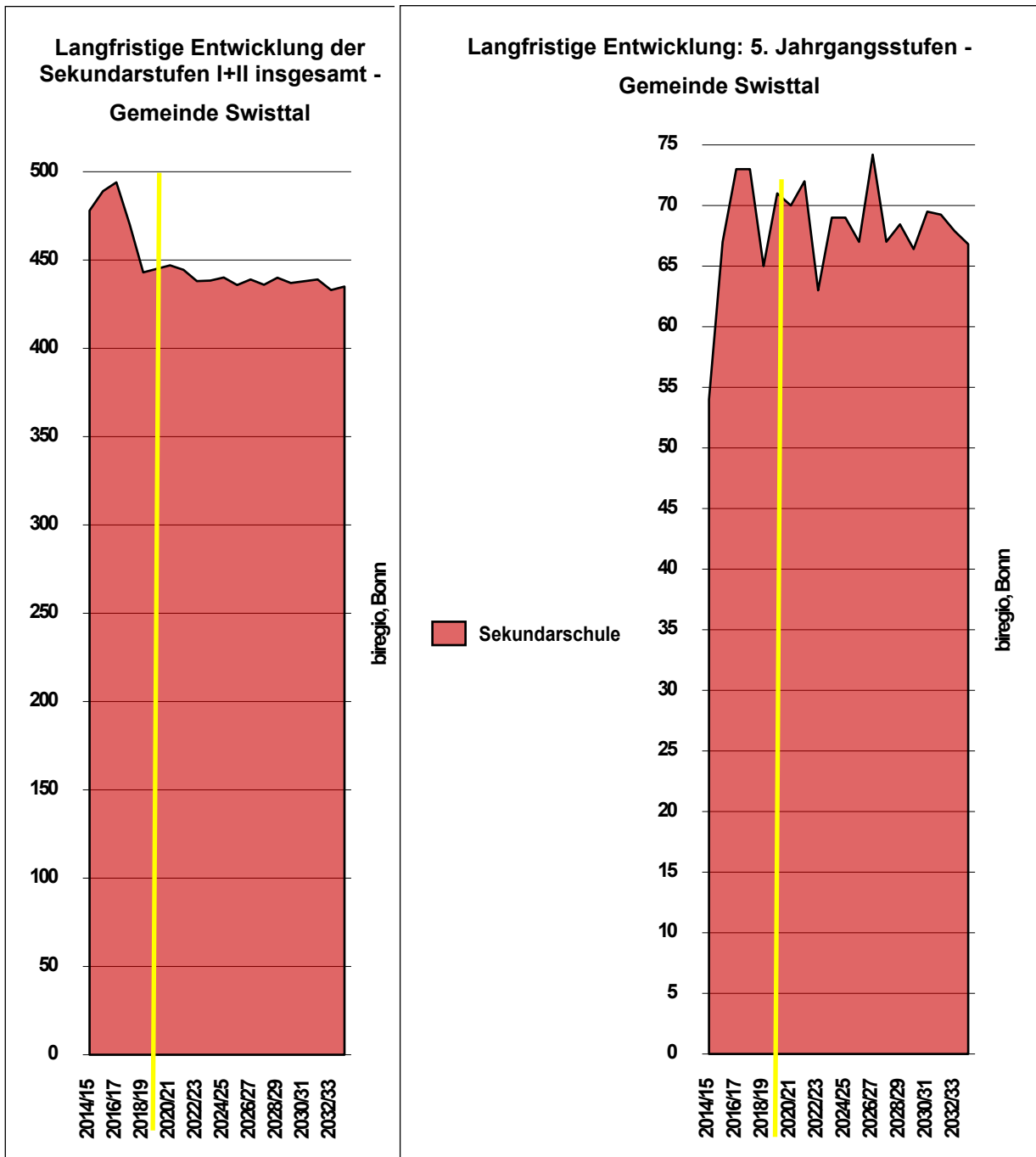
*mittlere Klassenfrequenz: 24,1



Langfristige Entwicklungslinien



Langfristige Entwicklungslinien



Entwicklung Sekundarstufen

Gemeinde Swisttal - weiterführende Schulen



12. Raumprogramm und rechnerischer Abgleich des Raumbestandes für die Georg-von-Boeselager Sekundarschule

Die bestehenden Überlegungen, die Georg-von-Boeselager Sekundarschule in eine Gesamtschule umzuwidmen, geht neben den schulentwicklungsplanerischen Voraussetzungen (z.B. benötigte Anmeldungen für eine 4-zügige Gesamtschule) auch mit einem erhöhten Raumbedarf einher.

Um die sich daraus ergebende räumliche Situation zu spiegeln und notwendige Raumbedarfe zu ermitteln, wird die gegenwärtige räumliche Situation (Bestand) dargestellt und mit dem nachfolgenden Referenzraumprogramm abgeglichen, um mögliche Defizite oder Überhänge aufzuzeigen.

Raumprogramm einer Gesamtschule inkl. Inklusion und Ganztag

Das folgende Raumprogramm für die Sekundarstufe I errechnet sich aus den Stundentafeln der weiterführenden Schulen. Es wird von einer 38-Stunden-Woche für die Ganztagschulen ausgegangen.

Im Bereich der Fachräume wird bei dieser Berechnung eine Auslastung von maximal 80% zu Grunde gelegt (bei einem Fachraumprinzip: Fachunterricht wird grundsätzlich in Fachräumen erteilt). Da es für Nordrhein-Westfalen momentan kein verbindliches Raumprogramm gibt, gilt es diese Vorschläge vorab politisch abzusichern.

Raumprogramm für allgemeinbildende Schulen - Räume						
	Zügigkeit:	1	2	3	4	5
Gesamtschule (Ganztag)					43	53
Unterrichtsraum					24	30
Fachraum					14	18
davon: Biologieraum					1	2
Chemieraum					1	1
Physikraum					1	2
Technik-/Werkraum					1	1
Hauswirtschaftsraum					1	1
Kunstraum					2	2
Musikraum					2	2
Textilraum						1
+Wahlpflichtunterricht					2	3
EDV					2	2
Selbstlernzentrum/Bib.					1	1
Ganztagsraum					4	4
Mensa					1	1
Differenzierungsraum ca. 36qm					4	5
Gruppenraum ca. 36qm					2	3
					<i>biregio, Bonn</i>	

Die Zeile 1 ("Gesamtschule (Ganztag)") enthält in der Bilanz nur die für den Unterricht absolut notwendigen Räume: Klassen- und Fach- sowie Ganztagsräume. Die restlichen Räume (Differenzierungsräume, Gruppenräume) sind als Vorschläge von *biregio* zu sehen.



Raumsituati-
on Georg-
von-Boesela-
ger Sekun-
darschule

Das Raumprogramm für die Sekundarstufe II ist stark konzeptabhängig und kann bis zu 50% Schwankungsbreite aufweisen (ein naturwissenschaftliches Schulprofil verlangt z.B. wesentlich mehr Fachräume als ein fremdsprachliches). Für die gymnasiale Oberstufe wird an dieser Stelle ein Raumprogramm vorgeschlagen, das sich zwischen einem fremdsprachlichen, naturwissenschaftlichen und sportlichen Schwerpunkt gleichmäßig bewegt.

Raumprogramm für allgemeinbildende Schulen - Räume							
parallele Kurse	1	2	3	4	5	6	7
gymnasiale Oberstufe (Sekundarstufe II)	11	14	17	23	27	30	
Unterrichtsraum	6	9	12	15	18	21	
Fachraum	5	5	5	8	9	9	
davon: Naturwissenschaften	3	3	3	4	4	4	
Kunst/Musik	1	1	1	2	3	3	
EDV/Sonstige	1	1	1	2	2	2	
Differenzierungsraum ca. 36qm							
Gruppenraum ca. 36qm	2	3	4	5	6	7	
							<i>biregio, Bonn</i>

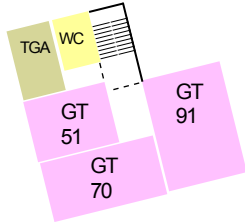
Anzumerken ist an dieser Stelle, dass Synergieeffekte zwischen der Sekundarstufe I und II zu einem etwas geringeren Raumbedarf führen können, als ein additives Zusammenrechnen der Sekundarstufe I und II hier andeutet. Grund dafür ist die teils partielle Auslastung der Fachräume bei vollen Zügigkeiten/Kursstärken.



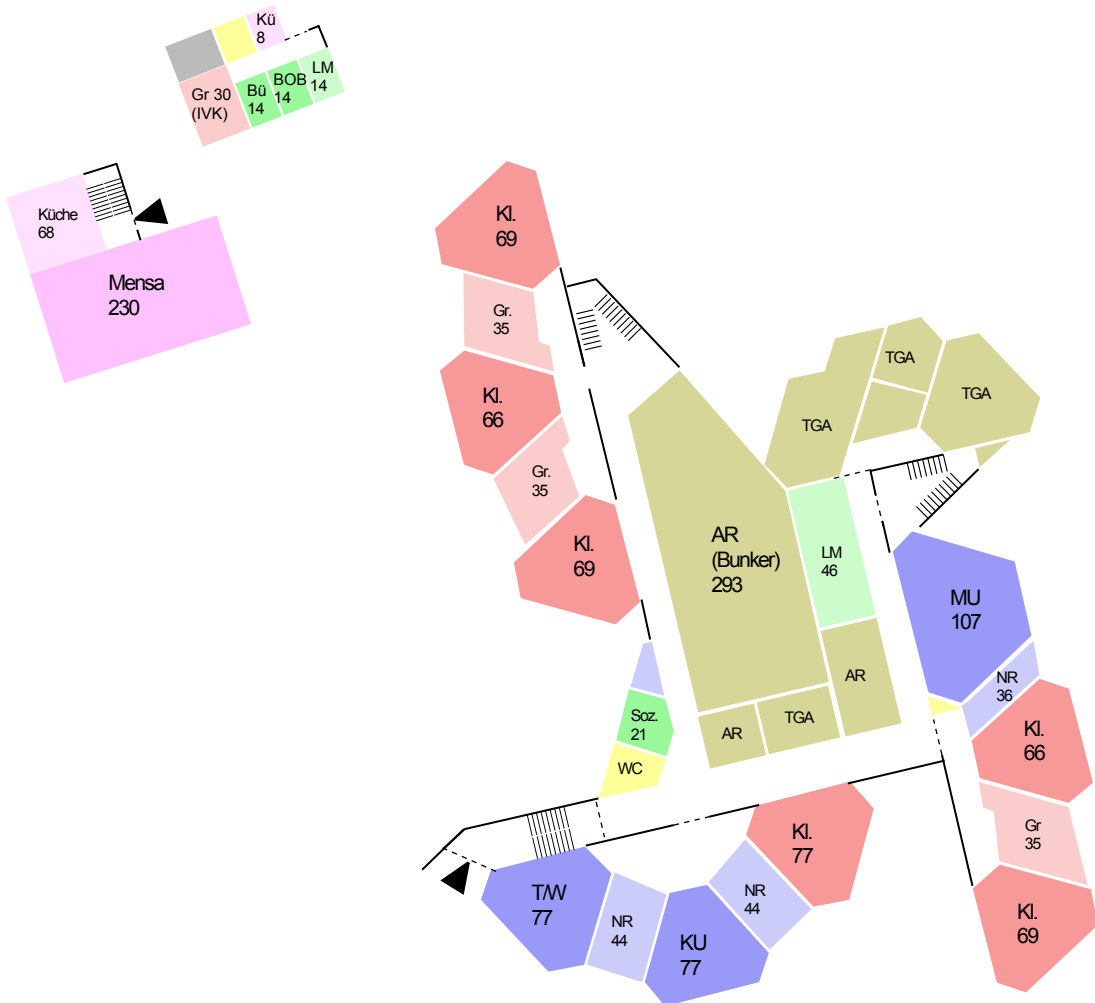
Aktueller Raumbestand der Georg-von-Boeselager Sekundarschule:

Raumsituati-
on Georg-
von-Boesela-
ger Sekun-
darschule

2. UG

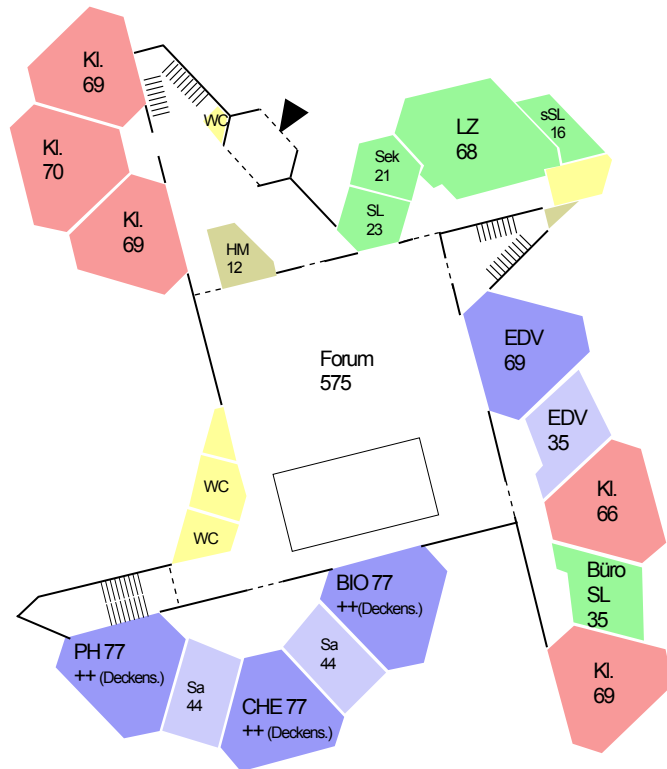


1. UG

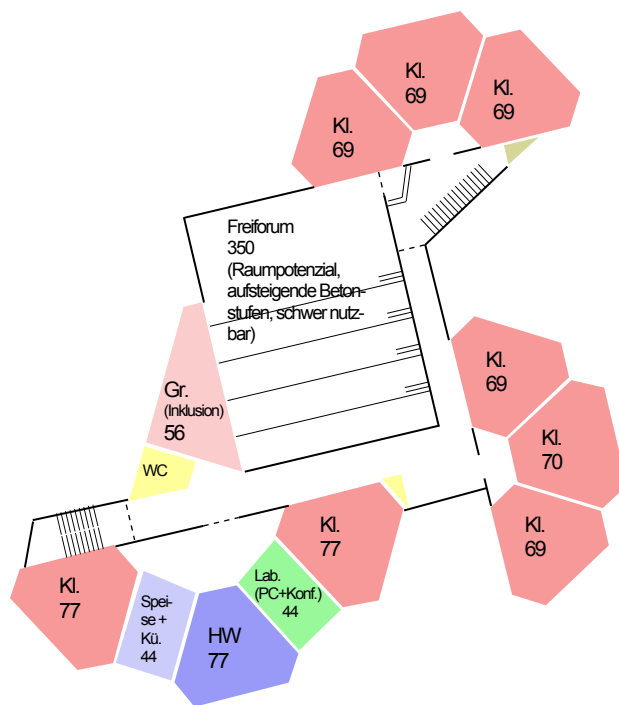


EG

Raumsituati-
on Georg-
von-Boesela-
ger Sekun-
darschule



1.OG



Vorbemerkungen zum Raumabgleich

Die folgende Tabelle stellt nur einen ersten rechnerischen Abgleich der großen Unterrichtsräume dar. Berechnungsbasis für die Raumunterhänge bzw. Raumüberhänge bilden die oben skizzierten Raumprogramme und somit das Optimum an großen Unterrichtsräumen. Für das SOLL der Ganztagsräume wird (vgl. auch oben) stets auch eine Mensa angerechnet.

Etwaige Um- und Neubaumaßnahmen sind prinzipiell im IST der Räume berücksichtigt. Die Aufnahme des Raumbestands der Sekundarschule ist aufgrund der Begehung der Schule und der Gespräche mit der Schulleitung über die aktuellen Nutzungen erfolgt.

Abgleich des Raumbestandes

Die Bilanzierung erfolgt auf Grundlage der prognostisch zu erwartenden mittleren Zügigkeiten der Schulen. Da es sich beim rechnerischen Abgleich um eine theoretische Betrachtung handelt, will die Tabelle keine Empfehlungen aussprechen. Diese Tabelle leistet lediglich einen für den Schulträger ersten, vergleichenden Blick über die Georg-von-Boeselager Sekundarschule, die hier bereits als 4,0-zügige Gesamtschule mit einer 3,0-zügigen Oberstufe bilanziert ist.

Schulraumbilanzen (mit Räumen für den Ganzttag usw.)															
			IST	IST	IST	IST	SOLL	SOLL	SOLL	+/-	+/-	+/-	Ab- gleich	Kl.* IST	Kl.* SO LL
Züge			KR	FR	GT	Gr.	KR	FR	GT	KR	FR	GT			
4,0	3,0	GE Georg-von-Boeselager ^o	19	8	4	5	33	19	5	-14	-11	-1	-26	0,94	1,73
*große Räume pro gebildeter Klasse im IST und SOLL															
^o Das SOLL der Georg-von-Boeselager ist hier die in der Diskussion stehende Gesamtschule (4 Züge Sek I, 3 Züge Sek II)															
KR = Klassen-/Kursraum, FR = Fachraum/Mehrzweckraum, GT = Ganztagsraum, Gr. = Gruppenraum															
															<i>biregio, Bonn</i>

Die Georg-von-Boeselager Sekundarschule soll in eine Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe umgewandelt werden. Räumlich bedeutet dies, dass die Sekundarschule 26 weitere große Räume bräuchte, um den entstehenden Bedarf zu decken. Hinzu kämen Verwaltungsflächen, da die derzeitigen Räumlichkeiten in der Sekundarschule für das Kollegium einer 4-zügigen Gesamtschule deutlich zu klein sind. Diese müssten mit einer Größe von etwa 4 großen Räumen hinzuaddiert werden, so dass rund 30 große Räume fehlen, um eine Gesamtschule zu realisieren.

Die Georg-von-Boeselager Sekundarschule hat derzeit 19 Klassenräume, 8 Fachräume und 4 Ganztagsräume. Für eine Gesamtschule werden hingegen 33 Klassenräume (24 Klassen Sek I, 9 Kursräume Sek II), 19 Fachräume und 4 große Ganztagsräume sowie eine Mensa benötigt. Hinzu kämen die angesprochenen Verwaltungsflächen.



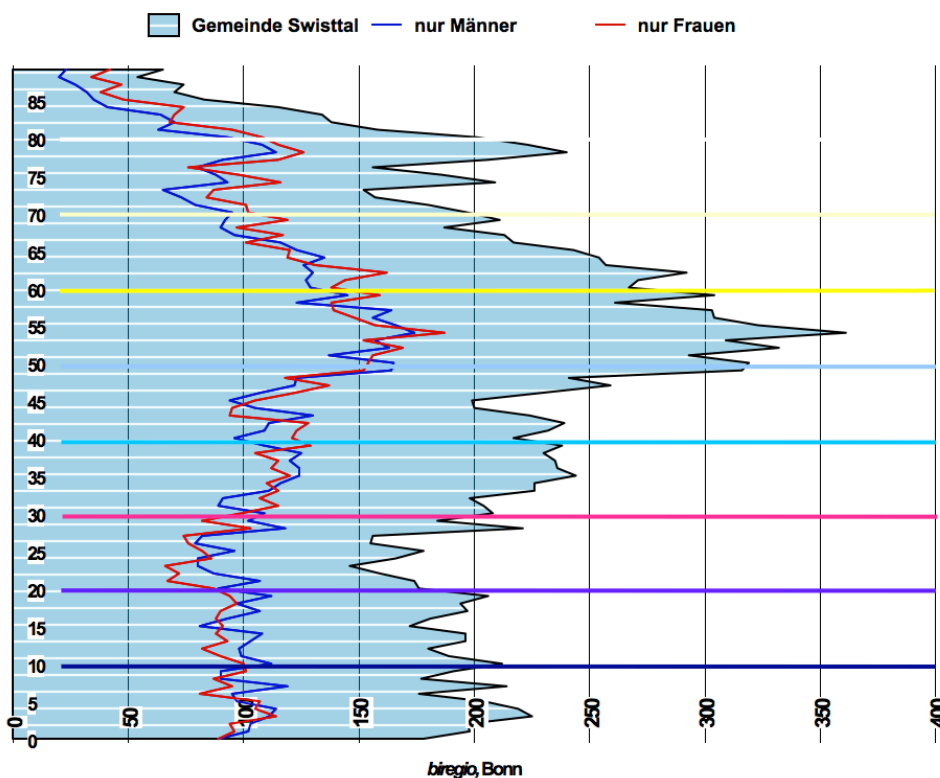
13. Kernergebnisse und Handlungsoptionen

Seit der letzten Erstellung des Schulentwicklungsplans 2017/18 hat sich die Schullandschaft in der Gemeinde Swisttal etwas unterhalb des Rahmens der damaligen Prognosen weiterentwickelt. Im Grundschulbereich werden 2019/20 mit insgesamt 714 Schülern 1,9% weniger Schülerinnen und Schüler beschult als erwartet. Es ist jedoch schon jetzt ein klarer Anstieg der Grundschülerzahlen zu erkennen. Die Sekundarschule hat mit 445 Schülern sogar 8,8% weniger als vor 2 Jahren prognostiziert. Die Wahl der Sekundarschule scheint für immer weniger Schüler und Eltern eine Option zu sein. Zuzüge und eine positive Entwicklung der Schülerzahlen erzwingen nun bei dem Schulträger entsprechende Entscheidungen. Die Kernentwicklungen werden im Folgenden skizziert.

1.

Die folgende Grafik zeigt die Gesamtzahl der Bürger (sowie Männer und Frauen) nach ihrem Alter in der Gemeinde Swisttal. Noch nicht sichtbar ist eine künftige, langfristig absehbare Steigerung der Geburtenzahlen aufgrund der starken Jahrgangsbreiten der unter 20-Jährigen: von unter 200 im Jahrgang auf Werte von deutlich über 250 Schülern pro Jahrgang - ein Effekt, der die weiterführenden bzw. berufsbildenden Schulen allerdings erst in über 10 bzw. 15 Jahren erreichen wird. Über die weitere Entwicklung bei den 20-30-Jährigen (den potenziellen künftigen 'Jungeltern') entscheiden zum einen die Verfügbarkeit von Bauland und zum anderen die wirtschaftliche Entwicklung in der gesamten Region (hier vgl. das Kapitel 6).

Die Bevölkerungszahl nach Lebensjahren, 2018 - Gemeinde Swisttal

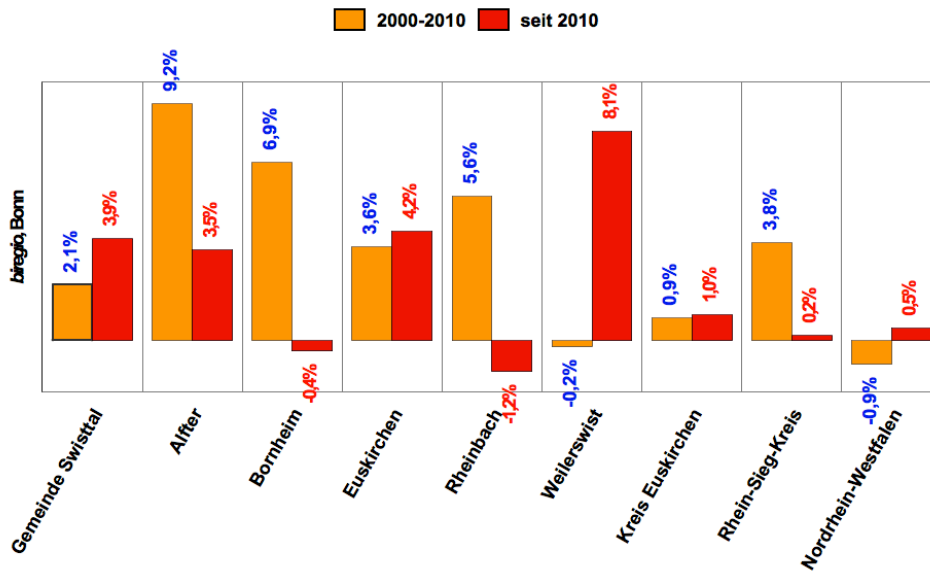


Die Gemeinde Swisttal befindet sich vor allem durch ihre Lage zum Großraum Köln/Bonn in einem starken Wachstum. Seit 2010 ist ein Bevölkerungsanstieg von 3,9% zu verzeichnen. Hinzu kommt eine starke Bauaktivität durch die Gemeinde Swisttal, die in den nächsten Jahren das Bevölkerungs-

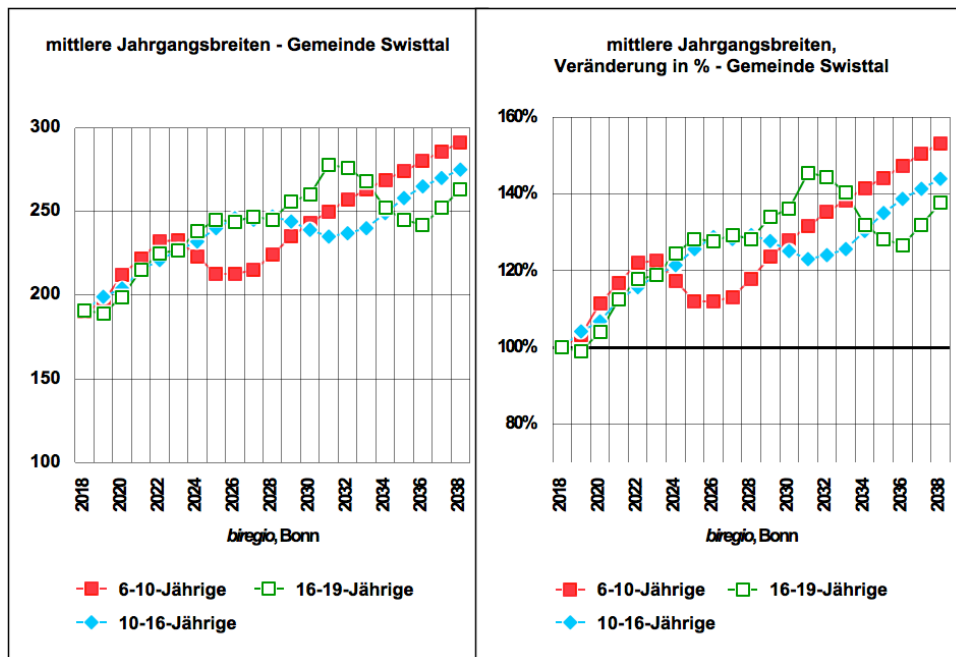


wachstum verstärken und vor allem junge Menschen und somit potenzielle Jungeltern in die Wohnbezirke und damit Kinder in die Schulen bringen wird.

Bevölkerungsentwicklung (2000 bis 2010 bzw. seit 2010)

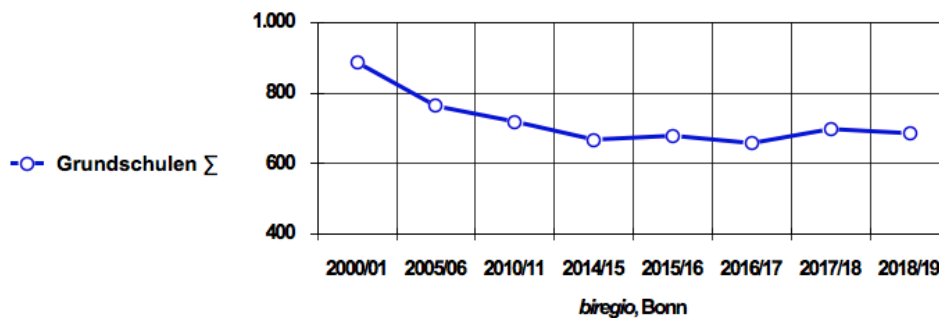


2. Es folgt ein Blick auf die Jahrgangsbreiten im Bereich der Grundschulen und der weiterführenden Schulen in der Gemeinde Swisttal. Sie werden bis 2030 auf rund 250 in den Grundschulen und danach noch darüber hinaus ansteigen können (vgl. das Kapitel 6).



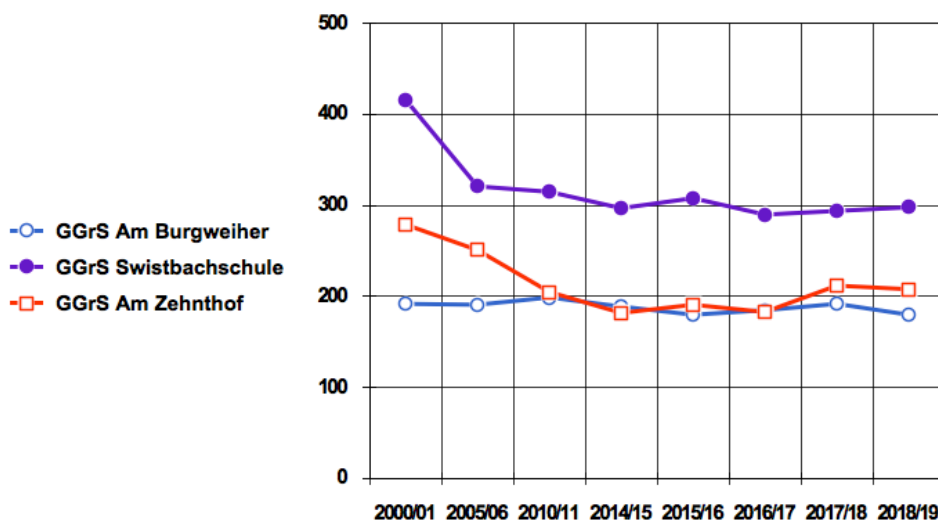
3. Die Grundschulen konnten die Rückgänge der Schülerzahlen (statt rund 900 im Jahr 2000 nun rund 700) und damit auch der gebildeten Klassen durch die Nutzung als Ganztagsräume usw. umkanalisieren (vgl. Kapitel 2).

Entwicklung der Grundschülerzahlen in der Gemeinde Swisttal insgesamt



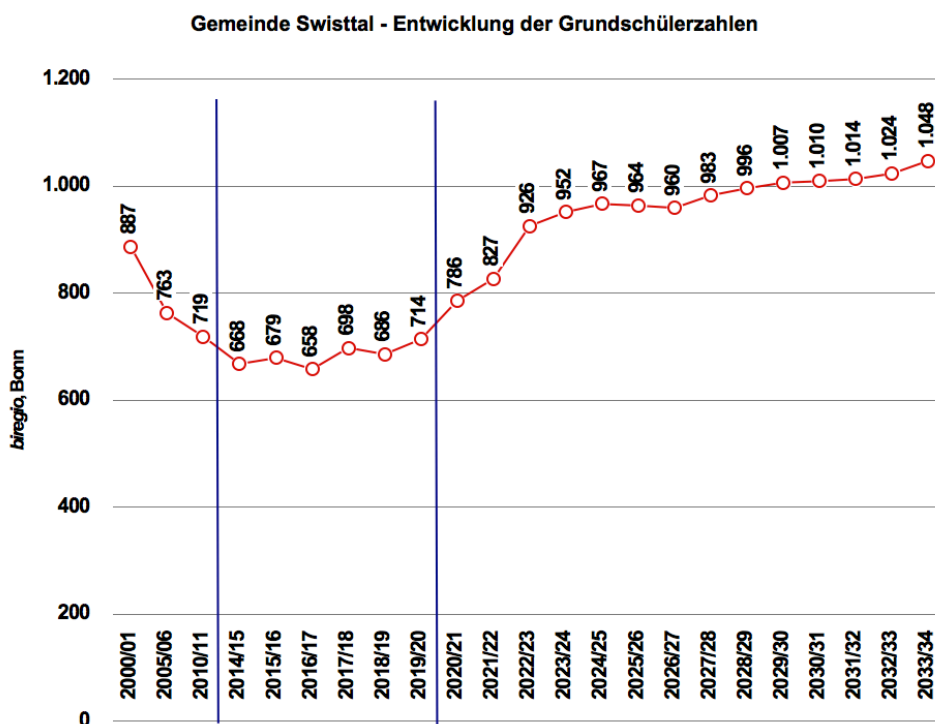
Am stärksten verloren haben zwischen 2000 und 2005 die GGrS Am Zehnthof und die Swistbachschule. Danach haben die Schulen jedoch eine sehr konstante Entwicklung genommen.

Entwicklung der Schülerzahlen in den Grundschulen - Gemeinde Swisttal



Die nun zu erwartenden steigenden Grundschülerzahlen können bei den Grundschulen in der Regel nicht mehr raumneutral abgefangen werden. Die Gemeinde Swisttal arbeitet deshalb derzeit an der Erweiterung und Modernisierung der drei Grundschulen. Schon mittelfristig ist ein Anstieg auf insgesamt über 900 Schüler an den Grundschulen zu erwarten. Bis in 10 Jahren sind dann bis zu 1000 Grundschüler in der Gemeinde Swisttal zu versorgen.

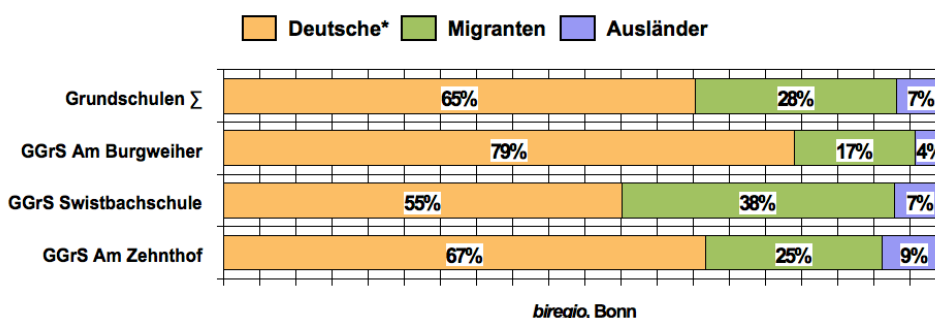




4. Die Anteile von Jungen und Mädchen in den Grundschulen der Gemeinde Swisttal sind mit 49,9% zu 50,1% ausgeglichen. Allerdings sind die Werte in den Ortsteilen unterschiedlich. So hat die GGrS Am Burgweiher einen Mädchenanteil von 46,8%, die GGrS Swistbachschule 50,2% und die GGrS Am Zehnthof 53,4%. In der Sekundarschule dominieren die Jungen mit 64,3%. Für die Grund- und weiterführenden Schulen insgesamt bedeutet dies einen Jungenanteil von 55,4%.

5. In den Grundschulen liegt der Anteil der Schüler mit einem Migrationshintergrund und mit nicht-deutschen Pässen insgesamt bei 34,8%. Die GGrS Swistbachschule hat mit insgesamt 55,1% deutscher Schüler den geringsten Anteil der Grundschulen (GGrS Am Burgweiher 79%, GGrS Am Zehnthof 66,7% deutsche Schüler). In der Sekundarschule liegt der Anteil ausländischer Schüler oder Schüler mit einem Migrationshintergrund hingegen nur bei 20,2%.

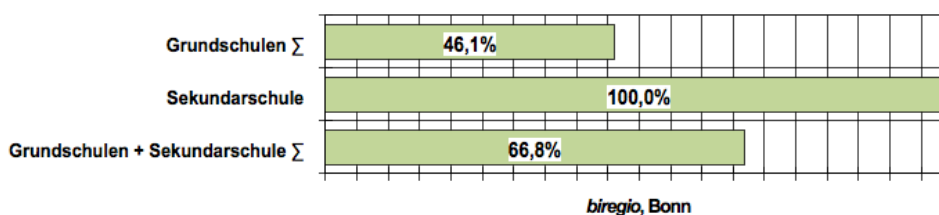
Anteile der Deutschen, Ausländer und Deutschen mit Migrationshintergrund in den Grundschulen - Gemeinde Swisttal - Schuljahr 2019/20



6.

In den Grundschulen nehmen insgesamt 46,1% der Schüler die Angebote von Betreuung und Ganztags wahr. In der GGrS Am Burgweiher sind es 54,6%, an der GGrS Swistbachschule 33,8% und an der GGrS Am Zehnthof 55,9%. Damit ist das Angebot und die Nachfrage relativ gleich verteilt (vgl. das Kapitel 2). In den nächsten Jahren ist speziell im Primarbereich mit einer verstärkten Nachfrage nach Ganztags- und Betreuungsangeboten zu rechnen. In der Sekundarschule Georg-von-Boeselager werden durch den gebundenen Ganztags 100% der Schülerinnen und Schüler in Ganztags- und Betreuungsangeboten versorgt.

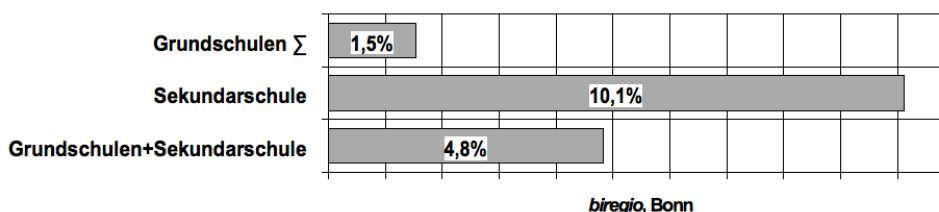
Anteile der Schüler in den Betreuungs- oder Ganztagsangeboten - Gemeinde Swisttal - Schuljahr 2019/20



7.

1,5% der Schüler in Grundschulen haben derzeit einen anerkannten Förderbedarf und werden inklusiv unterrichtet - und 10,1% der Schüler mit einem anerkannten Förderbedarf werden im Bereich der weiterführenden Schulen inklusiv unterrichtet. Die Georg-von-Boeselager Sekundarschule beschult einen landesweit deutlich überdurchschnittlichen Anteil an Kindern mit einem anerkannten Förderbedarf und übernimmt somit in hohem Maße Aufgaben der inklusiven Beschulung (vgl. das Kapitel 2).

Anteile der in den Regelschulen inklusiv beschulten Kinder - Gemeinde Swisttal - Schuljahr 2019/20

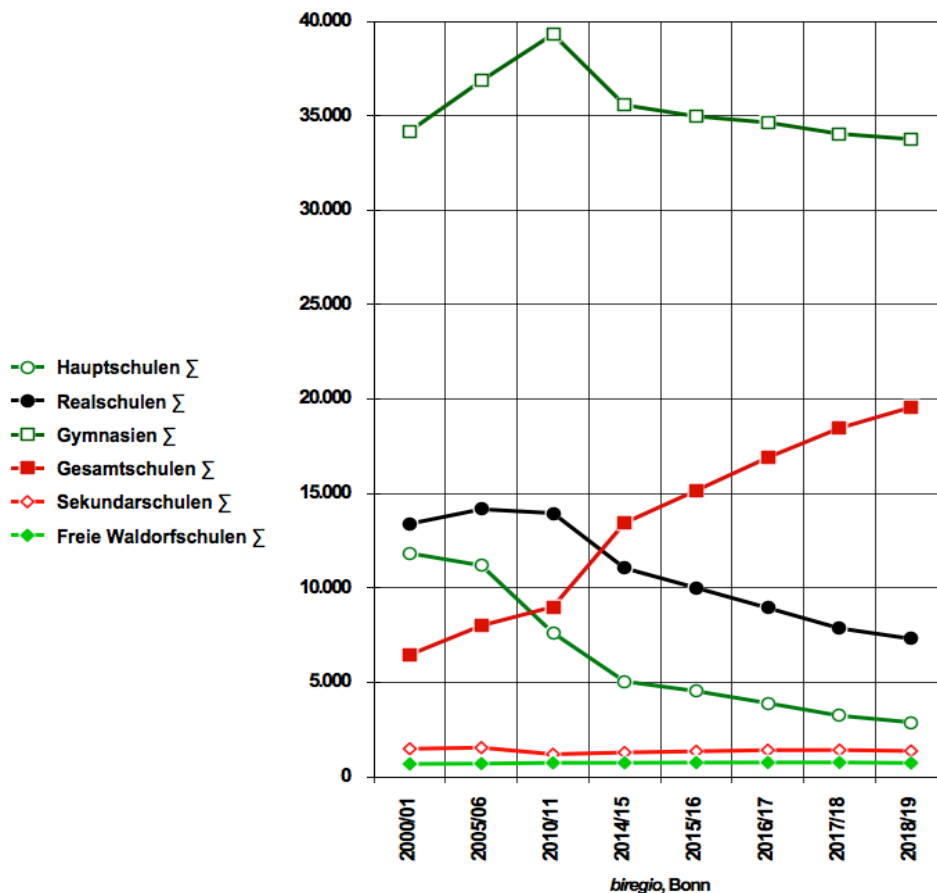


8.

Bei der Wahl der Schulform in der Gemeinde Swisttal und in den gesamten Schulen in ihrer direkten Umgebung unterrichten die Sekundarschulen heute weniger als 1500 Schüler. Die gesamten Gymnasien haben ihren Schülerstand aufgrund der Demografie nach dem Wegfall einer ganzen Jahrgangsstufe nicht mehr halten können und die Gesamtschulen inkl. ihrer Vorgängerschulen binden stark ansteigende Schülerzahlen. Die Schulform der Hauptschule steht vor einer flächigen Auflösung und die Realschulen zeichnen von einem höheren Niveau ausgehend eine stark negative Tendenz (vgl. hierzu und zu den benachbarten Kommunen sowie auch den Einzelschulen das Kapitel 3).

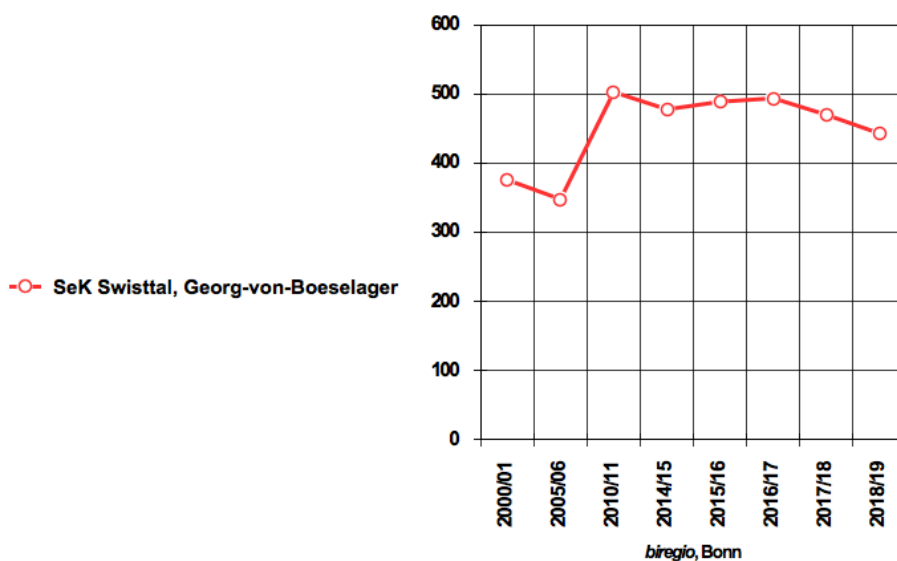


Entwicklung der Schülerzahlen in der Region insgesamt: nach Schulformen



9. Vor Ort hat die Sekundarschule die Zahlen der Verbundschule aus dem Jahre 2010 nicht wieder erreicht. Stattdessen zeichnet sich seit 2016/17 ein rückläufiger Trend in den Schülerzahlen ab. Die Schülerzahl der Sekundarschule ist im Zeitraum von 3 Jahren von 494 Schülern auf 445 Schüler gesunken.

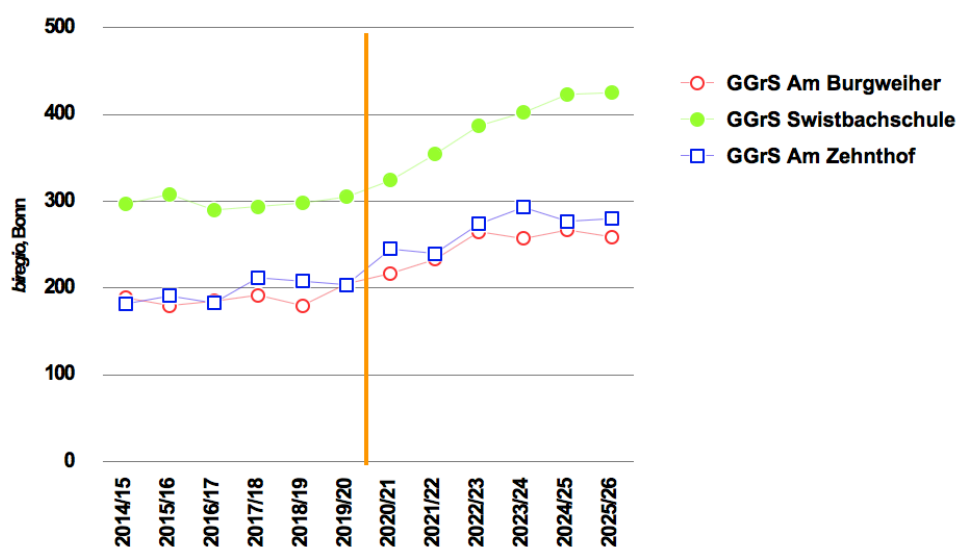
Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der Region im Vergleich



10.

Die mittelfristige Entwicklung der Schülerzahlen in den Grundschulen in der Gemeinde Swisttal stellt sich wie folgt dar: in allen Grundschulen kommt es zu Anstiegen (vgl. Kapitel 7). Der Wechsel von um die 200 bzw. 300 Schülern auf deutlich über 250 bzw. 400 Schülern führt in der Regel zu einem Wechsel in der Zügigkeit oder zu einem Schwanken der Zahl der Züge und damit zu Halbzügigkeiten. Insgesamt gesehen sind die Werte sehr stabil und kein Standort wäre in eine Diskussion zu bringen. Im Gegenteil muss räumlich auf diese neuen Entwicklungen entsprechend reagiert werden.

Entwicklung der Schulen im Einzelnen - Buschhoven



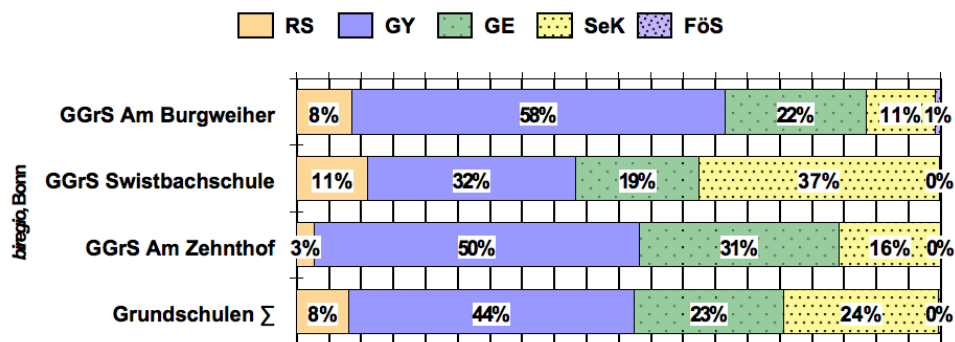
11.

Die Übergänge bzw. diese Übergangsquoten bieten eine vergleichende 'Momentaufnahme' und erlauben einen Überblick über den Bedarf an den Schulformen allein aus der Gemeinde Swisttal heraus (die Strukturquoten, also die reale Besetzung der 5. Klassen der weiterführenden Schulen inklusive der Einpendlereffekte, sind etwas anderes). Die Übergangsteile (hier im Mittel mehrerer Jahre erhoben und damit ohne mögliche situative Ausschläge in Einzeljahren) aus den einzelnen Grundschulen differieren stark (vgl. im Detail das Kapitel 8).

So gehen insgesamt 44% der Swisttaler Grundschüler auf ein Gymnasium, an der GGrS Burgweiher sind es sogar 58%, während von der Swistbachschule nur 32% auf ein Gymnasium wechseln. Auswärtige Gesamtschulen werden von der GGrS Am Burgweiher von 22%, von der GGrS Swistbachschule von 19% und von der GGrS Am Zehnthof von 31% der Kinder besucht. Die Georg-von-Boeselager Sekundarschule wird von 11% der Kinder der GGrS Am Burgweiher angewählt, von 37% der in der direkten Nähe gelegenen GGrS Swistbachschule und von 16% der Kinder der GGrS Am Zehnthof.



Übergangsquoten aus den Grundschulen in die 5. Klassen in % - Gemeinde Swisttal -
im Mittel der Schuljahre 2015/16 bis 2019/20

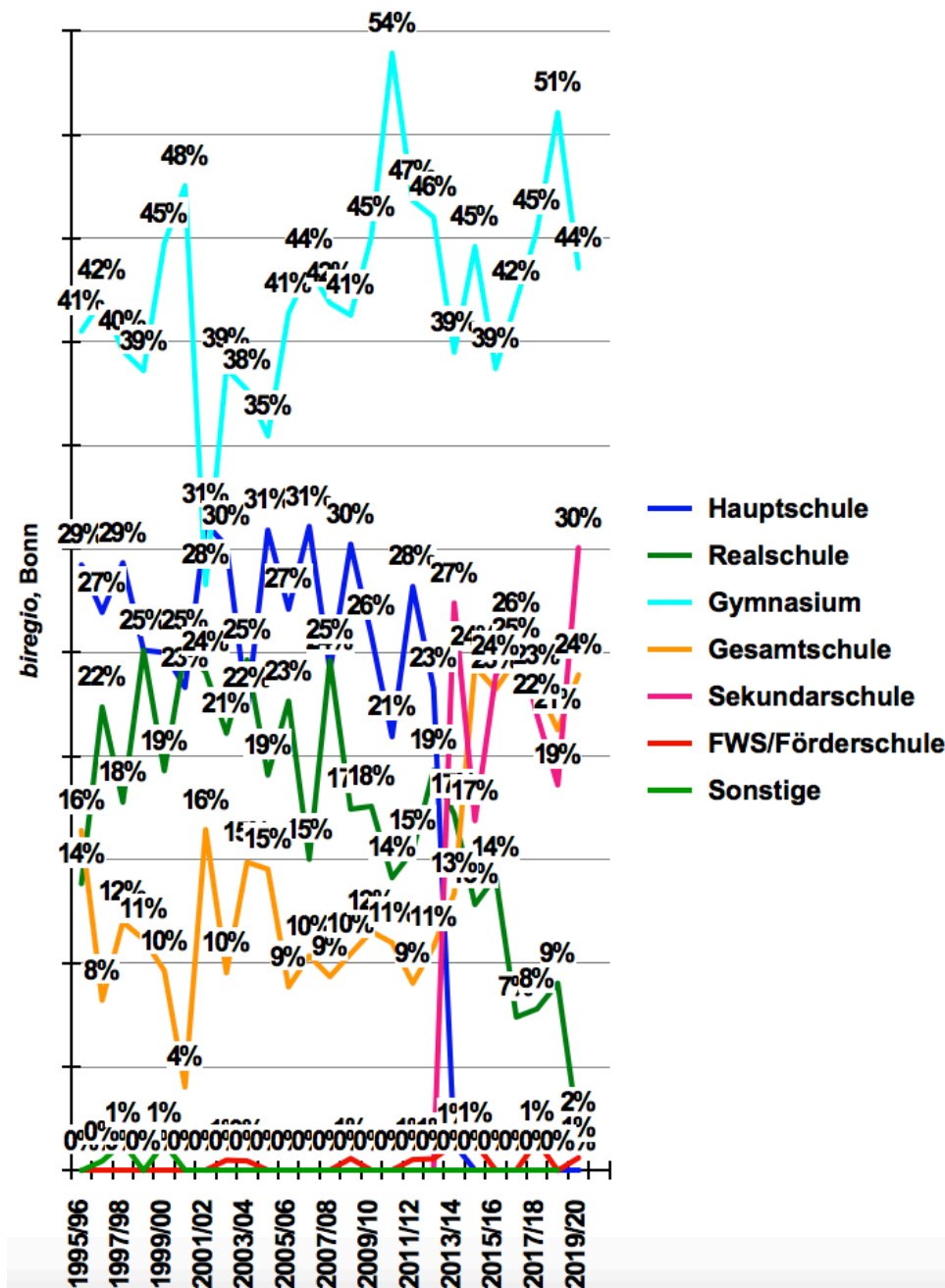


12.

Die Übertrittsanteile der Grundschüler auf eine Sekundarschule liegen 2019/20 bei 30% und auf ein Gymnasium bei rund 44%. Die Gesamtschulen im Umland hingegen wählen zusammen 24% der Schüler und der Eltern an. So wechseln jedes Jahr im Mittel der letzten Schuljahre aus den Grundschulen der Gemeinde Swisttal rund 77 Schüler zu einem Gymnasium (d.h. unabhängig von dessen Ort), rund 42 zur Sekundarschule und jeweils rund 37 zu einer Gesamtschule. Bei der Realschule sind es heute weniger als 10 Schüler (vgl. hierzu im Detail das Kapitel 8).



Übergänge seit dem Schuljahr 1995/96 in Prozent - Gemeinde Swisttal

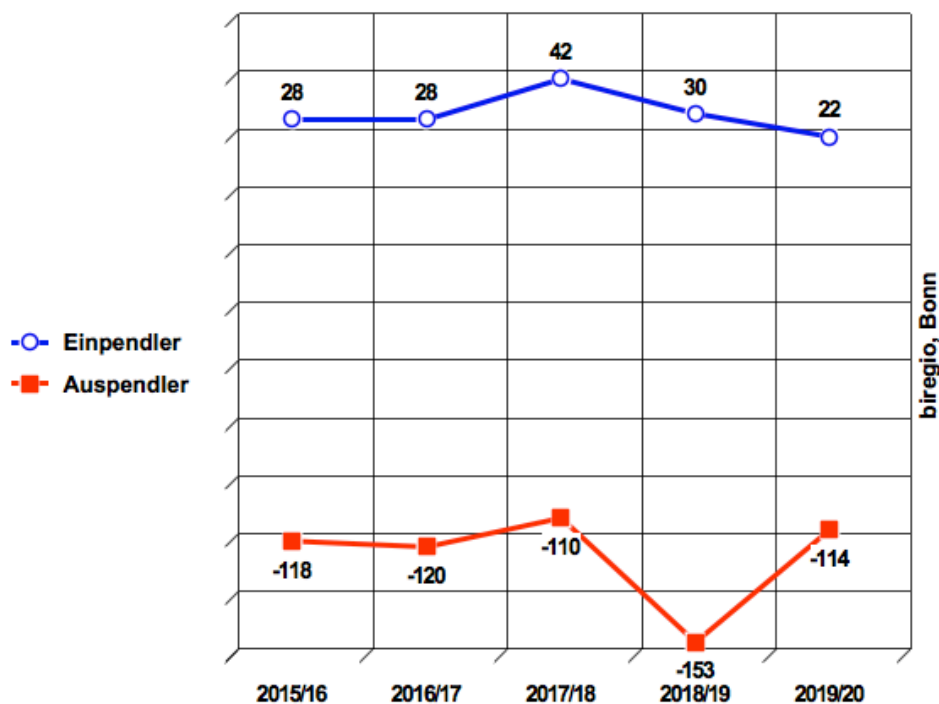


13. Die Georg-von-Boeselager Sekundarschule in der Gemeinde Swisttal bindet in ihren 5. Klassen im Mittel der letzten Jahre 28 Einpendler, also Schüler benachbarter Kommunen. Sie verliert parallel im Mittel 124 an die Schulen der Nachbarschaft (s. Kapitel 9). Nur noch 4 Einpendler stoßen 2019/20 aus Bornheim zur Sekundarschule (2018/19 waren es noch 14) und im Mittel rund 9 kommen aus Weilerswist. Auspendler bevorzugen das Gymnasium in Rheinbach (60 Schüler im Mittel) und die Gesamtschulen in Bornheim (10 Schüler im Mittel) und Rheinbach (23 Schüler im Mittel). Die Gesamtschule in Rheinbach nimmt mit 23 Schülern im Mittel der letzten Jahre somit beinahe einen gesamten Zug pro Jahr aus Swisttal auf.

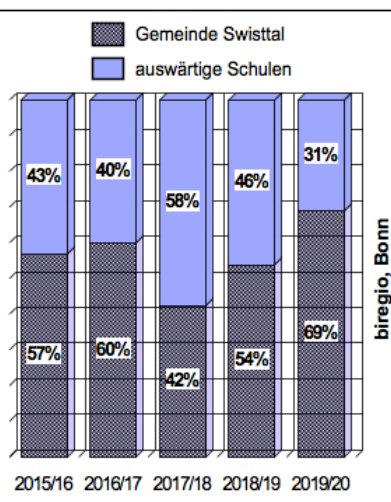


Analyse und Handlungsoptionen

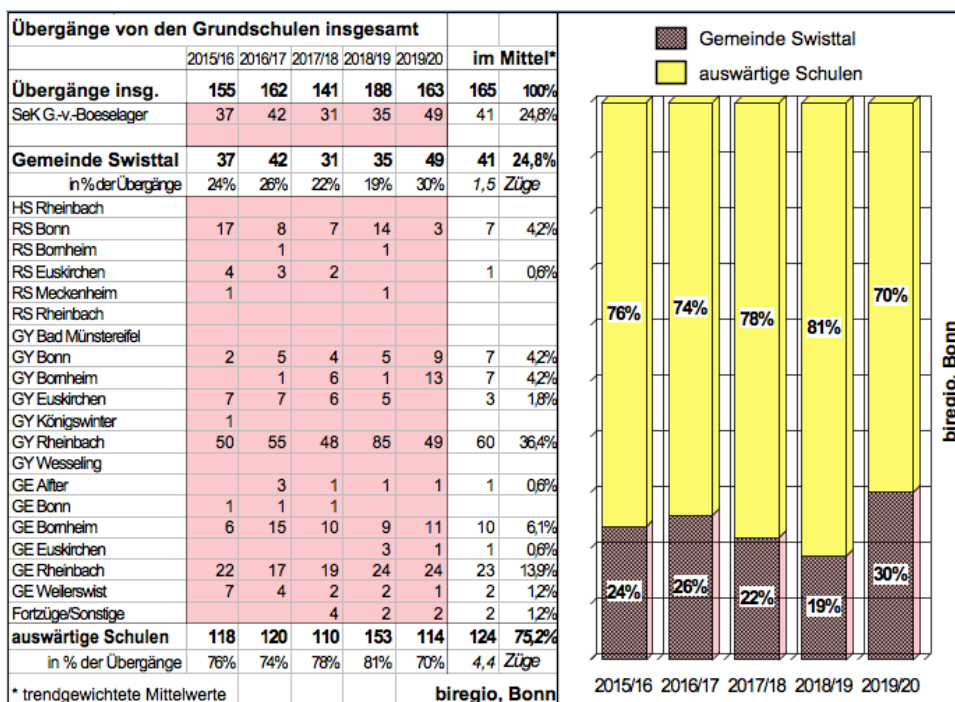
Einpendler in die weiterführenden Schulen - Gemeinde Swisttal - sowie Auspendler aus den Grundschulen - Gemeinde Swisttal - in weiterführende Schulen außerhalb



Aufnahmen der SeK Georg-von-Boeselager insgesamt						
	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	im Mittel*
Übergänge insg.	65	70	73	65	71	70 100%
GGRS Am Burgweiher Bu	5	4	5	5	5	5 7%
GGRS Swistbachschule H	29	30	20	23	33	28 40%
GGRS Am Zehnthof Oder	3	8	6	7	11	9 13%
Gemeinde Swisttal	37	42	31	35	49	42 60%
in % der Übergänge	57%	60%	42%	54%	69%	1,5 Züge
Alter	1	1	2		3	2 3%
Bonn	1	1	4	1	1	1 1%
Bornheim	12	11	13	14	4	9 13%
Brühl	1	1	1	1	1	1 1%
Erfstadt		2	5	4	2	3 4%
Euskirchen	1					
Rheinbach	2	1	1	1	1	1 1%
Weilerswist	10	11	14	6	9	9 13%
Wesseling	1					
Zuzüge/Sonstige	1		2	3	1	2 3%
auswärtige Schulen	28	28	42	30	22	28 40%
in % der Übergänge	43%	40%	58%	46%	31%	1,0 Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn

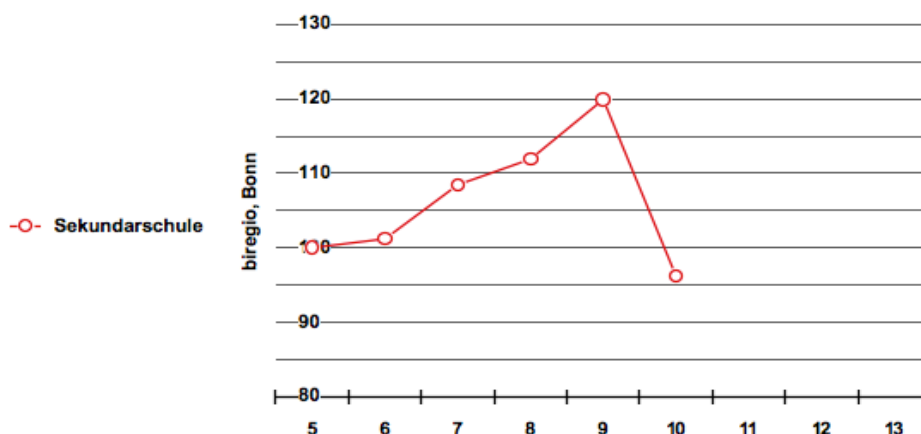


Analyse und Handlungsoptionen



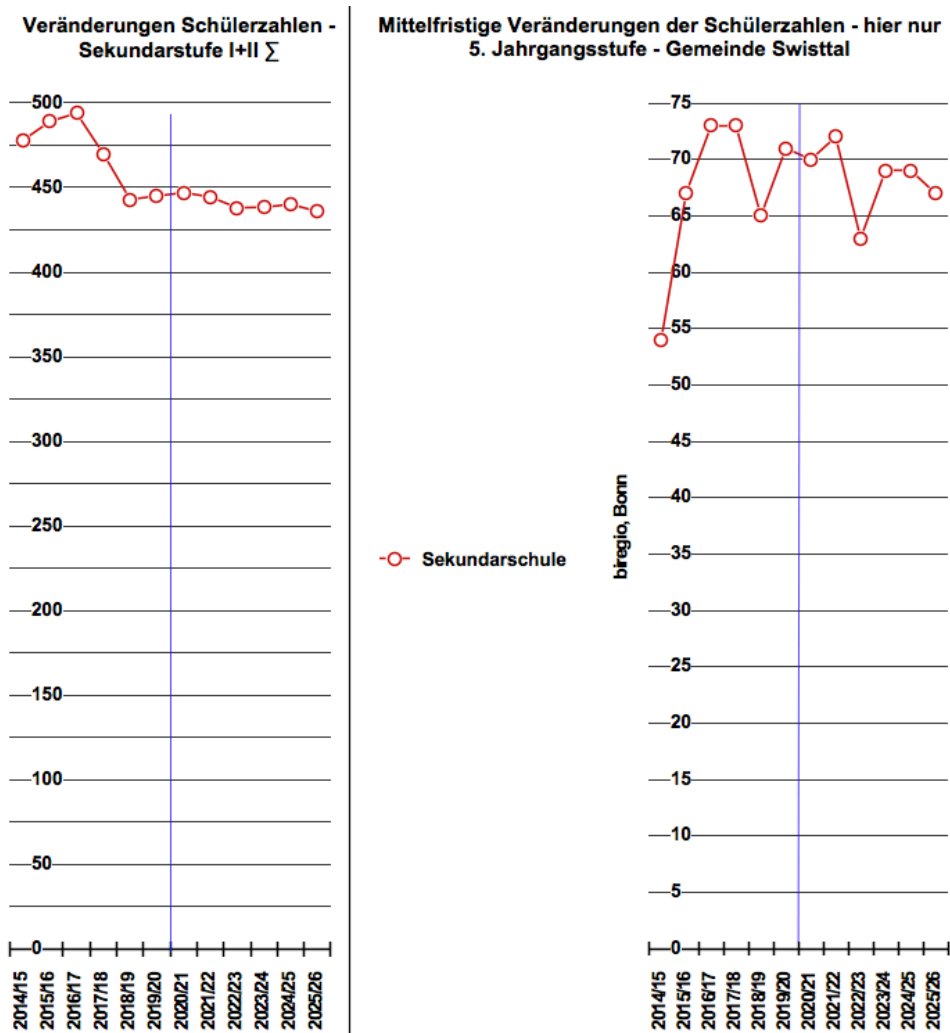
14. Bei den Rückläufern/Schulformwechslern kommen bei der Sekundarschule bis zu 20% der Schüler "unter dem Strich" (Bilanz der Schülerbewegungen) bis zur Jahrgangsstufe 9 in die laufenden Klassen hinzu: als "Rückläufer" aus anderen Schulen der Umgebung oder Zuzüge.

Veränderungen der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe in % (Klasse 5 = 100%) - Gemeinde Swisttal



15. Die Schülerzahl der Georg-von-Boeselager Sekundarschule ist vom 2014/15 von 478 auf rund 445 gesunken. Bis zum Schuljahr 2025/26 sinkt sie vermutlich leicht weiter auf 436 Schüler (vgl. Kapitel 12). Dabei ist die Gemeinde Swisttal mit ihrer Sekundarschule in hohem Maße von der eigenen Akzeptanz vor Ort und der anderer Schulen in der Nachbarschaft abhängig. Die Anmeldezahlen bewegen sich in den nächsten Jahren zwischen 60 und 75. Die Sekundarschule ist damit in der Regel 3-zügig zu sehen, wird aber durch Rückläufer in den aufsteigenden Klassen gelegentlich eine vierte Klasse bilden.

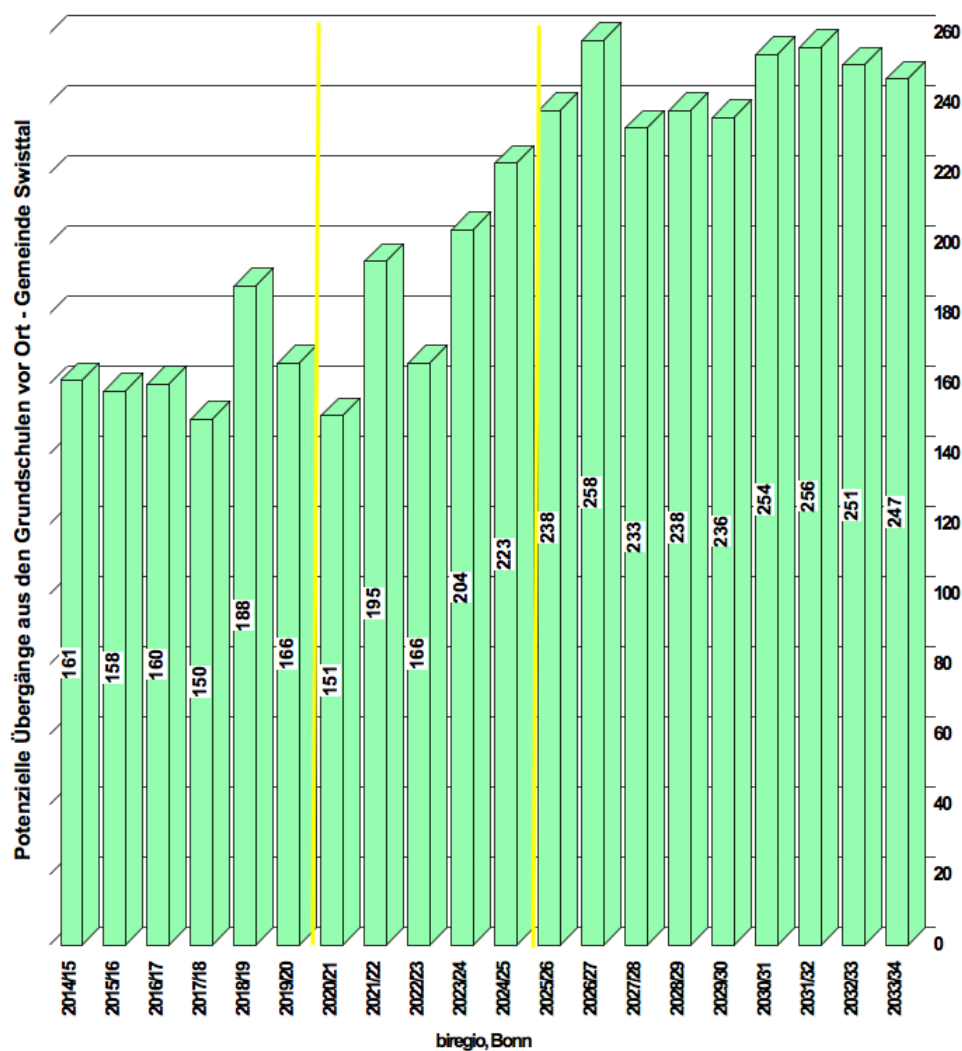




16.

Die Übergänge aus den Grundschulen in der Gemeinde Swisttal werden sich in den nächsten Jahren wie folgt darstellen: Nach bisher niedrigen Werten von im Mittel eher 150 bis 160 Schülern steigen die Zahlen bis 2025/26 auf rund 238 Übergänge an, um in knapp 10 Jahren einen Wert von dauerhaft rund 250 zu erreichen. Bei aktuell rund 120 Auspendlern in den 5. Klassen und 25 Einpendlern ist dann also von cirka 155 Schülern in den 5. Klassen auszugehen.



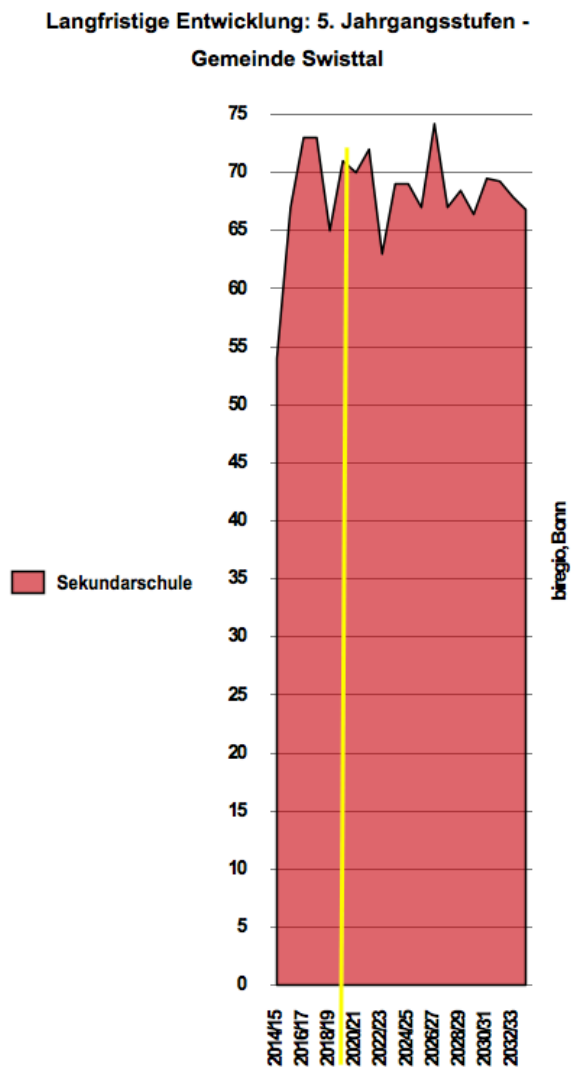
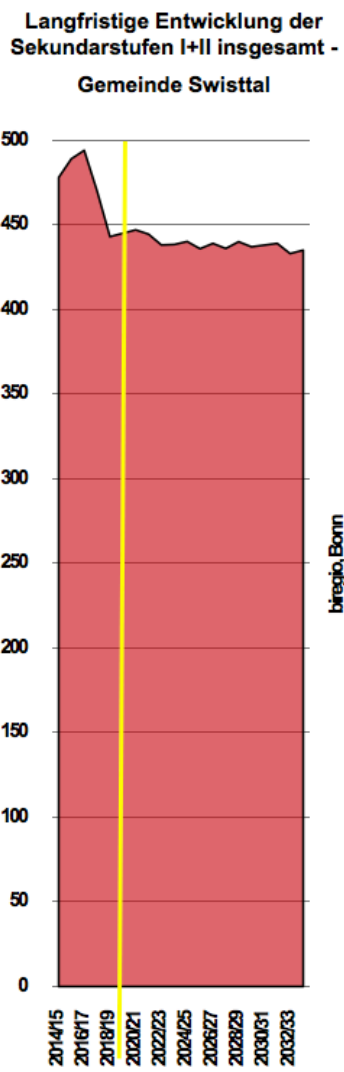


Analyse und Handlungsoptionen

17.

Es folgt der Blick auf die langfristigen Tendenzen bei den weiterführenden Schulen vor Ort (vgl. hierzu das Kapitel 11). Alle Schwankungen der Anmeldungen in den letzten Schuljahren ausgleichend liegen die Prognosen konstant niedrig und die Sekundarschule verfestigt ihre Position im Bereich der stabilen Dreizügigkeit.





Schlussfolgerungen für die geplante Einrichtung einer Gesamtschule

Eine Gesamtschule bräuchte für die Genehmigung 100 Anmeldungen aus der eigenen Schülerschaft. Die Gemeinde Swisttal hat als Sonderregelung für die ehemalige Schulform, wie andere Träger auch, mit der Bezirksregierung jedoch die Vereinbarung getroffen, dass die Anmeldungen nicht nur aus der eigenen Schülerschaft kommen müssten.

Betrachtet man die Übergangsquoten nur aus der Gemeinde Swisttal, d.h. ohne etwaige Einpendlereffekte (die Sekundarschule hat derzeit im Mittel der letzten Jahre rund 28 Einpendler) so gehen 44% der Schüler auf ein Gymnasium außerhalb. Die Übergänge aus den Swisttaler Schulen "jenseits" des Gymnasiums betragen somit 56% (Realschule 8%, Sekundarschule 24%, Gesamtschule 23%, Sonstige 1%).

Bei der Einrichtung einer Gesamtschule vor Ort anstelle der Sekundarschule ist eine wesentlich stärkere Übergangsquote auf die Georg-von-Boeselager-Schule zu erwarten. Bände die Gesamtschule in der Gemeinde Swisttal 50% der Schüler aus der eigenen Gemeinde, so könnte sie im Schuljahr 2021/22 auf 98 Anmeldungen zurückgreifen, 2025/26 119 Anmeldungen und 2030/31 127 Anmeldungen, dies alleine aus Swisttal.

Die folgende Tabelle gibt dazu eine Übersicht, in der die Anmeldezahlen in Alternativen mit den Übergangsquoten von 45%, 50% und von 55% für die nächsten gut 10 Schuljahre aufgeführt sind.

Potenzielle Anmeldungen einer Gesamtschule aus der eigenen Schülerschaft: (hier noch ohne Einpendler!)						
Schuljahr:	Übergänge von den 4. in die 5. Klassen insg.:		Übergangsquote zur Gesamtschule vor Ort: 45 %	Übergangsquote zur Gesamtschule vor Ort: 50 %	Übergangsquote zur Gesamtschule vor Ort: 55 %	
2020/21	151		68	76	83	
2021/22	195		88	98	107	
2022/23	166		75	83	91	
2023/24	204		92	102	112	
2024/25	223		100	112	123	
2025/26	238		107	119	131	
2026/27	258		116	129	142	
2027/28	233		105	117	128	
2028/29	238		107	119	131	
2029/30	236		106	118	130	
2030/31	254		114	127	140	
2031/32	256		115	128	141	
						<i>biregio, Bonn</i>

Die Zahl der Auspendler zu Gesamtschulen (vor allem gehen diese nach Bornheim und Rheinbach - aber auch nach Weilerswist) liegt im Mittel der letzten Jahre bei 37.

Die Gesamtschule Rheinbach nähme nach eigener Aussage im Falle einer Swisttaler Gesamtschule wohl keine Schüler aus Swisttal mehr auf. D.h. es addieren sich zum einen die bisherigen Sekundarschüler, zum anderen die bei einer Schule vor Ort nicht mehr auspendelnden Gesamtschüler sowie



einige der auspendelnden Realschüler und wohl auch einige Gymnasiasten: Somit beschreiben die aktuellen Übertrittsquoten bei der Einrichtung einer Gesamtschule eher die untere Variante.

Hinzu kämen Einpendler, von denen in den letzten Jahren zwischen 22 und 42 Schüler aus auswärtigen Grundschulen in die 5. Klassen der Sekundarschule eingependelt sind. Abzuwarten bleibt jedoch, wie sich das Pendlerverhalten in der Region entwickelt, sollten weitere Kommunen in der Umgebung in Zukunft - wie angekündigt - ebenfalls weitere neue Gesamtschulangebote unterbreiten.

Die Voraussetzung einer Umwandlung der Georg-von-Boeselager-Schule in eine Gesamtschule ist somit auch rechnerisch möglich. Der Schulträger und die Schule werden dabei jedoch auch die besondere Bedeutung der neuen gymnasialen Oberstufe an dem Standort Swisttal für sich zu nutzen wissen (müssen), um die neue Gesamtschule zu bewerben.

Voraussetzung ist die gegenseitige Stützung der Träger und ihrer Schulen, so dass das Prinzip der Vor-Ort-Beschulung speziell zwischen Swisttal und Rheinbach konsequent zur Anwendung gebracht würde. Eine Gesamtschule in Swisttal als eine gute Alternative zu den stark angewählten auswärtigen Schulen profitierte erheblich davon.

Es soll an dieser Stelle nicht darüber spekuliert werden, welche Entwicklung die Schulform Sekundarschule in Nordrhein-Westfalen nehmen wird. Betont sei aber, dass mit der Vorhaltung des Abiturs durch eine Gesamtschule mit ihren unterschiedlichen und sich mit Blick der Eltern auf ihr Kind ergänzenden spezifischen Ansätzen in einer Kommune eine größtmögliche Sicherheit des Standorts verbunden wäre.

Räumlich benötigt eine vierzügige Gesamtschule mit einer dann dreizügigen Oberstufe wesentlich mehr Räume als die Sekundarschule, die am Standort oder in der direkten Umgebung zu schaffen wären. Insgesamt benötigte die Gesamtschule 33 Klassenräume, 19 Fachräume sowie 4 Ganztagsräume sowie eine Mensa. Hinzu kämen kleinere Räume (von *biregio* empfohlen werden jedoch oft weniger aber klassengroße Räume) für die Gruppen, die Differenzierung und die Inklusion sowie Verwaltungsflächen (die heutigen reichen im Ansatz nicht aus).

Zurzeit verfügt die Sekundarschule über 19 Klassenräume, 8 Fachräume und 3 große Ganztagsräume sowie eine Mensa. In der Bilanz fehlen demnach 26 große Räume (zu denen sicher bei einer vorsichtigen Herangehensweise eine Fläche von 4 Klassenräumen für die Verwaltung, das Selbstlernzentrum usw. hinzu kämen - und so rund 30 große Räume), um eine dann vierzügige Gesamtschule mit Oberstufe realisieren zu können.

Darauf, dass die Sanierung und der Zubau der Grundschule sowie der Zubau für die Gesamtschule auch parallel gesehen werden können (mit erheblichen positiven finanziellen Auswirkungen, weil die Gesamtschule sich ja sukzessive aufbaut), ist mit Nachdruck hinzuweisen.

